ACAD. LESEH.
1-APR.1911

237

Nr. 14 Berlin, den 2. April 1911 Preis 25 Pfennig

Kladderadatsch

Aprilnummer

Anno 2000

Wir schreiben heute das Jahr Zweitausend
Nach Christi Geburt, daß Gott uns helf'!
Wir leben noch immer trinkend und schmausend,
Wie einstens Neunzehnhundertundelf.

So ist es jetzt und so ist es künftig,
Es ist halt immer der gleiche Konflikt:
Die Minorität nur ist vernünftig,
Allein die Majorität ist verrückt.

Es hat sich im vorigen Jahrhundert
Recht wenig verändert in der Welt.
Noch immer spielt, verehrt und bewundert,
Die erste Rolle das liebe Geld.

Man hat manch neue Maschine erfunden
Und manchen neuen Ordensstern,
Die Storchlegende ist ganz verschwunden,
Doch ist die Liebe noch immer modern.

Den Menschen zeugt man durch eine Kathode,
Indem man Strahlen auf Strahlen schiebt;
Doch ist die ältere Methode
Noch immer bei den Massen beliebt.

Und schlägt auch einst der Geist der Verneinung
Die alternde Welt zusammen, lebt wohl!
Ich bleibe in der Flucht der Erscheinung
Der ewig junge ruhende Pol.

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0237
© Universitätsbibliothek Heidelberg

238

Zum 1. April

Über Deutschlands Rebenhügeln
Rauscht es wie von Adlerflügeln,
Wenn der Frühling niedersteigt.
Alte Glut schlägt neue Flammen,
Alle Herzen stehn zusammen,
Und der blöde Hader schweigt.
Alter spricht von jungen Tagen,
Und es klingt wie Heldensagen:
Bismarck!

Der aus totem Wust das Leben
Löste, der uns Kraft gegeben,
Was zersplittert, machtvoll band —
Unsrer Seele wachsen Schwingen,
Hören wir Des Namen klingen,
Der uns gab ein Vaterland;
Der verschollne Größe weckte,
Der die Feinde stürmend schreckte:
Bismarck!

Sorgt, daß wie des Volkes Lieder
Heut und alle Zeiten wieder
Dieser Klang das Herz durchhallt!
Ob der Kleinheit schalem Jammer
Nie vergiß der Totenkammer,
Deutsches Volk, im Sachsenwald!
Hör's im Rauschen seiner Eichen:
Bleibe treu dem Flammenzeichen
Bismarck! P. W.

Parlamentsbericht

von Moritz Krojankers seel. Erben G. m. b. H., parlamentarischen Spezial-Berichterstattern der „Neuesten Samotschiner Nachrichten"

Reichstagssitzung vom 1. April 2000.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit dem Bemerken, daß heute der Geburtstag eines gewissen Bismarck sei, der früher an 873¾ Reichstagssitzungen teilgenommen habe, was die Herren gewiß interessieren werde. Bismarck soll tot sein; ob dies richtig sei, lasse sich im Augenblick nicht feststellen, da der Reichstagsregistrator erkrankt sei.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Zulassung der fakultativen Erdbestattung.

Abg. Graf Lebenswarte: Der Gesetzentwurf greift mit rauher Hand in die Empfindungen weiter Volkskreise. Die Vorstellung, daß das Feuer die menschliche Seele von den Schlacken des Leibes befreie, sei eine tiefreligiöse. Gerade fromme Naturen würden durch die entsetzliche Vorstellung abgestoßen, daß der menschliche Leib nur ein Déjeuner dinatoire für den Wurm bilde, der sich an ihm den Magen verderbe, sodaß er sich vor Leibschmerzen krümme, wenn er getreten werde.

Abg. Düsselschmitt: Die Erdbestattung ist ein Vorstoß gegen das Christentum. Sie ist eine bizarre modernistische Laune, wie der Hosenrock. Der Hosenrock und die Erdbestattung gehören auf den Scheiterhaufen. Nur Juden und Ketzer wollen sich begraben lassen; sie verdienen allerdings, daß sie verfaulen.

Abg. Nachpicke: Bei uns soll jeder nach seiner Fasson ins Jenseits kommen. Wer nach seinem Tode an der alten Unsitte der Feuerbestattung festhalten will, der mag festhalten. Aber wer will uns zwingen, uns an den büreaukratischen Staub festzuklammern, der sich über dieses veraltete Institut gelagert hat? Wir sind moderne Menschen; und wer modern ist, der hat das Recht zu modern. Darum beantragen wir folgenden Paragraphen: Jeder Deutsche hat das Recht zu verfaulen.

Abg. Soffmann: Der Gesetzentwurf geht mir nicht weit genug. Das Feuer, das eine menschliche Leiche verzehrt, hat seinen Beruf verfehlt. Jeder Deutsche muß gezwungen werden, sich begraben zu lassen; den Zeitpunkt hierfür bestimmt der Zentralvorstand meiner Partei. Nieder mit dem Feuer! Es lebe die Erde!

Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission, wo ihm ein würdiges Begräbnis bereitet werden wird.

Darauf folgen Petitionen: Der Bund für Vaterschutz petitioniert um Verleihung des politischen Stimmrechts an Männer. Die Petitionskommission empfiehlt, über die Tagesordnung zur Petition überzugehen.

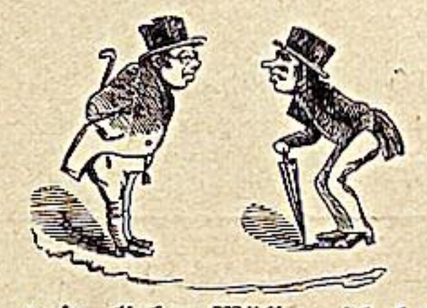
Berichterstatter Abg. Held (Pantoffel): Die Petitionierenden leiden anscheinend an Größenwahn. Wir Männer werden von den Frauen gewählt, wir sind an die Instruktionen gebunden, die wir an der Brust unserer Wählerinnen einsaugen. Das ist ein gesunder Zustand. Aber welche Anarchie würde eintreten, wenn wir uns selbst wählen sollten! Die modernen Männeremanzipationsbestrebungen gehen zu weit. Welche Auswüchse sie zeitigen, geht daraus hervor, daß sich neulich sogar ein Mann auf der Straße in einem Hosenrock gezeigt hat. Wir sagen mit dem Dichter: Wer des Mannes weiblichen Sinn nicht ehrt, der ist auch seinen Pantoffel nicht wert.

Abg. Schulze-Deiningen: Es ist Zeit, daß den geknechteten und getretenen Männern endlich die Gleichberechtigung mit den Frauen zugestanden wird. Auch ein Mann kann etwas leisten; ich erinnere nur an Thomas Mann. Seitdem den Männern ihre bisherige Lebensaufgabe, die Kindererzeugung, abgenommen und vom Reich den staatlichen Bezirkscouveusen übertragen ist, suchen sie ein anderes Feld, um ihre brachliegenden Kräfte zu betätigen. Geben Sie uns das aktive Wahlrecht! Wir verlangen nur eine Viertelstimme pro Kopf, während jede Frau vier Stimmen behalten soll. Die Frauen nennen uns immer Vieh: nun wohl, so wollen wir Stimmvieh sein.

Reichskanzler Fürst von Holmann Bethweg: Ich kann mich namens der verbündeten Regierungen über die Petition nicht äußern; meine Frau ist bei ihrer Putzmacherin und dann beim Zahnarzt; ich bin deshalb ohne Instruktion.

Der Reichstag beschließt die Petition in den Papierkorb zu senken, wo er am tiefsten ist. M. Fr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0238
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Schultze. Also, mein lieber Müller, ick bejlückwünsche dir zum Jahre 2000.

Müller. Ick danke und kondoliere jleichfalls. Hoffentlich krieje ick von wejen dieje feſtliche Veranlaſſung den roten Adlerorden.

Schultze. For dir wäre der rote Tadlerorden beſſer, du oller roter Nörjler!

Müller. Du biſt aber eklig jrob. Dir ſollten ſie zum Wachtmeeſter à la suite von die Wach- und Schließjeſellſchaft ernennen.

Schultze. Nanu! Ick bin doch keen Reichskanzler, det ſe mir eenen militäriſchen Charakter verleihen. fr.

Müller. Wat ſagſte zu Biermördern?

Schultze. Wat ſoll ick ſagen? Semper idem! Immer derſelbigte. Anno 2000 wie 1900!

Müller. Na weeßte denn nich, det er an 'ne verjlaſte Leber leidet?

Schultze. Nee! Aber wat is denn det? Du meenſt woll „verſchoppte Leber?“

Müller. Ach ja! Ick wußte bloß, det et von det ville Saufen kommt, und da hab' ick woll die Jläſer mit die Schoppen verwechſelt! w.

Der Kaplan

an die katholiſchen Abiturienten

Daß ſich, ihr Jungen, jeder danach richte!
Studieret Deutſch und dann ſtudiert Geſchichte!
Dies luthersche Getu iſt eine Qual.
Im Geiſt umkrempeln müßt ihr das Pennal,
Und Kerls wie Leſſing mit dem weiſen Nathan
Und dieſen Schürzenjäger Goethe hol' der Satan
Und was da ſonſt in ſchöner Sünde kreucht!
Ihr Gläub'gen, ran! Die Schule iſt verſeucht.
Und die Hiſtorie! Hört die frechen Dachſe!
Nichtsnutze ſind die heiligen Pontifaxe,
Anmaßende Cäſaren nach der Naht,
Die Kirch' bringt Unfried', Frieden bringt der Staat;
Das lehren ſie ſchon die Quartanerbanſen.
Ihr Jungen, ſteckt die Naſe nur in Janſſen!
Doziert ihr ſelber erſt auf dem Pennal,
Die Kirche leuchte wie der heilige Gral!
O daß doch bald das Kampfgeſchlecht erwüchſe!
Ausſchick' ich euch wie Simſon ſeine Füchſe,
Daß von dem Feuer, das euch ſelbſt verzehrt,
Die Ketzerſaat verbrenn' auf deutſcher Erd'.
Ich ſeh den Tag ſchon! Ja, das deutſche Weſen
An unſern Oberlehrern ſoll's geneſen! ei.

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

3425

(Graf Schwerin-Löwitz eröffnete, nachdem ſich das Haus erhoben hatte, die Jubiläumsſitzung des Reichstages mit der lakoniſchen Bemerkung, daß er die 3425. Sitzung eröffne.)

Regt euch nicht auf! Was ſollte denn auch ſagen
Zu dieſem wunderbaren Parlament
Der Präſident?
Den ſchlichten Worten gebe Beifall ganz ich —
Dreitauſendvierhundertundfünfundzwanzig.

Was war der Reichstag einſt, was iſt er jetzt?
Wär's ein Vergleich, der irgendwen verletzt?
O blickt euch um in dieſem edlen Kreiſe!
Dort ſteht der Januſchauer, dick und weiſe,
Und ſeht, wie feſt drückt ihm die treue Hand
Der Heydebrand!
Da ſteht auch er — mich faßt der Ehrfurcht Grauſen —
Der ſiegfriedhafte Held von Buttenhauſen!
Und mit dem alten ſpricht der junge Spahn —
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Dort ſteht der Paaſche, ſteht der Baſſermann,
Und dann: ſeht den Regierungstiſch euch an!
Welch eine Fülle ſtolzer Prachtgeſtalten!
Verſuch' ich wohl, ſie einmal feſtzuhalten?
Wer iſt der Mann, ſo ſchlank wie eine Pinie
Und dünn wie eine ſchrecklich lange Linie?
Wer iſt der ſtehende Gedankenſtrich?
Der große Bethmann iſt's. Und wer denn, ſprich,
Iſt jener dort? Heeringen heißt der Mann,
Er, der den Sieg bei Tempelhof gewann,
Der grimme Feind des hochgemuten Gaedtke;
Und jener dort? — O Himmel — das iſt Kraetke!

Weh' mir! Genug! Ja, ja, von Größe ſtrotzt
Der Reichstag ſo, daß ich mit Recht geprotzt.
Und mich erfüllt ein ſonderbares Glück,
Schau auf die vierzig Jahre ich zurück.
Und lauter dann erhebe ich mein Lied:
Nur in den Namen liegt der Unterſchied!
Windthorſt, ſo nannte wohl ſich dazumal
Der Buttenhäuſer, unſres Zentrums Strahl!
Der Meyer-Breslau nahm manch guten Schluck.
Ein Heydebrand faſt war Bethuſy-Huc,
Wenn er ihn auch an Geiſt nicht ganz erreicht.
Ob Kanitz nicht dem Januſchauer gleicht?
Und klingt nicht luſtig jetzo meine Leier,
Nenn' ich den Namen des Arnswalder Meyer?
Bennigſen nannte ſich der Baſſermann
Der alten Zeit, auch Miquel rückte an,
Dann ſah man Lasker, Virchow und ſo weiter;
Mein Himmel, der Vergleich ſtimmt mich nur heiter.
Heeringen wurde damals Roon genannt,
Als Stephan war der Kraetke wohlbekannt,
Der Bethmann aber, ja, wie hieß er doch?
Ach ja, als Bismarck kennt man heut ihn noch.
Ja, ja, blick' ich zurück einmal ſo weit,
Sprech' ich, wie wenig ändert doch die Zeit!
Was macht's, daß dort, wo einſt ein Simſon ſaß,
Ein Graf Schwerin heut ſpricht mit weiſem Maß,
Daß laut es wiederhallt von Ulm bis Danzig.
Dreitauſendvierhundertundfünfundzwanzig!
w.

Der heutigen Nummer des Kladderadatſch liegt als beſondere Beilage ein Blatt der Serie

„Unſere Zeitgenoſſen“

(Profeſſor Ludwig Pietſch) bei. Verlag des Kladderadatſch

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

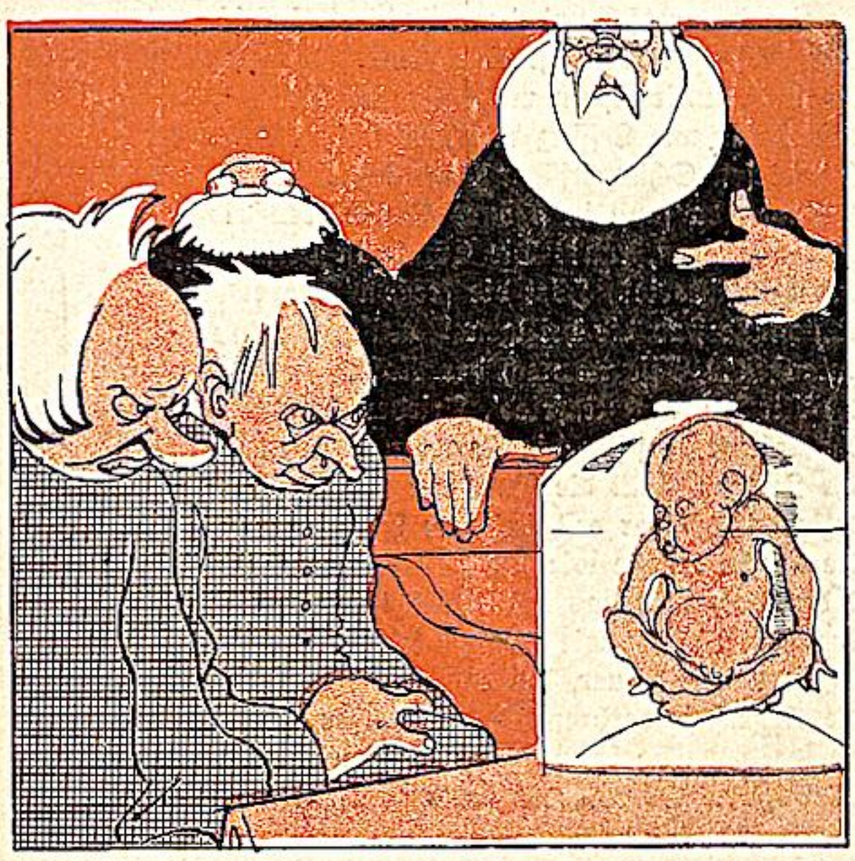
Hierzu neun Beilagen

240

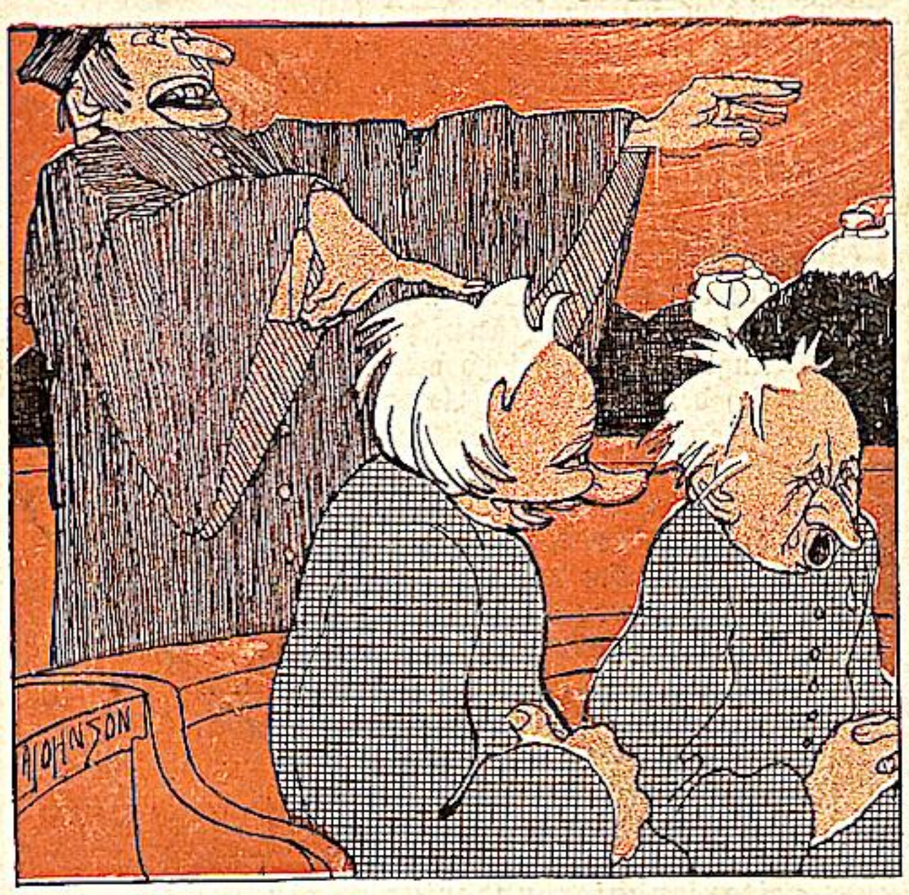
R 1311

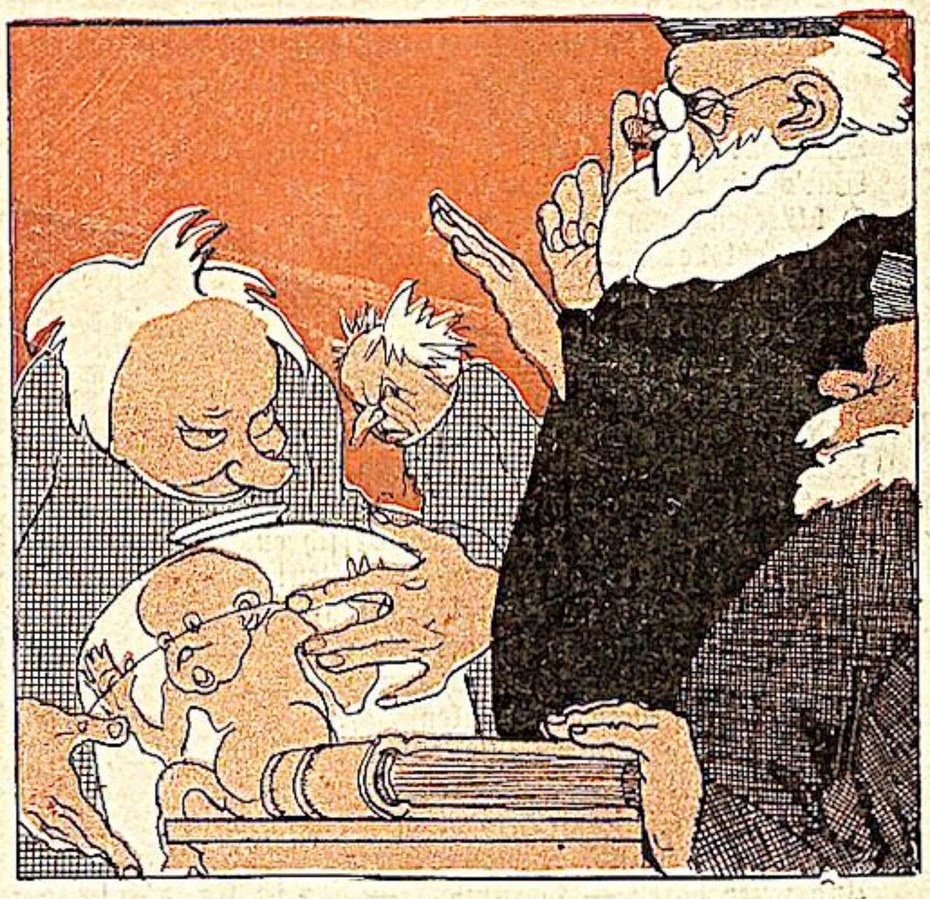
Der Streit um den Homunculus

(Ein salomonisches Urteil Anno 2000)



Vorsitzender: „Da jeder der beiden Komparenten, sowohl Chemiker Meier als auch Chemiker Müller, behauptet, der Fabrikant und rechtmäßige Vater des hier vor ihnen befindlichen Homunculus zu sein, so fordere ich den Gerichtschemiker auf, das strittige Objekt wieder in seine Urbestandteile aufzulösen und jedem der Komparenten die Hälfte der Restmasse zu verabfolgen." (Chemiker Müller lacht, Chemiker Meier weint!)





Der Rechtsbeistand Meiers: „Meine Herren! Der Gegner meines Klienten lacht; für einen Psychologen kommt die Vaterschaft Müllers angesichts dieser Gemütsroheit also nicht mehr in Betracht. Mein Klient dagegen vergießt helle Thränen. Hoher Gerichtshof, so weint nur ein Vater, dem das Liebste vom Herzen gerissen wird!" **Vorsitzender:** „Der Verteidiger Meiers geht von einer falschen Voraussetzung aus. Meier zeigt, daß das Urteil für ihn einen unersetzlichen Verlust bedeutet; er dokumentiert damit gleichzeitig, daß er außerstande ist, einen neuen Homunculus zu fertigen. Er kommt also als Vater für den vorliegenden auch nicht in Betracht. Das Gegenteil trifft aber für den Chemiker Müller zu. Herr Müller wird als rechtmäßiger Vater des strittigen Objekts hiermit anerkannt!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

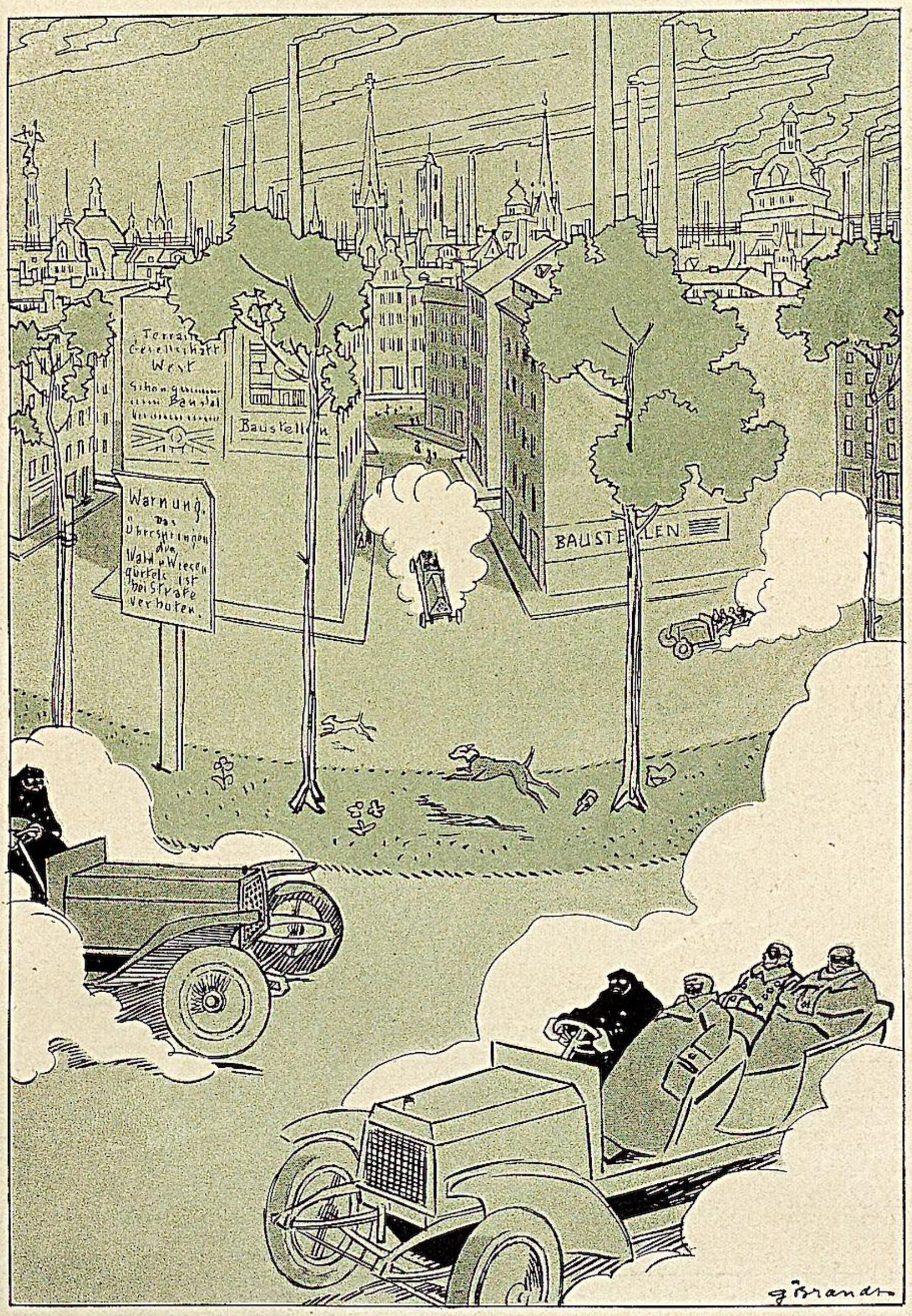
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0240

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 14
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 2. April 1911



Der Wald- und Wiesengürtel von Berlin im Jahre 2000

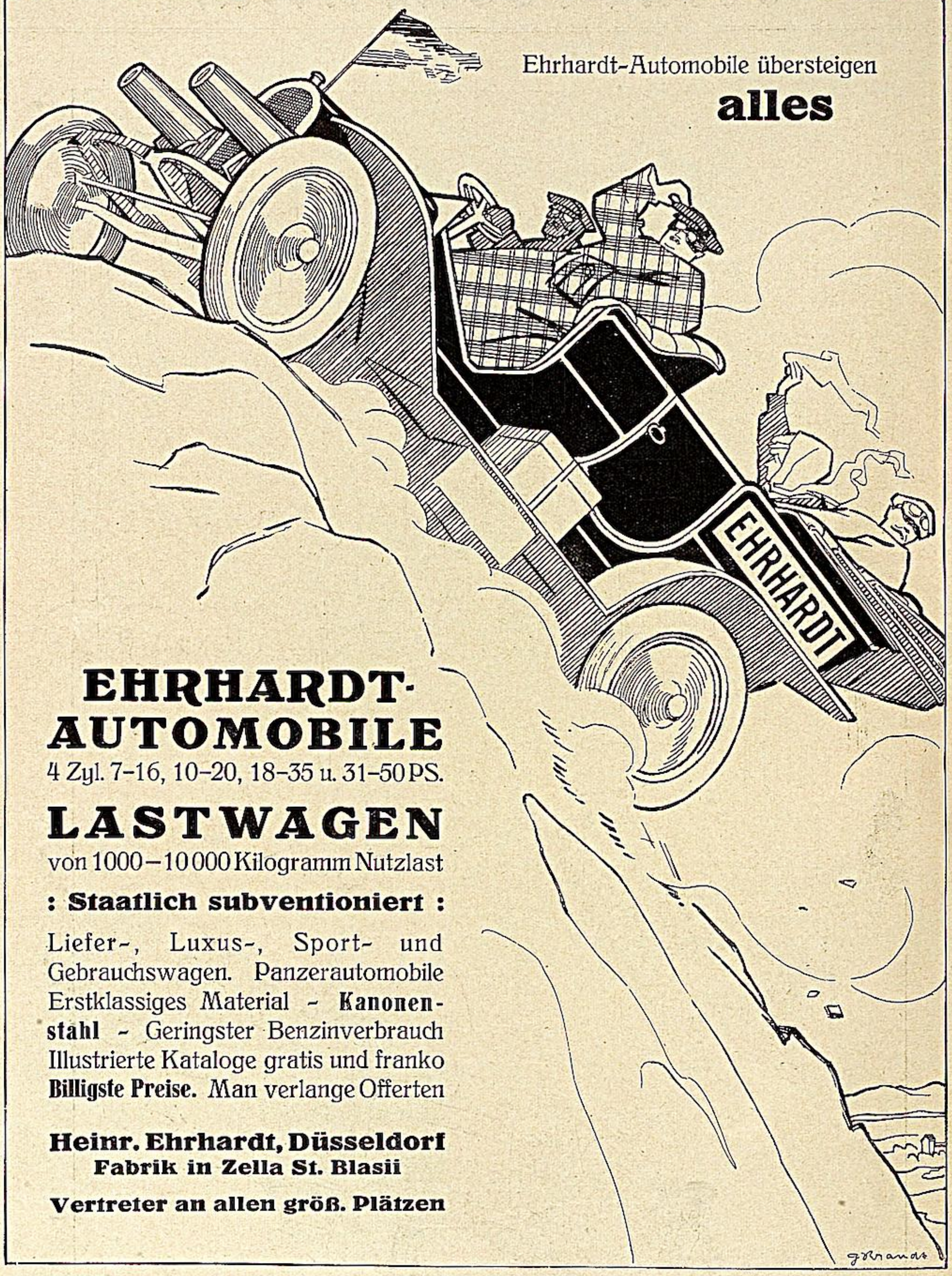
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0241

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ehrhardt-Automobile übersteigen

alles



EHRHARDT-AUTOMOBILE

4 Zyl. 7–16, 10–20, 18–35 u. 31–50 PS.

LASTWAGEN

von 1000–10000 Kilogramm Nutzlast

: Staatlich subventioniert :

Liefer-, Luxus-, Sport- und Gebrauchswagen. Panzerautomobile Erstklassiges Material - **Kanonenstahl** - Geringster Benzinverbrauch Illustrierte Kataloge gratis und franko **Billigste Preise.** Man verlange Offerten

Heinr. Ehrhardt, Düsseldorf
Fabrik in Zella St. Blasii

Vertreter an allen größ. Plätzen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0242

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Drei Helden

Lieder aus dem Jahre 2000

I.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß mir so schwummerig!
Ein Märchen aus uralten Zeiten
Beläftigt mich fürchterlich.

In Afrika, fern nicht vom Nile,
Noch vom Kilimandscharo,
Doch weltenferne von Chile,
Und von dem Schimborasso,

Da lebte seit manchem Jahrhundert
Wie lange, das weiß kein Mentsch,
Ein Mann, den jeder bewundert,
Weil er so wetterwend'sch.

Heut liegt er kränkelnd zum Tode
In todesähnlichem Schlaf,
Er ist ganz schrecklich marode,
So meldet der Telegraph.

Man findet den alten Bekannten
Am Morgen schon abgesetzt,
Des abends von seinen Verwandten,
Wird er zu Tode gehetzt.

Doch morgen, da weiß man den Alten
Wie neugeboren so frisch;
Man liest's in der Blätter Spalten,
Man hört's an der Stammgäste Tisch.

Indessen am folgenden Tage
Da ist er nun wirklich tot.
Am nächsten dann ohne Frage
Ein Mann von altem Schrot.

Und wieder nach tausend Jahren
Wird, wenn nicht alles mich trügt,
„Er starb", man heute erfahren,
Und morgen: „er ist ganz vergnügt".

So war's, so bleibt's, so ist's heute!
Da leuchtet der Sterblichen Blick:
„Hei lewet noch", rufen die Leute,
Der ewige Menelik!

II.

Aus der Vorwelt längst vergangnen Tagen,
Wo die Leute noch total verbohrt,
Melden uns schon halbvergessne Sagen
Von dem hochberühmten Johann Orth.

Der in seines Lebens goldnem Lenzel
Seiner Fürstenwürde sich entschlug,
Weil der Höflingsmenge fad Geschwänzel
Nimmermehr sein mannhaft Herz ertrug.

Alsobald ist er vor grauen Jahren,
Mit dem Nötigsten nur knapp versehn,
Auf das Weltenmeer hinausgefahren,
Wo gar bald das Unglück ist geschehn.

Nämlich wo die wilden Wogen tollen,
Ferne von dem so fidelen Wien,
Ist der Erzherzog a. D. verschollen,
Wo die Schollen durch das Weltmeer ziehn,

Aber wiederum nach ein paar Jährchen.
Ging ein Oberlehrer auf die Reis',
Nämlich in den großen Hundstagsferien,
Wo es überhaupt schon immer heiß.

Dieser kam zurück nach ein paar Wochen
Und versicherte auf Ehrenwohrt:
„Einen Mann hab' kürzlich ich gesprochen,
Und der sagte: ich bin Johann Orth.

Dieses sprach er, kreuzfidel und heiter,
Und geheimnisvoll dann sprach er dies:
Ja, ich bin's, doch sagen Sie's nicht weiter,
Weil mir vor der Welt so schrecklich mieß."

Wiederumb nach etlichen Dezennien
Hat man eifrig nach dem Mann geforscht,
Und da wollte keiner mehr ihn kennien,
Jeder sprach: mir ist der Mann ganz Worscht!

Darum hat man denn zuletzt, gehorchend
Der gebietrisch grimmig grollnden Not,
Sich um weiteres nun nicht mehr sorchend,
Johann Orth erklärt für mausetot.

Und dann ward er wiederumb labendig,
Und dann war er wieder töterich;
Heute war er frisch und ganz verständig,
Während morgen er des Tods verblich.

Heute fand man ihn, im Jahr zweitausend,
Munter, von der Sonn' ganz braungeschmort!
W. ich ein herrlich Wunder, göttlich grausend,
Ist doch dieser tapfre Johann Orth!

III.

Siehste wohl, da kimmt er
Seine Leier stimmt er,
Den man zehnmal sterben sah,
Der Tolstoi ist wieder da!

Schlußchor: Eins, zwei, drei,
Am Orth vorbei,
An Menelik, Orth, Tolstoi vorbei,
Uff'n Platz zwei drei!

w.

Soeben erschienen:

Kultur und Nacktheit

Eine Forderung von Richard Ungewitter

Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Nacktkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualethik, Rassenhygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 124 Seiten, unterstützt von **50 Abbildungen nach dem Leben** in ernster, offener Weise u. enthält außerdem **eine farbige Kunstbeilage.** Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart! — Zu bez. durch jede Buchh. oder gegen Einsend. v. **M. 2.20** (Fr. 2.90; Kr. 2,60) für das geheftete, **M. 3.50** (Fr. 5.—; Kr. 4,40) für das eleg. gebundene Buch. (Nachn. 20; Ausland 50 Pfg. mehr.)

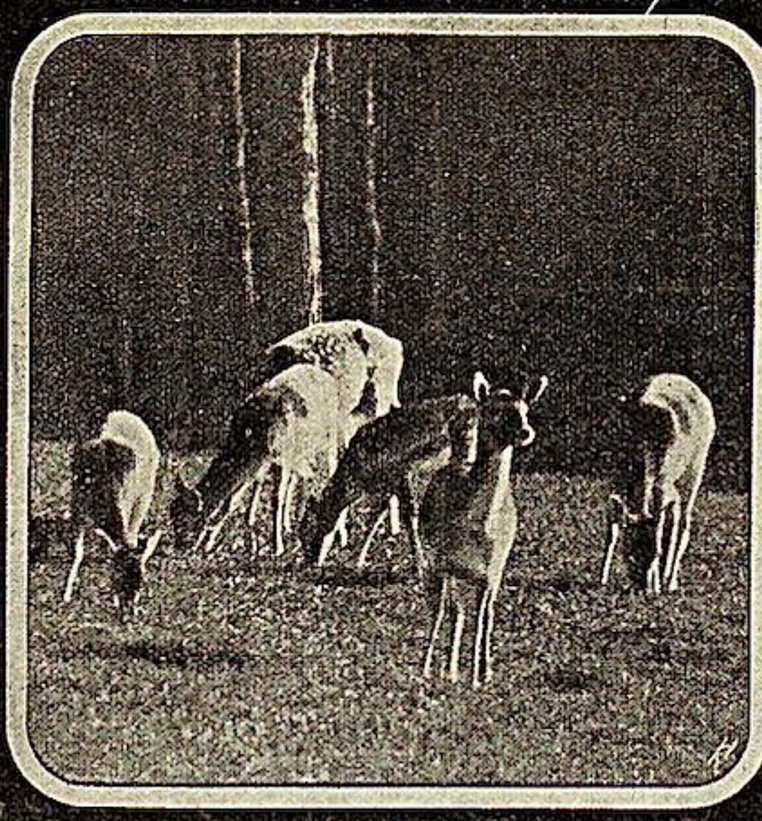
Früher erschienen:

Nackt eine kritische Studie mit 62 Abb. 30. Tausend.

Zum gleichen Preise wie obenstehendes. Beide Bücher zus. brosch. M. 4.30 (Fr. 5.75; Kr. 5,10), geb. M. 7.30 (Fr. 10.—; Kr. 8,60). (Nachn. wie oben.)

Zu beziehen von
R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart K.

BUSCH Hand-Kameras.



Verlangen Sie gratis u. franko Katalog
Emil Busch A.-G. Rathenow.

?

Wer

neue Ziegelei baut oder Verbesserungen in bestehendem Betriebe durchgeführt haben will, wendet sich in seinem eigenen Interesse nur an die als wirklich leistungsfähig anerkannte erste Spezial-Maschinenfabrik

Richard Raupach
Maschinenfabrik Görlitz
G. m. b. H.
Görlitz.

Zweigfabrik in Warnsdorf, Böhmen.

Katalog und Prospekte, Offerten sofort kostenlos.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0243
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Jungfernkranz

In der Fürsorgeanstalt Mauel bei Gemünd in der Eifel wird der auf Seeschiffen übliche sog. Jungfernkranz angewendet; der Zögling wird mit gebundenen Händen auf den Tisch gelegt und unter Gesang durchgeprügelt.

Wir wichsen dir den Jungfernkranz
Mit veilchenblauen Striemen.
Wir haun dir einen blutigen Tanz
Mit Stöcken und mit Riemen.
Schöner, grüner, gelber, blauer Jungfernkranz!

Wir legen dich hier auf den Tisch,
Den Rücken dein nach oben,
Und keilen froh, fromm, frei und frisch,
Bis hell die Funken stoben.
Schöner, grüner, gelber, blauer Jungfernkranz!

Lavendel, Myrt' und Thymian,
Die blühn im Garten munter,
Doch auf dem Salva venia'n,
Da blüht es noch viel bunter.
Schöner, grüner, gelber, blauer Jungfernkranz!

Wie hell ertönen und wie laut
Des Hochzeitsmarsches Klänge!
Doch heller klingt es, wenn man haut
Dir auf den Leib die Senge.
Schöner, grüner, gelber, blauer Jungfernkranz!

Es hat gesponnen sieben Jahr
Die Maid, die junge, fesche.
Wir aber spinnen hell und klar
Die Bimse und die Dresche.
Schöner, grüner, gelber, blauer Jungfernkranz!

Der Jungfernkranz ist eine Zier
Für manches blonde Gretl.
Du aber geh' und kühle dir
Den Popokatepetl.
Schöner, grüner, gelber, blauer Jungfernkranz! M. Fr.

Der langjährige Ministerauspeitscher v. Waldbrand will sich ins Privatleben zurückziehen. Es ist von dem alten Herrn sehr vernünftig, daß er sein Amt aufgibt. Er ist zwar geistig und körperlich noch frisch und gesund, aber die Kraft seiner Arme erlahmt. Es ist kein Geheimnis, daß der Reichskanzler, als er von v. Waldbrand neulich ausgepeitscht wurde, lachte, statt Schmerz zu empfinden. Da war sein Vorgänger v. Heydebrand doch ein anderer Kerl!

Die seit dem Jahre 1993 eingeführte Neuerung in der Zahlung der Reichstagsdiäten hat sich ausgezeichnet bewährt. Jeder Abgeordnete erhält jetzt bekanntlich 30 Mark Tagegelder, von denen für jede persönliche Bemerkung und für jede Rede zur Geschäftsordnung 5 Mark, für jede angefangene Stunde einer anderen Rede 10 Mark abgezogen werden. Seitdem gleicht eine Plenarsitzung des Reichstags einer Trappistenversammlung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

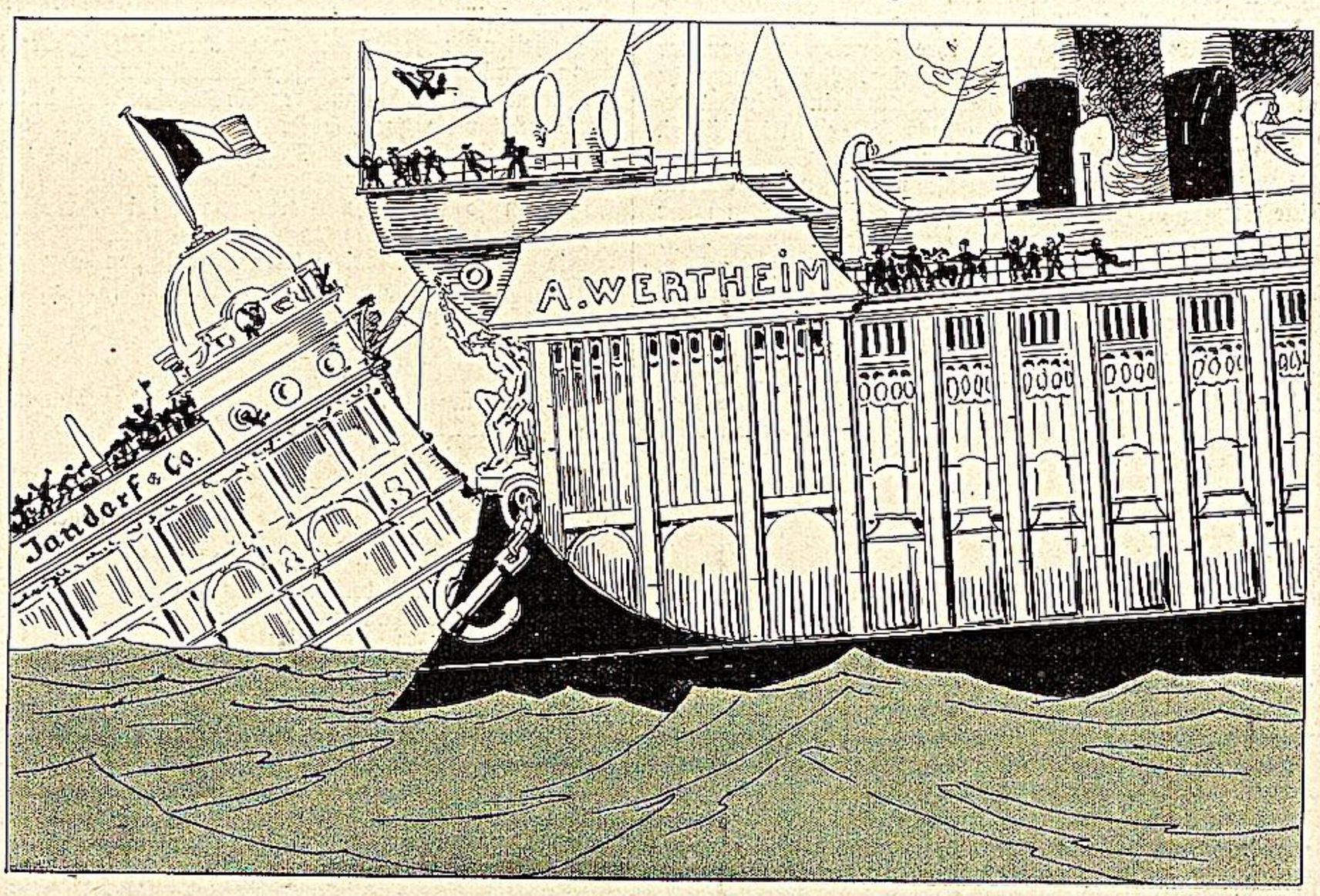
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0244
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 14
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 2. April 1911

Katastrophe im Atlantischen Ozean



Als gestern das Turbinen-Schnelldampfer-Warenhaus A. Wertheim die Magelhaens-Straße passierte, begegnete es dem auf der Ausreise nach dem Südpol befindlichen Riesen-Steamer Jandorf & Comp., der auf Wilkes-Land eine „Weiße Woche" abhalten wollte. A. Wertheim gebrauchte ein unlauteres Konkurrenzmanöver, rannte Jandorf an der Steuerbordseite an und bohrte ihn in den Grund.

Immerhin wurde noch so viel gerettet, daß Jandorf, zum Ärger Wertheims, durch einen sofort auf Feuerland festgesetzten „Schadhaften-Nester-Tag" ein brillantes Geschäft machen konnte!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0245

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Krieg in Sicht.

w. Die Städte Wertheim, Jandorf und der auch längst Stadt gewordene Stadtteil „Auf dem Tietz“ wachsen sich immer mehr zu einer Gefahr für den von ihnen übriggelassenen winzigen Teil des noch vor hundert Jahren so mächtigen Berlin aus. Die Bürgermeisterinnen der genannten Riesenstädte haben, nachdem sie bekanntlich schon vor etwa dreißig Jahren ihre Lostrennung von der einstigen Mutterstadt Berlin durchgesetzt haben, nunmehr an den Magistrat des Städtchens Berlins ein Ansuchen gestellt, das der Form des Ultimatums sich bedenklich nähert. Die Bürgermeisterinnen, Nachkommen der Städtegründer Wertheim, Jandorf und Tietz selbst, verlangen, daß Berlin seine Selbständigkeit aufgeben und zu gleichen Teilen unter die drei Riesenstädte verteilt werden solle. Drei Tage Bedenkzeit haben sie der geängstigten Bürgerschaft gewährt. Für den Fall der Weigerung erklärten die drei Machthaber, unverzüglich ihre gesamte Amazonenarmee mobilisieren zu wollen. Deren Kriegsstärke beträgt übrigens nicht, wie kürzlich von der früheren Oberstin Käte an anderer Stelle angegeben wurde, nur drei Millionen, sondern nahezu fünf Millionen, also fast zwei Drittel aller weiblichen, die Hälfte sämtlicher Bewohner der drei Städte Wertheim, Jandorf und Auf dem Tietz und fünfmal soviel wie sämtliche Bewohner des kleinen Berlin. Trotzdem soll Berlin zum Äußersten entschlossen sein. Es sind bereits sämtliche verfügbaren Soldatinnen in den Kasernen konsigniert und umfassende Schutzmaßregeln für Männer, Männchen und Kinder getroffen worden. Das Kirschnerdenkmal in der Gegend des einstigen Brandenburger Tores ist während der Nacht von unbekannter Hand bekränzt worden. Leider dürfte der Ausgang des ungleichen Kampfes kaum zweifelhaft sein.

Zur Nachachtung

D In diesen Tagen ist der deutsche Sprachverein 2000 gegründet worden, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, das Einerlei der deutschen Sprache mit Fremdwörtern zu schmücken. Es ist richtig, daß die deutsche Sprache infolge der Abwesenheit der in allen anderen Sprachen vorhandenen Fremdwörter einförmig und schmucklos klingt. Auch ist die Abwesenheit aller Fremdworte nicht etwa historisch begründet, denn man soll nach zuverlässigen Untersuchungen der Sprachgelehrten noch im Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland recht viele Fremdworte angewendet haben. Deshalb sind die Bestrebungen des Sprachvereins an sich sehr löblich. Aber es muß doch Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß man so urteutsche Worte wie Pleite, meschugge, pyramidal, die kalte Lamain, Beefsteak durch Fremdworte ersetzen will. Diese Kernworte sollten dem deutschen Sprachschatz als unantastbares Heiligtum für alle Zeiten unverbrüchlich erhalten werden.

Weise Verfügung

) Die Klagen über die Bevorzugung der Ausländer in dem Personal des Berliner Opernhauses sind uralt. Schon im Jahre 1911 hat der damalige freisinnige Abgeordnete Kopsch im preußischen Abgeordnetenhause sich darüber beschwert, daß die englischen und amerikanischen Sänger ein mangelhaftes Deutsch sprächen und dadurch das Zusammenspiel störten. Und noch immer ist dieser Übelstand nicht gehoben; noch immer kollidiert das englische Idiom auf der Bühne des Opernhauses mit dem deutschen. Jetzt endlich wird die Energie des Generalintendanten Hülsen XIII. Abhilfe schaffen. Von jetzt an muß, damit der englische Dialekt unter den deutschen Dialekten nicht mehr auffällt, jeder deutsche Sänger und jede deutsche Sängerin Englisch lernen.

Diogenes: Ah, welch würdig Naß in meinem Faß!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0246
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Gedenktag

fr. Der 27. Februar des Jahres 2000 wird ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des Deutschen Reiches bleiben. Der Reichstag war zu ernster Arbeit versammelt, als sich sein würdiger Präsident, der Graf Lewin-Schwöritz erhob. Alle Abgeordneten, sowie die Vertreter des Bundesrats folgten seinem erhabenen Beispiel. Unter atemloser Stille (man konnte keinen Apfel zu Boden fallen hören) begann der Präsident: „Meine Herren, in diesem Augenblick erleben wir ein welthistorisches Ereignis, um das uns alle Völker des Erdballs beneiden. Heil uns, denen es vergönnt ist, den heutigen Tag zu erleben, der vorher noch nie da war und auch nachher nie dasein wird. In diesem Augenblicke — die Weltgeschichte hält den Atem an — eröffne ich die 10985te Sitzung des Reichstags."

Leider wurde die Weihe des ewig denkwürdigen Tages durch einen jähen Unglücksfall gestört. Die Abgeordneten brachen unter der Wirkung der ergreifenden Worte des Präsidenten in einen Tränenstrom der Rührung aus; dieser Tränenstrom überschwemmte den Sitzungssaal so, daß 27 Abgeordnete ertranken und 27 Nachwahlen erforderlich wurden.

Mecklenburg begeht das Jahr 2000 als ein Jubiläumsjahr. Das ganze Land ist mit Jubiläumsbriefmarken beklebt; die Mecklenburger Dichter arbeiten Tag und Nacht, um den Bedarf an Jubelliedern zu decken: die Wappenochsen sind bekränzt; und von Ost bis West, von Nord bis Süd klingt es im Jubelton wie ein einziger Caruso. Mecklenburg begeht nämlich das Fest des 73ten Scheiterns der Verfassungsvorlage. Die gescheiterten Entwürfe sind zu einem Scheiterhaufen aufgestapelt, mit dem ein Freudenfeuer angesteckt werden soll.

♁ Ein sonderbares Jahr ist dies Jahr 2000, und sonderbare Schwärmer zeitigt unsere Zeit. Der als Dichter nicht unbekannte Johannes Schaf behauptet herausgefunden zu haben, daß nicht die Sonne sich um die Erde, sondern die Erde sich um die Sonne dreht. Er verzapft diese Weisheit mit einem ungeheuren Aufgebot von Gelehrsamkeit und Schaffinn, ohne daran zu denken, daß er nur die läppischen, jetzt längst als falsch erkannten Hypothesen eines vor vielen Jahrhunderten lebenden, halb sagenhaften Kopernikus wieder aufwärmt. Es sind bereits Schritte eingeleitet, um den unglücklichen Schwärmer Schaf unschädlich zu machen. Er wird wahrscheinlich nach dem Mars deportiert werden.

♪ Die rührige Theaterdirektion von Mein- und Deinhardt plant ein neues Theaterunternehmen, das so abenteuerlich ist, daß man es selbst dieser Pfadfinderin auf dem Gebiete des Theaterwesens nicht zutrauen sollte. Jedermann staunt die erst vor einigen Jahren von dieser Direktion errichtete Riesenarena an, die 25 000 Zuschauer fassen kann, und in der Trauerspiele bis zu 37 Akten aufgeführt werden können. Und jetzt will die Direktion ein Theaterkämmerchen erbauen, das von Wänden und Decken umschlossen, also ganz gedeckt und heizbar ist, sodaß in ihm auch bei schlechtem Wetter gespielt werden kann. Es soll nicht mehr als 3000 Zuschauer fassen; auf dem Bühnchen sollen höchstens 350 Schauspieler Platz haben. Man ist neugierig, ob die Schauspieler ihr für ganz andere Entfernungen berechnetes Organ auf diese Dimensionen werden zurückschrauben können; denn wenn sie mit ihrem gewöhnlichen Organ sprächen, so würde das Miniaturtheaterchen natürlich sofort einfallen.

Zur Frühjahrskur!
Bei **Appetitmangel, Magen-, Nervenschwäche**
und allgemeinen **Schwächezuständen wirkt** das diät. Verdauungs- u. Kräftigungsmittel **Nural** (Nutrol) **vorzüglich.** Altbewährt u. ärztl. empfohlen. Fl. zu M. 1,75 u. M. 3.— portofrei. Literatur gratis. **Kiewe & Co., Nuralfabrik,** Dresden, M 561.

Salzstengel
Feinste Delicatesse.
Rudolf Gericke
Kais. Königl. Hoflieferant Potsdam.
Überall in erst. Delikatessndlg. kauf.

Fahrräder, Schußwaffen,

Zubehörteile, Näh-, Wasch-, Wring- und landwirtschaftliche Maschinen sowie Sportartikel usw. liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen Thüringer Waffen- und Fahrradwerke Gotthilf v. Nordheim, Mehlis in Thüringen. Großer Hauptkatalog gratis und franko.

Echte billige **Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 48.—
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg A.
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

WELT-MARKE.
"TRADE MARK Endwell" Ideal-Hosenträger
GES. GESCH.
Millionenfach erprobt!
Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.
Vertreter: **Arthur H. Krüger, Berlin SO. 16, Schäferstrasse 5 a.**

Wollen Sie Ihrer Frau Gemahlin eine Freude bereiten,
so versäumen Sie bitte nicht, sich meinen reich illustrierten Katalog gratis kommen zu lassen. Derselbe umfaßt speziell Aluminium-Geschirre, Spezial-Küchen-Artikel, Badeapparate, sowie praktische Geschenke für Herren, Damen und Kinder.
Franz Tiemann, Hamburg Z, Beneckestraße 42.

M 62.
Das Küchenbad
mit Aufwaschtisch und Topfschrank.
Prospekte frei.
Ahnertwerk Oederan i.Sa.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0247
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus den amtlichen Nachrichten

Durch Kabinettsorder vom 1. April 2000 ist dem Reichskanzler von Holmann Bethweg der Charakter als Oberleutnant und dem Chef des Generalstabes der Armee, Generaloberſten Herzog von Poltke, der Charakter als Regierungsreferendar verliehen worden.

Ein Jubiläum der Freiheit

) Schon jetzt werden Vorbereitungen zu einem patriotiſchen Jubiläum getroffen, daß unſer engeres Vaterland Preußen im Jahre 2011 feiern wird. In dieſem Jahre ſind es nämlich 100 Jahre her, daß in Berlin eine für die Geſchichte unſeres Landes und für die Entwicklung Europas denkwürdige Verfügung erlaſſen worden iſt. Berlin, heute ein unbedeutender Teil unſerer herrlichen Metropole Groß-Pankow, war damals bekanntlich die Hauptſtadt und der geiſtige Mittelpunkt der Provinz Brandenburg, Preußens und des Deutſchen Reiches. Im Jahre 1911 nun erging für den Verkehr der Stadtbahn, der Ringbahnen und der Vorortbahnen die berühmte Verfügung, daß fortan die Stationsnamen Alt Glienicke, Groß Lichterfelde und Hohen Neuendorf ohne Bindeſtrich und daß das Wort Bahnhof künftig Bf. ſtatt Bhf. abgekürzt werde. Kann man ſich heute denken, daß es eine Zeit gegeben hat, in der man Alt-Glienicke, Groß-Lichterfelde und Hohen-Neuendorf ſchrieb und Bhf. abkürzte? Die Zeit dieſes nationalen Tiefſtandes iſt hoffentlich für immer vorüber.

Der Charakter

(Nach Heines Atta Troll)

Alſo ward dem langen Kanzler
Wieder etwas, was ihm fehlte;
Ein Charakter, und zwar jener
Als ein Generalmajörchen.

Und es geht ihm ganz wie einſt dem
Vielberühmten edlen Tanzbär,
Heinrich Heines Atta Troll.
Bethmann ahnſt du was von Trollen?

Du auch, wenn du einſt dich trollteſt,
Wirſt doch wiederum unſterblich
Nach dem Tode auferſtehn
In dem Liede noch des Dichters.

Auferſtehn wirſt du im Liede,
Und dein Ruhm wird koloſſal
Auf vierfüßigen Trochäen
Über dieſe Erde ſtelzen.

Und ein würd'ger Sproſſe Ludwigs
Setzt dir in Wallhall ein Denkmal
Und darauf, in König Ludwigs
Lapidarſtil, auch die Inſchrift:

„Eiertanzend, doch Geſinnung
Tragend in der zott'gen Hochbruſt;
Nimmermehr geſtänkert habend;
Kein Talent, doch ein Charakter." w.

Aerztlich überall empfohlen!

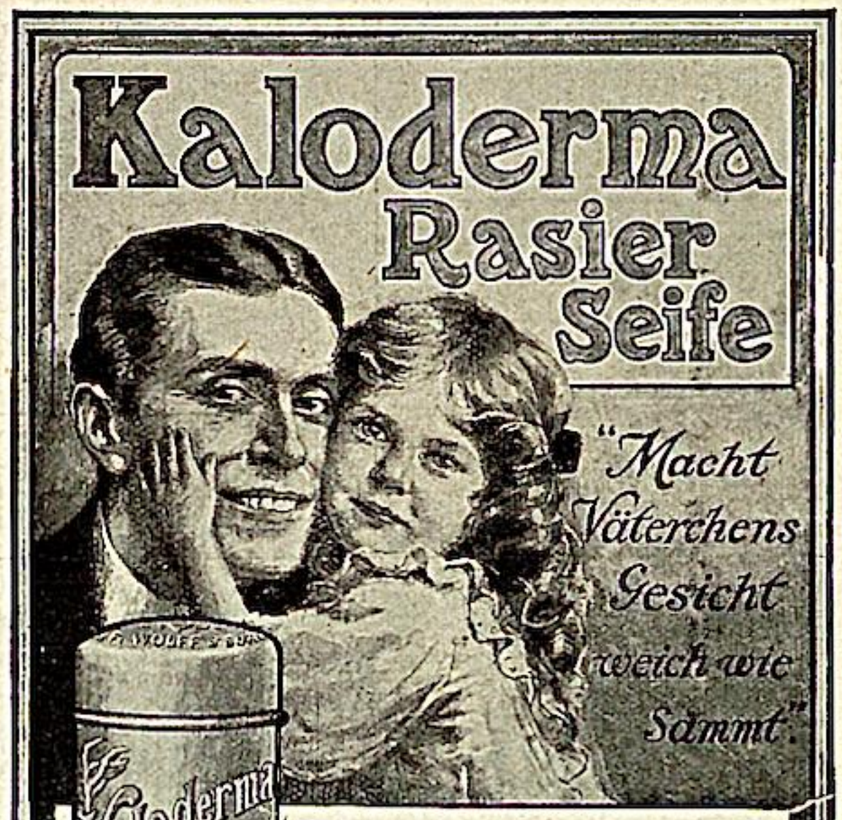
fast Nicotinfrei

Sortim.-Kiste M. 10.

C. W. Schliebs & Co., Breslau N.

Prospekt frei.

Kaloderma Rasier Seife



F. Wolff & Sohn's
Kaloderma-Rasier-Seife
in Aluminium-Hülsen
STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELÉE AN DER SPITZE :: SÄMTLICHER RASIER-SEIFEN ::
Preis das Stück 1 Mark

Zu haben in Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Versicherungsstand 54 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute. Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Rentenversicherung.

Versicherte Jahresrente 3 Millionen Mark.

Für Männer und Frauen gesonderte Rententarife auf neuen Grundlagen.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des Längstlebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für späteren Bezug bestimmte Renten.

Hohe Rentensätze, dazu Dividende: derz. 4 Prozent der Rente.

Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung vom Tage der Einlage ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das längste Leben zweier Personen können die Versicherungen auch in Form mit Rückvergütung eingegangen werden.

Personen, welche das Erträgnis ihrer Kapitalien steigern wollen, haben Gelegenheit, sich sichere, bis zu ihrem Ableben fortdauernde und den gewöhnlichen Zinsen gegenüber wesentlich höhere Einkünfte zu verschaffen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei durch die Vertreter und durch das Bureau der Anstalt, Tübinger Straße Nr. 26 in Stuttgart.

Das bewährteste Hilfsmittel bei vorzeitiger

Neurasthenie bei Herren

sowie sonstigen neurasthenischen Leiden, wie Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche, Angstgefühl, leichte Erregbarkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, nervöse Herzbeschwerden etc. ist das äußerst wirksame, **gänzlich unschädliche** Kräftigungsmittel

Tamulecon

Tamulecon ist ärztlich erprobt und glänzend begutachtet.

Dr. med. M. in E. schreibt: Ich habe bei dem Sp. nicht so intensive Wirkung beobachtet, **als bei dem Tamulecon,** das ich bei Neurasthenie mit einem **auffallend raschen Erfolge** anwendete.

Dr. med. F. in Bad R. Da mir die zwei im Frühjahr übersandten Schachteln „Tamulecon" bei einem Neurastheniker **sehr** gute Dienste getan haben, so möchte ich gerne, weil der **Erfolg überraschend war,** bei einem anderen Patienten einen Versuch machen.

Stabsarzt Dr. L. in B. Für die seinerzeit übersandten Proben von Tamulecon danke ich Ihnen verbindlichst. Die eine Dose hat bei einem älteren Herrn bei Neurasthenie **gute Dienste** geleistet. Die zweite Schachtel gebraucht zurzeit ein jüngerer Herr wegen des gleichen Leidens.

Stabsarzt Dr. T. in Th. Die günstigen Erfahrungen, die ich mit Ihrem „Tamulecon" in einem Falle von **Neurasthenie höheren** Grades zu machen Gelegenheit hatte, in welchem **das Mittel allein angewendet, vollständige Wirkung erzielte,** lassen mich . . . usw.

Originale können jederz. eingeseh. werden. Liter. grat. u. frk. durch

L. Stolkind & Co., Berlin O. 27/4

Fabrik chem. pharm. Präparate. Versand durch:

Schweizer Apotheke, Berlin, Friedrichstr. 173.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0248

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 14 Drittes Beiblatt | Berlin, den 2. April 1911 | LXIV. Jahrgang

Der Rosenkavalier

Berlin in der Welt voran! Erst 89 Jahre sind es her, daß der Rosenkavalier von Richard Strauß erschien, und schon jetzt wird er im Berliner Opernhause aufgeführt werden. Bedenkt man, welche ungeheuren Schwierigkeiten zu überwinden waren, bis alle die schamlosen Obszönitäten des ursprünglichen Textes beseitigt waren, so wird man staunen, mit welch rasender Geschwindigkeit gearbeitet worden ist. Hier folgt der sorgfältig gereinigte und desinfizierte Originaltext.

Arbeitszimmer der Fürstin Werdenberg.

Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Hause.

Die Sonne scheint so hell, die Vöglein singen,
Da hüpft so froh das Herz mir in der Brust.

Feldmarschallin Fürstin Werdenberg.

Ich bitte, lieber Sohn, laß' Er das Hüpfen!
Hier wird gehüpft nicht, nein, hier wird gebetet.
Vergiß Er nicht, Er ist bei mir, der Fürstin,
Der Feldmarschallin von der Heilsarmee.
Ich habe seine Seele eingefangen,
Quinquin, ich habe ihn gesundgebetet,
Weil er ein junger Herr aus großem Haus ist.

Octavian.

Ich sag' Ihr frommen Dank, o Feldmarschallin.
Ich bin ein junger Herr aus großem Hause
Und lebe nur noch für die Heilsarmee.
Mit Schaudern denk' ich an mein altes Leben.
Ich ging des Nachts in Bier- und Weinlokale,
An die ich nur noch mit Erröten denke
Und deren Namen ich, o Feldmarschallin,
In Ihrer Gegenwart nicht nennen darf.

Marschallin.

Recht so, mein Sohn, nun bleib' Er auf dem Pfade
Der Frömmigkeit, der Tugend und der Sitte!
Dann wird bei uns Er's noch zum Leutnant bringen,
Er ist ein junger Herr aus großem Hause.

Octavian (kniend).

O Feldmarschallin von der Heilsarmee,
Ich bitt' Sie kniend noch um eine Gnade.
Gestatte Sie, daß ich in tiefer Ehrfurcht
Sie nenne: Meine teure Großmama!

Marschallin.

Es klopft! O wenn es doch mein Gatte wäre,
Der Feldmarschall von unsrer Heilsarmee!
Wie glücklich wär' ich über seine Rückkehr!

Octavian.

Wie glücklich wär' auch ich, dürft' ich erscheinen
Vor seinem milden, gnadenvollen Auge!

Der Baron Ochs auf Lerchenau tritt ein.

Marschallin.

Es ist mein Gatte nicht, es ist ein Ochs,
Ein edler Ochs auf Lerchenau, mein Vetter.

Octavian.

Gestatten Herr Baron: Octavianus
Maria Ehrenreich Bonaventura
Fernandus Hyancinthus Graf Rofrano,
Ein frommer, junger Herr aus großem Hause.

Ochs.

Ich grüße Sie mit Gott, ma chère cousine!
In Gottes Namen grüße ich auch Ihn,
Den frommen, jungen Herrn aus großem Hause.
Der Herr, er möge meinen Eingang segnen,
Er segne, Schwester, Sie und Ihn, mein Bruder!

Marschallin und Octavian.

Er segne Ihn auch, Bruderherz in Christo!

Marschallin.

Was führt den Vetter her vom frommen Lande?

Ochs.

Ich will mit einer sittig frumben Jungfrau
Nach dem Gesetz der Kirche mich vermählen.

Marschallin.

Vermählen? Bravo! Das ist gut getan.
Darf man den Namen der Erwählten wissen
Und Wohnung und vor allem ihre Mitgift?

Ochs.

Ihr Adel ist nicht alt, auch sie ist's nicht.
Ihr Vater ist ein Heereslieferant,
Der Gelder schwingt pyramidal und klotzig.
Drum wollte ich die Frau Kusine bitten,
Daß Sie mir einen Kavalier benenne,
Der die Partie mir anständig vermittelt.
Israeliten nennen so was Schadchen,
Die Christen aber Rosenkavalier.

Marschallin.

Ich kann Ihm diesen Herrn rekommandieren,

(auf Octavian zeigend)

Der macht die Sache gut, reell und billig.
Er ist ein junger Herr aus großem Hause.

Ochs.

Mein Herr, will Er mir diesen Dienst erweisen?

Octavian.

Dem Herrn Baron allweil zu Dienst. M. w.

Bei Herrn Faninal.

Octavian.

Ich hab' die Ehre, hochgeborne Jungfrau.
(Beiseite.) Verflucht, wie hübsch! Die angle ich mir selber.

Sophie, Tochter des Herrn von Faninal, eines reichen Neugeadelten.

Bin Euer Liebden in Respekt verbunden.

Octavian.

Ich bin — ich komme — ach, ich bin ein Ochs —
Nein doch — ich nicht — ich komme für den Ochs.
Sie macht mich ganz verwirrt. Ich bin der Schadchen.

Sophie.

Was ist das: Schadchen? Das versteh' ich nimmer,
Ich bin seit sieben Monaten getauft!

Octavian.

Verzeih' Sie, hoch- und wohlgeborne Jungfrau!
Ich bin ein junger Herr aus großem Hause.

Sophie.

Ich danke Ihm. Ich freu' mich auf die Hochzeit.

Octavian.

Ach, laß' Sie doch den alten Ochsen fahren
Und nehme die vieledle Jungfrau lieber
Doch mich, den jungen Herrn aus großem Hause.

Sophie.

Was will Er? Ich bin eine fromme Christin,
Ich bin seit sieben Monaten getauft.
Ich bleibe treu dem Ochs, dem christlich frommen.
Ihm aber gönne ich ein Wort nur: Pfui!

Ochs und Faninal treten ein.

Ochs.

Nun, Herr von Faninal, ich will in Züchten
Heimführen Seine Tochter in mein Haus.
Es ist doch sicher mit der Pinke-Pinke?

Faninal.

Nu, ob ich sicher bin? Der Juliusturm
Ist gegen mich die ausgemachte Pleite,
Und meine Wechsel sind so gut wie Konsols,
Mein lieber, teurer Herr Baron Ochsleben.

Octavian verwundet Ochs mit dem Degen.

Faninal.

Wie heißt? Er sticht ihn? Spaß, wie ist mir mieß!
Hat man so was erlebt von einem Schadchen?

In einem Cabinet séparé.

Octavian (als Spreewälderin verkleidet).

Haha! Ich habe mich als Weib verkleidet
Und hab' den Lerchenauer herbestellt.
Er fällt ganz sicher auf den Zimt herein.
Zur rechten Zeit kommt dann der Schwiegervater
Und läßt, ha, die Verlobung gleich zurückgehn.

Ochs (eintretend).

Mein Rosenkavalier bestellt mich her,
Ein frommer, junger Herr aus großem Hause.
Was sehe ich? Ein Weib? O, heb' dich von mir,
Du Satansfrucht, du Beelzebubsgenossin!
Es gibt für mich ein Weib nur in der Welt,
Das ist mein frumbes Bräutchen, mein Sophiechen.

Faninal und Sophie, die das letzte Wort gehört haben, treten ein.

Sophie.

Ich bin gerührt, o Bräutigam in Christo,
Und bleibe dein, die christlich frumbe Jungfrau,
Ich, die seit sieben Monaten getauft!

Sophie und Ochs.

Wir bitten Euch um Euern Segen, Vater,
Und auch um die dazugehörige Mitgift.

Faninal.

Seid glücklich und vergnügt bis hundert Jahre!
Die Mitgift geb' ich Euch; für bare Zahlung
Zieh' ab ich fünf Prozent mir Kassakonto.

Marschallin (eintretend).

Was seh' ich? Diese runde Spreewaldamme,
Sie ist ja unser Rosenkavalier,
Der fromme junge Herr aus großem Hause.

Octavian (kniend).

Verzeihe Sie mir, teure Großmama,
Wenn's mir erlaubt ist, Sie noch so zu nennen.
Ich will mich jeder Strafe unterwerfen.

Marschallin.

Nun wohl, so wird Er, um Sein Tun zu büßen,
Den „Kriegsruf" nachts in Restaurants verkaufen,
Und andre trinken sehn und selbst nicht trinken.

Sophie.

So ist der Rosenkavalier gereinigt
Für Damen und für Herrn aus großem Haus.
Die Tugend siegt, die Sünde wird gesteinigt.
Nun darf er ins Berliner Opernhaus.
Die christlich frumbe Jungfrau darf ihn hören
Und Herr von Jagow auch und selbst Herr Roeren.

M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0249
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Papst und Konsistorium

Dieses ist in Rom der Heilige Vater,
Ruft entrüstet jeder Protestant.
Hat viel unverständige Berater,
Denen Deutschland gänzlich unbekannt.
Die Verfolgung aller Modernisten
Ist — man kann schon beinah sagen — roh.
Alle nicht ultramontanen Christen
Sagen: Gott sei Dank, wir sind nicht so!

Schwöre alles ab, was hier vom Übel,
Dekretiert ex cathedra der Papst.
Siehe zu, (denn ich bin infallibel,)
Daß du dich an diesem Eide labst.
Wenn du freilich bist ein Staatsprofessor,
Brauchst du nicht zu schwören mit der Hand;
Wenn du aber doch schwörst, ist es besser. —
Welche Sklaven? schreit der Protestant.

Dieses ist in Köln der Pfarrer Jatho,
Ruft ergrimmt das Konsistorium.
Zwei bis dritthalb Monate a dato
Wird er abgesetzt, weil er nicht frumm.
Er ist ein gar böser Kritikaster,
Nörgelt über alles, ach und wie.
Darum rede nie für ihn ein Pastor! —
Heißt der Spruch des Konsistorii.

Alles, was ich bin und was ich habe,
Klagt Herr Jatho, ist doch nicht von Stroh.
Ach, der Papst ist noch ein Waisenknabe
Vor dem Hohen Konsistorio.
Dies verbietet strengstens die Beschwerden,
Sagt ex cathedra: Ich bin der Herr!
Das ist wirklich zum Katholischwerden,
Denn der Papst ist protestantischer.

M. Fr.

---

m. l. „Ich wußte wohl, was dir fehlte", sagte die Muse der Geschichte zur Germania, „du brauchst tüchtige Finanzminister. Darum habe ich dir eine Reihe von Männern mit bedeutenden Gaben für diesen Posten beschert. Ist deine Lage durch sie gebessert worden?"

„Leider noch immer nicht", seufzte Germania, „große Gaben, ja, die waren diesen Männern geworden; aber im Etat erwiesen sie sich stets als Ausgaben.

---

m. l. Herr v. Bethmann Hollweg ist vom Major zum Generalmajor aufgestiegen. Man sieht, daß doch etwas bei diesem Reichskanzler vorwärts geht: Sein Avancement.

fr. Nachdem neulich im „Matin" ein belgischer Sträfling der Fremdenlegion den Aufenthalt in der Strafkompagnie zu Colomb-Béchar gelobt hatte, erklärt jetzt der sogen. „Prinz Louis Edmond von Bourbon" (der Urenkel Naundorffs), die acht Jahre seines Dienstes in der Fremdenlegion seien die schönsten seines Lebens gewesen. Nun, so schön wie diese Gewährsmänner es malen, ist das Leben in der Fremdenlegion doch nicht. Auch sie müssen zugeben, daß Scheußlichkeiten und Unmenschlichkeiten vorkommen. Zwei Fälle solcher Bestialitäten sind ihnen selbst passiert: Einmal waren die von der Menage gelieferten Austern nicht frisch, und ein anderes Mal wurden sie gezwungen, statt französischen Sektes deutschen zu trinken!

So zufrieden ist jeder Käufer eines „Klio" oder „Regina" Füllhalters!

„KLIO" E. Reiserts Patent, für jede Feder passend und in jeder Lage zu tragen, zu Mark 3,— und Mark 6,— per Stück, oder

„REGINA" gesetzl. gesch., Sicherheits-Goldfüllfederhalter, 14 karätige Goldfeder mit Iridiumspitze, in jeder Lage zu tragen, immer schreibfertig, v. M. 10,— an.

Überall erhältlich! **Klio-Werk G. m. b. H., Hennef, Sieg** Kataloge gratis und franko!

Größte und leistungsfähigste Füllfederhalter-Spezialfabrik des Kontinents.

Es sind verschiedene ähnlich lautende minderwertige Nachahmungen im Handel, achten Sie daher auf die jedem Halter eingebrannte Marke „Klio" E. Reiserts Patent bezw. „Regina" ges. geschützt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0250

© Universitätsbibliothek Heidelberg

i. tr. In einem Liebesroman des bekannten und berühmten Schriftstellers Karl May werden 2293 Personen auf die verschiedenste, meist sehr grausame Art umgebracht. Das haben viele nicht schön gefunden und machen ihm Vorwürfe deswegen. Haben diese aber auch den Dichter gesehen, wie er aussah, als er mit dem Schaffen seines Meisterwerks beschäftigt war? Wir wollen's verraten.

Die ganzen acht Tage über sah er kreidebleich aus, zitterte wie Gelee, ächzte wie eine Dampfmaschine. Seine Zähne klapperten, als wären es fünf Mühlen, vom Scheitel bis zu den Sohlen war er mit Gänsehaut überzogen, und seine Haare waren gesträubt wie das Gefieder eines Stachelschweines.

Und einen Poeten, der bei der Fabrikation eines Romans so etwas aushalten muß, den achtet man gering und wirft ihn mit Schmutz und Schund in denselben Topf?

Das Dichten ist doch ein undankbares Handwerk.

Die unverheirateten jungen Damen wollen durchaus nicht mehr „Fräulein" genannt werden, weil das, wie sie sagen, so häßlich klingt.

Nun, dann wäre am Ende „Jungfrau" (nicht „Jungfer", weil das eine Dienerin in höherer Stellung bedeutet) eine passende Benennung. Jungfrau dürfte sich allerdings nur eine nennen, die es wirklich ist.

Im übrigen heißt eine Unverehelichte in Bayern „Deandl", in Mecklenburg „**Dirn**". Auch das wäre zur Erwägung heranzuziehen.

Herrmann

). Im Jahre 1910 hatte sich in Moabit ein Arbeiter Herrmann dadurch strafbar gemacht, daß er sich unaufgefordert in die Richtung zweier gezogener Schutzmannssäbel begab und durch den Widerstand, den er mit seinem Körper diesen Säbeln leistete, sie erheblich abstumpfte, also beschädigte. Da indes bei dieser Kollision der Schutzmannsäbel und des Körpers des Herrmann auch der letztere beschädigt wurde, und da Herrmann infolge dieser Körperbeschädigungen starb, so wurde aus Humanität von seiner Strafverfolgung abgesehen. Aber nicht genug daran! Der 1910er Polizeipräsident von Jagow hatte sofort eine Untersuchung gegen Unbekannt eröffnet, die so energisch betrieben wurde, daß sie schon jetzt, im Frühjahr 2000, zum Abschluß gebracht worden ist. Der jetzige Polizeipräsident von Jagow XIV. hat die Täter zwar nicht ermitteln können, die Untersuchung aber dennoch abgeschlossen, weil nach dem überzeugenden Gutachten des zuständigen Polizeiarztes anzunehmen ist, daß die unbekannten Täter nicht mehr leben. Wäre die Untersuchung nicht so beschleunigt worden, so hätte dieses Resultat wohl nicht mehr festgestellt werden können.

Hat Liebknecht recht?

Die Konservativen behandeln die Regierung wie einen Hund?

Nanu! So schlecht werden Hunde doch nicht behandelt.

Waldheimer A. H. A. Bergmanns Zahnpasta

Brunodont Rosodont Rubidont

Vernichtet nach den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen Diphtheritis-, Cholera- u. Typhus-Bazillen binnen 30 Sekunden und ist gleichzeitig Ersatz für Mundwasser u. Zahnpulver.

Seit 60 Jahren bewährt. Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Parfümerie-Geschäften.

Künstlerstudien!
Ideal schön und vornehm! Größte Kollektion d. Welt 2000 (0 Nr.). Katalog mit 2000 Miniat. u. 25 Mustern für 50 Pf. (Ausld. 80 Pf.) in Briefmarken. Liefern nur zu künstlerisch. Zwecken. Stand und Alter angeben
O. Schladitz & Co., Berlin W 57/I.

✚ Hygienische
Gummiwaren. Preisliste gratis und franko. **A. Finkenwirth. Elberfeld I.**

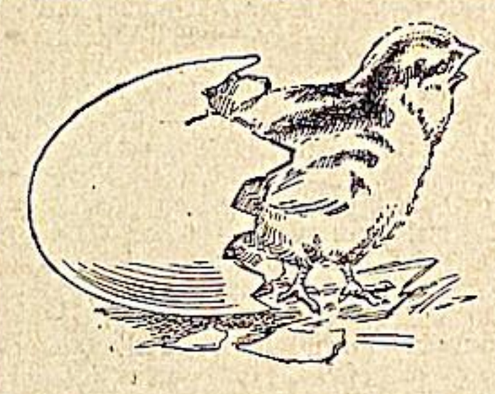
Soeben erschien:
Das Sexualleben der Frauen
von Dr. med. HEINZ ZIKEL
Eingehende Darstellung des **weibl. Geschlechtslebens** v. erf. Frauenarzt f. Erwachs. u. Eheleute. Geg. Eins. von M. 6,30 frnc. durch d. Mediz. Verlag **K. Schweizer & Co.**, Berlin NW. 87b.

Geschäftliche Mitteilungen
Dannemanns **Mottenkiste D.R.G.M.** der wirkliche Schutz gegen Mottenfraß. Dieselbe ist aus festem, verzinktem Flußstahlblech hergestellt, dicht versalzt und verlötet. Der reinliche, bequeme Sandverschluß der Deckelrinne schließt garantiert luftdicht ab, mithin kann die gefräßige Pelzmotte nicht zu den in der Kiste aufbewahrten, kostbaren Pelzsachen, Kleidungsstücken, Uniformen, Hüten, Betten, Schabracken, Wollachs, Lederzeugen, Büchern, Dokumenten usw. gelangen. Genauere Beschreibung mit Größen und Preisangabe sendet gratis der Fabrikant Ferdinand Dannemann, Leipzig 12.

Neu erschien in 15. Auflage:
Die Vernichtung des keimenden Lebens
Nur für Erwachsene. Bezug in verschloss. Kuvert gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken durch den **Medizin. Verlag H. Schweizer & Co., Berlin NW. 87b**

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**. L. Sachtleben, Berlin 356. Engelufer 4 a

Haut-Bleichcreme „Chloro" bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobt. unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke Hautunreinigkeiten. Echt **„Chloro"** vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 F. Tube 1 Mark. Bei Einsendung von 1,20 Mark franko direkt oder durch alle **Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäfte.**



Glücklich heraus
aus der
Dunkelkammer!

Entwicklung bei Tageslicht
ist doch das Beste!

Daher die Beliebtheit des KODAK-Tageslicht-Systems!
413)

Kodak-Apparate sind bei allen photograph. Händlern erhältlich. Man verlange Kodak-Katalog Nr. 50 und Kodak-Broschüren gratis und franko.

KODAK Limited, ST. PETERSBURG, 19, Bolschaja Konjuschenaja.
KODAK Ges. m. b. H. WIEN, Graben 29. BERLIN, Markgrafenstr. 92-93.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Hdlg.
Arthur Seyfarth,
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. — Gegründet 1864.
Versand sämtl. **Rasse-Hunde**
::: moderner :::
edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schosshündchen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sow. alle Arten Jagdhunde. Garant. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" M. 6. Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0251
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Scherben

Herr Dove sprach das grimme Wort:
Geht's mit dem Reichstag also fort,
So naht uns das Verderben.
Wenn wir vollendet unser Werk,
Dann stehen wir vor einem Berg
Von Scherben, von Scherben.

Herr Mugdan sprach's Herrn Dove nach:
Der Reichstag stirbt ja allgemach,
Da gibt es nichts zu erben.
Das Volk, es trauert stumm. Dann spricht's:
Der Reichstag hinterließ uns nichts,
Als Scherben, als Scherben.

Das Wort erscheint Herrn Delbrück schlimm;
Herr Mugdan reizte seinen Grimm,
Den scharfen und den herben.
„Euch ist's am Ende gar noch lieb,
Wenn nichts von unsrer Arbeit blieb,
Als Scherben, als Scherben."

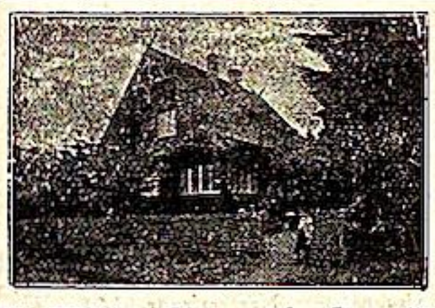
Auf fährt Herr Mugdan und verneint:
„So habe ich es nicht gemeint,
Ihr müßt mein Wort nicht färben.
Es wird mir schwer zu Herzen gehn,
Wenn wir vor einem Haufen stehn
Von Scherben, von Scherben."

O Mugdan, willst zitieren du,
Nimm dir den Büchmann vor in Ruh,
Da kannst du Ruhm erwerben.
Von Dove aber laß die Hand,
Der das infame Wort erfand
Von Scherben, von Scherben.

Herr Dove und Herr Mugdan, wißt,
Man schleppt euch auf das Blutgerüst
Zum Sterben, ach, zum Sterben.
Das kommt davon, wenn so man spricht.
Verurteilt hat euch das Gericht
Der Scherben, der Scherben. M. Fr.

Nervöse
schwache, müde und matte

Menschen massieren sich mit **Carmol**. **Carmol**-Einreibungen stärken Muskel, Nerven u. Haut u. tragen ungemein zum Wohlbehagen und zur Kräftigung des Organismus bei. Infolge der desinfizierenden Wirkung ist **Carmol** ein vorzügliches Gurgel- und Mundwasser. Schweißleidende waschen sich täglich mit verdünntem **Carmol** und beheben das genannte Übel. — Ein Bad mit **Carmol**-Zusatz ist von ungemein wohltätigem Einfluß auf das Gesamt-Nervensystem. Sportsleute, die sich mit **Carmol** trainierten, gewannen erste Preise und siegten! Wer **Carmol**duft einatmet oder **Carmol**wasser aufschnupft, stärkt die Schleimhäute und verhindert die lästige Verstopfung der Nase. — **Carmol** zerstäubt, reinigt, erfrischt und desinfiziert die Zimmerluft. **Carmol** ist das non plus ultra aller Kosmetika, deshalb führen es auch fast alle Apotheken und Drogerien. — Flasche zu 60 Pfennig, 1 Mark, 3 Mark. Man verlange stets
„Rheinsberger Carmol"
Carmol-Fabrik Rheinsberg in der Mark.
Carmol tut wohl!


W. Witte, Osterwieck a. H.
fertigt als langjährige Spezialität
Nordische Blockhäuser
vorzüglich geeignet als **Jagdhäuser, Förster- u. Waldwärterwohnungen.**
Lieferung (schlüsselfertig) in kurzer Zeit.
Prima Referenzen.

Die Salzwedeler Baumkuchenfabrik

Inhaber u. Begründer:
Emil Schernikow,
Königl. Hoflieferant in **Salzwedel,**
empfiehlt ihre überall beliebt. **Baumkuchen**

Stein Trocken
feinster deutscher Sekt
Gebrüder Stein
Düsseldorf.

Verblüffend
einfach ist die „Avanti" Spitzmaschine.
Sie **schärft Blei-, Copier-** und **Farbstifte** verschiedener Stärken bis zu 11 mm, macht scharfe und stumpfe Spitzen und hört auf zu schneiden, sobald die Spitze fertig ist. Kein Beschmutzen der Finger und keine Materialvergeudung, namentlich bei den teuren Copierstiften. **Preis 12 Mark mit Reservemesser** (ohne Zoll und Porto nach dem Ausland).
Emil Grantzow, Dresden-A. 16 b

„DIANA" Züchterei u. Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg S.-A.
Deutschland
Versand all. Rassen tadelloser, edler, rassereiner Exempl. v. kl. Salon- u. Schoßhund bis z. gr. Renommier-, Schutz- u. Wachhund sowie sämtl. Jagdhund-Rassen. Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszt. unt. Garantie gesund. Ank. Kulante Bedingungen. Illustriertes Pracht-Album mit Preis-Verzeichnis und Beschreibung der Rassen Mark 2.00. — Preisliste gratis und franko.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warnde. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0252
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

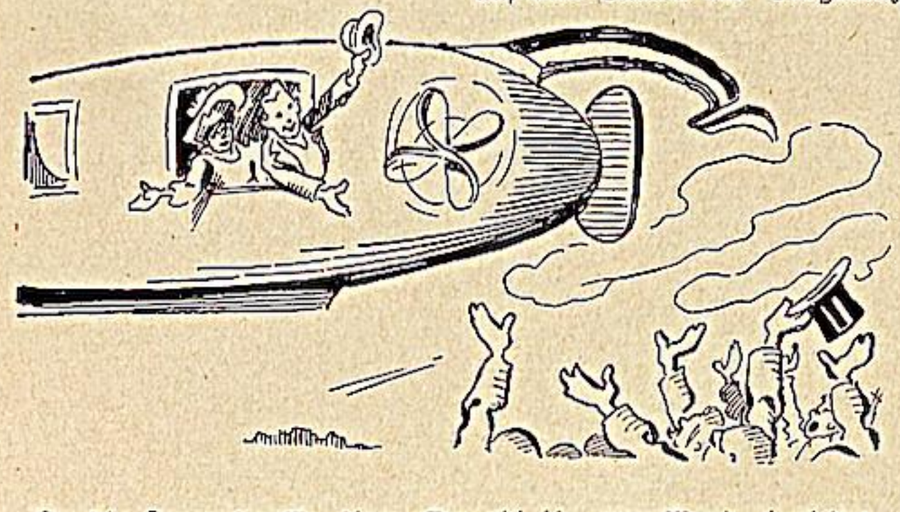
Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

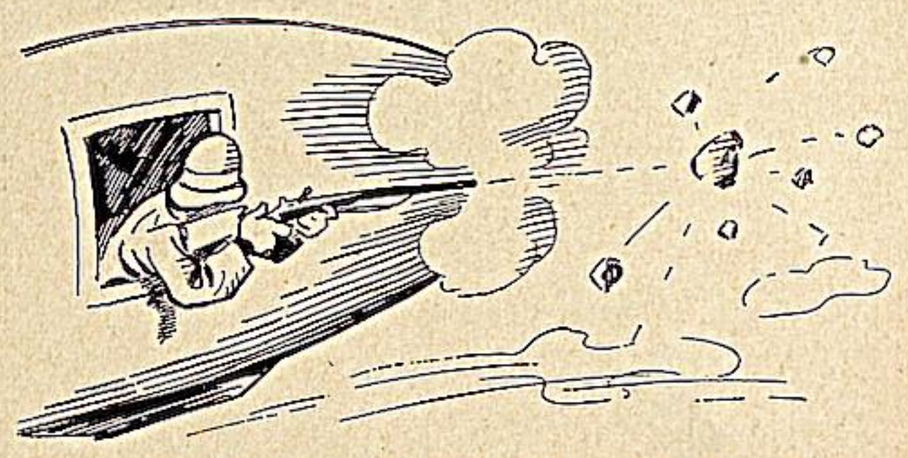
Nr. 14 Viertes Beiblatt | Berlin, den 2. April 1911 | LXIV. Jahrgang

Kronprinzenreise im Jahre 2000

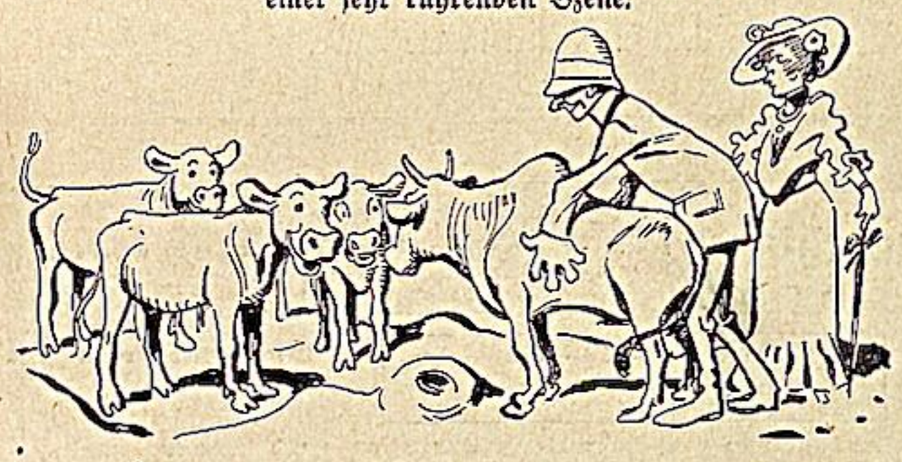
(Kronprinz Otto erhält den Auftrag, gelegentlich einer Informationsreise durch das Sonnensystem der Schwiegermutter des Königs Picili auf dem Saturn das Großkreuz zum Luisenorden zu überbringen)



Da die Kronprinzessin ihren Gemahl bis zum Monde begleitet, so gestaltet sich der Abschied auf dem Flugplatz Johannistal zu einer sehr rührenden Szene.



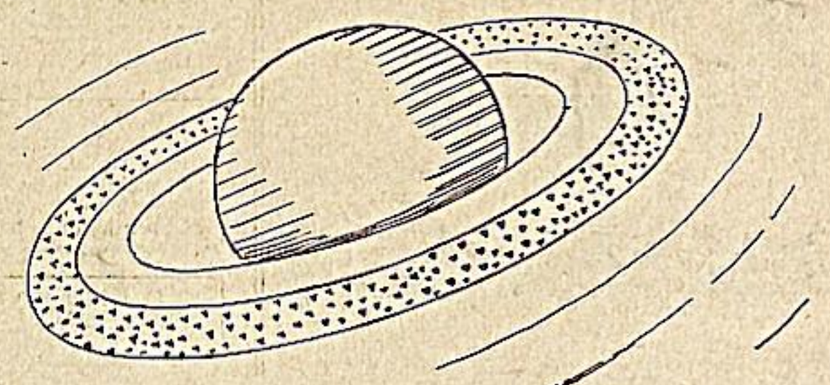
Auf der Reise findet der Kronprinz Gelegenheit, seine oft bewunderte Schießfertigkeit an Meteoren zu erproben.



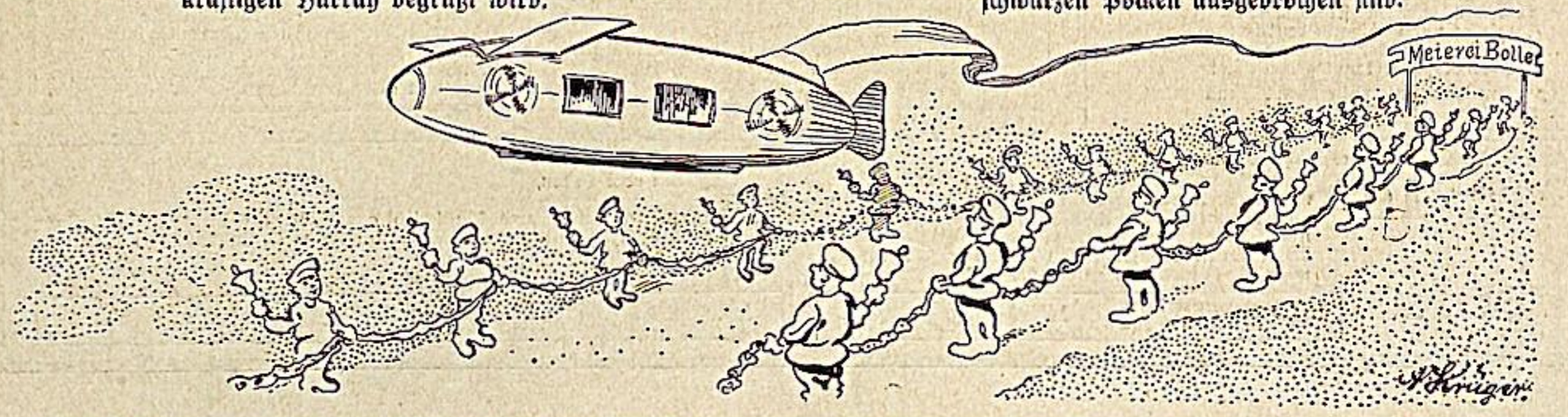
Auf dem Trabanten der Erde angelangt, erfreut der Kronprinz die Mondkälber durch eine hübsche Aufmerksamkeit, indem er ihnen einen jungen Bos zebu indicus major als Gesellschafter übergibt.

Auf dem Mars bezaubert der Kronprinz die Bewohner durch sein reizendes, aber würdiges Benehmen. Die von ihm proponierte Partie Golf

wird von der Treptow-Sternwarte aus aufmerksam verfolgt. Seine K. K. Hoheit gewinnt glänzend, was unten mit einem kräftigen Hurrah begrüßt wird.



Von der Reise nach dem Saturn muß Seine K. K. Hoheit aber leider Abstand nehmen, da auf dem zweiten Ringe anscheinend die schwarzen Pocken ausgebrochen sind.



Und so kehrt man über die festlich geschmückte Milchstraße zurück und landet auf dem Turm der Garnisonkirche in Potsdam.

Katalog frei.
Repertoire von zirka 15000 Nummern. Durch jeden Händler zu haben.
Preis-Verzeichnis gratis und franko.
Hannover-Linden 33
Rassehunde
Nürnberg S.-A.
W. 63, Zimmerstr. 8.

w. Das Berliner Konsistorium hat den Pastor Franke von der Heiligkreuzkirche zur Verantwortung gezogen, weil er ein Mädchen in weißem Kleide zur Konfirmation zugelassen hat, obwohl die Prinzessinnen stets im weißen Kleid konfirmiert werden. Das Konsistorium ist völlig im Recht. Weiß ist bekanntlich die Farbe der Unschuld; ein Mädchen aus dem Volke ist aber nie unschuldig, da es im Gegensatz zu einer Prinzessin mit der Erbsünde behaftet ist. Außerdem wird der Prediger durch den Anblick der weißgekleideten Berlinerin unwillkürlich an die Freuden dieser Welt, nämlich an die „Kleine Berliner Weiße", erinnert! Das Konsistorium liebt die Weißheit überhaupt nicht, während das Kohlschwarz, das immerhin mit Kohlen zusammenhängt, ihr sympathisch ist. Übrigens hätte gerade ein Mann wie dieser Franke Ursache, alles zu vermeiden, was ihn mißliebig machen könnte; die Franken und Freien kann das Konsistorium nun mal nicht dulden, und man muß es diesem Herrn rechtzeitig klarmachen, daß es ihm, falls er hier im Hinblick auf die Kirche ein kleines Frankereich aufzurichten gesonnen wäre, erst recht schwarz vor den Augen werden würde. Wenn aber so oft der lächerliche Einwand erhoben wird, daß Schwarz die Farbe des Teufels sei, so ist das nach der Meinung des Konsistorii doch noch die Frage. Wie oft, behauptet es, hat man im Volke schon die Bemerkung gehört: Weiß der Teufel! Dieser Franke aber ist ein Symptom! Es gibt viele seines Schlages, und mit Heinrich von Kleist wird das Konsistorium dem deutschen Volk zurufen:

So verlaßt, voran der Kaiser,
Eure Hütten, eure Häuser,
Schäumt, ein uferloses Meer,
Über diese Franken her!

Praktisch!

) Stolypin hat seine Stellung befestigt. Er hat den Reichsrat und die Duma am 25. März 1911 geschlossen, um sie am 28. März 1911 wieder zu eröffnen. In der Zwischenzeit hat er das Gesetz, das vorher abgelehnt worden war, kraft kaiserlicher Entschließung als Notgesetz veröffentlichen lassen. Dieses Vorgehen wird scharf getadelt, und mit Recht. Es ist ein Verbrechen, Rußland mit Gewalt vom 25. bis zum 28. März verfassungslos zu machen, und in diesen drei Tagen absolut zu regieren. Stolypin wird über kurz oder lang fallen; denn bald wird der Zar dahinterkommen, daß Stolypins Rat verfehlt war. Der Zar wird dieses Experiment nicht wiederholen; er wird vielmehr in Zukunft das Parlament statt am 25. am 28. März jedes Jahres schließen, um es am 25. März des nächsten Jahres wieder zu eröffnen. Die Parlamentsferien werden also nicht vom 25. bis zum 28., sondern vom 28. bis zum 25. März dauern, wogegen die Zeit vom 25. bis zum 28. März ohne Unterbrechung der Parlamentsarbeit gewidmet sein soll.

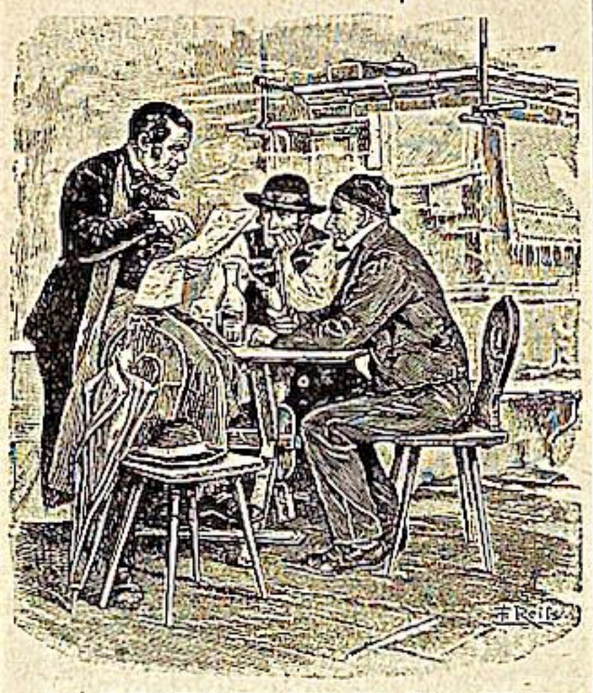
Nutzen der Sozialdemokratie

Unzähl'ge Ordnungsrufe galten
Schon der Sozialdemokratie.
Und schwer doch wär' es, ohne sie
Im Reichs- und Landtag auszuhalten.

Zugeben muß das Christ und Jude
Und Mann und Weib und Greis und Kind:
Wie sie auch sonst geartet sind,
Sie bringen Leben in die Bude.

i. tr.

Schwarzwälder Bote
Oberndorf a. N.



Das Wahrzeichen Oberndorfs aber ist der „Schwarzwälder Bote", ein Zeitungsunternehmen so populär, so gediegen und alt eingewurzelt, so verbreitet und weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus beliebt, wie es nur wenige in deutschen Landen gibt. Er ist es, der mit der Waffenfabrik Mauser den Namen Oberndorf so bekannt gemacht hat.

(Auszug aus dem „Internationalen Reisealbum", Ausgabe 1902, Verlag in München)

Wer in Süddeutschland, besonders in Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen u. Hohenzollern **solide Geschäftsverbindungen** anbahnen und erhalten will, der findet keinen günstigeren Weg als durch

Insertionen im „Schwarzwälder Bote".

Erscheint 6 mal wöchentlich (16–36 Seiten stark).

Zuletzt beglaubigte Auflage **40 600.**

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile. Reklame 60 Pfg.

Lediglich dem Erfolg der Inserate verdanken wir unseren ausgedehnten und treuen Kundenkreis. Postzeitungs-Versand v. 1. April 1905 bis 31. März 1906 lt. Statistik der Post 11 676 464 Expl. neben der Stadtauflage.

Inseraten-Umsatz p. a. über eine halbe Million Mark.

Unser Blatt liegt in mehr als 7000 öffentl. Lokalen auf und gelangt täglich durch über 2700 Postanstalten zum Versand.

Probe-Blätter, Kosten-Anschläge und Verbreitungsplan gratis u. franko.

Seit jeher Insertions-Organ bedeutender industrieller Werke.

Keine Tageszeitung in Deutschland, unseres Wissens in ganz Europa, überragt mit ihrer Auflageziffer die Einwohnerzahl ihres Erscheinungsorts um **1078%** außer dem

Gegr. 1835. Akt.-Ges. seit 1884. **„Schwarzwälder Bote" in Oberndorf a. N. (3766 Einw.)**

Ein Inserent aus Stuttgart schreibt einem süddeutschen Blatt: „Gerne werde ich Ihr Blatt meinen Geschäftsfreunden zur Insertion empfehlen, es ist nach meiner Statistik des Erfolges mit dem „Schwarzwälder Bote", Oberndorf, das erfolgreichste in ganz Süddeutschland, das ich bis jetzt kennen gelernt."

O., 6. Mai 1909. Bitte Inserat Nr. 14215 usw. einzustellen. Erfolg großartig, Bestellung. massenhaft.
Freundlichen Gruß J. Sch.

Ein bayerisches Blatt schreibt an einen Inserenten: „Was nun eine weitere süddeutsche Zeitung betrifft, die Sie empfohlen haben möchten, so glauben wir, daß sich am besten der „Schwarzwälder Bote", der in Oberndorf in Württemberg erscheint, eignen würde, wenigstens erhielten wir öfters Zuschriften, in denen uns mitgeteilt wird, daß außer unserer Zeitung nur noch der „Schwarzwälder Bote" einen dem Preise entsprechenden Erfolg gebracht habe" usw.

Mit dem Erfolg im Schwarzwälder Boten bin ich mehr als zufrieden. Ich habe durch Inserieren in der W. tatsächlich **1078 weniger Offerten** erhalten als durch den Schwarzwäld. Boten. Daß ich solchen stets zu meinen Veröffentlichungen benutzen werde, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, und ich bin der Überzeugung, daß es kaum ein besseres Blatt zum Inserieren geben kann, als gerade der schlichte, bescheidene „Schwarzwälder Bote" usw.

B., 20. Juni 1909. Schon in vielen Blättern inseriert, bringt mir keines die Erfolge, wie der „Sch. B.": dies das Urteil eines Fachkenners.

O., 18. Mai 1909. Hiermit erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich auf meine 3 Annoncen mit ... versehen bin. Ich erhielt so viele Offert., daß ich vom Erfolg dieser Anzeige erstaunt war.
Mit aller Hochachtung J. Sp.

Gratis und **franko** erhält jeder Abonnent auf Wunsch sofort:
unser **Kursbuch pro 1910/11** für Württemberg und Hohenzollern oder Baden,
unsern **Kalender pro 1911** in Buchform, 116 Seiten stark,
unsern **Wand- und Notiz-Kalender pro 1911,** in mehreren Farben und künstlerisch ausgeführten Schwarzwald-Motiven,
unsere **Verkehrskarte von Süddeutschland** in scharfer Lithographie mit genauer Angabe der Kilometer-Entfernungen,
unsere **Gemeinnützigen Blätter,** wöchentlich,
unser **Unterhaltungsblatt,** täglich.

Abonnementspreis frei ins Haus Mk. **2,07** pro Quartal | Mk. **1,38** für zwei Monate | **69 Pfg.** für einen Monat

Zetzs
Tasche

Eine
für jedermann auf
Geschäftswegen
Aerzte, Beamte
reits täglich
schaften, schonen
Röcke und bringe
in den 8 grossen
unauffällig unter.
Arthur
Hainichen
Sonderangebot.
Fetzelchneter Aktiwerke

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0254
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Michels

Mit der Spitze deines Stichels,
Klio, schreib in Erz und Stein
Nun die Schandgeschicht' von Michels,
Oberlehrer an dem Rhein,
Der als Meutrer gegen Rom sich
Frech erwies in wildem Wahn,
Und zwar da, wo in den Strom sich
Stillvergnügt ergießt die Lahn!

Jedem Deutschen, brav und bieder,
Ist die Gegend längst ein Graus,
Immer geht's da auf und nieder
In der Landschaft krumm und kraus.
Nirgends eine ebne Fläche,
Berge rings und Felsgestein,
Große Flüsse, kleine Bäche
Und, o Gott, der viele Wein!

Und die Mädchen und die Rosen —
Ja, das macht die Seele krank,
Nein, da ist es doch in Posen
Sehr viel anders, Gott sei Dank!
„Nur in Posen will ich leben",
Sang auch Michels tausendmal,
„Wo die Gegend glatt und eben,
Posen ist mein Ideal!"

Doch es hieß: „Schwing du den Bakel
Weiter nur am öden Rhein;
Neutomischl, Schrimm und Nakel
Wird dir ewig ferne sein.
Magst du deine Jungen dreschen
Fern im Westen, lieber Sohn;
Schroda, Krotoschin und Wreschen
Bleiben großer Taten Lohn."

Da erwachte in dem Busen
Michels' das verwegne Herz.
Schreibe, herrlichste der Musen,
Den Skandal in Stein und Erz.
Er begann sich zu erdreisten,
Trotzend seiner Obrigkeit,
Und verweigerte zu leisten
Frech den Modernisteneid.

Zwar dem Himmel Dank! Dem Frechen
Stieg die Geistlichkeit aufs Dach.
Wie des Dreisten Trotz zu brechen,
Sann man unverzüglich nach.
Aber Trott, der dieses hörte,
Bot der heiligen Kirche Trutz;
Diesem, der sich frech empörte,
Lieh er seinen mächtigen Schutz.

Michels ward — o weh, mich schaudert,
Denk' ich nur entfernt an ihn —
Ohne daß man lang gezaudert,
Flugs versetzt nach Krotoschin.
O der Schmach! Zur Stadt der Städte
Durfte dieser Lästrer ziehn,
Der des Zweifels Saaten säte,
Dieser Mann nach Krotoschin!

Wehe! Sträubt sich nicht die Feder?
Wer wird nun nicht Modernist?
Denn nach Krotoschin will jeder,
Der nicht ganz vernagelt ist!
Schön ist ja von Trier bis Bentschen
Preußen und vom Rhein zum Rhyn,
Doch das höchste Glück des Menschen
Ist und bleibt doch Krotoschin!

W.

Zetzsche's Patent-Taschenumhang

Eine Wohltat

für Jedermann auf Reisen, Wanderungen, Geschäftswegen usw. Ca. 10000 Reisende, Aerzte, Beamte usw. erfreuen sich bereits täglich seiner vorzüglichen Eigenschaften, schonen ihre Taschen und Röcke und bringen alle ihre Utensilien in den 8 grossen Taschen des Umhangs unauffällig unter. Prospekte kostenlos.

Arthur Zetzsche
Hainichen 1 in Sachsen.

Sonderangebot. Durch ganz besondere Gelegenheit konnten wir eine Partie ausgezeichneter Aktwerke erwerben, die wir den Lesern dieses Blattes zu Vorzugspreisen abgeben.

Bestellzettel. (Im Kuvert mit 3 Pfg. frankiert einzusend.)
Vom **Versandhaus Berlin, G. m. b. H., Akademische Versandbuchhandlung, Berlin W. 57, Bülowstr. 54, Kl.,** bestelle hiermit zum Vorzugspreis:
..... Expl. **Schönheit der Frauen,** in Prachtband, statt M. 20,— für M. 12,95. Ein Aktwerk ohnegleichen. 280 photogr. Aufnahmen weiblicher Körper in keuscher Nacktheit. Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile. 70 Akte zur Probe für M. 4,30.
..... Expl. **Prof. Dr. Fritsch, Nackte Schönheit,** 2 Prachtbände statt M. 30,— für M. 22,85. 336 künstler. Aktaufnahmen. 50 Kunstblätter 70:23 cm, 286 desgl. 11:16 cm. Zum Studium des menschlichen nackten Körpers für Maler, Bildhauer, Architekten, Ärzte, Photographen und Kunstfreunde.
Wir liefern nur zu künstlerischen bzw. Studienzwecken. Betrag anbei — ist nachzunehmen. — Bei Abnahme beider Werke gewähren solventen Käufern Ratenzahlungen.
Name u. Stand:..... **Ort u. Wohn.:**.....

Penkala
Füll-Bleistift

der immer spitzige und schreibbereite Bleistift, der niemals gespitzt oder gedreht wird. Per Stück von MK. 1.— an in allen besseren Schreibwarenhandlungen zu haben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0255
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Gemeinde Langenhain (Kreis Friedberg im Großherzogtum Hessen) sucht durch die Zeitung zum 1. April 1911 einen tüchtigen Schäfer evangelischer Religion.

Das ist am Ende nicht verwunderlich. Evangelische Schafe brauchen natürlich einen evangelischen Hirten. Wenn eine evangelische Gemeinde einen Seelenhirten sucht, so nimmt sie selbstverständlich nur einen protestantischen und nicht einen katholischen Pastor. Aber eines ist unklar: Muß der Schäfer von Langenhain den evangelischen Antimodernisteneid leisten?

An Italien

O Italien, schönes Land,
Gern wird Deutschland Hand in Hand
Mit dir gehn in Krieg und Frieden,
Wenn du eines tust: — entschieden
Dieses fordern wir — nicht länger
Dürfen deine Vogelfänger
Fangen unsre kleinen Sänger,
Wenn im Lenz sie ziehn nach Norden
Von des Mittelmeeres Borden.
Nein, sie sollen sie nicht morden,
Nicht mehr soll man sie verzehren!
Willst du ihnen das verwehren?
Wenn du unsern Wunsch erfüllst,
Dann zum Dank sei dargeboten
Dir an schwarzen und an roten
Adlern, was du haben willst.

i. tr.

fr. Der sprechende Hund Don hat die Reichshauptstadt besucht. In seinem Gefolge befindet sich Prof. Dr. Vosseler, der Direktor des Zoologischen Gartens in Hamburg. Don ist im Hotel Bellevue abgestiegen, während sein Gefolge im Depot des Berliner Tierschutzvereins untergebracht ist. Don bedauert lebhaft, den Kaiser in Berlin nicht anzutreffen, dessen Bekanntschaft er gern gemacht hätte. Er ist augenblicklich mit dem Einstudieren des Wortes „Majestät" beschäftigt. Don wird in Berlin einen Vortrag über „das gefährliche Alter der Hunde" in den ihm zur Verfügung stehenden Worten halten. Auch ist er bereit, den Berlinern, deren Dialekt bekanntlich ein abscheulicher ist, Privatstunden im richtigen Sprechen zu geben.

An den Frühling 1911

O sieh die Veilchen, ich bitt' dich! Wie
Sind sie beseligt, wie schmunzeln sie!
Der Lenz ist kommen, auch unser Trost,
Die Sonne lacht und der Zephyr kost.

Falls vor dem Abdruck noch das Wetter umschlägt, ist das Gedicht in folgende Fassung zu bringen:

O sieh die Veilchen, ich bitt' dich! Wie
Sind sie verklamt und wie zittern sie!
Der Lenz ist kommen, ein eisiger Ost
Bringt Schneegestöber und heult und tost.

Ein vorsichtiger Dichter.

ROTKÄPPCHEN
durch Güte und Preiswürdigkeit bekannte Sektmarke.
KLOSS & FOERSTER . FREYBURG a/U.

Soeben erschien
die 8. Auflage (31.—34. Tausend) von
CLARISSA.
Aus dunklen Häusern Belgiens
Nach dem franzós. Original von Alexis Spilingard.
Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henne am Rhyn.
Preis: brosch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.

Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkennend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und bietet an Hand amtlichen Materials typische Einblicke in den schmutzigen Geschäftsbetrieb der Mädchenhändler. Deutsche Männer und Frauen, leset dieses Buch, Euren Töchtern kann das gleiche Schicksal beschieden sein!
Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage
Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 103

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Alle meine Fabrikate tragen mein Zwillingszeichen; wenn sie bei Wiederverkäufern nicht zu haben sind, bitte sich zu wenden an die Hauptniederlage:
Berlin W. 66, Leipziger Straße 118.

Sitzen Sie viel?
Wollen Sie bequem und angenehm sitzen?

Gressner's unnachahmliche, ges. gesch. präparierte Sitzauflage aus Filz für Stühle und Schemel D. R.-G.-M. verhütet das Durchscheuern und Glänzendwerden der Beinkleider. 70 000 Stück in 13 000 Büros eingeführt. Deutsche Bank 1088, A. E. G. Berlin 1080 Stück. Zahlreiche Anerkennungen.

50% Ersparnis an Beinkleidern
Ferner wird empfohlen: Gressner's Briefmarken-Anfeuchter und Nadelkissen aus Filz. D. R.-G.-M., Filzunterlagen für Schreibmaschinen. Preisliste frei von
Heinr. Gressner, Steglitz-Berlin 139b

Versenden gratis
neuesten Katalog
alter Violinen
mit Original-Illustrationen berühmter italienischer Meister.
Fachmännische Bedienung, volle Garantie, reelle Preise.
Tausch. Gutachten.
Atelier für Reparaturen.
„Broschüre m. Farbendr. üb. die Greffuhle Stradivarius, höchst interr. für Geigenliebhaber, M. 1,50 fr. Nachn.
Hamma & Co.
Größte Handlung alter Meister-Instrumente
Stuttgart.

Schlagen Sie doch die Türen nicht so zu!!

Dieser Übelstand wird abgestellt durch Anbringung von
Türpuffern (Schlagdämpfer)
für Zimmertüren. Tausende im Gebrauch. Paar bronziert M. 3.50, weiß M. 3.75, vernickelt M. 4.— ab Freiburg geg. Nachnahme. Bei 10 Paaren 5%, bei 30 Paaren 7,5%, bei 60 Paaren 10% Rabatt.
Wiederverkäufer gesucht.
C. Hülsmann, Freiburg i. Baden 14

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0256
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 14 Fünftes Beiblatt | Berlin, den 2. April 1911 | LXIV. Jahrgang

Der Kladderadatsch im Jahre 2000

m. br. Wir standen vor einem himmelhohen Riesenwolkenkratzer. — „Das Kladderadatschgebäude", belehrte mich der Führer. „Es hat fünfzig und einige Stockwerke und eine ‚Marconi-Fernwitz-Station' auf dem Dache, die die Redaktion in den Stand setzt, aus allen Gebieten des Erdballs humoristische Vorschläge entgegenzunehmen und ‚drahtlos' zu honorieren." — Ich richtete, weil mir das charakteristische Surren von Propellern in die Ohren drang, meinen Blick nach oben und bemerkte Dutzende von Monoplanen, die von allen Seiten mit Windeseile heranbrausten. „Heute ist Redaktionssitzung, und da einige Mitarbeiter an der Peripherie Berlins, das heißt bei Magdeburg und Stettin, wohnen, so ist jedem der Herren ein Redaktions-Aeroplan zur Verfügung gestellt, der den charakteristischen Kladderadatsch-Kopf auf beiden Flügeln trägt."

Vor der Einfahrt herrschte gewaltige Tätigkeit. Riesenkrähne hoben zentnerschwere Pakete und beförderten sie leicht und sicher bis zur Höhe des 30sten Stockwerks. „Die Einsendungen für den Briefkasten", erklärte der Führer. „Der Redaktionsschluß wird durch das Abfeuern eines Ehrhardtschen 40-cm-Mörsers verkündet." Wir traten durch das mächtige Portal, das von kolossalen Sandsteinfiguren, Müller und Schultze, flankiert wurde, in die Vorhalle. Eine dicke große Dame, à la Jupe culotte gekleidet, die durch eine mächtige Tiefquart als Studiosa legitimiert wurde, schritt mit behäbiger Ruhe an uns vorüber. — „Das ist die Studiosa cerevisiae Hulda Biermörder! Der alte männliche Biermörder ist leider an verschoppter Leber schwer erkrankt, und da sich eine absolut trinkfeste, durchaus bierehrliche und humorvolle Dame um die Vertretung bewarb, so folgte die Redaktion gern dem Zuge der Zeit und ist mit dem weiblichen Vertreter des berühmten Biervertilgers in jeder Hinsicht zufrieden. Aber nun kommen Sie erst mal in den „Witze-Sortierraum!" Erstaunt folgte ich der Einladung, und bald standen wir vor einer mächtigen tausendarmigen Maschine, die mit Donnergetöse eine mir gänzlich rätselhafte Tätigkeit verrichtete. Eben warf uns ein Hebel den Ausschnitt eines Druckbogens vor die Füße. Es war ein etwas gewagter Scherz über den Fürsten von Monaco. „Da haben Sie die Lösung!" ergänzte mein Führer. „Da es bei dem Riesenbetrieb unmöglich geworden ist, durch Menschenkraft eine absolute Eliminierung aller in strafrechtlicher Beziehung etwas zweifelhaften Beiträge vorzunehmen, so wird die mühsame Arbeit von diesem Wunder der Technik tadellos ausgeführt. Sie sehen, die große Rolle dort hat genau die gleiche Anzahl Zinken wie das Strafgesetzbuch Paragraphen enthält. Trotz dieser Sicherung steht die Redaktion in immerwährendem Anklagezustand. Soeben" — er deutete zum Fenster hinaus — „geht wieder

ein Transport von ‚Sitzredakteuren' nach Moabit ab, wo diese ihre Strafquote in Empfang nehmen werden. Es sind ihrer 24, die Hälfte davon pflegt auf die Festungen Preußens verteilt zu werden." — „Das Redaktionsgeheimnis wird natürlich strenge gewahrt?" — „Sicher," bestätigte der Führer und führte mich an eine Mauernische. „Es sitzt hier in diesem bombenfesten Tresor, der bisher allen Angriffen der Staatsanwaltschaft standgehalten, da er sechsfach gepanzert und mit bestem Zement ausgegossen ist." — Ein Duft von Getränken, die nicht ganz alkoholfrei zu sein schienen, zog mit wohltuender Deutlichkeit in unsere Nasen. „Wir nähern uns dem Allerheiligsten, dem Redaktionssitzungssaal," bemerkte lächelnd der Cicerone. „Dort, sehen Sie, schleppt das Kladderadatsch-Faktotum die Weinflaschen herbei.

Die jüngeren, leichteren Jahrgänge sind für die Novizen bestimmt, die noch nicht so viel vertragen können." Ein origineller Tafelaufsatz krönte die Mitte des Arrangements. Er zeigte die künstlerisch vollendeten Figuren des Kladderadatsch und eines wohlbeleibten römisch-katholischen Würdenträgers, die à la Täubchen ihre Liebkosungen austauschten. Die Inschrift lautete: Alte Liebe rostet nicht! „Eine Dedikation der Zentrumspartei, für die zärtliche Behandlung gestiftet, die ihr die Redaktion von jeher zuteil werden ließ." „Und der alte Trojan," forschte ich interessiert, „seit wann hat er das Zeitliche gesegnet?" „Sind Sie verrückt?" lachte mein Führer. „Ist ihm nicht im Traum eingefallen! Der lebt hier oben noch ganz fidel als Altsitzer und wird

nächstens seine 150jährige Zugehörigkeit zum ‚Kladderadatsch' feiern. Allerdings hat er seine Tagesration Mosel etwas heruntersetzen müssen, was seine Stimmung zeitweilig beeinträchtigt. Wenigstens flucht er öfters so stark wie der Heilige Vater, wenn der alte Kladderadatsch ihm etwas zu ‚modernistisch' vorkommt im Jahre 2000."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0257
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem „Stambuler Lokalanzeiger" vom Jahre 2000

(Inseratenteil)

Amtliche Bekanntmachung

Die Hohe Pforte ist wegen Baufälligkeit von morgen ab für Wagenverkehr gesperrt. — Zuwiderfahrende werden in den Bosporus geworfen.

Der Polizeipräsident
Jagoman-Bey

Öffentliche Vorträge

1. „Hat Muhammed gelebt?" Vortrag des Softa Abdullah Drekkis Effendi und Diskussion darüber zwischen sieben gelehrten Muftis. Für den Fall der Bejahung der Frage Diskussion der weiteren Frage: „Wovon hat Muhammed gelebt?"

2. „Fort mit dem Hosenrock, dem Abzeichen weiblicher Sklaverei! Wir verlangen das europäische Frauenkleid und außerdem freie Schnupftuchwahl für jede Haremsdame." Freier Vortrag von Fräulein Dr. Zuleika Izzet-Cohn.

3. „Sexueller Aufklärungskursus für Haremsfrauen" beim Obereunuchen Pips-Aga aus Philippopel. Mit Lichtbildern.

4. „Los von Mekka!" Predigt des modernistischen Jungsoftas Hautim.

Jeder Osmanliberale wähle unsern Führer Bassurahman! Wir wollen keinen Großtürken, aber auch keinen Großblock.

Der osmanliberale Parteivorstand.

Genossen!

Heute abend im „Roten Halbmond"! Thema: „Die Hundetürkei". Das Volk ist auf den Hund gekommen! Alle Straßenhunde sind bezahlte Polizeihunde, die Paschas Bluthunde, der Großvezier ein Schw.... hund! Aber wir wollen ihm auf den Turban kommen! Auch der Lastträger ist ein Kulturträger. Diesem Ministerium keinen Para! Kein Christenhund selbst nimmt mehr ein Stück Brot von ihm. Fort mit ihm in den Bosporus! Nieder auch mit allen Arbeitswilligen! Stimmt für unsere Genossen Led-Ebur und Hofmanli (den „Koran-Hofmanli").

Das Wahlkomitee.

Volksbelustigungen.

Zirkus Osman: Täglich nur ein klassisches Drama. Zweitausend Mitwirkende.

Kin-Top an der Sophienmoschee: „Fatmes Geheimnis." Pikant! Zweimal verboten gewesen! Der Verfasser ist bereits gehängt!

Karawanserei zum „Buckligen Dromedar": Von 3 Uhr ab großes Schweineschlachten mit Musik von Richard Strauß-Effendi.

Von sechs Uhr abends ab findet auf der Galatabrücke eine kleine Armenierhetze statt. Prospekte gratis.

Abstinenten-Verein der Gutmoscheeler.

Morgen nachmittag Versammlung an den Süßen Wassern bei dem gleichen Getränk. Es darf keine Kümmeltürken mehr geben. Mampi, Schriftführer.

Sport. Um 18 Uhr nachts beginnt im Lütiti-Kiosk das Sechstagerennen der heulenden Derwische. Allah sei mit ihnen!

Allerlei

Wer kauft ein altes Kamel, auf den Namen „Abdul Hamid" hörend? Offerten unter I. W. O.

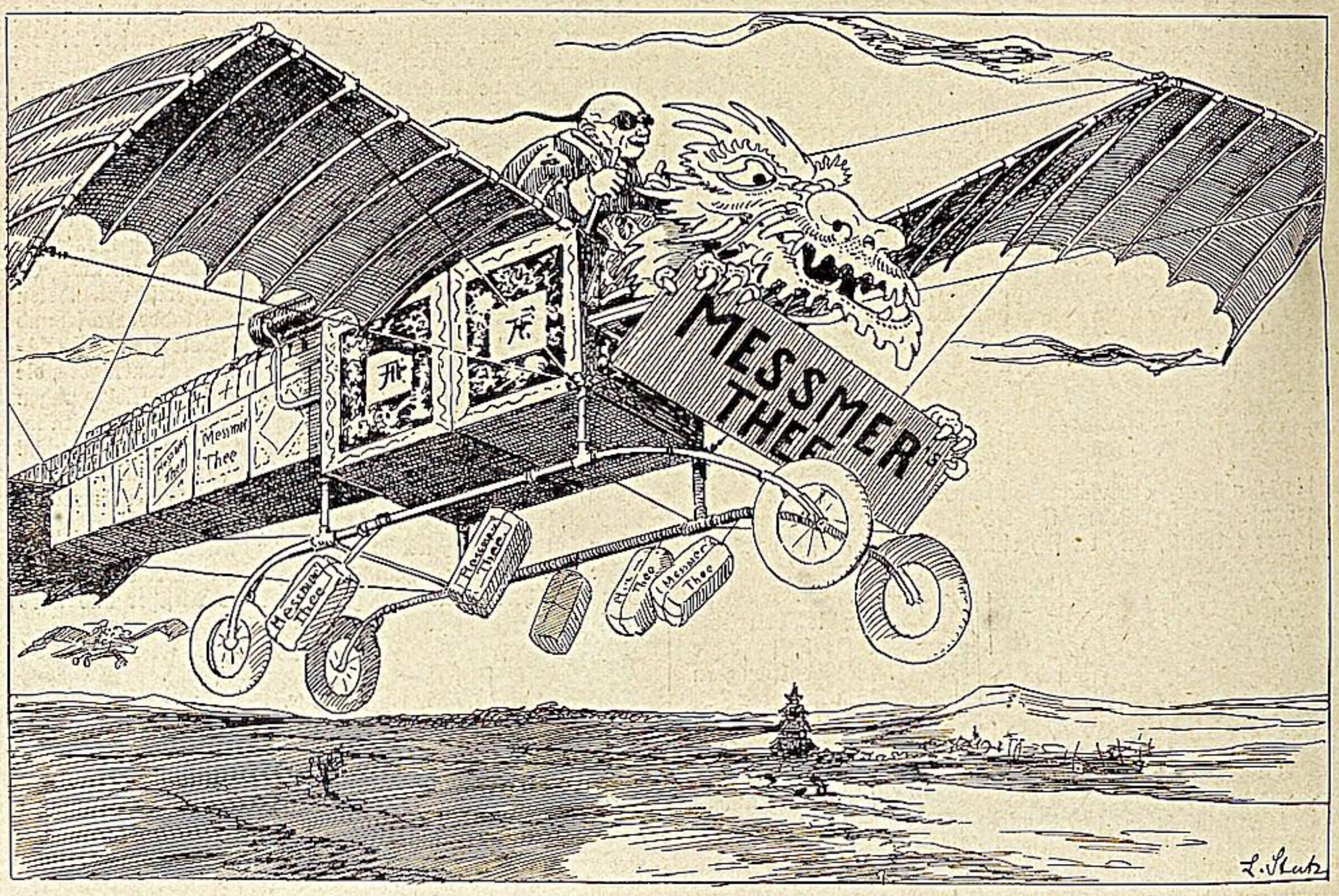
Die Dame, die gestern ihren Schleier im Achmed-Bazar „verloren" hatte, möge sich hüten! Sie ist erkannt. Wir sind hier nicht in Berlin W.

Ein Wohlmeinender.

Kehre zurück, junger Franke mit den strahlenden Augengläsern, zu Deiner kleinen singenden Bülbül! Sie trägt keinen Humpelrock mehr.

Jede alte Haremsschachtel wird durch Isakis Wunderbalsam in eine entzückende Jungtürkin verwandelt. Unvergänglicher Liebreiz für nur fünf Piaster!

Lang' lebe Omar beim Kaffee,
Beim Tschibuk und beim Nargileh!
Wann schmeißt er uns das versprochene Viertel Sorbet? Die fidelen Derwische.



Auch im Lande des Drachens hat sich im Jahre 2000 der Flugsport so entwickelt, daß
MESSMER'S THEE
erhaben über Land- und Seereise täglich frisch bei uns eintrifft!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0258

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gutmoscheeler.
Versammlung
bei dem gleichen
Kümmeltürken
Schriftführer.

nachts beginnt
stagerennen der
h sei mit ihnen!

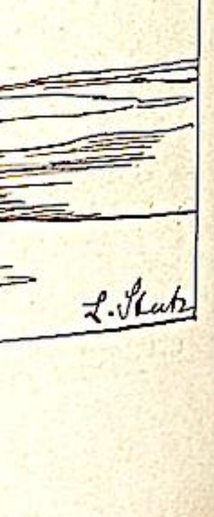
es Kamel, auf
mid“ hörend?

n ihren Schleier
rloren“ hatte,
erkannt. Wir
W.
hlmeinender.

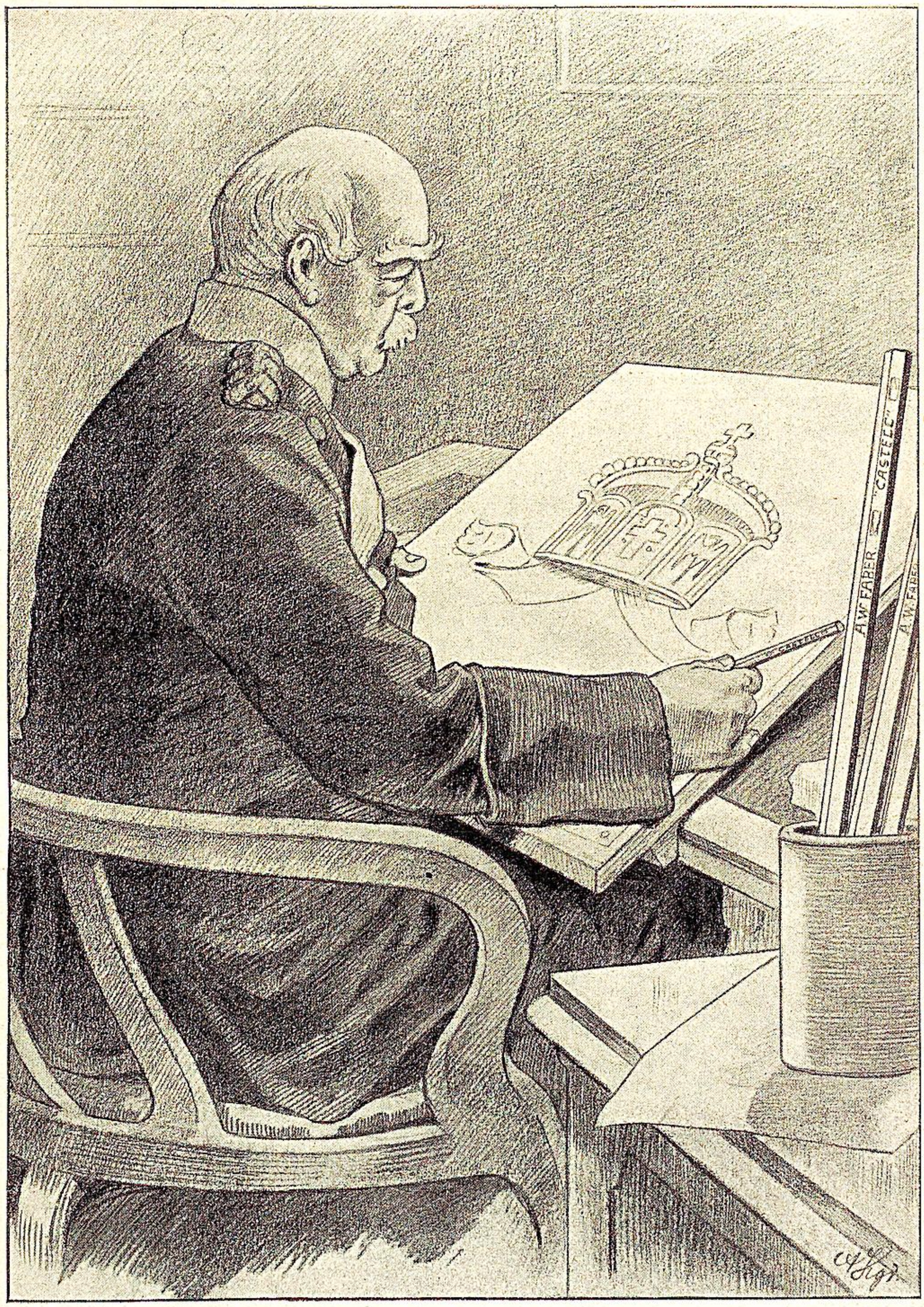
er Franke mit
sern, zu Deiner
il! Sie trägt

sschachtel
nderbalsam in
in verwandelt.
für nur fünf

im Kaffee,
beim Nargileh!
as versprochene
n Derwische.



L. Kuh



Zum 150jährigen Jubiläum der Bleistiftfabrik A. W. FABER in Stein bei Nürnberg
mit A. W. Faber-Castellstiften für den Kladderadatsch gezeichnet von Arthur Krüger

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0259
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Backfisch in Berlin W.: Ob Scherl nicht für seine „reizenden Walzerwochen“ demnächst zum Walzerkönig an Stelle des seligen Johann Strauß gekrönt werden wird? Das wird er nicht wollen, er bleibt lieber ein ungekrönter König — genau wie Heydebrand!

Entrüsteter Patriot: Regen Sie sich doch nicht darüber auf, daß der Weltreisende v. Hesse-Wartegg auf seiner Reise durch Algier bei der Fremdenlegion alles so schön und gut gefunden hat! Auch unter den Weltreisenden kann mitunter ein „blinder Hesse“ sein.

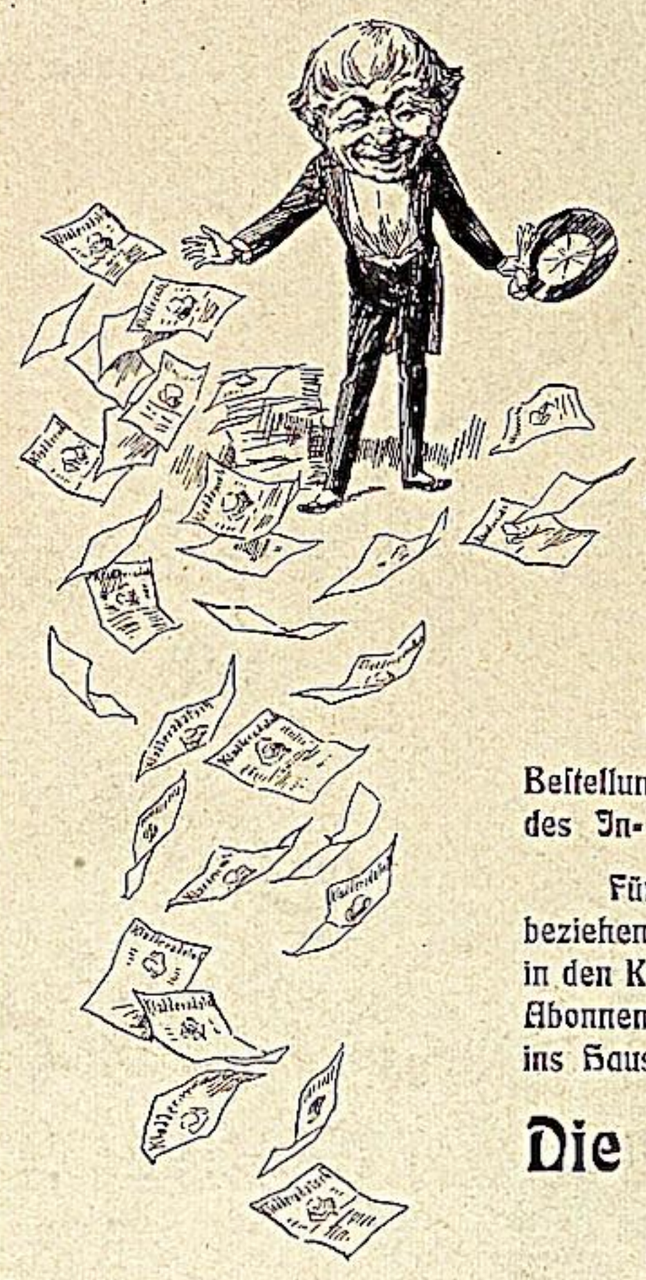
Ein Zweifelhafter: Gewiß, die Anrede an den Reichskanzler ist nunmehr „Herr General“, da er die Generalmajorsecke glücklich umschifft hat; wenn er erscheint, wird Generalmajorsmarsch geschlagen. Dagegen können Sie seinen Spazierstock doch nicht gut als „Generalstab“ bezeichnen. — Ob er mit dem Jesuitengeneral nun gleichen Rang hat oder ob dieser ihm immer noch „über“ ist, wissen wir nicht, fürchten aber das letztere.

Junger Jurist in M.: Sie haben in der leidigen Laienrichterfrage das Ei des Kolumbus gefunden: die Stimmen der drei Schöffen dürfen nur zählen, wenn sie gegen den Vorsitzenden abgegeben werden; die Schuldfrage wird einfach durch Addition und Subtraktion gelöst wie ein Bundesratsproblem. Man nennt das wohl „ein Exempel statuieren“?

Literat in O.: Alle klassischen Dramen werden jetzt für den Zirkus zurechtgemacht, wobei sie sehr gewinnen. So wird z. B. in „Richard dem Dritten“ das vielberufene Pferd wirklich eingelegt, und „Wallensteins Lager“ besteht fast nur noch aus Pferden. König Lear in der Heide auf einem ausrangierten Droschkengaul macht eine großartige Figur, ebenso Othello auf einem kohlschwarzen Rappen, und Herzog Alba auf einer Kreuzung von Berberhengst und Fuchsstute wirkt geradezu symbolisch. Sagen Sie nicht, das hieße „alles über einen Roßkamm scheren“. Wir meinen vielmehr: Pony soit, qui mal y pense!

Röschen in Potsdam: Der Hosenrock wird in Berlin unter dem Namen „Kavaliersrock“ getragen. Sie fragen, ob Sie ihn auch auf dem Lande trägen können? Warum nicht? Es gibt doch auch eine Cavalleria rusticana.

ESPRIT
Lieblings-Cigarette der feinen Welt!
Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück
SULIMA DRESDEN



Mit dieser Nummer beginnt der Kladderadatsch das II. Quartal seines 64. Jahrgangs. Wir bitten — falls noch nicht geschehen — um recht baldige Abonnementserneuerung bei der bisherigen Bezugsstelle, da wir spätere Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Quartals nicht gewährleisten können.

Der Kladderadatsch kostet vierteljährlich:

Beim Bezug durch Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten	2,50 Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für Deutschland u. Österreich	3,— Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für das Ausland . . .	3,50 Mark
Abonnementspreis für Rußland halbjährlich	3 Rubel 20 Kop.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen.

Für neu eintretende Abonnenten, die den Kladderadatsch durch die Post zu beziehen wünschen, genügt es, an das Postamt ihres Bezirks eine unfrankiert in den Kasten zu werfende Postkarte zu schicken. Alsdann wird der Briefträger den Abonnementsbetrag (2,50 Mark und 12 Pfennig vierteljährlich für die Lieferung ins Haus) abholen und alles weitere veranlassen!

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch

A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Der Jagd zur Luftverkehr

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0260
© Universitätsbibliothek Heidelberg

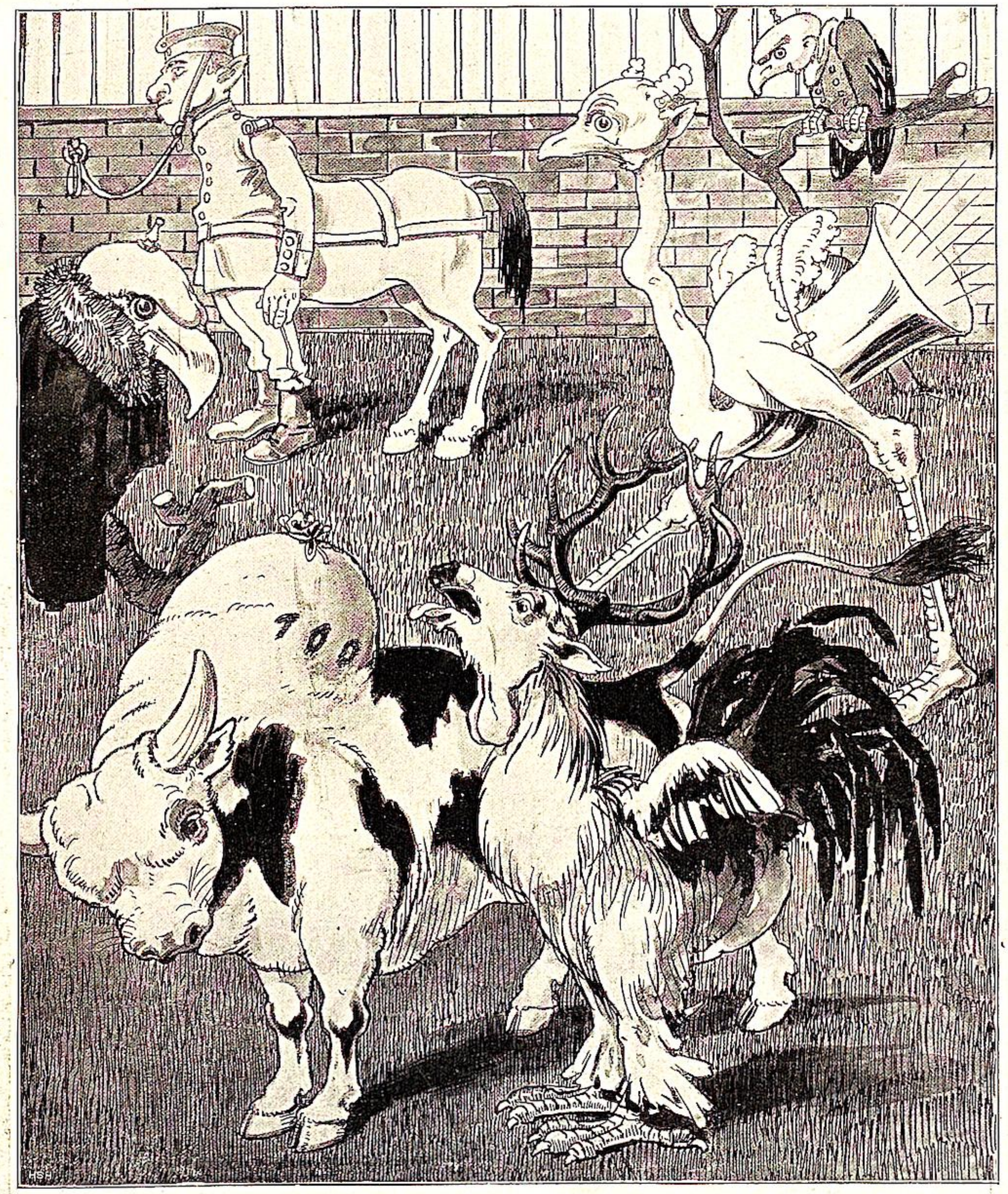
Nr. 14
Sechstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 2. April 1911

Züchtungsresultate im Zoo Anno 2000

(Nach Cadiner Vorschlägen)



Das Kgl. Dienst- oder Heupferd

Der Jagow-Aar
zur Luftverkehrsregelung

Der Jagow-Aar
Strauß- und Trompetenvogel
für Reklamelaufen sehr geeignet

Bos zebu major agraricus
mit sehr ausgebildetem Liebesgabenwulst

Hahn und Hirsch
ein Tier mit ungewöhnlich starker Stimme

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0261

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Literarisches

w. Uns ist zugegangen: Aus deutschen Dichtern, bearbeitet von Dichterinnen. Podejuch 2000. Verlag von Araukaria Schmadderkopf & Comp.

Ein vortreffliches Buch, das die widerlich perversen Anschauungen früherer Jahrhunderte in einer dem modernen Empfinden angenäherten Form gibt und so im übrigen gute Erzeugnisse besserer Dichter auch für unsere Zeit genießbar macht. Gleich das erste Gedicht: „Das Lied von der Glocke" gibt ein Bild von der vortrefflichen Art der Bearbeitung eines veralteten Werkes. Wir geben eine Probe:

„Vom Knaben reißt das Jungweib stolz sich,
Es stürmt ins Leben wild hinaus,
Durchmißt die Welt von Rheydt bis Dolzig,
Fremd kehrt es heim ins Mutterhaus.
Und herrlich in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmelshöhn,
Mit züchtigen, verschämten Wangen
Sieht es den Jüngling vor sich stehn.
Da faßt ein namenloses Sehnen
Der Jungfrau Herz; sie irrt allein.
Aus ihren Augen brechen Tränen,
(Das Irren macht mehr Spaß zu zwein.)
Errötend folgt sie seinen Spuren.
Sie flieht der Schwestern wilden Reihn."

Weiterhin heißt es:

„Lieblich in des Bräutigams Locken
Spielt der jungmännliche Kranz."

und dann:

„Das Weib muß hinaus
Ins feindliche Leben,
Muß wirken und streben. —
Und drinnen waltet
Der züchtige Hausherr,
Der Vater der Kinder
Und herrschet weise
Im häuslichen Kreise."

Ausgezeichnet ist auch das Gedicht „Würde der Männer"

„Ehret die Männer! Sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben" usw.

und das vortreffliche Distichon:

Kraft erwart' ich vom Weib; des Gesetzes Würde behaupt' es,
Aber durch Anmut allein herrschet und herrsche der Mann."

Nicht versäumen möchten wir auch, auf das Gedicht „Heidenhöslein" hinzuweisen:

„Sah ein Weib ein Höslein stehn,
Höslein auf der Heiden,
War so neu und morgenschön,
Lief es schnell es nah zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Höslein, Höslein, Höslein fein,
Höslein auf der Heiden" usw.

Weiter verdienen die Studentinnen- und Soldatinnenlieder das höchste Lob, so z. B. Filius hospitalis:

„O wonnevolle Jugendzeit,
Mit Freuden ohne Ende,
Mit Minnefahrten weit und breit,
Wo ich den Schönsten fände.
Ich grüße dich, du junges Blut,
Bin jedem hübschen Männlein gut,
Und doch ist nichts aequalis
Dem filius hospitalis."

Endlich erwähnen wir noch die Lieder:

„Wohlauf, Kammermädchen, aufs Pferd, aufs Pferd"

und die „Wacht am Rhein" mit dem erhebenden Schlußvers:

„Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Röcke flattern hoch im Wind."

Wir können das Buch nicht warm genug empfehlen!

BAD KISSINGEN

„das Bismarckbad"

des Altreichskanzlers Jungbrunnen (1874—1893)

Heilanzeigen: **Magen-, Darm-,** Leber-, Nieren-, **Herzleiden,** Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Athmungsorgane, Stoffwechsel und Konstitutions-Krankheiten, Erkrankungen des Nervensystems, chronische Erkrankungen der Harnorgane.

Kurmittel: a) **Trinkkur:** Rakoczy (weltberühmt), Pandur, Maxbrunnen, Bitterwässer, Bockleter Stahlquelle, Molke; b) **Badekur: Kohlensäurereichste Solequellen,** Mineralmoorbäder, Fangobehandlung, Gradierwerk, Inhalatorien, pneumatische Kammern, Traubenkur, Terrainkuren, Hydrotheraphie, Röntgenlaboratorien.

Wasserversand durch die Verwaltung der k. Mineralbäder Kissingen u. Bocklet

Prospekte und Auskunft durch den **Kurverein**

Im Fr
impoſante K
keitsſteuer ſt
in Berlin vo
Stelle die T
dieſe Steuer
wandte ſie h
von jedem E
ſtalt erhob n
licher.. Endli
aus, ſo daß
Operetten zur
werke ſeien!

Zu haben in den Apotheken

Bücher
reichhaltig und amü
von **Gust.**
Po

Bezug durch jedes Postabonnement

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0262

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Friederike-Kempner-Theater fand dieser Tage eine imposante Kundgebung gegen die unselige verhaßte Traurigkeitssteuer statt. Nachdem die geplante Lustbarkeitssteuer in Berlin vor 89 Jahren gefallen war, hatte man an ihrer Stelle die Traurigkeitssteuer eingeführt. Zunächst brachte diese Steuer keine nennenswerten Beträge. Aber man wandte sie bald schärfer an; von jeder traurigen Zensur, von jedem Examensdurchfall, ja von jeder traurigen Gestalt erhob man die Steuer. Sie wurde immer unerträglicher. Endlich schlug ein Tropfen dem Faß den Boden aus, so daß es überfloß. Man hat alle Lustspiele und Operetten zur Steuer herangezogen, weil sie traurige Machwerke seien!

) Der Abgeordnete Arning sprach im Reichstag über die Verhältnisse der Aborte in der Regierungsschule von Dar-es-Salaam. Man machte ihm zum Vorwurf, daß er den hohen Reichstag der deutschen Nation mit solchen Nichtigkeiten aufgehalten habe.

Der Vorwurf ist ungerecht. Der Abgeordnete Arning kann doch nichts dafür, daß er den erwähnten Abortverhältnissen trotz der Geringfügigkeit des Objekts eine ausführliche Rede widmen mußte. Es ist sein dringender Wunsch, daß die von ihm gerügten Übelstände sich bessern möchten und daß er im nächsten Jahre über dieses Thema nicht mehr lange zu reden, sondern nur zwei Worte zu sagen habe: Non olet.

Perdynamin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

von vorzüglichem Geschmack

für Kinder, Blutarme, Rekonvaleszenten, Neurastheniker, Nervöse usw. In allen Apotheken zum Preise von M. 2.50 erhältlich. — Man verlange gratis und franko die Broschüre A von der

Chemischen Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 113
Alexander-Strasse 22.

Aufnahme-Prüfung
i. d. Tertia, Sekunda, Prima aller höh. Lehranstalten, in die höhere Mädchenschule u. Studienanstalt, Lehrer- und Lehrerinnenseminar.

Abschluss-Prüfung
Einjährig-freiw. Abiturium, Mittelschullehr., Handelsschule, Konservatorium durch die
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode ustin
19 Professoren, 5 Direktoren als Mitarbeiter. Glänz. Erfolge, Dankschreib. Ansichtssend. ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verl., Potsdam
Postfach 23

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S. 1910 bestand. 79 Schüler, dar. 33 Einj.

Die Versetzung naht!
Kluge Eltern kaufen ihren Kindern die Mentor-Repetitorien (Bibliothek Schülerversetzung), die in 40 Bänden à 1 M. sämtliche Schulfächer umfassen. Prospekt kostenlos.
Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg K.

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I,** Potsdamer Str. 131.

Universität Halle a. S.
Das Verzeichnis der Vorlesungen für das **Sommer-Semester 1911** ist im Verlage von **Max Niemeyer** in **Halle a. S.** erschienen und von dort sowie durch jede Buchhandlung für **40 Pfennig** zu beziehen.

Städt. Gewerbe-Akademie
Polytechn. **Friedberg** (Hessen) Institut.
5 Bahn-Min. v. Bad Nauheim, 1 Bahnstde. v. Frankfurt a. M.
Abteil. f. Maschinenbau, Elektrot., Architekt. u. Bauingenieurwes.
Progr. d. d. Sekret. Beginn der Semester: April u. Oktober.

Uhren, Brillanten
Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Alfenide
Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
Ill. Kataloge frei.
L. RÖMER ALTONA (ELBE) 146

Cannstatter
Misch- u. Knet-Maschinen- u. Dampf-Backofen-Fabrik
Werner & Pfleiderer

CANNSTATT-STUTTGART
Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., Dresden, Wien, Haag, Mailand, Zürich, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.
Complete Einrichtungen für Lebensmittel u. Chemie.
Patente überall.
165 höchste Auszeichnungen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0263
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Soeben beginnt zu erscheinen: „Die Stunde“ (alle 60 Minuten ein Heft)

Ein Abonnement auf die „Die Stunde“ (alle 60 Minuten ein Heft) pro Tag 1 Mark

überhebt Sie der Mühe, andere Zeitungen zu lesen. Durch unseren patentierten **Tatsachentelephotophonoskopotachygraph,** der die Ereignisse in aller Welt sofort selbsttätig photophonoskopographisch aufnimmt und uns drahtlos übermittelt, sind wir in der Lage, Sie über die Ereignisse jeder Minute auf dem Laufenden zu erhalten. **Ein Menschenleben ist ausgefüllt** für den, der ständig **„Die Stunde“** liest. Er kann nichts weiter tun und braucht nichts weiter zu tun, da er über alles, was in der Welt vorgeht, durch **„Die Stunde“** (alle 60 Minuten ein Heft) genau unterrichtet wird. Schon eine Minute nach seinem Tode könnte er diesen Trauerfall in den Spalten der „Stunde“ registriert finden, wenn er es könnte. Das Abonnement auf **„Die Stunde“** (alle 60 Minuten ein Heft) kostet nur 1 Mark pro Tag. Das einzelne Heft 5 Pfennig. Jeder Abonnent wird sofort an unser eigenes Rohrpostnetz angeschlossen und erhält auf diesem Wege stündlich „Die Stunde.“ **August Scherbel, G. m. b. H.**

Wir geben im folgenden eine Probeseite aus **„Die Stunde“** (alle 60 Minuten ein Heft von 30 Seiten), die Sie von dem reichen Inhalt und der Unentbehrlichkeit des Blattes überzeugen dürfte!

1. April,
12 Uhr 1 Min. mittags

Die Stunde

1. Jahr- und Taggang

Moderne illustrierte Zeitschrift Alle 60 Minuten ein Heft

Berlin 2000
Stubenstraße 36—217

Preis pro Tag 1 Mark, 5 Pfg. das Heft

Druck und Verlag von
August Scherbel, G.m.b.H.

Die sechzig Minuten der Stunde

11 Uhr 1 Minute. Muley Hafid hat soeben eine Verfassung für Marokko in Aussicht gestellt.

11,2. Cook macht mit Peary auf dem Nordpol Brüderschaft.

11,3. In Berlin nimmt der alte Professorenstreit im Gegensatz zu früher Formen an, aber gefährliche.

11,4. Der Deutsche Kaiser Ledebour I. enthüllt die dem amerikanischen Volk geschenkte Statue Cooks auf dem Nordpol.

11,5. Der Mordprozeß gegen den Rennfahrer Breuer endet im 2005. Wiederaufnahmeverfahren mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode.

11,6. August Scherbel hat eine Idee eines andern.

11,7—30. Reinhardt führt in 24 Minuten im Zirkus Busch nacheinander die beiden Teile des Faust, den Ödipus des Sophokles, die Königsdramen Shakespeares und Sherlock Holmes von Bonn auf.

11,31. Der alte Professor Bernhard geht unversehringt aus dem Professorenstreit hervor.

11,32. In Rom findet die Heiligsprechung Leopolds II. von Belgien mit großem Pumpstatt.

11,33. In Lissabon Revolution. Der alte Manuel zum dreizehnten Mal König.

11,34. In Mexiko alles beim alten.

11,35. König Ledebour von Preußen läßt den Genossen Heydebrand, der eine Bewegung gegen das altbewährte Dreiklassenwahlrecht ins Leben gerufen hat, hinrichten.

11,36. Der Berliner Professorenstreit wird ganz im Geiste des alten Trotts fortgesetzt.

11,37. Der preußische Kultusminister Hoffmann erläßt zehn Gebote über den Gebrauch des Mir und Mich in der deutschen Sprache.

11,38. Infolge der 50. Jubelfeier des Kirchenstaats wird vom Gefangenen des Quirinals das Jahr 2000 als Trauerjahr erklärt.

11,39. Der alte Professor Bernhard wird infolge des dauernden Professorenstreites zu einem Schmoller.

11,40. Papst Rampolla erhält den Friedenspreis der Nobelstiftung.

11,41. Muley Hafid ersteht billig die alte ständische mecklenburgische Verfassung und verleiht sie seinem Volke.

11,42. Mecklenburg verlangt auf Betreiben der Ritterschaft die Verfassung von Marokko zurück

11,43. Weigerung Muley Hafids.

11,44. Ultimatum Mecklenburgs.

11,45. Mecklenburg erklärt Marokko den Krieg.

11,46. Das marokkanische Volk setzt Muley Hafid ab und erhebt Abdul Asis auf den Thron.

11,47. Marokko bedankt sich für die mecklenburgische Verfassung und schickt sie mit Protest zurück. Die Kriegserklärung wird zurückgezogen und die alte Verfassung in Mecklenburg wieder eingeführt.

11,48. Boris, König von Bulgarien, Kaiser des Balkans, enthüllt das Denkmal seines Vaters Ferdinand mit dem Beinamen „Daß du die Nas'!“

11,49. Dem preußischen Abgeornetenhause geht ein Entwurf zur Ersetzung des Dreiklassenwahlrechts durch ein Sechsklassenwahlrecht zu.

11,50. Edison erfindet zum 70. Male den leichten Akkumulator.

11,51/52. Im Wiener Reichsrat fällt kein Schimpfwort.

11,53. Papst Rampolla erläßt eine Bulle über die Seligsprechung des früheren Reichskanzlers Bethmann Hollweg.

11,54. In Marokko wird Abdul Asis abgesetzt. Muley Hafid Sultan.

11,55. In Nischni-Nowgorod an der chinesischen Grenze wird ein Pogrom gegen die Christen veranstaltet. Der Gesundheitszustand des Exsultans der Türkei Abdul Hamid soll erschüttert sein.

11,56. Auf Antrag Englands findet ein Tausch der deutschen Flotte gegen das englische Landheer statt.

11,57. In Paris Revolution. Delcassé läßt sich zum Kaiser ausrufen.

11,58. Der Krankenwärter Griehl wird wahrscheinlich demnächst aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

11,59. Im Wiederaufnahmeverfahren wird der Rennfahrer Breuer freigesprochen.

12 Uhr. August Scherbel hat schon wieder eine Idee eines andern und erhält den an die Stelle des Schwarzen Adlerordens getretenen Orden der roten Ballonmütze mit der erblichen Grafenwürde.

Bilder aus aller Welt

Photographische Aufnahme von der Kurierblitzluftfahrt des neuesten vielgenannten Luftkreuzers, der mit der kolossalen Stundengeschwindigkeit von 900 km die Luft durchschneidet. Der Kreuzer fährt so schnell, daß er dem menschlichen Auge nicht sichtbar ist. Unsere Aufnahme gibt ein völlig naturgetreues Bild des dahinsausenden Seglers.

Die Toten der Stunde

Seine Exzellenz General Isidor Siegfried Moses Itzigsohn † 11 Uhr 57 Minuten. Der

alte hochverdiente Soldat beging in seiner unerhörten Tapferkeit den Leichtsinn, statt sich eines unserer Flugapparate zu bedienen, zu Fuß über den Potsdamer Platz zu gehen. Er wurde natürlich von zwei Elektrischen und sieben Autos zu gleicher Zeit überfahren und gräßlich verstümmelt. Nebenstehend das Bild der Katastrophe.

Unsere Bilder

(außer den hier reproduzierten) sind in unserem Depeschenbureau über den Linden Nr. 20/50 ausgestellt und können von jedem unserer Abonnenten durch den ihm von uns gratis gelieferten Fernseher betrachtet werden.

Sind Sie nervös? Fühlen Sie sich abgespannt? Sehen Sie weiße Mäuse? Leiden Sie an Kopf-, Magen- oder Zeitungsdruck, an Schwindel, an irgend etwas? Jawohl, das tun Sie! Wollen Sie gerettet, wollen Sie ein Mann werden? Wollen Sie Nerven wie Ankertaue bekommen? Nun wohl: So lesen Sie **„Die Stunde“** (alle sechzig Minuten ein Heft). Sie werden erstaunt sein über die beruhigende Wirkung. Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben.

Graue Haare

ließen wir uns wachsen, bevor wir unseren weltberühmten

Dynamis-Kamm

erfunden hatten. Seit dieser Zeit und dem kolossalen Absatz dieses unübertrefflichen Fabrikates sind wir jeder Sorge überhoben.

Machen Sie einen Versuch und bestellen Sie sich den unübertrefflichen Dynamis-Kamm. Wir werden es nie bereuen.

Dynamis-Kamm-Co. Piskorsine.

P. W.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0264
© Universitätsbibliothek Heidelberg

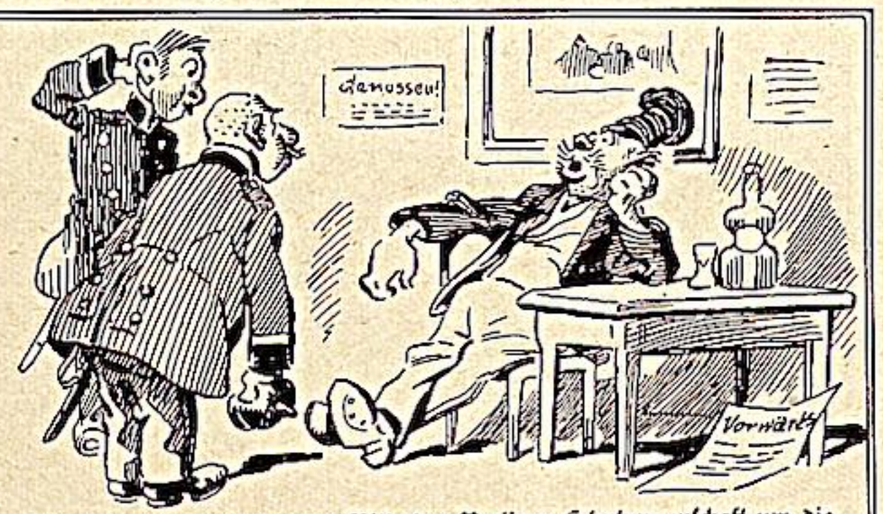
Nr. 14
Siebentes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 2. April 1911

Illustrierte Rückblicke vom 1. April 1911 bis zum 31. März 2000

Eines geradezu idealen Wahlrechts erfreut sich Preußen; dasselbe ist sogar bis auf die Säuglinge ausgedehnt, die denn auch von ihrer Staatsbürgerpflicht eifrig Gebrauch machen.



Die bescheiden vorgetragene Bitte der Berliner Schutzmannschaft um die Genehmigung eines harmlosen Sonntagsbummels nach Treptow wird vom Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei rundweg abgelehnt.

In Moabit wartet man noch immer auf die Verhandlungsfähigkeit eines bekannten hohen Patienten.

Was vorauszusehen war, ist eingetroffen: Die Zeppelinluftschiffe sind von den Fliegern völlig überholt und fristen ihre Existenz notdürftig als Propellerdroschken.

Gabriele Reuter

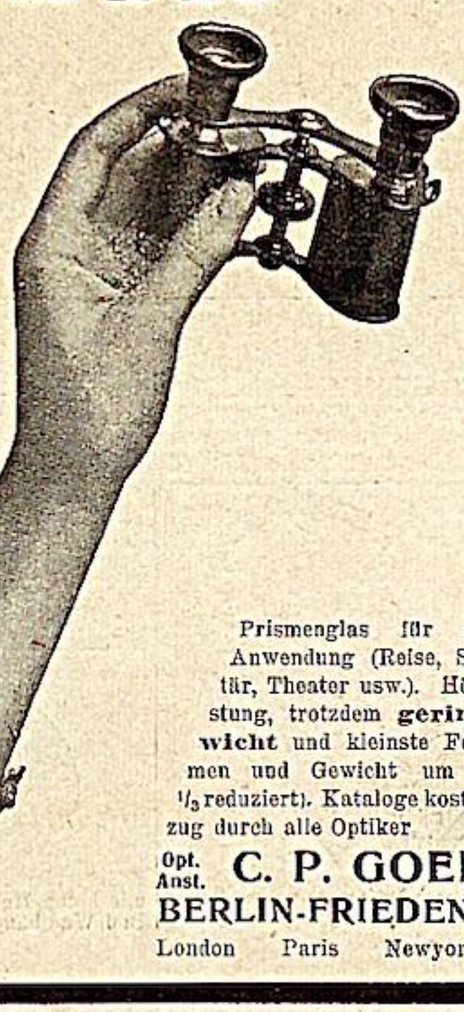
„Frühlingstaumel", ein in Rom spielender Künstlerroman der berühmten Schriftstellerin beginnt in der ersten Hälfte des Monats April im Feuilleton des

Berliner Tageblatt

zu erscheinen. Der Bezugspreis einschließlich der sechs wertvollen separaten Wochenschriften beträgt monatlich 2 Mark bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

197 000 Abonnenten

GOERZ TRIEDER-BINOCLES
PAGOR

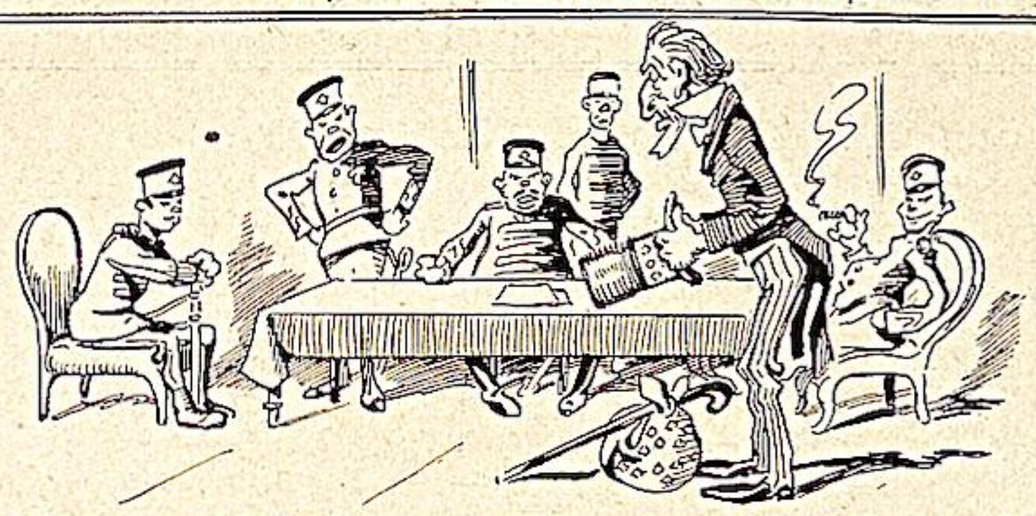


Prismenglas für universelle Anwendung (Reise, Sport, Militär, Theater usw.). Höchste Leistung, trotzdem **geringes Gewicht** und kleinste Form (Volumen und Gewicht um mehr als 1/3 reduziert). Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle Optiker

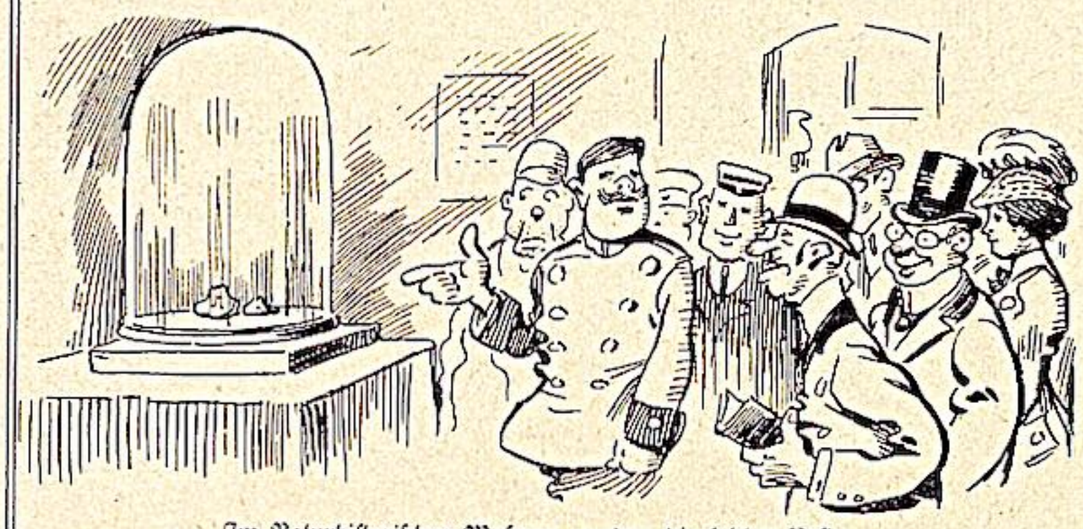
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt. Ges.
BERLIN-FRIEDENAU 59
London Paris Newyork Wien

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0265
© Universitätsbibliothek Heidelberg

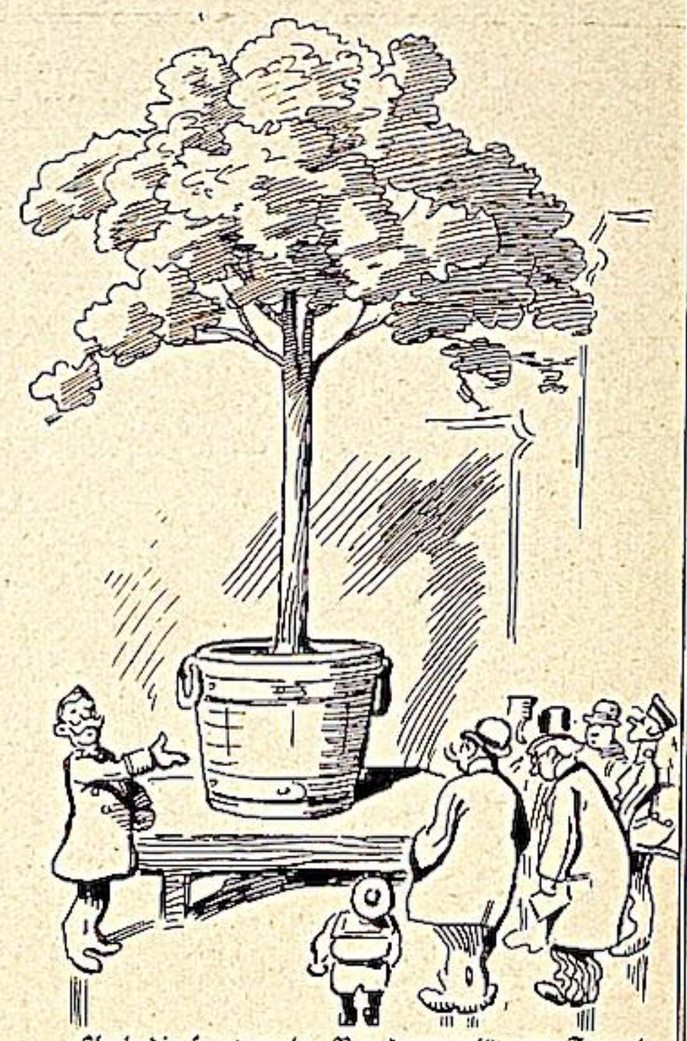
Illustrierte Rückblicke vom 1. April 1911 bis zum 31. März 2000



Onkel Sam, der sich der Überflutung durch die Japaner nicht erwehren konnte, wird aufgefordert, das Land zu verlassen, da Fremde nicht geduldet werden sollen.



Im Naturhistorischen Museum werden die letzten Reste des „Fels Petri" als größte Sehenswürdigkeit gezeigt.



Auch die sogenannte „Paradepappel" vom Tempelhofer Feld, deren sich die ältesten Leute noch vom Hörensagen erinnern, erregt viel Interesse.

Erdbohrer
verschiedener nur eigener bestbewährter **Systeme**
Leichte Handhabung
Grosse Leistung
Prospekt umsonst.

Hann. Erdbohrerfabrik
Hermann Meyer
HANNOVER 75 Im Moore 14.
Fernsprecher 2186.

Eheleute müssen unseren illustr. Katalog „D" mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

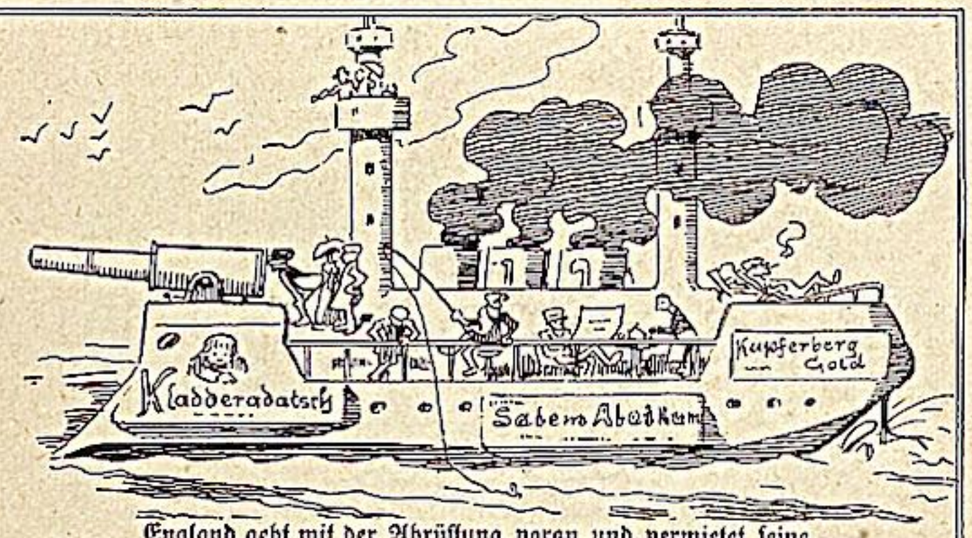
Champagner
Roederer & Cie
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG
Louis Roederer Nachf. in Longeville bei METZ
Des Kenners Lieblingsmarke!

CEDERLUND
Feinste Marke
GENUINE CALORIC PUNCH
Echt schwedischer Punsch. Genußgetränk allerersten Ranges, eiskalt ohne Beimischung. Hervorragender Kaffee-Likör. Unübertroff. Qualität. 28 erste Auszeichnungen In d. Weinhandlungen, sonst direkt v. Generaldepot f. Deutschl.: Carl v. Freidenfelt, Lübeck.

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta gegen HUSTEN u. HEISERKEIT
80 PFENNIGE.
Bewährt als linderndes Mittel vorzüglich bei katarrh. Affektionen und chron. Brustleiden

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0266
© Universitätsbibliothek Heidelberg

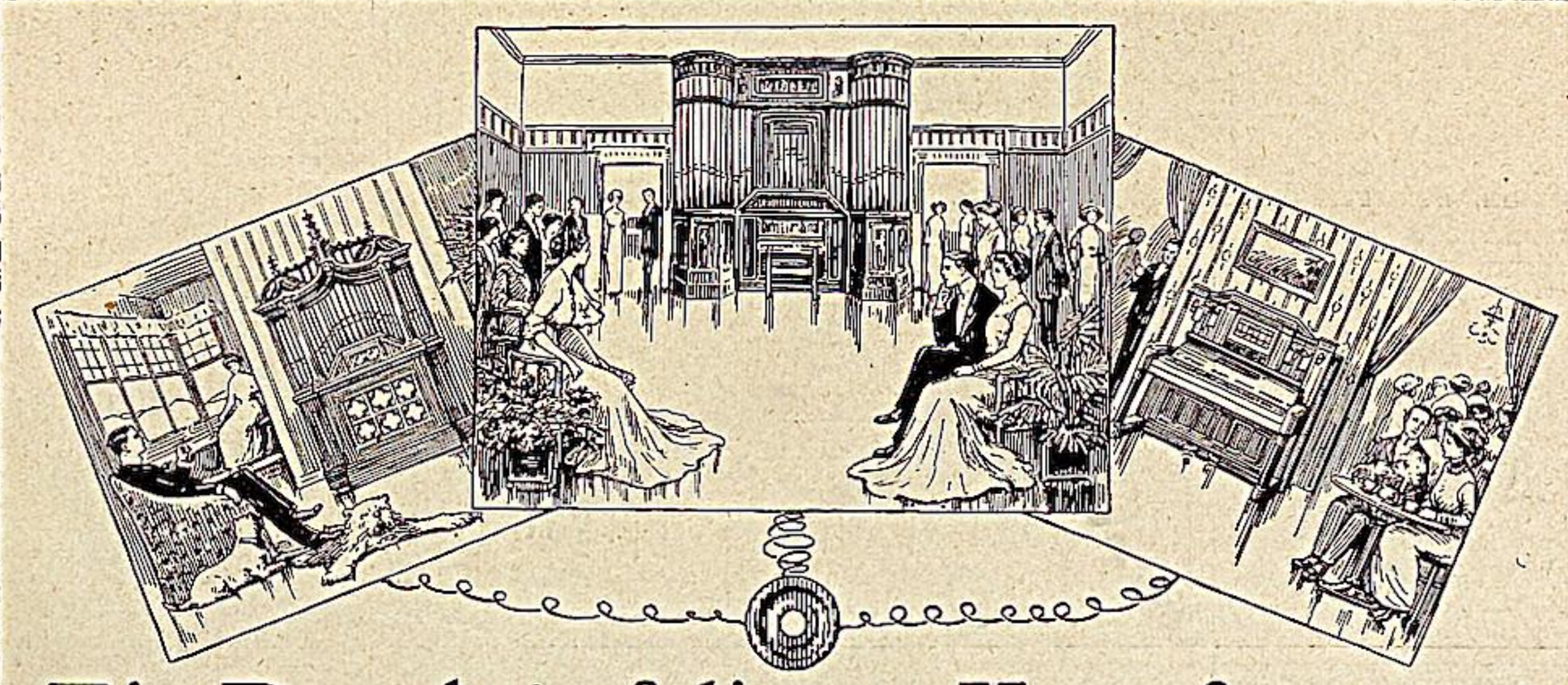
In Sachen der darbenden Veteranen ist man endlich zu dem erhofften Resultat gekommen und, da keiner der Ärmsten mehr am Leben ist, legt man den auf sie fallenden Betrag an den Gräbern nieder.



England geht mit der Abrüstung voran und vermietet seine Dreadnoughts als Vergnügungs- und Reklame-Dampfer.

In Ostelbien haben die Gutsbesitzer mit allem Komfort ausgestattete Schulpaläste errichtet und fühlen sich durch einen herablassenden Gruß des Lehrers hochbeglückt.

Die internationalen Schiedsgerichte sind perfekt geworden, und, um kostspielige Reisen der Beteiligten zu vermeiden und ihnen Gelegenheit zu geben, beim Glase Bier ihre Angelegenheit gemütlich zu regeln, hat man „Grenz-Bezirks-Schieds-Destillen" errichtet.



Ein Druck auf diesen Knopf genügt

um dem

Meisterspiel der größten Orgel-, Harmonium-, und Klaviervirtuosen der Gegenwart lauschen zu können.

POPPER & CO., LEIPZIG

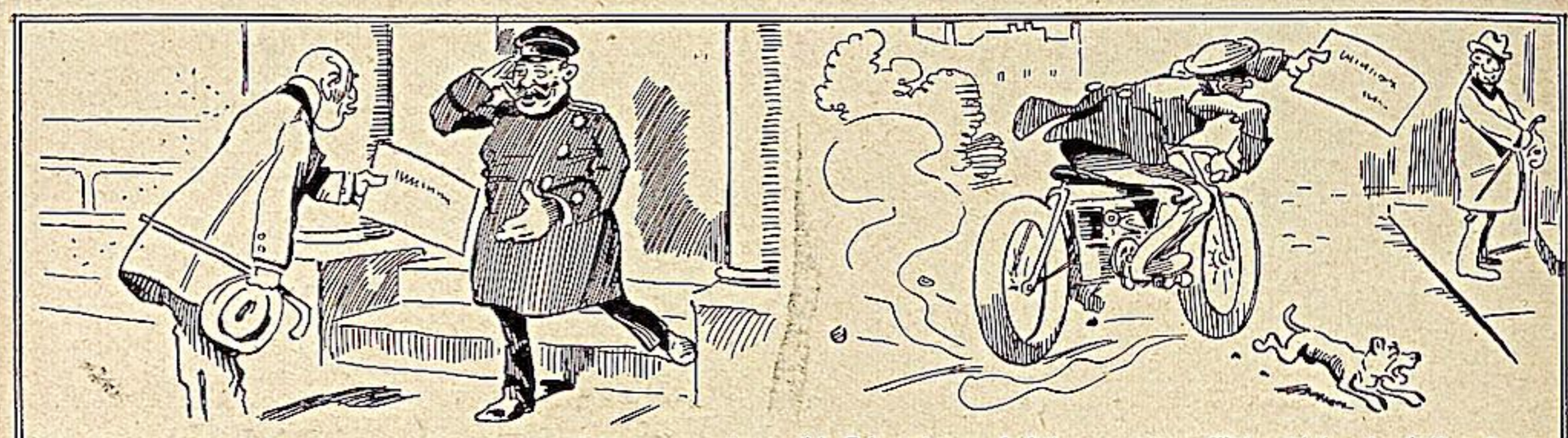
ist die einzige Firma der Welt, die in der Lage ist, außer dem Spiel der Klaviervirtuosen auch noch dasjenige der Orgel- und Harmoniumkünstler vermittelst eigener Aufnahmeapparate festzuhalten und zu reproduzieren. Der jetzigen Generation wird dadurch schon das beschert, was man vielleicht vom Jahre 2000 erträumte!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

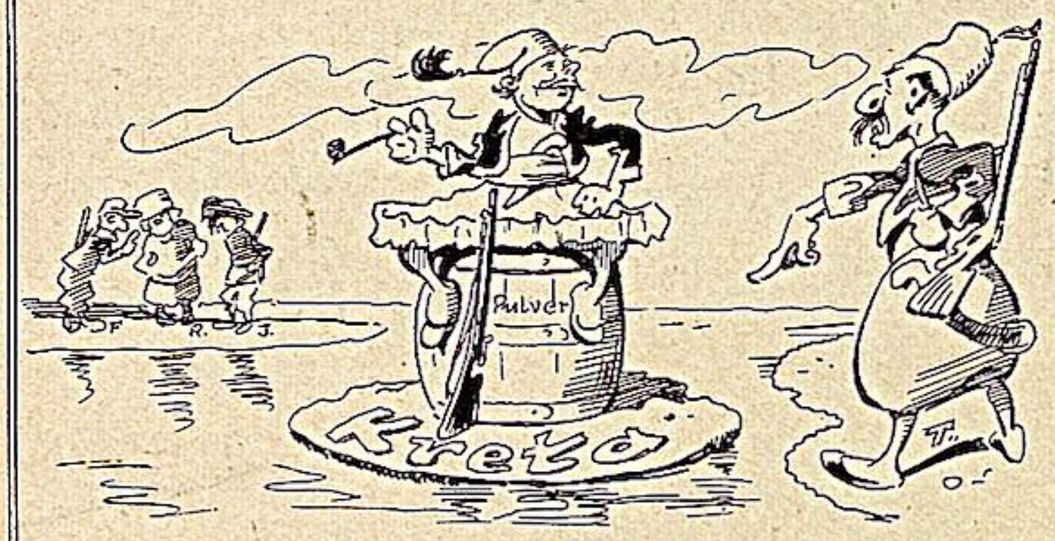
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0267

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Illustrierte Rückblicke vom 1. April 1911 bis zum 31. März 2000



Fast unglaublich ist die Schnelligkeit der Behörden bei Prüfungen und Erledigungen von Eingaben; einem Bürger passierte es neulich, daß er, im Begriff sein Heim wieder aufzusuchen, von einem Motorradboten eingeholt wurde, der ihm eine soeben eingereichte Reklamation als berücksichtigt wieder einhändigte.



Nur auf Kreta hat sich nichts geändert.

Als treuer Hüter von Freiheit und Recht steht unentwegt und hofft auf zahlreiche Quartalsgratifikationen Kladderadatsch.

Fahrräder
Motorräder
Motorwagen
Motortransportfahrzeuge
Corona, Fahrradwerke und Metallindustrie, A.-G., Brandenburg a. H.
(Unmittelbar am Staatsbahnhof gelegen.)

Casseler Hasenohren
sind die Delikatesse des Tisches. Dieser feinste Buttercakes wird, wenn einmal versucht, immer wieder gern nachgekauft. In allen besseren Geschäften zu haben. Wo nicht erhältl., direkt. Postversand.
Casseler Cakes- und Biscuits-Fabrik Hermann Hämer, Cassel 10

Lecinervol in Pillenform
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei allen Erkrankungen des Nervensystems Prs p. Dose M. 3.10 b. 3 Dos. fko. All. Fbr.: Kgl. priv. Jesuiter-Apotheke, LIEGNITZ.

Grande liqueur Française
CORDIAL-MÉDOC
G. A. Jourde, Bordeaux

Einrichtung von Chemischen Fabriken, Zuckerfabriken usw.
Extraktionsapparate
Destillierapparate
Filterpressen
Pumpen
Wegelin & Hübner, Halle a. S.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Akt. Ges.
Gegründet 1869
Vakuum-Apparate
Dampfkessel
Dampfmaschinen
Eis- und Kühlmaschinen

YOST 15
Sichtbare Schrift

Automatische Umschaltung
und alle modernen Vorzüge
Kein Farbband
A. BEYERLEN & CO.,
STUTTGART
BERLIN Friedrichstr. 174 — KÖLN Breitestr. 167

Prachtvolle Briefmarken

100	verschiedene deutsche Staaten	3 Mk.
500	„ Europa	6 „
900	„ Übersee	5 „

Schöne Auswahlen an zahlungsf. Sammler gegen Standesangabe und Referenzen. — Preisliste gratis. Preisliste gratis.
A. Beddig, Hannover.

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0268
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 14 Achtes Beiblatt | Berlin, den 2. April 1911 | LXIV. Jahrgang

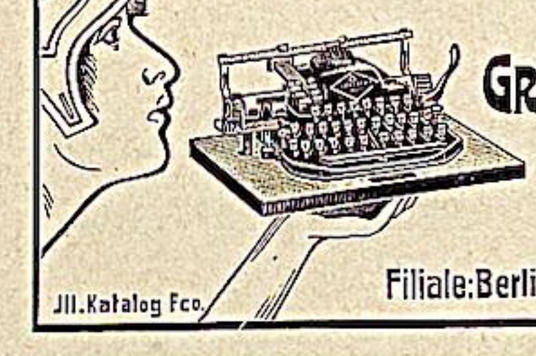
Anprobe im Jahre 2000 im Herren-Modesalon

Verkäuferin: Für das Assessorexamen-Schleppenkleid tun Sie gut, Herr Referendar, starkes Decolleté zu wählen und natürlich geschlossenes Beinkleid!

Geschäftliche Mitteilungen

Etwas über Erdbohrer. Auf dem Gebiete der Bohrtechnik gilt die Hannoversche Erdbohrerfabrik Herm. Meyer, Hannover, mit ihren 4 neuen Erdbohrern, welche heute in vielen tausend Exemplaren auf dem ganzen Erdball zur Bodenerforschung Verwendung finden, als führende Firma. Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten es früher bei den alten Systemen verursachte, ein Loch von 10—15 Metern und noch tiefer fertigzustellen, so ist es gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß die obengenannte Firma Erdbohrer auf den Markt gebracht hat, mit denen das Bohren als Spielerei betrachtet werden kann, da jeder Laie nach beigegebener Anleitung imstande ist, mit diesen Bohrern in kaum drei Stunden ein Loch von 10 Metern Tiefe herzustellen. Dieses außergewöhnliche Resultat sollte daher Veranlassung geben, daß Meyers Erdbohrer fortan von allen Behörden, Ingenieuren, Tiefbau-Unternehmern, Geologen, Ziegelei- und Grubenbesitzern, Brunnenbauern, Gutsbesitzern und Landwirten, welche alle einmal in die Lage kommen, sich Aufschlüsse darüber verschaffen zu müssen, mit welchen Erdarten sie auf einem bestimmten Gebiete zu rechnen haben, verwandt werden. Die Firma ist gern bereit, illustrierten Katalog an Interessenten gratis zu versenden.

Vergleichst du die Systeme schärfer
Wählst du bestimmt die BLICKENSDERFER



GROYEN & RICHTMANN
KÖLN
Filiale: Berlin, Leipziger Str. 112
Ill. Katalog Fco.

Schluß der Anzeigenannahme
6 Tage vor dem Erscheinen jeder Nummer

Seit 20 Jahren bewährt
Lauterbachsche Hühneraugen-Seife
Das souveräne Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Vorr. à 75 Pf. in Apotheken. Man lasse sich nichts anderes aufreden u. wende sich ev. direkt an chem. Fabrik Ferdinand Lauterbach, Breslau X

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz München 2 G.

Gartenmöbel
geschmackvoll, sehr billig, empfiehlt
Bezirksanstalt Muldenhütten, Sa.

270

Die Verpöbelung des Preußischen Abgeordnetenhauses

(Sitzung vom 1. April 2000)

m. br. (Am Ministertisch schnarchen die Enkel der Herren v. Trott zu Solz und Schwartzkopff. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung des Kultusetats.)

(Der Präsident, ein Enkel v. Kröchers, eröffnet die Sitzung. — Er rülpst vorher, stark gelangweilt): Ich glaube zwar, daß es ziemlich zwecklos ist, wenn eines von den anwesenden Rindviechern zum Kultusetat quatscht, nach der Rednerliste hat aber leider der Abg. Hoffmann das Wort.

Der Enkel des Zehngebote-Hoffmann: Nu seht diese Rotznäsigkeit! Sie können sich Ihr Bedauern, det ick hier det Wort beanspruchen tu, mit Margarine schmoren und uffessen. Verstanden, Sie Doeskopp?!

Der Enkel Kröchers: Ich rufe dieses unverschämte Heupferd zur Ordnung.

Der Enkel Hoffmanns: Ick wollte bei diese Gelegenheit bloß een bißken uff den ollen Zimtkasten zu sprechen kommen, wat se königl. preußisches Oho—pernhaus nennen. Kinder, sind det Künstler! Und for sowat soll det Volk seine koschere Mesummes beklauen? Allerdings wenn so'n Riesennilpferd wie Herr v. Pilsen-Päsener den Apparat dreht und die jroße Schnauze —

Der Enkel Kröchers: Sie Rindvieh dürfen hier nicht äußern, daß jemand eine große Schnauze hat. Schämen Sie sich, Herr Hoffmann, Sie haben eine schlechte Kinderstube gehabt.

Der Enkel des Abg. Kopsch: Ich pflichte dem geehrten Herrn Vorredner bei: Die künstlerischen Leistungen sind zum Kotzen. Wenn ich meinem Kater auf den Schwanz trete, singt er ungefähr so wie unsere Primadonna.

(Zuruf rechts: Schmeißt doch die verfluchten Stänker raus aus der Bude!)

Der Enkel des Herrn v. Trott zu Solz: Die Leistungen stehen durchaus auf der Höhe. (Setzt sich.) (Zurufe links: So'n Mist! Oller Quatsch!)

Der Enkel Kröchers: Wer den Minister noch einmal unterbricht, dem klebe ich eine Saftige an die Fresse und mache ihn gleichzeitig auf die Folgen dieser Handlung aufmerksam.

(Furchtbarer Tumult. Der Enkel Hoffmanns schmeißt eine Düte pulverisierten Katzendrecks gegen die Tribüne. Ein Leutnant und zehn Mann kommen.)

Continental

Pneumatik

Gesamt-Personal

1900 – 1615
1905 – 4516
1910 – 7500

Seit Jahren widmet sich ein Stamm altgeschulter Kräfte der Spezialaufgabe, **gute** Automobil- und Fahrradreifen zu fabrizieren. **„Gute"** Reifen, die das Geld wert sind. Wenn Sie vor Enttäuschungen sicher sein wollen, so verlangen Sie nur **Continental-Pneumatik.**

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0270

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bescheidene Frage

i. tr. Auf der Station Büchen ist in einem Abteil eine vergessene Handtasche gefunden worden, in der sich 100 000 Mark befanden.

Die Verliererin hatte doch gewiß das Geld mitgenommen, um damit in der Grünkramhandlung oder beim Posamentier oder im Hutladen etwas einzukaufen. Wie bestürzt wird sie gewesen sein, als sie bezahlen wollte und die Entdeckung machte, daß sie die Handtasche mit dem Geld nicht bei sich hatte. So sind die Mädchen von heutzutage. An alles mögliche denken sie, nur nicht an das Wichtigste und Notwendigste. Wer hat nicht schon mit seiner Line oder Rieke Ähnliches erlebt!

Auguste Schultze, Frau aus dem Volke.

Ansteckungsgefahr

) Der liberale „Nationale Verein" von Wesseling wollte in Hersel bei Bonn eine politische Versammlung abhalten. Der Bürgermeister von Hersel verbot sie aber wegen der am Orte herrschenden Maul- und Klauenseuche.

Nörgler werfen dem Bürgermeister vor, daß er während der Maul- und Klauenseuche Tanzvergnügen gestattet habe, und daß er trotz dieser Krankheit eine konservative Versammlung sicher nicht verboten haben würde. Mein Gott, das ist ja gewiß richtig; aber ein einsichtiger Bürgermeister muß doch so handeln. Die Liberalen greifen bekanntlich alles an, dazu müssen sie ihre Klauen gebrauchen, und sie haben außerdem das größte Maul. Deshalb ist die Gefahr der Ansteckung an der Maul- und Klauenseuche gerade bei ihnen größer als bei Konservativen und bei Tänzern.

Die Staatskutsche

Vorne hü und hinten hott,
Vorne Bethmann, hinten Trott,
Vorne Köpfe, hinten Schwänze,
Hinten Dallwitz, vorne Lentze.

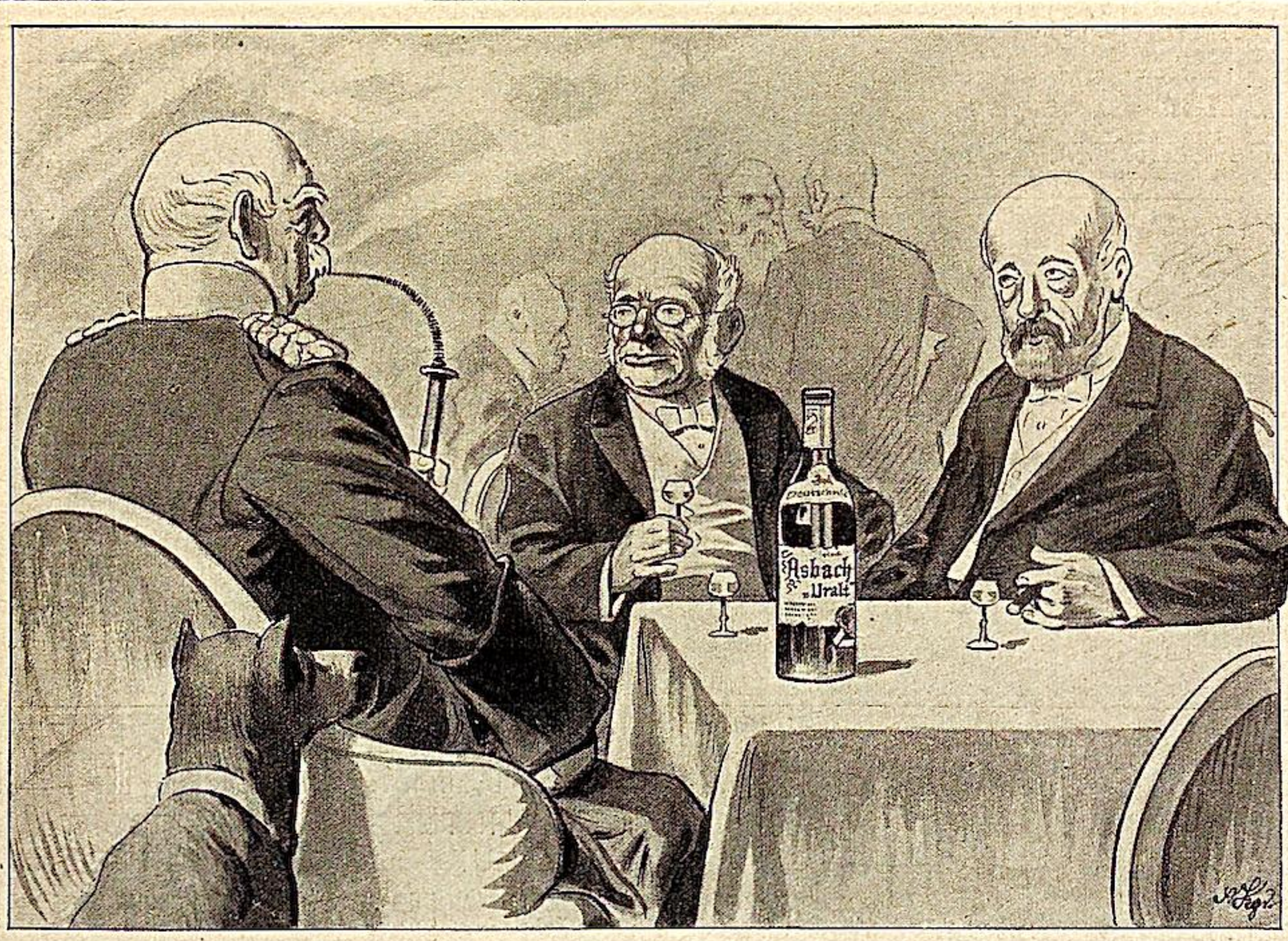
Die deutsche Gefahr

fr. Der französische Deputierte Major a. D. Driant (Schwiegersohn von Boulanger) interpellierte den Kriegsminister wegen der Sicherheit der französischen Ostgrenze. Die deutsche Firma Himmelsbach aus Freiburg im Breisgau habe Holz mit der französischen Ostbahn verschickt, und dieses Holz lagere auf den Bahnsteigen der Militärbahnhöfe von Andelot und Rimaucourt. Dies könne nur den Zweck haben, die Bahnhöfe für den Fall der Mobilmachung unbrauchbar zu machen.

Donnerwetter, da ist schon wieder der Plan eines deutschen Angriffs gegen Frankreich verraten! Und dabei weiß Driant noch nicht einmal alles! Wenn er erst eine Ahnung davon hätte, daß alle Hölzer ausgehöhlt waren und daß in jedem ein kriegsstarkes deutsches Regiment verborgen war!

Gebet der Agrarier

Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke;
Doch wir bitten inniglich:
Stärke du auch unsere Preise!



Ein parlamentarischer Abend bei Bismarck am 1. April

Marke **Asbach „Uralt"** ist ein echter alter Weinbrand-Cognac aus reinen Naturweinen

Deutscher Cognac

Neulüch las üch ürgendwo: „Üm alten Üsraöl wurde dü Frau gökauft. Wü süch doch dü Szeuten veröndert haben! Üm neuen Üsraöl üst ös dü Frau, dü süch eunen kauft — eunen Mann, meune üch.

Ümmer dörjönige wölcher.

In einem Aachener Zentrumsblatt ist Gilberts „Keusche Susanne" aus Sittlichkeitsgründen in eine „Brave Susanne" verwandelt worden. Der fromme Mann, von dem diese Veränderung herrührt, scheint von der Keuschheit ungefähr ebensoviel zu halten, wie die beiden Ältesten, die der Susanne im Bade einen Besuch abstatteten.

DRESDEN — HOTEL BELLEVUE.

Weltbekanntes vornehmes Haus in einzig schöner Lage an der Elbe, gegenüber dem Königl. Schloß, Hofkirche, Zwinger, Gemälde-Galerie und dem Königl. Opernhaus.

Winter 1910/11 umgebaut und bedeutend vergrößert und mit den neuesten Einrichtungen versehen; Warmwasserheizung, Vacuum-Staubsauganlage etc. — 60 Einzelzimmer und Wohnungen mit Privatbad und Toilette. — Verdeckte und offene Terrassen. — Auto-Garage. — (Einzelräume.)

„Wiedereröffnung Ende April." **R. Ronnefeld,** Direktor und persönlicher Leiter.

Salzbrunner Oberbrunnen

heilt

Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie **Folgen der Influenza.**

Versand: Gustav Strieboll, Bad Salzbrunn i. Schles.

Grüna i. Sa. **Waldsanatorium** 400 m über dem Meeresspiegel. Physikal.-diätetische Kuranstalt.

Prospekt frei. — Leitender Arzt Dr. med. **Mosler** (früher Sanatorium Krummhübel).

Königl. Bad Schlammbäder Stärkste Schwefelbäder, Solbäder, Inhalationen, Zandersaal. Schöne Lage am Deistergebirge.

Rheumatismus, Hautkrankheiten, **Gicht** Druckschriften frei d. d. Kgl. Badeverwaltung

Nenndorf bei Hannover

Kaiser Friedrich Quelle Offenbach am Main

Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten „Als Tafelwasser unerreicht"

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschläg. Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 ¾ Ltr. Bordeauxflaschen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 35.— pro Kiste.

BAD-ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit berühmter Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie usw. Grosses Sonnen- und Luftbad mit Schwimmteichen. 500 M. ü. d. Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig-Eger. — Besucherzahl 1910: 15564. — Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. — 15 Aerzte, 1 Aerztin.

Elster hat hervorragende Erfolge

bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden (Terrainkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.

Alkoholkranke Sanatorium Nesse (Bez. Bremen)

F. P. Feller Lithographische Anstalt Steindruckerei ✻ Buchdruckerei gegründet 1840 Spezialität: Etiquetten Friedrichstr. 217 Berlin SW. Friedrichstr. 217

Dr. Emmerichs Sanatorium Baden-Baden. Gegr. 1890. Neubau 1910/11 für Nervenkranke. **Morphium-Alkohol-** Entziehungskuren mild. Form, zwanglos. Prosp. frei d. Bes. u. Dir. Dr. Arthur Meyer.

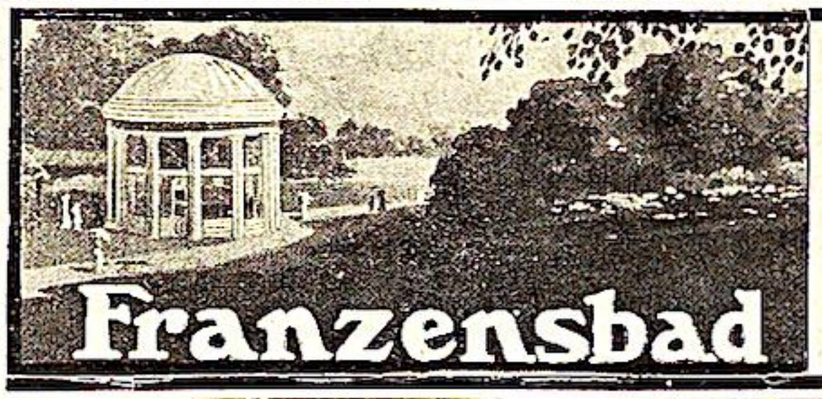
BANSIN hinter Heringsdorf schönstes aller Ostseebäder! Auskunft durch die Badedirektion.

MORPHIUM Heroin etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gäste. Gegr. 1899. **Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.** Vornehm. Sanatorium für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Biliner Sauerbrunn.

Natürlicher, alkalischer Säuerling

Bei allen auf Säurelberschuß hinweisenden Erkrankungen, bei Diabetes, Gicht etc. in allen Kulturstaaten verordnet. **Prospekte und Auskünfte etc.** durch die Brunnen-Direktion **Bilin** (Böhmen).



Franzensbad

ERSTES und BERÜHMTESTES MOORBAD der WELT!

BEWÄHRTER AUFENTHALTSORT FÜR KURBEDÜRFTIGE KINDER

HERVORRAGENDSTES HERZHEILBAD ÖSTERREICH-UNGARNS!

Saison 1. Mai bis 30. September.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Der alte Lie

Spez. Bill u. Zub

Lusti

Jedem Freu aber auch erheitern wo als ein Sch werden. —

Verlag von A.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0272

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 14
Neuntes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 2. April 1911

Im Elysium

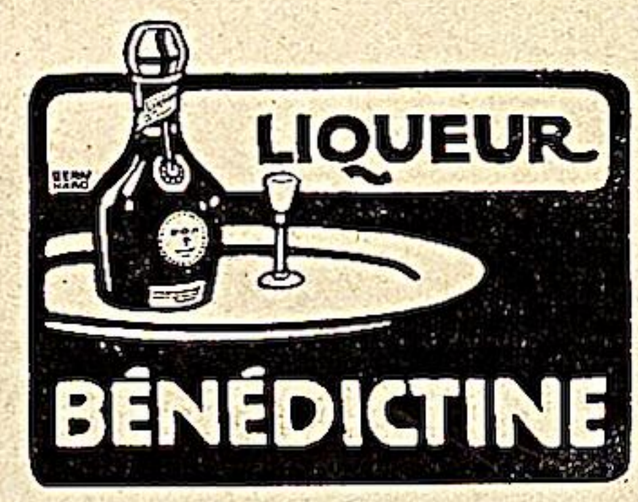
Der alte Liebknecht zu Singer: „Sei froh, lieber Genosse, daß du keinen Sohn hast."

Zwischen
Publikum
und
Zeitung

den Verkehr zu erleichtern — und für beide Teile nutzbringend zu gestalten — ist die Aufgabe unserer Annoncen-Expedition. Wer eine Anzeige aufzugeben hat, erhält kostenfrei zuverlässige Auskunft über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Annonce. Wir berechnen lediglich die gleichen Preise wie die Zeitungen selbst. Wer seinen Namen in der Anzeige nicht nennen will, kann die Offerten an unsere Firma adressieren lassen. Diese stellt ihm die Briefe uneröffnet unter Wahrung strengster Diskretion zu. Unser Institut bietet dem Inserenten eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit schon bei dem kleinsten Auftrag.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln am Rhein, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien und Zürich.



Billards u. Zubehörtheile — Spec. Tisch u. Familien- am preiswerthesten u. vortheilhaftesten — Ch. Lange gegr. 1850 bei HANNOVER

Man befrage seinen Arzt wegen:
BLUTAN
Alkoholfreies, organisches Eisen-Mangan-Präparat gegen Blutarmut
D. R. P. Nr. 183551 — Wortmarke
nach Dr. Karl Dieterich-Helfenberg.
Wohlschmeckend, billig, leicht resorbierbar!
Speziell in der Kinderpraxis bestens bewährt.
In allen Apotheken zu haben.
Blutan, rein . . 1 Flasche M. 1.25
Arsen-Blutan . . 1 Flasche M. 1.25
Brom-Blutan . . 1 Flasche M. 1.50
China-Blutan . . 1 Flasche M. 1.50
Diabetiker-Blutan 1 Flasche M. 1.25
Jod-Blutan . . . 1 Flasche M. 1.50
Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg (Sachsen).

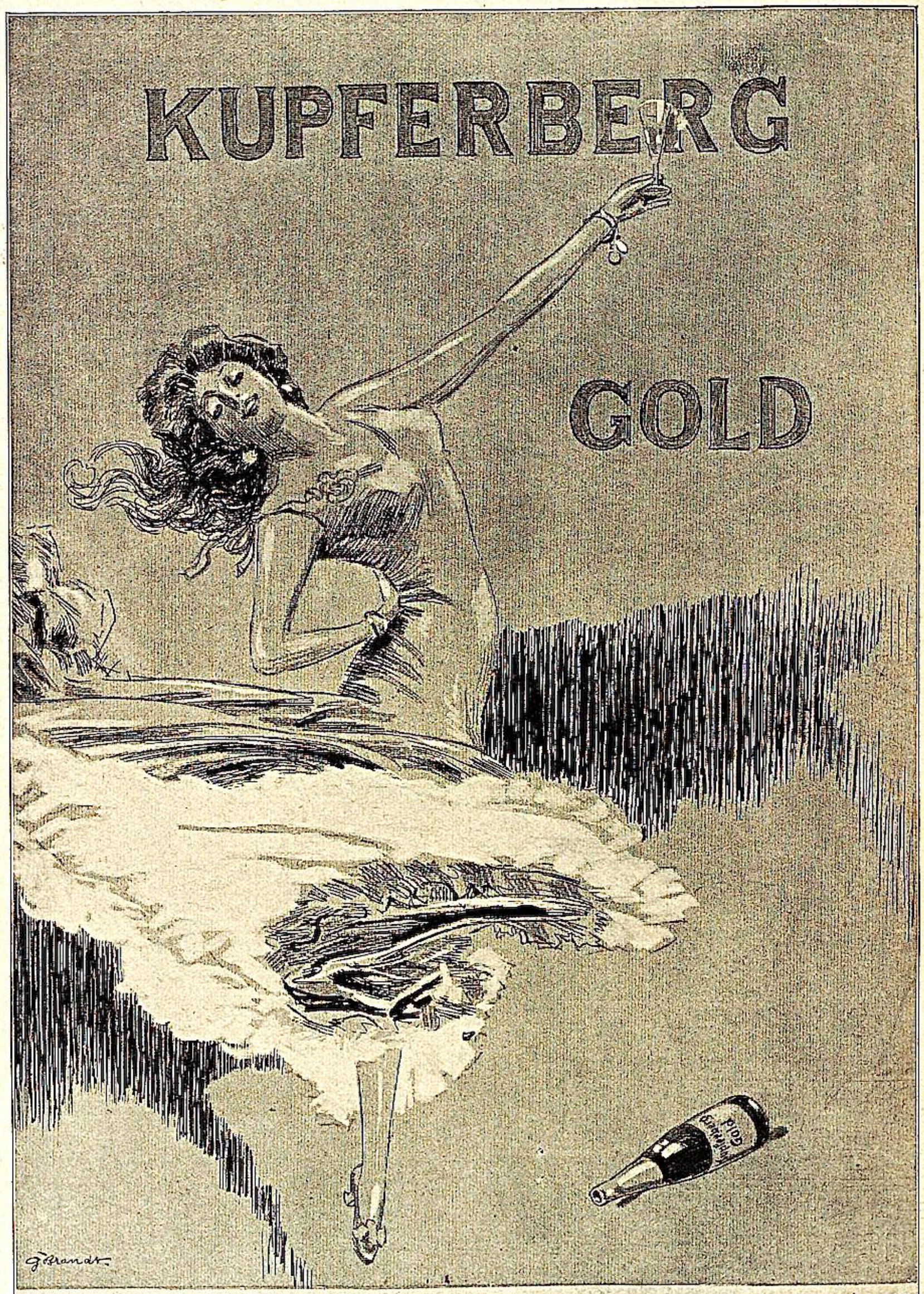
Lustige Leier von Louis Herrmann
Preis geb. 2 M. 25 Pf.

Jedem Freunde feinen Humors mit drastischen Pointen, aber auch allen, die gesellige Kreise durch Vorträge erheitern wollen, kann Louis Herrmanns „Lustige Leier" als ein Schatz von unzweifelhafter Wirkung empfohlen werden. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin, Zimmerstrasse 8.

In keiner deutschen Hausbibliothek sollten fehlen:
Johannes Trojan:
Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres
Brosch. M. 1,50, geb. M. 2,—
Von Drinnen und Draußen (Gedichte)
Brosch. M. 1,50, geb. M. 2,—
Von Strand und Heide und andere Skizzen
Brosch. M. 1,50, geb. M. 2,—
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0273
© Universitätsbibliothek Heidelberg


KUPFERBERG
GOLD
G.BRANDT
"SECTLAUNE"

Briefkasten

Biere. A. B.: In Nr. 49 der „Schönebecker Zeitung" findet sich folgendes Inserat: „Gesuch. Welche junge Dame hilft mir aus meiner augenblicklichen Haushaltungssorge? Zum sofortigen Eintritt in meinen christlichen Haushalt wünsche ich von außerhalb weibliche Hilfe aus besserer Familie. Wir sind 2 Personen; keine Kinder vorhanden. Die Wäsche wird aus dem Hause gegeben. Da dem Haushaltungsvorstand und mir ärztlicherseits Schonung auferlegt ist, muß ich auf gediegene Unterstützungskraft sehen, um bei gegenseitiger christlicher Gesinnung und liebevollster Hingabe mir meine Lage zu erleichtern. Lebenslänglicher Anhalt ist nicht ausgeschlossen, ebenfalls engster Familienanschluß. Graublaue Augen und dunkles Haar Bedingung, schlanke Figur. Schriftliche Meldung mit näherer Angabe der Ansprüche und Kenntnisse, auch persönliche Vorstellung des Nachmittags gestattet. Vermittlung verbeten. Nur Selbstreflektanten oder deren Eltern bitte ich, sich zu melden. Staßfurt und Umgebung, Magdeburg, Salze ausgeschlossen. Frau Gutsbesitzer und Rentiere Bertha König, Ritter vom Kosmopolit, Ehrendame und Ehrenvorstandsdame der Prov. Sachsen, Inhaberin des Ritterkreuzes, Ehrenkreuzes, Ehrenverdienstkreuzes für Deutschland und Österreich, Mitglied der Freundinnen junger Mädchen vom grünen Kreuz, Internationales Mitglied vom silbernen Stern, Mitglied des Weltvereins sowie Mitglied des Abstinentenbundes der Frauen Deutschlands und der Rechtsschutzvereine Anhalt und Preußen. Kgl. Solbad Elmen, Groß Salze, Eggersdorfer Straße 5, 1 Tr." Es ist verständlich, daß der Arzt Frau Gutsbesitzer und Rentiere, Ritter vom Kosmopolit usw. Bertha König Schonung auferlegt hat, auch bei dem Haushaltungsvorstand ist dies sehr begreiflich. Würde bringt eben Bürde! Jeder hat sein Kreuz, die Dame hat aber sogar sehr viele Kreuze. Die graublauen Augen lassen wohl tief blicken? Oder weshalb sind sie Bedingung?

Blaubeuren. A.: Der „Blaumann" (Nr. 26) enthält eine Bekanntmachung des Oberamts Ulm, in der es heißt: „Die Stellung der Wiederverkäufer und Schweine in den Gemeinden Ettlenschieß, Luizhausen, Urspring und Westerstetten unter polizeiliche Beobachtung (mit der Wirkung des Verbots der Ausfuhr und des Durchtriebs) ist wieder aufgehoben." Ob die Schweine sich nicht durch die Gleichstellung „Wiederverkäufer und Schweine" beleidigt fühlen?

Breslau. Kr.: Mit bestem Dank abgelehnt!

Burg b. Magdeburg. B.: Die „Burger Neuesten Nachr." (Nr. 50) melden: „Dem Oberzahlmeister Noebes vom 66. Inf.-Reg. wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Charakter als Geheimer Baurat verliehen." Dieselbe Ztg. bringt eine Anzeige des Konzertlokals Lindenhof, in der es heißt: „Von heute ab: Das Damensalonorchester Viktoria. Mit eigenem Notenmaterial. Die Kapelle kommt nicht von London, geht auch nicht nach London. Es war auch noch keine Kapelle in Burg, welche nach London gegangen ist." Der Titel Geheimer Baurat ist für einen pensionierten Zahlmeister höchst Merkwürdig. Dagegen finden wir gar nichts merkwürdiges dabei, daß im Lindenhof eine Kapelle konzertiert, die noch nie in London war. Solche Kapellen kann man in den meisten deutschen Städten und Dörfern finden.

Darmstadt. X.: Der „Frankf. Gen.-Anz." (Nr. 51) sagt in seinem Bericht über die Reichstagssitzung vom 28. Februar: „Auf Antrag des Abg. Kunert (Soz.) wird das Kapitel Militärkastenwesen mit dem Kapitel Militärintendanturen verbunden." Der Kasten ist beim Militär eine unbeliebte Einrichtung, so daß manche das Kastenwesen als ein Kastenunwesen bezeichnen und ihm das Kassenwesen unbedingt vorziehen.

Elberfeld. R. S.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Guben. J. B.: In der „Gubener Ztg." (Nummer nicht ersichtlich) lesen wir: „5 Mk. Belohnung zahle ich demjenigen, der mir das schlechte Subjekt namhaft macht, welches mir aus meinem Garten Montag Nacht das Weinfaß gestohlen hat, so daß ich es gerichtlich bestrafen lassen kann. E. Hilsbrich, Germersdorf." War das Weinfaß voll? Dann, meint Anatole Immerfeucht, müßten dem schlechten Subjekt mildernde Umstände zugebilligt werden. Oder will Hilsbrich das unschuldige Weinfaß bestrafen lassen?

Halberstadt. Fr. L.: Wir verweisen Sie auf die Redaktionsnotiz am Schlusse des Briefkastens.

Halle (Saale). F. St.: Die „Hallesche Ztg." (Nr. 110) enthält folgende Bekanntmachung des Magistrats von Halle: „In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 31. Oktober 1910 bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß, soweit nicht der Stadtgemeinde die Kosten etwaiger Überfahrten im Bürgersteige vor der Bewilligung der Ausnahme vom Bauverbot seitens der Anbauenden sicherzustellen sind, der Anbau an nachstehenden weiteren Straßen und Straßenteilen von der Erfüllung der Bedingungen des Ortsstatuts vom 20. November 1888 (in der Fassung der Nachträge vom 1. April 1896, 30. April 1906 und 26. Oktober 1908), betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreise Halle a. S. nicht mehr abhängig gemacht wird: 1. Anhalter Straße, 2. Büschdorfer Straße, 3. Liebigstraße, 4. Talamtstraße." Wo ist der Ariadnefaden, mit dem man diesen gordischen Bandwurm durchhauen kann.

Hamburg. A.: Der „Hamb. Correspondent" vom 2. März enthält folgende Anzeige: „Jagdhund, hahnloser Drilling mit drei Kugelläufen, wegen Jagdaufgabe abzugeben. John Nachtigahl." Diese Anzeige bietet verschiedene zoologische Merkwürdigkeiten. Eine Nachtigall (so ist die richtige Schreibart) verkauft einen Hund; dieser Hund ist einer von Drillingen, und zwar ein hahnloser, der statt der üblichen vier nur drei Läufe und sogar Kugelläufe hat. Sehr merkwürdig! — C. B.: Das „Hamb. Fremdenblatt" (Nr. 51) meldet aus Flensburg: „Zu den Personen, die nur alle 4 Jahre (Schaltjahre) ihren Geburtstag feiern, gehört auch Zahnarzt Dr. Kleinmann, der am 29. Januar 1831 in Mölln geboren wurde." In Mölln war also 1831 ein Schaltjahr! Freilich unterschied es sich von den gewöhnlichen Schaltjahren dadurch, daß der Schalttag auf den 29. Januar fiel. Wem diese Besonderheiten auffallend erscheinen, der möge daran denken, daß in Mölln Tyll Eulenspiegel begraben liegt. — A.: Die „Neue Hamburger Ztg." (Nr. 35) berichtet: „Verhaftet wurde ein 14jähriger Arbeiter, der in einem Eisengeschäft in der Altstadt angestellt und vor mehreren Monaten nach Dortmund durchgebrannt war, da ihm der Boden hier zu heiß wurde. Er hatte hier verschiedene Liebschaften angeknüpft, denen die Heirat versprochen und gestohlene Sachen im Werte von mehreren 100 Mark zum Geschenk gemacht." Früh krümmt sich, was ein Meister werden will.

Ilversgehofen. M. R.: In Nr. 69 des „Erf. Allg. Anz." heißt es am Schluß eines Artikels über „Seltsame Rednerpulte: So sah man vor einigen Jahren den verstorbenen Dr. Parker von dem Führerhäuschen einer Lokomotive herab seine Predigt halten." Seltsamer als das Rednerpult erscheint in diesem Fall der verstorbene Redner. Aber bei ihm war die Sache nicht so ungewöhnlich, er soll, wie seine Freunde behaupten, schon zu seinen Lebzeiten ganz Geist gewesen sein.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN wirkt belebend und erhaltend KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN auf den Organismus. KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Aus dem Buchhandel

Frühlingsfahrten nach Italien geraten am angenehmsten mit Benutzung von Prof. Kinzels „Wie reist man in Italien" (III. neu bearb. Auflage, geb. 3,60 Mk.). Verlag des Hofbuchhändlers Fr. Bahn in Schwerin i. Meckl.

Vollkommen mühelos fertiger Reiseplan! Dazu sind Kinzel und sein Mitarbeiter E. Michaelis rühmlich bekannt im praktischen Ausnutzen von Zeit, Kraft und einem schmalen Geldbeutel — dennoch den größten Genuß in Natur und Kunst auch dem verwöhntesten Reisenden vermittelnd. Jede Empfehlung von Quartier, Sehenswürdigkeit u. a. befriedigt.

Abonnieren Sie bei der Post auf

Das Leben. Universal Aufsehen erregende Weltanschauung. Verlag Peter Becker, Magdeburg, vierteljährlich 0,70 Mark.

Achtung! Der Menschenverstand beeinflußt alle Naturkräfte und verursacht durch seine eigne Ungerechtigkeit alle Naturschäden.

Der „bevorstehende" Weltkrieg als Vorläufer des Weltfriedens, zugleich ein Kampf ums Deutschtum. Von Oberdeckoffizier a. D. Kämmerer. Preis 1 M. Hof-Verlag E. Demme, Leipzig.

Die Schrift schildert in äußerst interessanter Weise, wie der nächste Krieg, der aller Wahrscheinlichkeit nach ein „Weltkrieg" sein wird, sich gestalten wird, wie er von den einzelnen Mächten ausgefochten und welche Veränderungen er im europäischen Staatenleben zutage fördern wird.

Hochwichtig für alle Studenten und deren Eltern ist die soeben erschienene Schrift:

Hochschulführer, Lebens- und Studienverhältnisse in den deutschen Hochschulstädten von Koenen & Eicker. 0,50 M. Hof-Verlag E. Demme, Leipzig.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0275
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Köln a. Rh. N.: Nr. 71 des „Beobachters am Main" schreibt über die Feier des Geburtstags des Prinzregenten Luitpold in Kleinostheim: „Den festlichen Kanonendonner erzeugte Herr Engler mit der von ihm konstruierten Holzkanone, die so fürchterlich dröhnte, daß die ganze Jugend zusammenlief." Herr Engler ist offenbar der geborene Schießer!

Königsberg (Pr.). A. B.: Nach dem Reichstagsbericht der „Königsb. Hartungschen Ztg." vom 9. März hat der Abgeordnete Eickhoff gesagt: „Der Wohnungsgeldzuschuß der Beamten in den Städten des industriereichen Westens ist ganz unzulässig." Natürlich! Wozu brauchen die Beamten zu wohnen, und noch dazu in dem industriereichen Westen? Sie können ja ihre Wohnungen in Pillkallen oder Kaukehmen mieten; da ist es viel billiger.

Leipzig. Dr. v. G.: Mit bestem Dank und der Bitte abgelehnt, die Mitteilung am Schluß des Briefkastens beachten zu wollen! — M. L.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Nr. 258) finden wir folgende Anzeige: „Quod vult deus Schuricht Elisabeth Schuricht geb. Naumann, Vermählte. Kohren. Berlin. 17. September 1910." Quod vult deus? Abkürzung Quodchen oder Vultchen! Wir sagen nur: Kreuz, wende dich!

Liegnitz. r.-r.: Leider nicht verwendbar. Besten Dank.

Lörrach. W. St.: Der „Oberländer Bote" (Nr. 50) erzählt von einem aus dem Jahre 1766 stammenden Faß Wein und sagt: „Sein jetziger Eigentümer ist die Weingroßhandlung Bruckner & Cie. in Basel, jetzt wird er wahrscheinlich in kleineren Quantitäten nach allen Himmelsrichtungen versandt werden, und wer einmal das Glück hat, noch eine Flasche von ihm zu erhalten, der wird sagen: Es ist etwas Kötzliches!" Das ist natürlich nur ein Druckfehler; es muß heißen: etwas Kitzliches. Aber wenn der Wein den Trinker im Halse kitzelt, dann wird ihm am Ende noch kötzlich zumute. Ein Vorzug des Weines ist das freilich nicht!

Lüneburg. Stammtisch im Schütting. In der „Hann. Volkszeitung" (Nr. 276) lesen wir: „Eine Regimentskapelle des 2. Hannov. Ulanen-Regiments Nr. 14 in St. Avold, früher in Verden a. A., wird anläßlich des 105. Stiftungsfestes des Regimentes, das in diesem Jahre in Hannover gefeiert wird, am 10. Dezember im Kaisersaale des Kriegerheims abgehalten werden." Erhebend können wir uns das nicht denken.

Mörs. H.: In „Feld und Wald" (Nr. 10) findet sich folgendes Inserat: „Eine rechtschaffene katholische Familie mit schöner Tochter sucht für ihren netten Besitz, gemischt. Warengeschäft, etliche Tagw. Obstplantage, schöne Schecken, schöner Garten, einen jungen edlen vermögenden Uebernehmer od. auch Käufer. Anfragen unter T 5595 durch den Verlag dieses Bl. erbeten." Na, ihr jungen edlen vermögenden Übernehmer? Immer heran, meine Herrschaften! Wenn die schöne Tochter der rechtschaffenen, katholischen Familie würdig ist, so ist sie „eine feine Nummer". Die „schöne Tochter" hätte übrigens eigentlich hinter „gemischt. Warengeschäft" gehört. Immer ran! Heißt ein Geschäft.

Mügeln bei Pirna. R. M.: Der „Pirnaer Anzeiger" (Nr. 49) berichtet: „In einem Blatte der Umgegend wurde folgende Anzeige veröffentlicht: Warnung! Ich warne hierdurch jedermann, die Vermutung zu verbreiten, daß ich durch die Niederkunft meiner Wirtin Anteil hätte, da diese Unwahrheit gerichtlich mit Gefängnis geahndet wird. Obwohl die Unglückliche von einem Unverschämten im Mai 1910 durch Notzucht dazu gekommen ist und sie bis zum letzten Augenblicke als Neuling ein anderes Leiden vermutete, und ich auf ärztliches Anraten bei mir behalten mußte. Gottleuba. Hermann Schubert." Schubert, Sie sind ein Ehrenmann. Lassen Sie sich durch das böswillige Geschwätz böser Menschen nicht beirren. Honny soit qui mal y pense!

Mülheim a. Ruhr. C. B.: In dem Mülheimer „Gen.-Anz." (Nr. 50) kündigt ein Herr „Herz, Roßschlachter, Spezialität Marstallpferde" eine Pferdefleischausstellung an. Ausgestellt ist „unter anderem das Fleisch von zwei Pferden (Castor und Polax) aus dem königlichen Marstall zu Berlin". Wem hüpft der Magen nicht vor Freude bei der Aussicht, Fleisch von den Pferden Seiner Majestät essen zu dürfen! Castor & Polax ist jedenfalls die Pferdehändlerfirma, die den Verkauf vermittelt hat.

München. G. H.: Die „Münchener Neuest. Nachr. (Nr. 114) enthalten folgendes Inserat: „Gebildetes Fräulein, 28 Jahre, katholisch, bess. Fam., tadellosen Rufes, gemütvoll, häusl., natur- und musikliebend mit eigenem Instrument und spät. Vermög., w. a. d. Wege charaktervo. Herrn Lehrer od. in sonst. höher Position beh. Heirat kennen zu lernen." Ist das eigene Instrument des Fräulein ein Steinwayscher Flügel oder eine Mundharmonika?

Nürnberg. A. F. v. S.: Der „Fränk. Kurier" (Nr. 114) beschreibt eine vermißte 15jährige Arbeiterin folgendermaßen: „Sie ist mittelgroßer Statur, hat blondes Haar, blasse Gesichtsfarbe, dunkelbraune Augen, Stumpfnase, über der Nase Faltenrock mit Samtstreifen, graue Bluse, schwarzgestickte Weste, schwarze Trägerschürze, roten Unterrock, graues Unterjäckchen, schwarze Strümpfe und schwarze Schnürschuhe." Himmel, was trägt das Mädchen alles über ihrem Stumpfnäschen! Ob das nicht zum Teil herunterfällt, wenn sie niest?

Pössneck. X. Y. Z.: Das „Pößnecker Tagebl." (Nr. 37) berichtet von einem Unfall, bei dem zwei Pferde durchgegangen sind: „Die Erregung über das leicht großes Unheil anrichten könnende Vorkommnis zitterte aber noch längere Zeit unter der Bevölkerung nach." Die das Vorgefallene kaum zu begreifen vermögende Bevölkerung erholte sich nur langsam von ihrer ihr nur zu leicht schaden gekonnt habenden Erregung.

Senheim (Mosel). D. B. M.: Die „Coblenzer Volksztg." (Nr. 109) spricht von einem Antrag, den Dispositionsfonds so zu verstärken, „daß eine Erhöhung der Ruhegehälter der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Volksschullehrer und Lehrerinnen sowie der Deliktenbezüge der Lehrerwitwen und -waisen ermöglicht wird." Für Delikte bezieht man je nachdem Zuchthaus, Gefängnis, Haft oder Geldstrafe. Sollen diese Bezüge gerade für Lehrerwitwen und -waisen erhöht werden? Das wäre unbillig.

Soldau (Ost-Pr.). B.: In der „Sold. Ztg." (Nr. 21) zeigt J. Schneidereit einen Maskenball an, der im Soldauer Gesellschaftshause stattfindet. Er sagt: „Gleichzeitig weise ich an dieser Stelle darauf hin, daß der Maskenball nur in geschlossener Gesellschaft stattfindet, wie aus der Zeichenliste zu ersehen ist. Zur Beruhigung teile mit, daß die gemeinten Damen?! — keine Eintrittskarten zum Maskenball erhalten und auch nicht die Ehre haben, an demselben teilzunehmen." Es scheint ein Druckfehler vorzuliegen; mit den gemeinten Damen sind wohl die gemeinen Damen gemeint.

Sondershausen. G. J.: Nach der „Henne, Ilmenauer Nachrichtsblatt" (Nr. 48) wurde den Hebeammen von Ilmenau „durch Vorträge wie ‚Die Hebeamme und die modernen Fürsorgebestrebungen' oder ‚Die Aufgaben der Hebeammen im Kampfe gegen die Unsterblichkeit' Belehrung erteilt." Indem die Hebeammen durch ihre fruchtbringende Tätigkeit Sterblichen zum Leben verhelfen, kämpfen sie für die Sterblichkeit, also gegen die Unsterblichkeit.

Teterow. J. B.: In einer Zeitung, deren Name und Nummer nicht erkennbar, lesen wir über den russischen Kapitän Klado: „Jetzt ist er zum Professor der Nikolaiakademie in Petersburg ernannt worden." Das wird wohl so etwa das sein, was man bei uns Rotunde nennt.

Waldshut (Baden). E. v. F.: Mit bestem Dank abgelehnt!

Waldsee. A. K.: Das „Stuttgarter Neue Tagbl." (Nr. 47) meldet: „Das Königspaar, Fürst und Fürstin zu Wied mit den beiden Prinzen ist von der Firma Th. Busam aufgenommen worden und kommt von heute an zum Verkauf." Schon mancher König kam sich manchmal verraten und verkauft vor. Aber daß gleich ein Königspaar, ein Fürstenpaar und zwei Prinzen zum Verkauf kommen, ist selten.

Werdau. A. L.: In der „Leipz. Zeitg." (Nr. 43) ist von dem „bekannten Fluchtechniker Hans Grade" die Rede. Da muß ein Irrtum vorliegen. Es gibt zurzeit nur einen bekannten Fluchtechniker, und der heißt nicht „Grade", sondern „Fromm" oder lateinisch: Pius!

Zehlendorf. G. S.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 29. März 1911.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

CHAMPAGNE STRUB
Blankenhorn & Co, St Ludwig

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0276
© Universitätsbibliothek Heidelberg

April 1908 in den
olksschullehrer und
Deliktenbezüge der
n ermöglicht wird."
je nachdem Zucht-
oder Geldstrafe.
erade für Lehrer-
öht werden? Das

B.: In der „Sold.
Schneiderett einen
dauer Gesellschafts-
agt: „Gleichzeitig
e darauf hin, daß
geschlossener Gesell-
us der Zeichenliste
uhigung teile mit,
! — keine Eintritts-
erhalten und auch
an demselben teil-
in Druckfehler vor-
nten Damen sind
men gemeint.

H. J.: Nach der
ichtsblatt" (Nr. 48)
on Ilmenau „durch
beamme und die
ungen' oder ‚Die
n im Kampfe gegen
elehrung erteilt."
durch ihre frucht-
blichen zum Leben
r die Sterblichkeit,
gkeit.

In einer Zeitung,
er nicht erkennbar,
en Kapitän Klado:
essor der Nikolai-
ernannt worden."
das sein, was man

E. v. F.: Mit

Das „Stuttgarter
) meldet: „Das
Fürstin zu Wied
ist von der Firma
nen worden und
Verkauf." Schon
manchmal verraten
r daß gleich ein
npaar und zwei
ommen, ist selten.

der „Leipz. Zeitg."
bekannten Fluch-
e Rede. Da muß
s gibt zurzeit nur
iker, und der heißt
„Fromm" oder

Mit bestem Dank

an uns gerichteten Zu-
ld bitten, wenn sich die
ert. Die Beantwortung
so unmöglich, wie die
ngt zugehenden Manu-
diese nur, wenn der
to in Briefmarken bei-
Briefkastenbeiträge nicht.

911.

des Kladderadatsch.

JB

Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

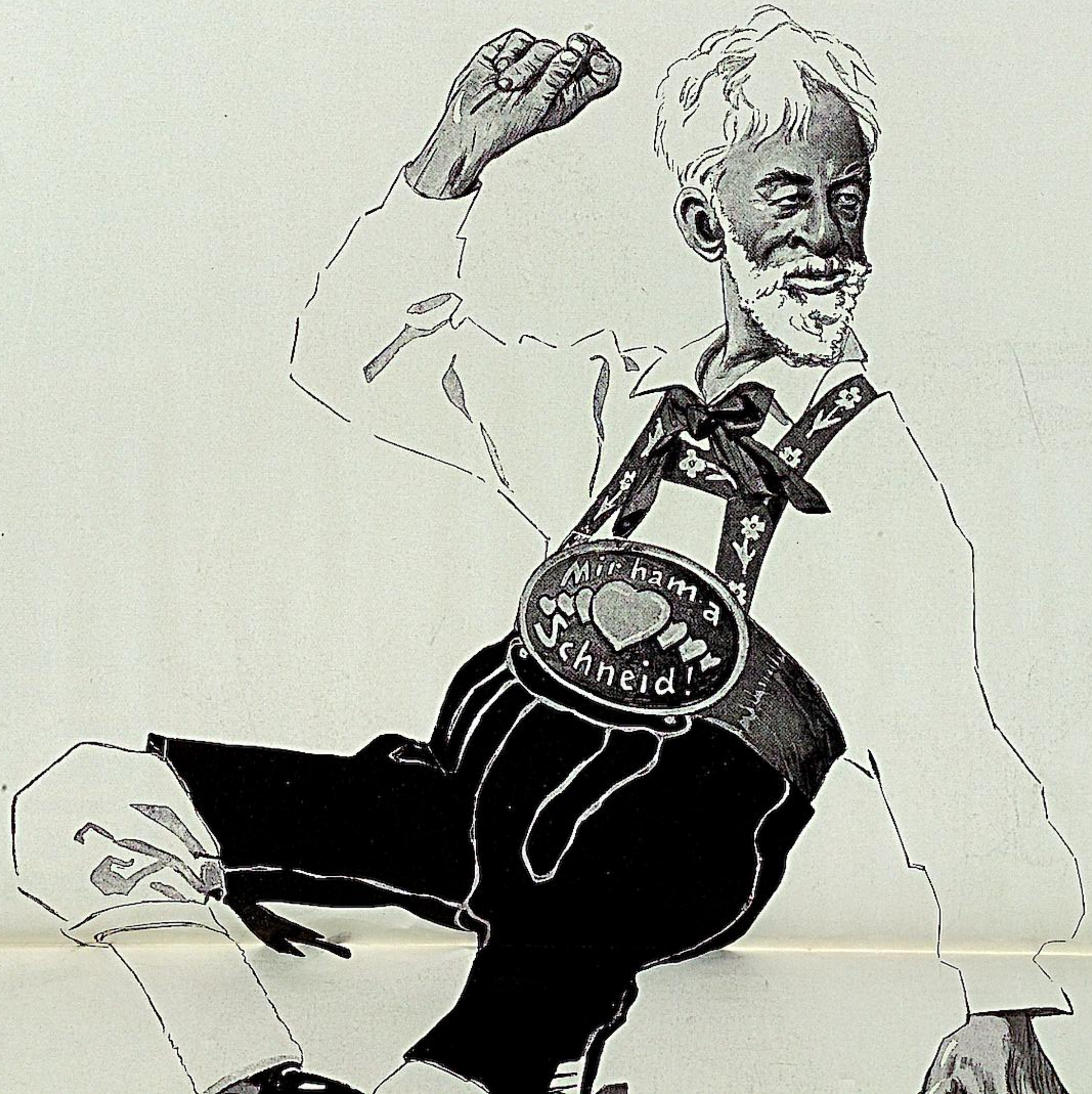
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0277

© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
15.APR.1911

278

Unsere Zeitgenossen: Professor Ludwig Pietsch



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0278
© Universitätsbibliothek Heidelberg

L. P.

Anno 2000

Den wir gehegt vor hundert Jahren,
Dem guten Wunsche ward genügt:
Ein Chidher, kommt er hergefahren
L. P., der alte, pietschvergnügt.

Beilage zum „Kladderadatsch“ 1911, Nr. 14 „Anno 2000“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0279
© Universitätsbibliothek Heidelberg

280

Q 217.

Nr. 15

I

Wochenk

Montag, de
Beendet ist mi
Die Parlamen
Und mit dem
Beginnt die st

Dienstag, d
Der Deputiert
Mit Muttern
Er braucht nu
Zu halten un

Mittwoch,
Der Kanzler
Bringt Friede
Des Parlame
Kann mir ges

Dieses Blatt erschei
bestellt bei den Pos
Buchhandlu

Schied
O du s
Ja, wi
Die no
Hört' ic
Einen d
„Nur d
Niemals
Ach, das
Anfang

Doch vo
Jener ri
Nie sah
Und ersc
Höhe wa
Weil die
Aber end
Und ich
Und an
Und ich

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0280

© Universitätsbibliothek Heidelberg

281

ACAD. LESEH.
8-APR.1911

Nr. 15 Berlin, den 9. April 1911 LXIV. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 10. April
Beendet ist mit einem Schlag
Die Parlamentsepoche
Und mit dem heutigen Wochentag
Beginnt die stille Woche.

Dienstag, den 11. April
Der Deputierte freut sich sehr
Mit Muttern und mit Göhren.
Er braucht nun keine Reden mehr
Zu halten und zu hören.

Mittwoch, den 12. April
Der Kanzler denkt: „Die Osterzeit
Bringt Frieden uns auf Erden.
Des Parlamentes Herrlichkeit
Kann mir gestohlen werden.

Wochenkalender

Donnerstag, den 13. April
Die Glocke ruft: Gründonnerstag!
Bald naht der Ostermorgen.
Es komme, was da kommen mag!
Für jetzt bin ich geborgen.

Freitag, den 14. April
Soweit man deutsche Reden kennt,
Ist heute kein Parteitag.
Wär' jeder Tag fürs Parlament,
Ach, doch ein stiller Freitag!

Sonnabend, den 15. April
O schöne Osterzeit, wie labst
Du alle uns hienieden!
In dieser Zeit hält selbst der Papst —
Man denke — Ruh' und Frieden!"
M. Fr. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Glosse

Anfangs wollt' ich fast verzagen,
Und ich glaubt', ich trag' es nie,
Und ich hab' es doch getragen,
Aber fragt mich nur nicht wie!
Heinrich Heine.

Schiedsgerichte, Schiedsgerichte!
O du schönes, altes Lied!
Ja, wir kennen die Geschichte,
Die noch nie zu Dank geriet.
Hört' ich nicht das Wort, das schlichte,
Einen deutschen Helden sagen:
„Nur das Schwert löst große Fragen,
Niemals Reden und Beschlüsse!"
Ach, das waren harte Nüsse,
Anfangs wollt' ich fast verzagen!

Doch von Siegen flog zu Siegen
Jener ritterliche Held;
Nie sah man ihn unterliegen,
Und erschauernd stand die Welt.
Höhe ward um Höh' erstiegen,
Weil die Kraft uns Flügel lieh.
Aber endlich ruhte sie.
Und ich sah den Helden wandern,
Und an seiner Statt die andern,
Und ich glaubt', ich trüg' es nie!

Heut indes zum ersten Male
Sag' ich: Theobald hat recht.
Ehrst du deine Ideale,
Michel, rüste zum Gefecht.
Schütz' des Friedens goldne Schale!
Vieles mußt um sie du wagen,
Ohne Zaudern, ohne Klagen;
Drückt Dich schwer des Schwertes Bürde,
Sprich: Mit ihm fällt meine Würde,
Und ich hab' es doch getragen!

Nimmer, nimmer darfst du stören,
Was in Ruh und Frieden blüht;
Aber laß dich nicht betören
Durch des Rattenfängers Lied.
Ach, es ist so süß zu hören;
Reizend klingt die Melodie.
Michel, Michel, fliehe sie!
Sieh John Bull, den braven Alten!
Immer hat er Wort gehalten,
Aber fragt mich nur nicht wie!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0281
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezial-Berichterstatter der „Samolschiner Nachrichten"

In der Diplomatenloge sitzt Frau Klio, die mit atemloser Spannung der Verhandlung folgt.

Abg. Bindewald: Ich falle nicht bloß dem Rade der Weltgeschichte, sondern auch dem Rade des D-Zugs Nr. 6 Berlin-Frankfurt (Main) in die Speichen; der letztere muß in Fulda halten. Wozu haben wir denn sonst das Deutsche Reich gegründet?

Abg. Pfeiffer: Der Reichstag braucht einen neuen Schreibsaal; denn je mehr geschrieben wird, desto weniger wird geredet. Außerdem darf es nicht vorkommen, daß ein Abgeordneter wegen Überfüllung aus der ersten in die zweite Klasse der Eisenbahn gewiesen wird. Ein Reichstagsabgeordneter ist nie überfüllt. Was soll ein Abgeordneter in der zweiten Klasse? Ist er denn ein Hund oder gar ein Vieh? Wenn man uns aus der ersten in die zweite Klasse versetzt, so ist das ja, als wenn man uns von Oberlahnstein nach Krotoschin versetzte! Wir sind doch keine Oberlehrer, die den Modernisteneid verweigert haben.

Abg. Geck: Der Reichstag ist an demselben Tage geboren worden wie der Deutsche Kaiser. Aber was nützt das, wenn das Essen für die Reichstagsdiener schlecht ist? (Klio beugt sich aus der Loge heraus und hört gespannt zu.) Es ist manches faul in der Reichstagsküche; sorgen wir dafür, daß dort alles frisch ist. Frische Fische, gute Fische! Der Reichstag gibt doch zu allen möglichen Sachen seinen Senf; möge er auch dafür sorgen, daß die Senfsauce zu dem Rindfleisch gut ist, das die Diener essen. Jeder Diener ist sein Diner wert.

Abg. Junck: Es ist Zeit, daß das Handbuch des Reichstags endlich erscheint. Wir brauchen das Handbuch, damit nicht das Faustrecht einreißt. Die Hand verhält sich zur Faust wie das Buch zum Recht.

Abg. Gräf: Ich gehöre zwar der wirtschaftlichen Vereinigung an, lasse mich aber auf die Wirtschaftsfragen nicht ein, die Geck angeschnitten hat. Ich bin gegen die Fremdwörter. Statt Etat sage man Zustand, statt Etatsdebatte: Zustandsquasselei, statt Kommission: Sündenbock, statt Antisemit: Wahrheitsverleger, statt konservativ: Liebesgabenheischer, statt agrarisch: schüchtern, statt Plenarsitzung: Schlafgelegenheit, statt Seniorenkonvent: Ältestenheim, statt Direktor: Jungheim, statt Partei: Blase, statt Parteifriktionen: Blasenleiden, statt Debatteschluß: endlich.

Abg. Pütz: Das sind alles untergeordnete Fragen. Die Urfrage des Weltgerichts ist die Uhrfrage. Des Dienstes immer gleichgestellte Uhr schlägt keinem Glücklichen. Es ist ein Fehler, daß so vieles hinter dem Rücken des Reichstags vorgeht. Dazu gehört auch die Uhr des Sitzungssaales. Eine Uhr soll nicht vorgehen, am wenigsten hinter unserem Rücken. Wenn ich auf meinem Platz im Sitzungssaal sitze und nach der Reichstagsuhr sehen will, muß ich sie aus der hinter meinem Rücken befindlichen Wand herausnehmen und nach vorn bringen lassen; das ist zu zeitraubend und umständlich. Deshalb müssen alle Sitze umgedreht werden, damit wir die Uhr im Gesicht haben. Dann sitzt allerdings der Präsident hinter uns; aber das schadet nichts. Er kann uns dann um so bequemer den Buckel herunterrutschen.

Abg. Speck: Warum hat die Regierung das gegenüber dem Reichstag, also vor unsern Augen gelegene Grundstück hinter unserm Rücken verkauft?

Staatssekretär Wermuth: Warum? Komische Frage! Weil der Käufer uns dafür bares Geld zahlt.

Abg. Ledebour: Die Sitzungen sind zu lang. Dabei wird der Etat durchgepeitscht, als wenn er ein Fürsorgezögling in Mieltschin wäre. Die Sitzungen müssen verkürzt und die Etatdebatten verlängert werden. Nur die Reden zweier Abgeordneten sind interessant; der andere ist der Abgeordnete Stadthagen. Die Reden der übrigen Herren sind wie die Tsetsefliegen; sie übertragen die Schlafkrankheit.

Abg. v. Gamp: Die kürzeste Rede wirkt langweilig, wenn sie zu lang ist. Die kürzeste Rede ist die beste; besser ist nur diejenige, die noch kürzer ist. Wie schrecklich eine lange Rede wirkt, mögen Sie an der meinigen ermessen. Messen, das ist das richtige; man soll die Reden messen und nicht zählen.

Abg. Erzberger: Was will Gamp von langen Reden sagen? Er redet, wie der Stumme von der Farbe; zu mir muß man kommen, wenn man lange Reden hören will. Aber genug! Der langen Rede kurzer Sinn ist der: die andern Abgeordneten sollen alle nicht so lange sprechen. Höre ich einen von ihnen, so möchte ich ihn fragen: Mein Freund, kannst du nicht kürzer sein?

Der Zustand des Reichstags, wie die Gräfliche Übersetzung lautet, wird bewilligt. M. Fr.

Das Moselgold

Ein Märlein ward uns aufgebunden:
An der Mosel sei Gold gefunden.
Gold gibt's dort, dem manch Zecher hold,
Aber das ist nicht Lausegold,
Wie es im Bergwerk wird gewonnen,
Sondern etwas, das füllt die Tonnen,
Wenn es gewachsen ist auf Reben,
Gekeltert ward und hat Wein gegeben.

---

m. l. Es hat dem Polizeipräsidenten besondere Freude gemacht, bei dem Hutnadelschutze, der nach ihm „Jagowator" heißen soll, gewissermaßen Gevatter zu stehen. Der Jagowator ist natürlich eine Art Kuppe, die man dem spitzen Ende der Hutnadel überstreift, und Herr von Jagow hat bekanntlich eine große Vorliebe für alle Schutzmaßnahmen, die auf die Spitze getrieben werden.

Guter Gedanke

Ich habe nichts dagegen, daß in Frankfurt a. M. eine Universität gegründet wird, es muß dann aber auch die Universität in Frankfurt a. O., die 1811 geschlossen worden ist, wieder eröffnet werden, denn ein Frankfurt darf es nicht schlechter haben als das andere.

Wenn es dann in Deutschland zwei Frankofurtien gibt, wieviel Drolliges wird das zur Erscheinung bringen! Ich stelle mir z. B. vor, daß eine Anzahl von Studenten auf einer der beiden gleichnamigen Universitäten einen Ausflug oder eine „Spritze", wie wir sagen, in die Umgegend gemacht hat. Abends spät kehrt man in angeheitertem Zustande zurück, verfehlt in der Dunkelheit den Weg und landet im falschen Frankfurt. Was für ein Ulk muß es sein, wenn am andern Vormittag der ernüchtert Erwachende bemerkt, daß er sich statt in Frankfurt a. M. in Frankfurt a. O. oder umgekehrt statt in Frankfurt a. O. in Frankfurt a. M. befindet! Ein alter Studio.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0282

© Universitätsbibliothek Heidelberg

283

Schultze. Na, det jeht ja in'n Reichstag jut. Die werden ja mit jar nischt fertig.

Müller. Ja, det Jeschäft jeht schlecht; et bleiben lauter Ladenhüter liejen.

Schultze. Bethmann wird nachher eene Niederlage von lauter Ramschartikel uffmachen können.

Müller. Det muß ihm doch eklich sin.

Schultze. Ach nee, der is an parlamentarische Niederlagen schon jewöhnt. fr.

Schultze. Neulich is erst die Oper „Poja" durchjefallen un nu is et mit die „Maja" ooch nischt.

Müller. Ja, ja. Dadrin is der Hülsen komisch. Wenn man ihn fragt, wat wolln wir nu uffführen, denn sagt er „Poja" und „Maja".

Schultze. Jawoll, det nützt ihm aber nischt. Wat helfen alle Po- und Majasager, wenn det Publikum een **Reinsager** is? fr.

Die Wahrheit über die Nachkommen Ludwig des Sechzehnten

m. br. Auf Grund neuester Informationen sind wir in der Lage, das heute so aktuell gewordene Geheimnis zu lüften.

Schuster Simon, der Wächter des Dauphins im Tempel-Gefängnis, verkaufte den Knaben für drei Liter Branntwein an einen Royalisten, während die Urgroßmutter der galizischen Bahnwärterfrau, die hundert Jahre später der Gräfin Kwilecka einen Knaben beschaffte, ein Ersatzkind in den Tempel schmuggelte. Der Sohn Ludwigs des Sechzehnten kam auf Umwegen über Spandau und Rixdorf nach Berlin, ließ sich hier als Ludwig Schultze naturalisieren und eröffnete in der Invalidenstraße eine Eckdestillation, der er, wahrscheinlich mit Anspielung auf das Wappen der Bourbonen den Namen „Zu den drei juten weißen Lilien" gab. (Viele meinen allerdings, daß die Form der von ihm eingeführten Schnapsgläser dafür maßgebend war.) Von Ludwig Schultze wird erzählt, daß er einen königlichen Anstand besaß, wappengeschmückte Unterhosen trug und auf „Sanskülotten" so schlecht zu sprechen war, daß er jeden, der ohne Beinkleider sein Lokal betrat, unverzüglich hinausschmiß. Über seine Herkunft sprach er nie. — Dagegen machte sein Enkel August Ludwig Schultze (alias Ludwig XIX.) in einer schwachen Stunde, als er 13 Weiße mit Strippe und 17 Kognaks getrunken hatte, die geheimnisvolle Andeutung, daß mit seinem Großvater Anno dazumal verschiedene „dolle Zicken gedreht" worden seien. Auf diese Aussage stützt sich auch im wesentlichen der Glauben der Anhängerschaft Schultzes an seine Ansprüche auf den Thron von Frankreich. Der Sohn dieses „Ludwig" verdient heute sein Brot als Messengerboy, fällt allgemein in den Straßen Berlins durch seine charakteristische Bourbonennase auf und unterhandelt gegenwärtig mit Delcassé wegen einer Entschädigung für seinen Verzicht auf den französischen Königsthron.

♪ Bassermann: Nach links! Nach links! Ach Gott, in was für eine Fuhre bin ich da geraten! Ich kann schreien, so laut ich will, er soll nach links fahren, der Fuhrmann fährt doch immer nach rechts!

Allerlei Pflanzen

Igniferus silvestris transalbingius, der große Heidebrand. Heimisch in Ostelbien. Stachliger Stengel; treibt schwarzblaue Blüten. Schlägt im Frühjahr sehr stark aus; zeitweise giftig. Verdrängt, wo er günstige Entwicklungsbedingungen findet, alle anderen Gewächse. Als Kulturpflanze von geringem Werte.

Tilla (eig. Pulsatilla) Duriosa seu curiosa L., kleine Ziertille. Sehr nettes Pflänzchen, aber gegen Berührung mimosenhaft empfindlich. (Gattung Noli me tangere). Setzt bei jeder Annäherung alle Blätter in Bewegung und schillert dann fast ins Gräuliche. Daher besser aus der Ferne zu betrachten.

Cactus acer (oder A. Kerr), sog. Alfredkaktus. Findet sich in Berlin und Umgegend, zeitweilig auch in Frankreich. Klein, aber sehr stachlig und voller Raupen. Trägt scharfsäuerliche Kaktusfeigen, aus denen man das Oleum criticum, eine zersetzende Flüssigkeit, gewinnt.

Carduus arturius officinalis, rote Artursdistel, auch taube Kammerschelle. Große Knolle, gekrümmter Wuchs, wulstige Lippenblüte; trägt knallrote Schoten. Radix arturii wirkt in kleineren Dosen einschläfernd; in größeren Extrakten als Brechmittel verschrieben. Noch schärfer wirkt:

Seduum ledeburium, widerhaariger Bauernwurz, auch rote Giftrübe. Meist in der Nähe des vorigen.

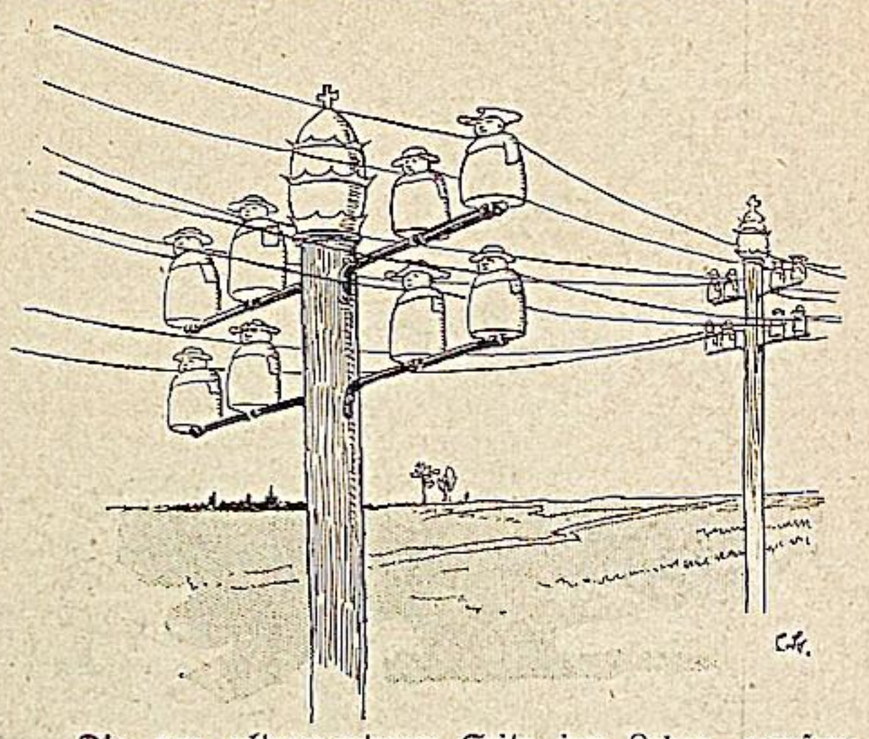
Briza minima liberalis, liberales Zittergras (Schifferrispe, Bassermannsgrün). In Deutschland nur noch sporadisch. Wächst vorwiegend an Holzwegen und schiefen Hängen, wo es schlecht gedeiht, und gibt selbst bei leidlicher Ernte ein muffiges Heu. Häufig nur Untergras für stärkere Kulturen.

♪ Der Abgeordnete Graf Westarp sagte im Reichstag, die Finanzreform habe so viel Geld gebracht, daß man gar nicht wisse, wohin damit.

Ich erkläre mich hierdurch bereit, in dieser Verlegenheit dem Herrn Grafen Westarp mit meinem sachverständigen Rate beizustehen und ihm Privatstunden zu geben. Er muß allerdings für die notwendigen Lehrmittel sorgen und außerdem eine Anzahl gefüllter Flaschen schicken, damit der Unterricht nicht zu trocken wird.

August Biermörder, stud. cerevis.

Die Telegraphen-Agentur „Zum heiligen Augustin"



Die von ultramontaner Seite ins Leben gerufene Telegraphen-Agentur „Zum heiligen Augustin" wird natürlich, um sich auch von dem ketzerischen Material vollständig freizumachen, ihre eigene Verbindung bauen. Geweihte Isolatoren werden jede modernistische Einwirkung fernhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0283

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der heilige Peter Arbues als Modernist

Eine Deputation der Zentrumsfraktion des Preuß. Abgeordnetenhauses wandte sich an Peter Arbues, um seine Meinung über die Feuerbestattungsfrage zu erforschen. „Ich bin nie Gegner der Verbrennung gewesen," sprach das berühmte Kirchenlicht, „und ich bitte Sie, den modernen Bestrebungen, soweit es Ihnen in Preußen möglich ist, entgegenzukommen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0284
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 15
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 9. April 1911

Aus der politischen Naturgeschichte

Die Buchenspinnerraupe (Stauropus fagi) zeigt an ihrer Rückfront bei Angriffen eine Art Schreckensmaske, mit der sie den Angreifer zu verscheuchen sucht. (Nach Brehm)

Bethmann-Heydebrandt und die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0285

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Diogenes und Alexander

Es lebt ein Abgeordneter
In Rom am Strand der Tiber,
Und Bissolati heißt der Herr,
Kein Name ist mir lieber.
Er war ein großer Demokrat
Und schwärmte für den Zukunftsstaat
Und trug bei jedem Winde
Stets eine rote Binde.

Und weil er war so radikal,
Schrieb ihm einmal der König:
„Besuchen Sie mich doch einmal,
Ich freu' mich drauf nicht wenig.
Auch meine Frau, (sie grüßt durch mich,)
Sie freut sich schon unbändiglich,
Wenn Ihre Zeit erlaubt es."
Er kam erhobnen Hauptes.

„Mein lieber König", fragte er,
„Womit kann ich Euch dienen?"
Der König sprach: „Ich danke sehr,
Herr Bissolati, Ihnen.
Fürs Innre und die Polizei
Ist der Ministersessel frei.
Wolln Sie sich nicht bequemen,
Auf diesem Platz zu nehmen?"

„Mein lieber König", sprach er stolz,
„Ihr sprecht, wie Ihr's verstehet.
Ich kann's begreifen ja: Ihr wollt's.
Doch ich will's nicht. Denn sehet:
Ich müßte Stiefel dann von Lack
Anziehen und dazu den Frack
Und tragen den Zylinder.
Solch Zeugs, das hol' der Schinder!

Mein lieber König, ich sag' nein.
Na, nichts für ungut. Servus!"
Da blieb der Potentat allein,
Das ging ihm an den Nervus.
Zur Frau sprach er: „Du liebe Zeit,
Das ist noch nie geschehen seit
Den Tagen Casanovas."
Die Kön'gin sprach: „Nee, so was!"

Herr Bissolati ist verduft't,
Wie's Mädchen aus der Fremde.
„Ich bleib' in meiner alten Kluft
Und in dem Jägerhemde.
Ich müßt' ein rechter Esel sein,
Trüg' ich Krawatten, fein und rein,
Aus weißem Seidenripse
Statt meiner roten Schlipse!" M. Fr.

Don, der sprechende Hund, besitzt einen Sprachschatz von acht Worten. Alle Bemühungen, dem sonst so gelehrigen Tiere ein neuntes Wort beizubringen, scheiterten auffallender Weise bisher. Der treue Wächter des Hauses sieht es eben auch bei seinen Worten als Pflicht an, stets genau acht zu haben.

Auf der Straßenbahn in Berlin wurde ein Herr von der Hutnadel einer Dame im Gesicht getroffen und erhielt eine stark blutende Wunde.

Was tat der Unhold? Er versetzte dem armen Mägdlein eine Ohrfeige. Da muß man denn doch sagen: er hatte den Stich mit der Nadel im voraus verdient.

Bad Ems gegen Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren,
Inhalationen, Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission, Bad Ems.

Emser Wasser (Kränchen), Emser Pastillen,
Emser natürliches Quellsalz, überall erhältlich.

Fay's ächte Sodener Mineralpastillen werd. aus d. Heilquellen d. Gemeinde Bad Soden hergestellt.

Berlin-Zehlendorf-West Waldsanatorium Dr. Hauffe — Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bettlägerige), Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige.
Beschränkte Krankenzahl.

Bad Soden a. Taunus, Grand Hotel
das erste und modernste Hotel am Platze. Lift, elektr. Licht, Zentr.-Heiz., gr. Park.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul — 3 Ärzte, Physik diätet. Behandlung, Gute Heilerfolge, Prospekte frei

Bilz Nährsalz — Für Kranke und Gesunde unentbehrl. Es bildet gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Sehne. Ausführl. Prosp. grat. Preise: a Kilo M. 4.50, ½ Kilo M. 2.50. Probedose M. 1.50. Zu beziehen durch Apotheken, Drogen etc., oder durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in **Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte üb. das seit 40 Jahren ausgeübte u. wissenschaftl. anerkannte, mehrf. staatl. ausgez. Heilverfahr. grat. Leit. Arzt: Dr. med. Höpfner.

Künstlerstudien!
Ideal schön und vornehm! Größte Kollektion d. Welt (20000 Nr.). Katalog mit 2000 Miniat. u. 25 Mustern für 50 Pf. (Ausld. 80 Pf.) in Briefmarken. Liefern nur zu künstlerisch. Zwecken. Stand und Alter angeben. O. Schladitz & Co., Berlin W 57/I.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Diät. milde Wasserkur, elektr. und Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Zanderinstitut, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation, heizbare Winterluftbäder, behagliche Zimmereinrichtung. — Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskranke. — Illustrierte Prospekte frei. — 3 Ärzte. **Chefarzt Dr. Loebell.**

Biliner
Sauerbrunn.
Natürlicher, alkalischer Säuerling
Bei allen auf Säureüberschuß hinweisenden Erkrankungen, bei Diabetes, Gicht etc. in allen Kulturstaaten verordnet. Prospekte und Auskünfte etc. durch die
Brunnen-Direktion **Bilin** (Böhmen)

Wildbad
Württ. Schwarzwald.
430 m. ü. d. M.
Linie: Pforzheim-Wildbad.
Warme Heilquellen
seit Jahrhunderten bewährt geg. Rheumatismus u. Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Verletzungen, chron. Gelenk- u. Knochenleiden. Dampf- u. Heißluftbäder, schwed. Heilgymnastik, Massage, Schwimmbad, Luftkuren, Sommerfrische, berühmte Enzpromenade. Neues Kurhaus. Bergbahn zum Sommerberg (730 m) mit herrl. Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei.
Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0286
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wenn der König von Italien einmal unangemeldet auf einem Ministerium oder in einer Kaserne erscheint, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist, sagt man von ihm, womit ein Lob ausgedrückt werden soll: „Il re guglielmeggia", der König wilhelmt.

Dabei ist der König von Italien, was ihn seinem Volke besonders lieb macht, ungemein einfach in seinem Wesen und gibt nichts auf Prunk und Pracht und kostspielige Dekorationen. Es könnte dafür von einem andern, wenn er sich auch einmal so zeigte, gesagt werden: „Wilhelm victoremanuelt", und das würde viel Freude erregen.

Der Negus Menelik ist nun glücklich wieder so weit, daß er Besuche empfängt und sich in der Sänfte spazieren tragen läßt. Das ist für einen Menschen, der schon seit so lange tot und begraben ist, alles mögliche, spricht aber auch sehr gegen die Zulassung der Feuerbestattung, bei der nur Phönixe gedeihen können. Als der Präsident Porfirio Diaz, der seit Wochen, im Todeskampfe liegend, die Regierungsgeschäfte besorgt, Ministerien wechselt, Truppen verschiebt und geharnischte Proteste losläßt, von dieser Fähigkeit des noch viel töteren Negus hörte, hat er ihm sofort telephonisch einen launigen Glückwunsch zugeröchelt.

Matrapas Feinste Cigarette! 3-5 Pfennig SULIMA DRESDEN

Aus alter und neuer Zeit
Ein Kladderadatsch-Album 1848–1910
Preis 50 Pfennig Preis 50 Pfennig
Enthaltend 12 verschiedene Nummern aus den älteren Jahrgängen des Kladderadatsch, darunter die interessantesten aus der frühesten Zeit.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder gegen Einsendung von 80 Pfennig einschl. Porto direkt von
A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68
Verlag des Kladderadatsch Zimmerstraße 8

Siran gegen **Husten** jeder Art,
Erkältungskrankheiten, Influenza, Lungenleiden, Verschleimung der Brust. Herr Dr. med. K. in Straßburg schreibt: Unter den heutigen medizinischen Präparaten **steht Ihr Siran einzig da** etc. Dr. med. B. in B.: **Der hartnäckige Husten,** der schon längere Zeit bestand, wurde durch **Siran sehr bald gemildert** und während des Gebrauches **gänzlich behoben.** Dr. med. G. in R. schreibt unterm 5. Januar 1911: Mit **Siran** hatte ich in einem Falle von Lungenspitzenkatarrh, **bei dem andere Präparate versagten, sehr guten Erfolg.** Derartige Atteste laufen täglich von Ärzten ein. **Siran** ist in den Apotheken erhältlich. Siran-Broschüre auf gefälliges Verlangen gratis und franko durch **Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden 212.** Bitte nur das gesetzlich geschützte Präparat **Siran** zu verlangen, die große Flasche M. 2,40 u. 1,60.

Die Original-Einbanddecke zum Kladderadatsch 1910
kann zum Preise von 1,50 Mk. durch jede Sortimentsbuchhandlung oder auch gegen Einsendung von 1,80 Mk. (einschließlich Porto) direkt vom Verlag bezogen werden.
A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68
Verlag des Kladderadatsch Zimmerstraße 8

In unserem Verlage erschien:

Gräme Dich Nicht!

Ein Buch für sonnige Lebensanschauung in zehn Briefen von Dr. Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis geb. 3 M.

Inhalt: 1. Brief: Gut gerüstet — halb gewonnen. 2. Brief: Hypochondrie und Pessimismus. 3. Brief: Unglückliche Liebe. 4. Brief: Die Jagd nach dem Glück. 5. Brief: Das beschauliche Leben. 6. Brief: Das tägliche Einerlei. 7. Brief: Eheglück. 8. Brief: Geistige Überarbeitung. 9. Brief: Trost im Leide. 10. Brief: Die Freuden des Alters.

Leipziger Neueste Nachrichten: ... Als Motto steht das Liliencronsche „Das Leben — Hurra" voran. Und in diesem Sinne ist das ganze Buch geschrieben. Jeglichem Trübsinn wird energisch zu Leibe gegangen. Das Glück strahlt in vielen Dutzend Möglichkeiten auf. Dabei tönen nicht nur idealistische Phantasien, sondern auch recht realistische Klänge. Das körperliche Wohlbefinden wird mehr als einmal betont. Jedenfalls redet aus diesem leicht und hübsch zu lesenden Werkchen ein kluger Menschenfreund. Sein guter Humor wird's schon an und für sich vielen aufs beste antun. Wer Anlage zum Hypochonder hat, greife flugs zu diesen trefflichen Warnungsbriefen. Wer bereits ein sonniges Gemüt mit Erfolg betätigt, der freue sich dieser kräftig zustimmenden Schrift . . . . . .

Straßburger Post: ... Ein Buch für sonnige Lebensanschauung hat der Verfasser sein Werkchen im Untertitel genannt und damit den Charakter treffend gezeichnet. Er ist offenbar einer jener Ärzte, die den Körper heilen, indem sie die Seele stark und heiter machen, dadurch, daß sie lehren, der Wirklichkeit fröhlich ins Antlitz zu sehen und an ihr das Grämliche zu übersehen, aber um so mehr das Sonnige zu suchen. Ein herzhafter Realismus und eine beneidenswerte innere Geschlossenheit und Abgeklärtheit zeichnen den Verfasser und sein tapferes Büchlein aus. Mög's vielen ein Sonnenstrahl werden ...

Illustrirte Zeitung: ... Dem aus dem Schatze einer reichen Lebens- und Leidenserfahrung freigebig schöpfenden Verfasser ist die seltene Kunst zu eigen, seine Leser ganz unauffällig auf den Weg zu führen, von dem aus gesehen die Welt und Menschen schön und gut, Schmerz und Leid aber in unsicherer Ferne erscheinen . . . . . .

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68, Zimmerstr. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0287
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Reise-Ausstellung

Schlicht und einfach, wie man einst den jungen,
Armen Werther beigesetzt,
Ward die jüngste aller Ausstellungen
In Berlin eröffnet jetzt.

Auf den eignen Sinn nur konnten pochen
Hier die Bürger frank und frei.
Kein Minister hat dabei gesprochen
Und kein Prinz stand, ach, dabei.

Gilt den Landwirt freilich es zu feiern,
Da erklingt ein andrer Ton.
Die Minister stimmen ihre Leiern
Und der Kanzler in Person.

Diese Unterlassung wird gerochen,
Furchtbar gellt der Racheschrei,
Weil dort kein Minister hat gesprochen
Und kein Prinz stand, ach, dabei.

Sind denn Kammerherrn des Landes Retter,
Glück und Heil und Sympathie?
Himmelkreuzmillionendonnerwetter,
Geht es denn nicht ohne sie?

Ist die deutsche Arbeit denn verloren
Ohne Uniformenglanz?
Geht es ohne hohe Protektoren
Nicht und ohne Firlefanz?

Drum verzichtet doch auf solche Mittel,
Seid allein der Arbeit froh!
Einen Orden oder einen Titel
Gibt's am Ende wohl auch so!

M. Fr.

Gebrüder Sachsenberg A.-G., Rosslau (165) Elbe
Gegründet 1844 - Filiale Köln-Deutz - Gesamtpersonal ca. 1200
Weltausstellung Brüssel 1910: Kl. 29. „Grand Prix"
bauen als Spezialität:
Dampfer ▪▪▪▪ Schwimm- und Trocken-Bagger ▪▪▪▪ Dampfmaschinen und Dampfkessel ▪▪▪▪ Kugelmühlen ▪▪▪▪ Kugelkocher ▪▪▪▪ Kompl. Einrichtungen von Ziegeleien, Hartzerkleinerungsanlagen, Tonröhren- und Schamotte-warenfabriken, Brennereien, Preßhefefabriken, Kartoffeltrocknungsanlagen

Briefmarken echt und verschieden
40 alldeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50,
40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG–4
Zeitung und Liste gratis. Briefmarken-Katalog Europa 1 Mark

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 2

Werden Sie Redner!
Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung durch unseren tausendfach bewährten Fernkursus für **höhere Denk-,**
freie Vortrags- und Redekunst.
Unsere einzig dastehende, leicht faßliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentl. Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Überzeugung Ausdruck geben wollen, **immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflußreich reden können.** Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen.
Prospekt gratis von **R. Halbeck, Berlin 357** Friedrichstr. 243.

Soeben erschienen:
Kultur und Nacktheit

Eine Forderung
von Richard Ungewitter
Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Nacktkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualethik, Rassenhygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 124 Seiten, unterstützt von **50 Abbildungen nach dem Leben** in ernster, offener Weise u. enthält außerdem **eine farbige Kunstbeilage.**
Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart! — Zu bez. durch jede Buchh. oder gegen Einsend. v. **M. 2.20** (Fr. 2.90; Kr. 2,60) für das geheftete, **M. 3.50** (Fr. 5.—; Kr. 4,40) für das eleg. gebundene Buch. (Nachn. 20; Ausland 50 Pfg. mehr.)
Früher erschienen:
Nackt eine kritische Studie mit 62 Abb. 30. Tausend.
Zum gleichen Preise wie obenstehendes. Beide Bücher zus. brosch. **M. 4.30** (Fr. 5.75; Kr. 5,10), geb. **M. 7.30** (Fr. 10.—; Kr. 8,60). (Nachn. wie oben.)
Zu beziehen von
R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart K.

Carmol hilft über Nacht
Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Magen- und Darmverstimmungen, Kopf-, Hals-, Zahn-, Brust-, Kreuzschmerzen, Insektenstiche. Flasche 60 Pf., 1 Mark
Ueberall zu haben.
Carmol-Fabrik Rheinsberg i. M.

Harn- u. Blasen
leiden mit Ausfluß, Blasenbeschwerden etc. sind in geeigneten Fällen heilbar durch
Sanotal-Kapseln
Parabalsam gujan., der ärztl. empfohl. u. selbst noch b. älteren, verschleppt. Leid. oft noch wirksam ist. Sch. **M. 2** (Porto 20 Pf.), bei 3 Schacht. frko. Diskr. Vers. durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstraße 4.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Anfr. w. pr. erled.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

JEDER BRUCHLEIDENDE.
Benütze die Gelegenheit!
Ohne irgendwelche Mühe, Zeitverlust oder Berufsstörung kann heutzutage jeder Bruchleidende geheilt werden, wenn er will. Es handelt sich eben um eine Erfindung, durch welche nicht nur Hunderte, sondern Tausende und Abertausende Bruchleidende, die sich jahrelang mit diesem lästigen Übel geplagt haben, geheilt worden sind. Ich möchte nun, daß auch Sie, wenn Sie bruchleidend sind, von Ihren Schmerzen befreit werden, und deshalb biete ich Ihnen eine Probebehandlung an, welche ich Ihnen gratis und franko ins Haus liefere, wenn Sie mir darum schreiben und den untenstehenden Coupon ausfüllen. Meine Behandlung wird Ihnen nicht nur eine momentane Erleichterung, sondern vollständige, andauernde Heilung bringen, so daß Sie das lästige Bruchband für immer weglegen können. Nebst dieser kostenlosen Probebehandlung sende ich Ihnen aber auch noch ein wertvolles Buch, in welchem Sie über die Behandlung von Brüchen in einfachen und deutlichen Worten genauen Aufschluß erhalten, so daß es Ihnen bald klar werden wird, daß Sie nicht länger bruchleidend zu sein brauchen.
Versäumen Sie deshalb diese Gelegenheit nicht, schreiben Sie noch heute, und ich werde Ihnen sofort Hilfe bringen.
GRATIS COUPON.
Die Fragen sollen beantwortet und Ihre Adresse deutlich vorgemerkt werden, dann senden Sie mir diesen Coupon, und zwar an die Adresse: — **Sekretär, KEUKA HOUSE, Stonecutter Street, LONDON, E. C. ENGLAND,** (Desk G 2970).
Alter .....
Wie lange bruchleidend .....
Ist der Bruch rechts, links, oder am Nabel .....
Name .....
Straße .....
Stadt oder Dorf .....

Scherz- u. Juxartikel
Katalog gratis u. franko
Fritz Casper u. Co
Leipzig 38/6

Bei Haarsorgen
verwenden Sie
Sebalds Haartinktur

altbekanntes erstklassig. Haarpflegemittel. — Genießt Weltruf infolge ihrer Wirkung. — ½ Fl. Mk. 2,50, 1/1 Mk. 5,—, zu haben in allen einschläg. Geschäften, direkt durch
Schutzmarke Joh. André Sebald, Hildesheim.

Interessante Lebensfragen
Ernährung · Fortpflanzung
Befruchtung · Vererbung
Geschlechtsbestimmung vor der Geburt · Entwicklung und Todesursachen
auf Grund der neuest. Forschungsergebn. behandelt Dr. K. GUENTHER in d. populären Buche: „DIE LEHRE VOM LEBEN" m. 64 Tafeln u. Abbild. Zu bez. durch alle Buchhdlg. oder gegen Einsendung von **M 2.20** für das geheftete, **3.20** für das gebundene Buch franko vom Verlag
Strecker & Schröder, Stuttgart A. 2

Wollen Sie Ihrer Frau Gemahlin eine Freude bereiten,
so versäumen Sie bitte nicht, sich meinen reich illustrierten Katalog gratis kommen zu lassen. Derselbe umfaßt speziell Aluminium-Geschirre, Spezial-Küchen-Artikel, Badeapparate, sowie praktische Geschenke für Herren, Damen und Kinder.
Franz Tiemann, Hamburg Z, Beneckestraße 42.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0288
© Universitätsbibliothek Heidelberg

289

Nr. 15
Zweites Beiblatt

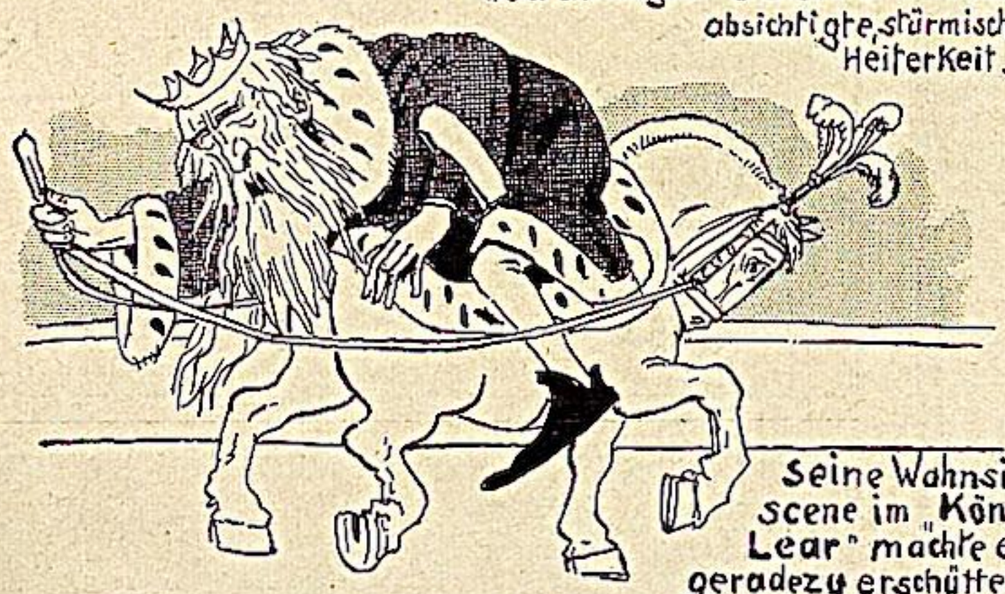
Kladderadatsch

Berlin,
den 9. April 1911

Aus den Shakespeare-Aufführungen Ferdinand Bonns im Zirkus Busch

Ferdinand Bonn ritt den Hamlet-Monolog ganz wundervoll. Nur bei den Worten: „Ja da liegts!" erzielte er eine unbeabsichtigte, stürmische Heiterkeit.

Eine Meisterleistung vollführte er als Romeo, indem er allerdings unter Beihilfe Juliens, die Strickleiter zum Balkon hinaufritt.



Seine Wahnsinnsscene im „König Lear" machte einen geradezu erschütternden Eindruck.

Gewaltig ist aber der Eindruck, wenn auf den Angstschrei Richard des dritten: „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd"! 16 Trakehner Rapphengste in die Manege sausen.

L. Stutz

Redner!
vel reden!
ren tausendfach
re Denk-,
Redekunst.
Bildungsmethode
tete Rede. Ob Sie
bei geschäftlichen
oder durch längere
ier und überall
nd einflußreich
aus allen Kreisen.
drichstr. 243.

u. JUXartikel
OG GRATIS u. FRANKO
TZ CASPER u. Co
LEIPZIG 38/6

rsorgen
len Sie
aartinktur
nntes erstklassig.
legemittel. — Ge-
Weltruf infolge
Wirkung. — ½ Fl.
0, ¹/₁ Mk. 5,—, zu
n allen einschlag.
ten, direkt durch
Sebald, Hildesheim.

sante
ragen
ortpflanzung
Vererbung
immung vor
wicklung und
achen
st. Forschungs-
r. K. GUENTHER
e: „DIE LEHRE
Tafeln u. Abbild.
Buchhdlg. oder
on M 2.20 für
0 für das ge-
ko vom Verlag
, Stuttgart A. 2

reiten,
Derselbe um-
für Herren,
estraße 42.
W. 68, Zimmerstr. 8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0289

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentarische Distichen

An den vierzigjährigen Reichstag:

Sitzungen hieltest du ab dreitausendvierhundert und ein'ge —
Doch nach dem vierzigsten Jahr bist du nun, Schwabe, auch klug?

Bei der Etatsberatung
(Der Reichsbote an seine Wähler):

Wanderer, melde zu Pyritz, du hast mich hier reden gesehen,
Voll von Begeistrung für euch, hätt' ich geleert doch das Haus.

Die ewige Strafprozeßreform:

In die Prozeßreform schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still auf versumpftem Boot sitzt in der Tinte der Greis.

Lob der Reichsboten:

Reden hört man von ihnen, so vollkommen schön wie der Vers da!
Doch als Gesetzgeber sind sie noch viel vollkommener.

Plenum und Kommission:

Mächtig zum Himmel aufsprudelt im Plenum die kochende Rede,
Sanft in der Kommission sinkt sie leis plätschernd hinab.

Außer der Familie des Prinzenerziehers Obryen in Dresden sind noch mehr sächsische Familien, darunter der Gesandte v. Reitzenstein, zur katholischen Kirche übergetreten.

Na, endlich doch! Ihr Geschrei: „Es ist zum Katholischwerden!" war lange schon unerträglich. Nun sind sie glücklich hinübergeschnappt, und die liebe Seele hat Ruhe. Vivant sequentes!

Toleranz

Das Zentrum hat zu der Feuerbestattungsvorlage in der Kommission folgende Anträge gestellt. Die Leichen sollen nackt verbrannt werden. Die Feuerbestattung solle erst acht Tage nach dem Tode zulässig sein. Vor der Feuerbestattung müsse die Leichenöffnung erfolgen.

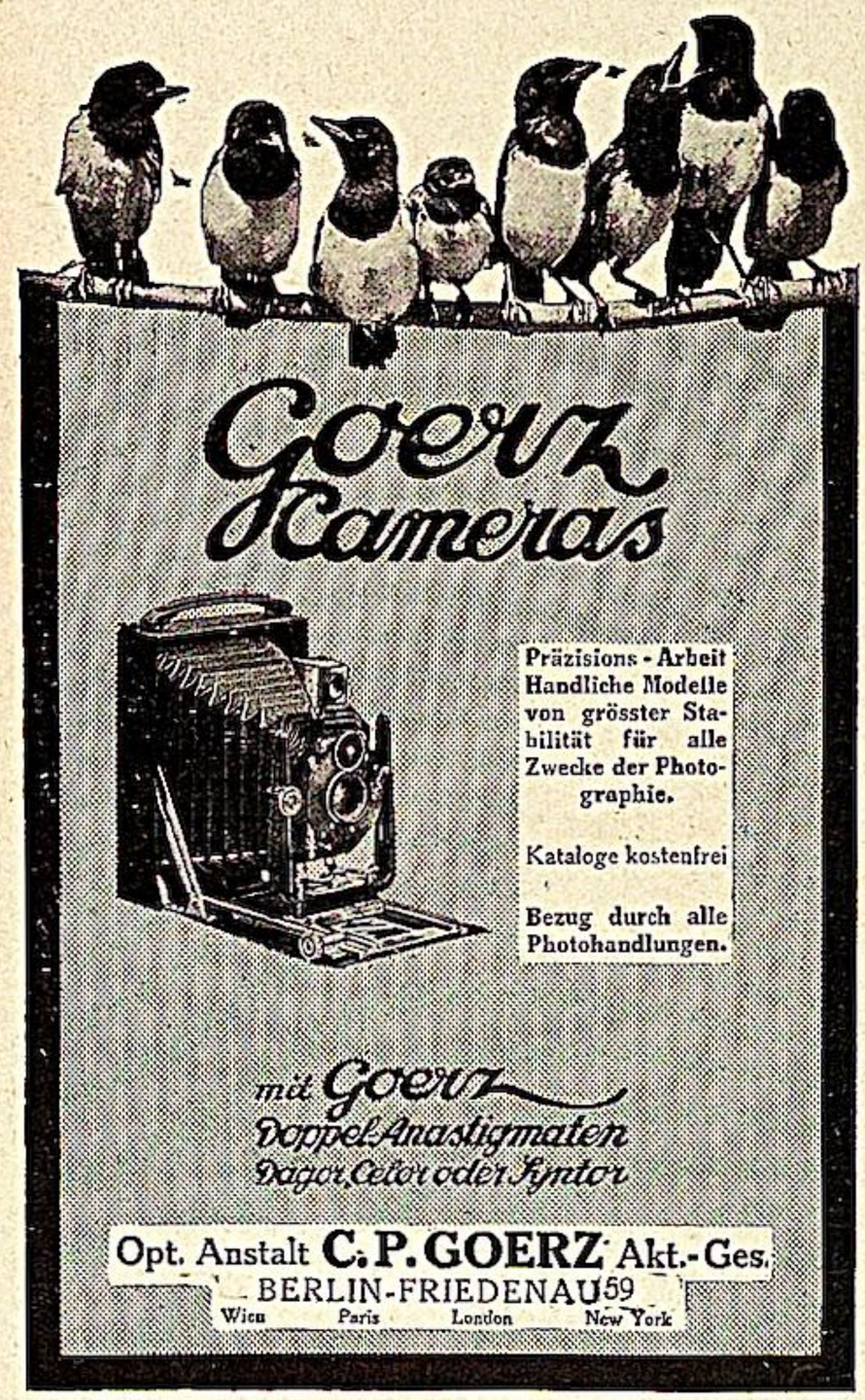
In der Kommission ist das ganze Gesetz abgelehnt worden. Das Zentrum ist hierüber von tiefem Schmerz bewegt, weil seine Toleranz gegen alle Andersdenkenden und Andersempfindenden durch diese Ablehnung verletzt ist. Es hat deshalb beschlossen, in der weiteren Beratung für das Gesetz zu stimmen, und zwar mit folgenden Ergänzungen.

1. Um die Liebe des Menschen zum Tier auszudrücken, soll jede menschliche Leiche mit einem toten Hunde zusammen verbrannt werden.

2. Um der Verwischung kriminalistischer Spuren vorzubeugen, soll die Leichenverbrennung erst erfolgen, nachdem seit dem Tode die für die Strafverfolgung wegen Mordes vorgeschriebene Verjährungsfrist abgelaufen ist.

3. Damit der unangenehme Geruch nach versengtem Fleisch das lebende Publikum nicht stört, soll die Verbrennung auf dem Hofe der Abdeckereien erfolgen.

4. Um die Pietät der Überlebenden zu stärken und die Erinnerung an den Verstorbenen wach zu erhalten, soll nur der Rumpf verbrannt werden. Der Kopf hingegen soll an der Ruhestätte der Aschenurne auf eine hohe Stange gesteckt werden.



CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Rassehunde

Hunde aller **anerkannten** Rassen, **Riesen** und **Zwerge, Schutz-** und **Wachhunde, Jagd-, Polizei-, Kriegs-, Sanitätshunde** durch

Köhler & Gräfe Ossmannstedt in Thüringen.

Einzige auf sportlichem Boden stehende Firma. Versand nach allen Welttheilen. Eigene Zuchtanstalt von der Wartburg. Mit über 200 Staats-, Ehren- und Klassenpreisen ausgezeichnet. Mustergültige Preisliste umsonst. Künstlerisch ausgestattete Albums gegen M. 2,—. Telegramm-Adresse: Zwinger Wartburg, Ossmannstedt i. Thür.

Berliner Luft Weltstadtgeschichten von Benno Jacobson

Broschiert 1,50 Mark, gebunden 2 Mark.

Inhalt: Aus einer kleinen Konditorei — Die Beine weg! — „Ach, Quatsch!" — Zwei Luft-Schöpfer — Das neue Fräulein — Der Rundreise-Frack — Die Hof-Equipage — Nacht-Asyl — Herr Leisezahl — Eine Konferenz im „Trikot-Theater" — Auf dem Witwen-Ball — Die Reichstags-Mieze — Die fliegenden Händler — Wie sie die Feste feiern! — Olga mit 'n Hopser — Die große Überschwemmung — Die Nixen-Grotte — Ludi — Zwei Ehen — Der Bierhallen-Dichter — Zu Hause — Verein „Euterpe" — „Kuschelmann, jeh' nich bei de Meechens!" — Mein Volontär.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag v. A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Prachtvolle Briefmarken

100 verschiedene deutsche Staaten 3 Mk.
500 „ Europa 6 „
300 „ Übersee 5 „

Schöne Auswahlen an zahlungsf. Sammler gegen Standesangabe und Referenzen. — Preisliste gratis. Preisliste gratis.

A. Beddig, Hannover.

= Invalidenräder = Krankenselbstfahrer

Krankenfahrstühle, solide Fabrik. Katalog gratis. Rich. Maune, Dresden-Löbtau.

Gegen üblen **Mundgeruch**

„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Bei Einsend. 20 Pf. für Porto. Man verlange Prospekt und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 F. oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

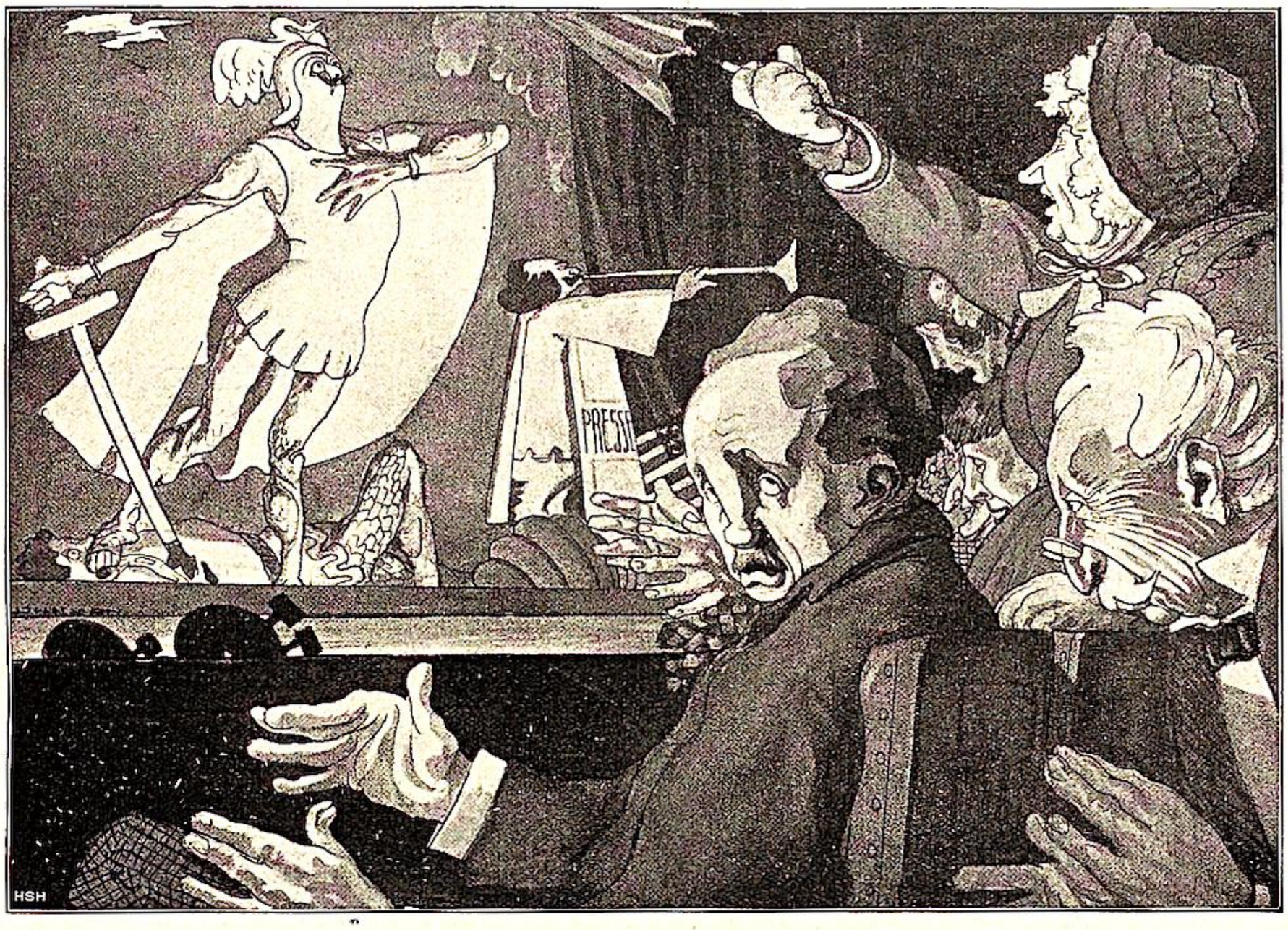
Lohengrin

Seit 20 Jahren
Lauterbach
Hühneraug
Das souveräne Mittel g
u. Hornhaut. Vorr. à 75
Man lasse sich nichts an
wende sich ev. direkt
Ferdinand Lauterba

Wasserm

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0290
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Sein" Ritter ich, bin Lohengrin genannt!



Lohengrin-Hülsen erschlägt im Zweikampf Tetramund-Kopsch und erntet vom auserwählten Publikum reichen Beifall.

DAS SIEGESRAD

Warum?

benützen die Matadore der Landstraße und die Weltmeister auf der Rennbahn

„N. S. U."

Die Haupttteile

Tretlager, Naben, Steuerung,

eine 25jährige Spezialität von N. S. U.

sind vorbildlich und erzeugen einen verblüffend leichten Lauf!

Spezialkatalog mit Siegestafel gratis!

Motorräder — Motorwagen

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.

Königl. Hoflieferanten, Neckarsulm 50.

Seit 20 Jahren bewährt!

Lauterbachsche Hühneraugen-Seife

Das souveräne Mittel gegen **Hühneraugen** u. Hornhaut. Vorr. à 75 Pf. in Apotheken. Man lasse sich nichts anderes aufreden u. wende sich ev. direkt an chem Fabrik **Ferdinand Lauterbach, Breslau X**

Wichtig für Eheleute

Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,

Buch über die Ehe

39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,–**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2,–**. L. Sachtleben, Berlin 356, Engelufer 4a

Extra starke

Echte **Hienfong-Essenz**

(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6,— portofrei. **Chemische Werke E. Walther**, Halle a. S., Mühlweg 20.

Männer- Nerven-Schwäche

sofortige Hilfe. — Prospekt 30 Pfg. Laborat. „Nora", Nürnberg, Lindeng. 12.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein Schwarzwaldblatt. Von einem bescheidenen, ganz kleinen Lokalblättchen hat der „Schwarzwälder Bote" dank der umsichtigen fortschrittlichen Leitung seines Begründers und mehr als fünfzigjährigen Redakteurs Wilhelm Brandecker in unglaublich rascher Entwicklung zu einem der angesehensten und gelesensten Provinzorgane Süddeutschlands sich emporgearbeitet. Der anfänglich eng begrenzte Kreis von etwas über 1000 Abonnenten erweiterte sich nach Verlegung des Blattes von Sulz a. N. nach Oberndorf a. N. 1885 von Jahr zu Jahr, so daß er ein Lustrum später bereits sein Lesergebiet über 347 Städte und Dörfer Württembergs, Badens und Hohenzollerns ausgedehnt hatte.

Die erste Druckpresse, eine heute im Deutschen Museum in München als Unikum aufgestellte Holzpresse mit Metallspindel, die stündlich nur 300 bis 400 Abzüge zu liefern vermochte, hatte bei der zusehends wachsenden Auflage natürlich einem besseren Herstellungsmittel weichen müssen und war im Oktober 1842 durch die erste Schnellpresse ersetzt worden.

Nach einer bald überwundenen, in behördlicherseits wegen seiner freiheitlichen Tendenz über ihn verhängten Boykottierung begründeten Krisis schwang sich der „Schwarzwälder Bote" in folgenden Jahren rapid in die Höhe.

Vom wöchentlich zweinummerigen unansehnlichen „Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Sulz a. N." hat es sich zum täglich erscheinenden bis zu 36 Seiten umfassenden weltbekannten „Schwarzwälder Boten" emporgeschwungen, einem Organ, das sich heute an Umfang seines Verbreitungsgebiets, Höhe seiner Auflage, Reichtum und Vielseitigkeit seines Inhalts, Zahl und Trefflichkeit seiner politischen und literarischen Mitarbeiter, Anzahl, Berufs- und Standesverschiedenheit seiner Leser kühnlich mit jedem seiner württembergischen und sehr vielen seiner deutschen und außerdeutschen Kollegen messen kann.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen **A. L. G. DEHNE,** Maschinenfabrik, Halle S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0291

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der ewige Friede

(Frei nach „Faust")

Earl Grey-tchen:
Versprich mir, Bethmann!

Bethmann-Faust:
Was ich kann!

Earl Grey-tchen:
Nun sag', wie hast du's mit der Abrüstung?
Du bist ein herzlich guter Mann,
Allein, ich glaub', du hältst nicht viel davon!

Bethmann-Faust:
Laß das, Grey-tchen! Du fühlst, ich bin dir gut;
Und für den Frieden ließ ich Leib und Blut,
Will niemand seine Freud' an Schiedsgerichten rauben.

Earl Grey-tchen:
Das ist nicht recht, man muß dran glauben!

Bethmann-Faust:
Muß man?

Earl Grey-tchen:
Ach, wenn ich dich am Schiffsbau hindern könnte!
Du ehrst auch nicht den Plan einer Entente.

Bethmann-Faust:
Ich ehre ihn.

Earl Grey-tchen:
Doch ohne Verlangen.
Zu einem Schiedsgericht seid ihr auch 70 nicht gegangen.
Glaubst du an ew'gen Frieden?

Bethmann-Faust:
Mein Grey-tchen, wer darf sagen,
Ich glaub' daran?
Magst Franzen oder Russen fragen,
Und ihre Antwort zeigt dir an,
Sie wissen's selbst nicht recht.

Earl Grey-tchen:
So glaubst du nicht?

Bethmann-Faust:
Mißhör' mich nicht, du holdes Friedenslicht!
Wer kann das sagen,
Ob wir uns vertragen,
Ob wir uns zügeln,
Oder doch mal prügeln?
Wer kann's wissen,
Ob nicht bald zerrissen
Die korrekten Beziehungen?
Bauen wir nicht Schiffe?
Bauen wir nicht Dreadnoughts?
Verhetzen die gelben Blätter
Nicht dich, mich, uns alle?
Lügt nicht der gelbe Preßklüngel
Täglich was Neues zusammen
Über den gefährlichen Michel?
Halten nicht Balfour und Delcassé
Längliche Reden, um zu beweisen,
Daß der Michel der ewige Störenfried?
Und drängt nicht die deutsche Konkurrenz
Nach Haupt und Herzen John Bull,
Daß er verzweifelt nach Luft und Profit schnappt?
Erfüll' davon dein Herz, so groß es ist
Und wenn du dann noch glaubst, der ewige Friede ist
Schon vor der Tür, dann rüste fröhlich ab.
Ich komme etwas später nach,
So friedlich wie du selbst.
Nur bitte, geh voran!

Earl Grey—tchen:
Das ist alles recht schön und gut!
Ungefähr sagt das der Balfour auch,
Nur mit ein bißchen andern Worten.
(Enttäuscht ab.)

Nutzen der Nährsalze. Die meisten Menschen ahnen nicht einmal, welch unschätzbarer Wert in dem Mineralreiche, den sogenannten Nährsalzen, für uns Menschen liegt, und welch großer Schaden, Krankheit, Siechtum und vorzeitige Todesfälle entstehen, wenn es unserem Körper an den mineralischen Stoffen mangelt. Daß unsere heutige Nährweise eine mineralarme ist, wurde auch schon im Deutschen Reichstage zur Sprache gebracht. Professor Dr. Faßbender sagte in einer Reichstagsrede: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele Krankheiten unter anderem auf die zu geringe Zufuhr von nährsalzreichen Nährmitteln und zu reichliche Eiweißnahrung zurückzuführen sind." Er bat das Reichsgesundheitsamt, auch hierauf sein Augenmerk zu lenken. Ein Nährsalz, welches für den menschlichen Körper leicht assimilierbar ist und Gesundheit und Wohlbefinden befördert, versendet das **Bilz'sche Sanatorium in Dresden-Radebeul.**

✚ Hygienische
Gummiwaren. Preisliste gratis und franko. **A. Finkenwirth, Elberfeld I.**

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz München 2 G.

Das Examen eine Freude
für den Schüler, der die Mentor-Repetitorien benutzt, die in 40 Bänden à 1 M. sämtliche Schulfächer umfassen. ▪▪ Prospekt kostenlos. ▪▪
Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg K.

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S. 1910 bestand. 79 Schüler, dar. 33 Einj.

Privat-, Real- und Handelsschule
von Dr. Kramer, Harburg (Elbe).
Halbjahrs- und Jahreskurse z. kaufmänn. Ausbildung b. w. z. Einjährigen-Examen.

CACAO garantiert rein, im Geschmack pikfein. ½ Kilo von M. 1,20 an, ½ „ M. 6,— portofr.
Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20

Aufklärung
Professoren und Aerzte verwenden und empfehlen nur **unsere** patentierte
Hygienische Erfindung.
Verlangen Sie gratis Prospekt!
Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden 51

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0292
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

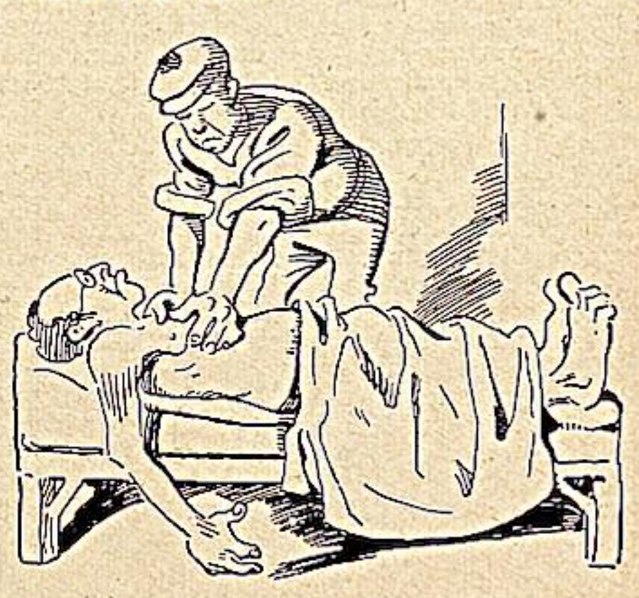
Nr. 15 Drittes Beiblatt | Berlin, den 9. April 1911 | LXIV. Jahrgang

Die Sechstage-Sitzung im Reichstage

Um die Möglichkeit zu gewinnen, die Menge der Vorlagen vielleicht doch noch in dieser Session durchpeitschen zu können, soll eine Sechstage-Sitzung anberaumt werden. Jeder Abgeordnete wird während der Dauer dieser parlamentarischen Sportleistung einem Trainer übergeben, der für die gute „Form" des Volksvertreters beständig zu sorgen hat.

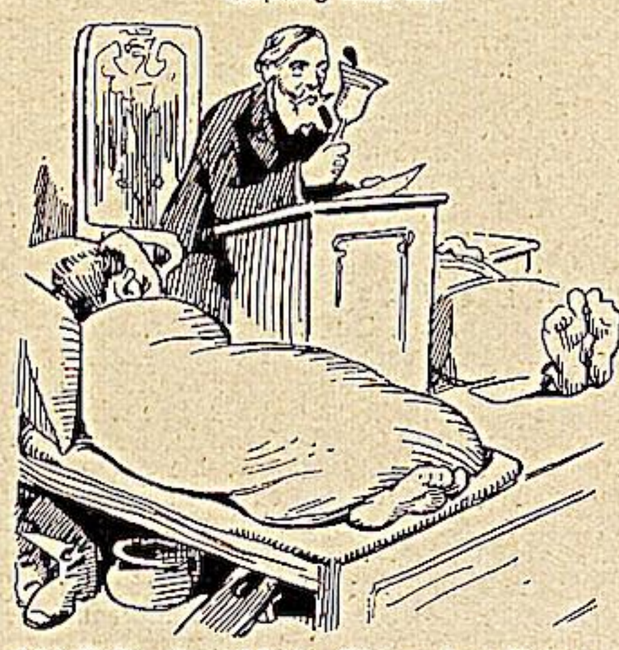
Er stärkt ihn während der Dauerreden mit Bouillonwürfeln und Cakes.

Reibt ihn nach jeder rhetorischen Leistung kalt ab.

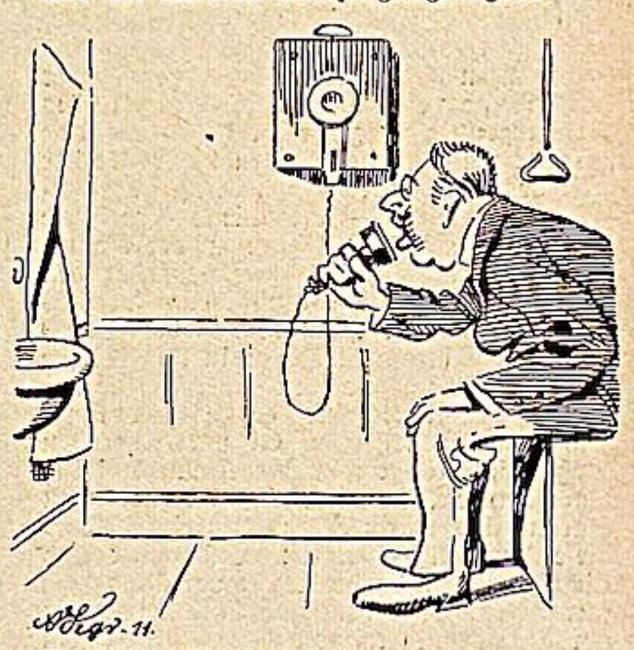


Massiert den Brustkasten, die Kehle und die anderen Überzeugungsorgane.

Und flößt dem durch Ordnungsrufe Niedergeschmetterten etwas Sekt ein. — Die Präsidententribüne wird als



Schlafstelle eingerichtet. Einer der Herren waltet seines Amtes, die beiden Ersatzmänner pflegen der Ruhe. — Aber auch dafür ist selbst-



verständlich gesorgt, daß durch kleinere zeitraubende Bedürfnisse die schnelle Erledigung der Abstimmungen keinen Aufenthalt erleidet.

Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die
billigsten.
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Bleiblech	3.00 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Hospitaltuch	3.00 „	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „	

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0293
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Altona. F. H.: Das „Altonaer Tgbl." (Nr. 56) sagt in einem Bericht über eine „Tannhäuser", Aufführung: „Die übrigen Darsteller, unter denen Dr. Wolfram des Herrn Dawison und Dr. Walter des Herrn Siewert genannt sein mögen, fanden sich mit ihrer Aufgabe gut ab." So haben nun endlich die Schriftsteller Wolfram von Eschenbach und Walter von der Vogelweide wegen ihrer Verdienste um die deutsche Literatur den ihnen schon längst gebührenden Ehrendoktor erhalten.

Bebra. F.: Der „Ohligser Anz." (Nr. 58) enthält folgendes Inserat: „Ich warne jeden die Hühner von meinem Eigentum zu halten, da ich Gift gestreut habe." Was soll man davon halten?

Belgard (Persante). B.: Das „Belgarder Tgbl." (Nr. 59) meldet aus Lauenburg: „Seine Wirtin angeschossen hat der Dachdecker B. Bei der polizeilichen Vernehmung gab er an, daß er die Tat aus Eifersucht begangen habe. Die Kugel drang der Frau in den Oberschenkel und mußte zur Entfernung derselben ins Johanniterhospital überführt werden." Diese Eifersucht ist ja eine verfluchte Zucht! Ging denn die Kugel in das Öhr (so, nicht Oer schreibt man richtig) hinein? Das Öhr muß freilich ziemlich groß gewesen sein, wenn es Schenkel hatte. Als die Kugel in das Hospital überführt wurde, mußte die Frau wohl mit überführt werden?

Berlin. H. R.: Die „Kreuzzeitung" (Nr. 116) meldet von der Prinzregentenfeier in Bayern: „Als der Regent den Saal betrat, begrüßten ihn Fanfarenklänge. Festen Schrittes stieg er die Stufen zum Thronsaal empor, vor welchem er während der ganzen Feier mit bewundernswerter Frische stand." Die Bescheidenheit des Prinzregenten ist zwar sprichwörtlich; daß er aber während der ganzen Feier vor der Tür des Thronsaals stehen blieb, geht entschieden zu weit. — W.: Die „Neue Freie Presse" (Nr. 16725) sagt von der Nonne, die vor dem Teplitzer Bezirksgericht den Zeugeneid von der Erlaubnis des Bischofs abhängig machte: „Trotzdem ist die Weigerung der Schwester Melitta in Teplitz eine so bestimmte und nachdrückliche, daß sie unmöglich einer Lawine entspringen kann, sondern auf triftigen Gründen beruhen muß." Entspränge die Eidesleistung lediglich einer Lawine, so brauchte man ja nur zu warten, bis wärmeres Wetter eintritt und diese schmilzt. — v. S.: Leider für uns nicht geeignet, da die Sache vorläufig doch nur für einen verhältnismäßig kleinen Kreis verständlich und reizvoll wäre. Aber besten Dank für das bewiesene frdl. Interesse!

Gr. Breitenbach. M. N.: In Nr. 23 des „Deutschen" lesen wir: „Für die Einführung der Plauderstunde in den Schulunterricht treten wieder mangelhafte Pädagogen ein." Karlchen Mießnick behauptet, daß allen seinen Bemühungen, ein Plauderstündchen in den Schulunterricht einzuführen, von Pädagogen Widerstand geleistet sei, die ihm als mangelhaft erschienen seien. Solche Pädagogen, die für den Plan wären, könnte man eher als mannhaft bezeichnen.

Charlottenburg. M. & B.: Die „Charl. Zeitung" (Nr. 55) verzeichnet unter den Standesamtsnachrichten folgende „Sterbefälle. Kaufmann Otto Ossa mit Irene Krause. Kutscher Ernst Zander mit Marta Kärcher. Maurer Herrmann Rabisch mit Anna Bölke. Schiffseigner Franz Fielitz mit Hermine Heibel." Und dann folgen noch 5 Paare. — Das scheinen lauter gemeinschaftliche Selbstmorde von Liebespaaren zu sein. Entsetzlich! — H. B.: Die „Vossische Zeitg." (Nr. 121) berichtet über den Juwelendiebstahl im Reichskanzlerpalais: „Durch Vernehmungen des Dienstpersonals des Reichskanzlers und anderer hochgestellter Persönlichkeiten ist man den Verbrechern auf die Fersen gekommen." Was wollen Sie? Der Kammerdiener eines Reichskanzlers ist eine sehr hochgestellte Persönlichkeit. Jeder Minister täte gut daran, sich sein Wohlwollen zu sichern.

Dortmund. J. J.: Der „Reichsbote" vom 2. Februar enthält ein Inserat, das, an des Kaisers Mahnung zur Mäßigkeit anknüpfend, folgende Worte enthält: „Wer gesunde Nerven erhalten, kranke heilen und stärken will, der meide den Alkohol und trinke den alkoholfreien Naturwein ‚Rabenhörster Rebenmost', der als frischer Traubensaft der beste Stärkungswein im allgemeinen ist, zugleich aber auch eine direkte, natürliche Nervennahrung liefert, weil der eigentliche Kern der Nervensubstanz (Lecithin) in seinen an Traubenzucker gebundenen Mineralsalzen in zweckmäßigster natürlicher Form und Menge enthalten ist. Probek. 12 Fl. M. 16 Nachn. O. Lauff's Weingut Rabenhorst, Unkel a. Rhein 4." Das klingt ja nach Rabengekrächz und Unkenruf. Hu! Hu!

Dresden. G. T.: Der „Dresd. Anz." vom 3. März enthält folgende Anzeige: „Behagliches Heim in schön und frei gelegener Villa in Bühlau im Hause einer vornehmen Dame bietet sich alleinstehender Dame oder jungem Mädchen, die Anschuß sucht." Na, na, die Mädchen sollen sich nur in Acht nehmen, daß sie nicht von Cupido angeschossen werden.

Elmshorn. D.: Die „Elmshorner Nachrichten" (Nr. 58) melden: „Standesamt Elmshorn. Donnerstag: Mild, vorwiegend trüb, Niederschläge, meist schwache, umlaufende Winde." Das scheint ein Bericht über eine Eheschließung zu sein.

Emden. A.: In der „Rhein-Ems-Ztg." (Nr. 57) zeigt Julius Poppe folgendes an: „Einem geehrten Publikum von Emden und Umgegend mache ich die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Bedarf eröffne." Wer also Herren, Damen oder gar Kinder braucht, der wende sich vertrauensvoll an Herrn Poppe.

Erlangen. K.: Das „Bamberger Tgbl." (Nr. 54) meldet: „Das Ergebnis der Sammlung aus Anlaß des Allerhöchsten 90. Geburtstages S. K. H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern im Regierungsbezirk Oberfranken beträgt im ganzen 127 772,41 M. Hiervon sind 171 849,41 M. bei den von den Ortsausschüssen errichteten Sammelstellen, 923 M. bei den Postanstalten eingezahlt worden. Im Jahre 1901 anläßlich des 80. Geburtstages des Regenten waren 133 113,90 M. eingegangen, so daß das jetzige Ergebnis das damalige erfreulicherweise um 39 658,51 M. übersteigt." Unter der patriotischen Freude scheint die kühle Rechenkunst der Bamberger etwas gelitten zu haben.

Frankfurt (Main). F.: Nach der „Frankf. Ztg." (Nr. 72) hat der bayrische Prinzregent dem Reichskanzler auf dessen Glückwunsch geantwortet: „Ich danke Ihnen, mein lieber Herr von Bethmann Hollweg, aus ganzem Herzen für die Glückwünsche, mit denen Sie mich zum heutigen Feste erfreut hauen." Das muß ein Versehen des Prinzregenten sein. Der Reichskanzler hat ihn mit seinen Glückwünschen nicht gehauen; der Prinzregent würde sich dies auch trotz seiner bekannten Leutseligkeit nicht haben gefallen lassen.

Fulda. A.: Die „Fuldaer Ztg." (Nr. 60) berichtet: „Die katholisch-theologische Fakultät der Universität Tübingen hat nach dem ‚Deutschem Volksbl.' am 29. Februar dem Bischof Keppler von Rottenburg und durch dessen Vermittelung dem Kultusminister die Erklärung zugestellt, daß sie dem Papst für die Befreiung vom Modernisteneid dankbar sei." Das stimmt schon. Am 29. Februar der Nichtschaltjahre treten die Professoren dem Papste mannhaft gegenüber.

Genf. A.: Die „Kölnische Ztg." (Nr. 249) sagt in dem Bericht über eine Wählerversammlung in Saarbrücken: „Darauf betrat Bassermann, mit jubelndem Beifall begrüßt, das Rednerpult." Hoffentlich hat Bassermann das Pult durch sein energisches Auftreten nicht beschädigt.

Gotha. O. K.: Die „Gothaische Ztg." (Nr. 63) zählt unter den Vorzügen des elektrischen Oberleitungsomnibus auch folgenden auf: „Keine Behinderung der Schneewehen." Daß der Oberleitungsomnibus Schneewehen nicht verhindern kann, ist ja richtig; aber das ist doch kein Vorzug.

Söhnlein Rheingold
anerkannt erste,
in Qualität unerreicht
dastehende Sectmarke.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0294
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gorkau b. Zobten (Bez. Breslau). E. G.: Sie bitten uns, dem Briefkasten des „Kl." nachstehendes einzuverleiben: „Der Briefkasten dieser Zeitschrift enthielt am 22. Januar d. J. eine Kritik über das Gedicht: ‚Ein Gang auf den Zobten', welche noch folgenden Schluß enthielt: Da auch uns keine kalten Weste umbrausen, so können wir den Dichter nur mit folgendem Distichon feiern:

In Zobten und Umgegend macht man Hexameter wie diesen
Aber die Pentameter sind auch nicht schlecht. —

Genanntes Distichon soll wohl eine Ummodelung des Spottverses des Chr. Fürchtegott Fuldas auf Goethtes und Schillers Xenien sein?

In Weimar und in Jena macht man Hexameter wie der,
Aber die Pentameter sind noch viel exelenter. E. G."

Was Sie nicht sagen! Nun ja, Sie haben es getroffen! Und so sehen S. denn, daß Sie ebenbürtig neben Goethe (so und nicht Goethte hieß dieser Herr) und Schiller stehen, oder vielmehr diese beiden ebenbürtig neben Ihnen. Fulda schrieb aber nicht exelenter, sondern exzellenter, und auch unsre Bemerkung ist von Ihnen nicht ganz genau wiedergegeben worden; wir haben in unbegreiflicher Verkennung einer Stelle Ihres herrlichen Gedichts geschrieben: „Da auch uns keine kalte Weste umbraust" usw. — Übrigens ist natürlich uns die Ummodelung nicht so gut gelungen, wie Ihnen die der Anfangsverse von Schillers „Spaziergang":

„So blick' ich dich, du Berg mit der stattlichen Krone,
Du seiest gegrüßt mir im blenden Schein."

O wie sehr haben Sie Ihr Vorbild übertroffen! — Und nun senden Sie uns ein herrliches Gedicht „Abstinens", aus dem wir leider nur eine Probe wiedergeben können:

„Noch keinen sah ich ewig werden,
Der hier auf lastervollen Erden
Das Bier genoß in vollen Zügen,
Ein jeder muß im Grabe liegen —
Nur Abstinenz das einzig Wahre
Behütet dich vor dieser Bahre."
— — — — — — — — —

Weiter heißt es dann:

„Denn in dem Alkohol fliegt Feuer,
Das jeden schlappen Geist erneuert.
Das ist's ja, was wir selber wissen,
Weshalb auch Bier nicht zu vermissen.
— — — — — — — — —
Der Alkohol schafft schlaue Köpfe,
Das Wassertrinken aber Tröpfe."
— — — — — — — — —

Schon aus diesen Zeilen würden wir entnehmen, daß Sie ein begeisterter Anhänger des Alkohols sind, auch wenn Sie uns nicht Ihr Werk „Die Bereitung unseres Nationalgetränkes, eine Erzählung für das biertrinkende Publikum von Ernst Grote" übersandt hätten! Wir haben es noch nicht ganz durchgelesen. In der vielversprechenden Vorrede aber schreiben Sie: „Wie sorgenbrechend Bier und Wein schon gewirkt haben, bezeugt uns unter vielen Fritz Reuter in seinem Werke ‚Ut mine Festungstid', welche er, — wie eine Stelle eines diesem Werke vorausgeschickten Gedichtes Reuters bezeugt:

Will auch der eig'ne Spiegel nicht
Das Bild dir ganz genau so zeigen,
Und spielt darauf ein heit'res Licht,
Und pflückt ich von den Disteln Feigen,
So denk', verschwunden ist das Leid." —

wohl die Dornen der bitteren Wahrheit mit lieblichen Rosen zu schmücken verstanden hat. Ihm, wie auch einigen seiner Leidensgenossen ist es gelungen, durch Wein und auch Bier in diesen trüben Stunden die Sorgen zu verscheuchen." Hier, hochverehrter Herr, zeigen Sie sich als Litterarhistoriker und Menschenkenner ersten Ranges. Einen besseren Kronzeugen für den Glückbringer Alkohol als unseren Fritz Reuter kann man sich ja nicht denken, und wie Schuppen fällt es uns von den Augen angesichts Ihrer Erklärung jener Verse aus der „Festungstid". Natürlich die in der „Festungstid" genossenen Bier- und Weinpullen hat er mit den „Feigen" gemeint, die er von den „Disteln" gepflückt hat. Und die Welt, die wohl zu viel Wasser trinkt, hat das bisher immer ganz anders verstanden. Nein, so was! Haben Sie Dank! Und erlauben Sie, daß wir endlich den Schluß Ihres Vorwortes hierhersetzen. „Diejenigen aber, die mit mir hierüber (über den ‚Leib und Seele erquickenden Gerstensaft') nicht gleicher Meinung sind, — — sollen, ich bitte dieselben um alles darum, ja nicht diesen für sie unverdaulich glaubenden Stoff ihrem Geiste zu absorbieren geben." Biermörder kommt Ihnen zwei Ganze aufs Spezielle, vor Ehrfurcht erschauernd!

Greifswald. L.: Das „Tagebl. f. Vorpommern" (Nr. 52) berichtet von einer Erpressung, die der Vorschnitter B. gegen seinen früheren Arbeitgeber S. begangen hatte, und sagt: „Obwohl B. anerkennen mußte, daß er kein Geld mehr von S. zu fordern habe, erschien er mit zwei geladenen Personen, in Begleitung seiner besten Schnitter und belagerte zwei Stunden lang das Haus des S." Wenn die geladenen Personen losgegangen wären, das hätte ein furchtbares Unglück geben können! Oder waren sie nur mit Alkohol geladen? — Nach demselben Blatt (Nr. 57) erzählte der Flieger Leutnant Vague: „Schon eine halbe Stunde nach meiner Aufahrt mußte ich erkennen, daß dieses Vorhaben undurchführbar war." Wer a sagt, muß auch b sagen. Aber der Setzer dachte: Wer b setzt, kann auch a setzen.

Hagenau (Elsass). A. S.: Die „Hagenauer Ztg." (Nr. 83) berichtet: „Die Auseinandersetzung, welche in der Nacht vom 16. Februar letzthin zwischen dem ehemaligen Wirt A. B. vom Metzgerhof, dem Besitzer des öffentlichen Hauses K. E. und dem Metzger A. E., beide von hier, in der Holzgasse statthabte und bezügl. welches berichtet wurde, daß ein gerichtliches Nachspiel folgen würde, hat nun nachdem sich herausgestellt, daß B. nicht nur der ‚leidende Teil' wie er sich ausgeben wollte, sondern auch zum Teil schuld an dem Rekontre war, Erledigung dahin gefunden, daß allen drei wegen groben Unfugs Strafmandate mit gleichem Strafmaß zugingen." Wir haben schon lange kein solches Vergnügen gehabt, als beim Lesen dieses Satzes, bezüglich welchen wir uns überzeugten, daß das Deutschtum im Elsaß große Fortschritte gemacht zu haben sich nicht zu schämen braucht.

Hamburg. E. O.: Nach dem „Hamb. Fremdenbl." (Nr. 51) hat der Abgeordnete v. Oertzen im Reichstag gesagt: „Mit dem Unterschiedmachen zwischen Adligen und Nichtjuden sollte man einmal aufhören. Wegen der Religion darf man keinen Unterschied gegen die Juden machen." Herr v. Oertzen wird die Redaktion des „Hamburger Fremdenblattes" wegen Beleidigung verklagen, weil ihr Bericht geeignet ist, sein Sprachgefühl in der öffentlichen Meinung herabsetzen. — N. N.: Der „Hamb. Corresp." (Nr. 121) läßt den Kultusminister über den Berliner Professorenstreit folgendes sagen: „Bedauerlich sei, daß infolge einer Notiz in einer Zeitung der Streit von neuem in großer Heiterkeit entbrannt sei." Die Heiterkeit ist aber nicht auf Seite der Streitenden. Schade!

Hameln. O. H.: Der „Hamelner Lokal-Anzeiger" (Nr. 20) veröffentlicht folgendes: „Residenz-Theater Hannover. Spielplan vom 9.—12. März. Donnerstag 8 Uhr: Meyers. Freitag 8 Uhr: Monna Vanna. Sonnabend 8 Uhr: Meyers. Sonntag Nachmittag 3½ Uhr: Flachsmann als Erzieher. Abends 7½ Uhr: Meyers. 8¾ Uhr Beichte: Herr Senior Stünkel." Unter der Herrschaft des schwarzblauen Blocks ist es ja weit gekommen! Während der Vorstellung der jüdischen Komödie „Meyers" wird Beichte gehört! Freilich kann bekanntlich der Komödiant den Pfarrer lehren.

Hannover. B.: Die „Deutsche Volksztg." (Nr. 11 550) berichtet unter der Überschrift „Österreich-Ungarn": „Saloniki, 6. März. Fünf Batterieen österreichischer Feldartillerie sind über Serajewo nach der Grenze des Sandjak Novi Bazar abgegangen und haben auch an den botanischen Grenzpunkten

„DAS ECHO" **nimmt seit mehr als einem Vierteljahrhundert in bezug auf Einfluß und Bedeutung unter allen Exportzeitschriften den ersten Platz ein.**
Jede exportierende Firma verlange vom „Echo"-Verlag, Berlin SW 11, Probenummer und Inseratkostenanschlag.

Aus dem Buchhandel

Der Heilmagnetismus (Vital-Elektrizität). Von Dr. med. Klein und Reinh. Gerling. Nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen bearbeitet. Preis 1,50 Mark, gebunden 2,— Mark, durch jede Buchhandlung und den Verlag F. Koslowsky, Oranienburg.

Die „Kurpfuscher"-Kommission des Reichstages lehnte bekanntlich den Paragraphen der Regierungs-Vorlage, der die Ausübung des Heilmagnetismus verbietet, trotz energischen Protestes des Regierungsvertreters ab.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungen bestens empfohlen.

Abonnieren Sie bei der Post auf
Das Leben. Universal Aufsehen erregende Weltanschauung. Verlag Peter Becker, Magdeburg, vierteljährlich 0,70 Mark.

Achtung! Der Menschenverstand beeinflußt alle Naturkräfte und verursacht durch seine eigne Ungerechtigkeit alle Naturschäden.

Im tollen Jahr. Erster Jahrgang des Kladderadatsch 1848. Neudruck mit Anmerkungen und Erläuterungen. Kartoniert 3 Mark. Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin.

Für ältere Herren, welche die Erhebung von Anno 1848 und ihre unmittelbaren Folgen-selbst-erlebt haben, sowie für Geschichtsfreunde und Forscher ist dieser Jahrgang von hohem Interesse. Zum Verständnis der behandelten Vorgänge und Persönlichkeiten trägt das beigegebene Erläuterungsheft wesentlich bei

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0295
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stellung genommen." Gehört Saloniki zu Österreich-Ungarn? Bisher gehörte es zur Türkei; freilich waren bisher die Grenzpunkte Bosniens auch nicht botanisch. Sind diese Grenzpunkte jetzt verrückt? Oder ist es der Berichterstatter der „Deutschen Volkszeitung"?

Hildesheim. J.: Nach dem Bericht des „Hannoverschen Tgbl." (Nr. 62) hat der Stadtdirektor Tramm im Rathause zitiert: „Tu non cede malis, sed contra, Andentiorito, d. h. nie weiche den Schwierigkeiten, sondern je größer sie sind, desto mutiger gehe ihnen entgegen." Karlchen Mießnick erklärt die Übersetzung für ungenau. Er übersetzt: Weiche nicht den Übeln, sondern im Gegenteil, Herr Andentiorito!

Höchst (Main). Stammtisch zur goldenen Rose: Im „Frankf. Gen.-Anz." (Nr. 57) ist folgendes Inserat zu lesen: „Geb. Beamter, Wwer., Ende d. 30er, evang., m. eign. Heim, wünscht zwecks Heirat einen älteren Herrn kennen zu lernen." Die Heirat zweier Witwer ist zwar noch immer nicht gestattet, scheint sich aber mehr und mehr einzubürgern. Denn derartige Heiratsanzeigen gehen uns in ungezählter Menge zu.

Kiel. E. N.: Die „Kieler Zeitung" (Nr. 26 359) enthält folgende Anzeige: „Suche zum 1. Mai eine zuverlässige ältere Haushälterin ohne Anhang für meinen kleinen ländlichen Haushalt von zwei Kühen." Wird für die beiden Kühe nur eine Haushälterin gehalten, nicht auch eine Französin, eine Gesellschafterin und eine Friseurin, die gleichzeitig pedicurt?

Koburg. M. L.: Das „Coburg. Tgbl." (Nr. 61) enthält die Programmanzeige eines Kinematographentheaters, in der es heißt: „8. Besteigung des Himalaya. Das höchste Gebirge der Welt. 600 Meter lang." Das ist ja enorm! Und dieses Gebirge ist nicht nur so lang, sondern auch — man glaubt es kaum — mindestens 600 Meter hoch!

Königsberg i. Pr. E. F.: Mit bestem Dank und der Bitte abgelehnt, die Notiz am Schluß des Brfk. beachten zu wollen.

Köslin. B.: Die „Fürstentumer Ztg." (Nr. 62) enthält folgende Anzeige: „Kösliner Lehrerverein. Dienstag, den 14. März, im Lüdtke'schen großen Saal: Lichtbilder-Vortrag von Dr Alfred Koeppen-Berlin über ‚Frauenschönheit im Spiegel der Kunst.' Eintrittskarten zu haben an der Abendkasse. Preis: Loge 1 Mk., Saalplatz 0,75 Mk., Stehplatz 0,50 Mk. Anfang 8¼ Uhr abends. Vom Rinderauftrieb blieb nichts unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fand der kleine Auftrieb glatten Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber ziemlich geräumt." Man sieht, der Kösliner Lehrerverein versteht es, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Er treibt den Kultus der Frauenschönheit und den Kuhhandel.

Magdeburg. I. N.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Marburg. H. H.: In der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung fiel man ordentlich über die Marburger und Gießener her, die sich gegen die Gründung einer Universität in Frankfurt a. M. auflehnen. Stadtverordneter Quark meinte, „wenn die Leute dort nichts Besseres zur Hebung ihrer Universitäten wissen als die Konkurrenzangst und die schlotternde Haltung, so können sie einem leid tun." Der Herr Stadtverordnete sollte doch nicht so heftig aufbrausen. Ja, wenn es sich dabei für Marburg und Gießen nur um einen Quark handelte! Es steht doch etwas mehr auf dem Spiel.

Nordhausen. W. K.: In Nr. 26 des „Sangerhäuser Generalanzeigers" lesen wir in einer Theaterkritik: „Das ‚Puppenmädel' war wieder gut besucht und dürfte bei nochmaliger Wiederholung diese reizende Operette ihre Wirkung nicht verfehlen, vorausgesetzt, daß Fräulein Köncke endlich ihre ewige Lacherei im ersten Akt läßt, Fräulein Schäffer in den Ensembleszenen nicht so schreit, Fräulein Freund Takt hält und die Bühne einmal gründlich gekehrt wird, damit nicht bei jedem Tanz dem Publikum vor lauter Staub der Atem vergeht." Die Vorstellung scheint ganz hervorragend gewesen zu sein. Sonst würde sie doch nicht so viel Staub aufgewirbelt haben!

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Die Lage der außerordentlichen Professoren an den preußischen Universitäten." Herausgegeben von dem Vorstand der Vereinigung außerordentlicher Professoren Preußens. Magdeburg, Creutzsche Verlagsbuchhandlung. 1911. — „Preisverzeichnis 1911 der Kodak-Ges. m. b. H." Berlin. Das Verzeichnis, das viel Neues und Interessantes bringt, ist mit zahlreichen trefflichen Kodakaufnahmen geschmückt.

Pripkowo b. Polajewo. E. G.: Die „Obernicker Kreiszeitung" (Nr. 25) berichtet über einen Abschiedskommers, der dem aus Ritschenwalde nach Schwersenz verziehenden Arzt Dr. Guttwein gegeben worden ist. In dem Bericht heißt es: „Während des Kommerses wurde ein recht stimmungsvolles Gedicht zu Gehör gebracht und obwohl der Dichter nicht genannt worden ist, so möge es seiner tiefen Empfindungen und Innigkeit wegen hier mitgeteilt werden:

Wer in kummervollen Nächten
An einem Bette weinend saß,
Der kennt sie nicht, die Bande, die will sondermaß
Hier zwischen Arzt und Haus das Schicksal flechten.

‚Frau, hörst du den Wagen noch nicht?
Horch! röchelt der Junge, spricht er im Fieber?
Zähltest du heute den Puls?
Kommt der Doktor noch nicht?'

Horch! auf dem Pflaster ein klappernd Geräusch
Und durch die Bäume ein Lichtschein reicht —
Das Licht wird größer — der Wagen naht —
Und den Eltern die Hoffnung aufsteigt.

Nach Hangen und Bangen die Sorge weicht;
Nachdem er geprüft, gehört und gefühlt —
Aus seinem Auge sich eine Träne stiehlt.

Am liebsten riefe der Doktor: Hurra!
Der Kranke ist gerettet —
Ein Wunder geschah."

Schade, daß der Dichter sich nicht genannt hat. Infolge seiner Anonymität wird die Spur von seinen Erdentagen schon in Aeonen untergehen.

Ratzeburg. G.: Das „Ostpreuß. Volksblatt" (Nr. 53) berichtet von einer warmen Quelle, die in Homburg erbohrt worden ist: „Bei 240 m Tiefe stieß man auf eine alkoholische und schwefelhaltige Quelle, die an Mächtigkeit die übrigen Homburger Quellen übertrifft." August Biermörder hat sich von seinem Hausarzt sofort eine Homburger Kur verordnen lassen. Er hofft, daß schleunigst eine gut funktionierende Pumpe aufgestellt wird, die die Quelle aus der Tiefe zutage fördert. Er selbst will auch pumpen.

Schweidnitz. E. Sch.: Wir nehmen mit Vergnügen davon Kenntnis, daß die Ortsgruppe Schweidnitz des Glatzer Gebirgsvereins keinen exklusiv katholischen Charakter trägt, wie ein Artikel eines Schweidnitzer Blattes behauptete. Wir bedauern den von uns nicht verschuldeten Irrtum dieser Einsendung, die die Veranlassung zu dem Artikel in unsrer Nummer 11 gegeben hat.

Waltershausen i. Th. H. Sch.: Sie senden uns einen Theaterzettel, auf dem es heißt: „Waltershausener Schützenhaus. Auf vielfachen Wunsch, ☞ letztes ☜ Gastspiel des neuen Berliner Operettenensembles." Wir fragen: was war nun schlecht, das Gastspiel oder der Geschmack der Waltershausener?

Weimar. E. M.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Wesel. F. F.: Nach der „Weseler Ztg." (Nr. 65) soll auf der Jahreskonferenz des Verbandes der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands folgender Vortrag gehalten werden: „Die besten Wege, um an die weibliche Jugend auf dem Lande heranzukommen." Ei, ei!

Wien. F. R.: Die „Leipz. Neuest. Nachr." vom 4. März sprechen von einem „Kanteradmiral". Es scheint ein Druckfehler vorzuliegen. Aber es ist uns nicht ganz klar, ob es richtig Kantoradmiral oder Kontoradmiral heißen soll.

Wolmirstedt. H. R.: In dem „Allg. Anz. f. Wolmirstedt und Neuhaldensleben" (Nr. 29) ladet Herr Alwin Kunze zu einem Militärkonzert in seinen Festsälen mit folgenden Worten ein: „Ich lade hierdurch eine geehrte Einwohnerschaft Wolmirsteds und Umgegend, dieses seit einem Jahre in meinem Saale stattfindende Konzert durch recht rege Teilnahme zu unterstützen, ganz ergebenst ein." Nun ist es aber Zeit, daß der Kapelle wenigstens eine Sonntagsruhe gegönnt wird!

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 5. April 1911.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Jasmatzi
ELMAS CIGARETTEN
No. 3. 4. 5.
Preis pr. Stück 3, 4, 5 Pfg.
Qualität in höchster Vollendung!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8

ACAD. LESEH.
15 APR. 1911

Nr. 16 Berlin, den 16. April 1911 LXIV. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 17. April
Ach, wo blieb der großen Tage
Wunderreicher Ruhmeskranz?
Nur wie eine alte Sage
Leuchtet noch von fern ihr Glanz.

Dienstag, den 18. April
Hingegangen sind die Helden
Jener stolzen Herrlichkeit;
Ja und die Propheten melden
Schon die ewige Friedenszeit.

Mittwoch, den 19. April
Mancher, der im Lauf der Jahre
Altlich ward, der damals jung,
Pökelte als Heringsware
Ein sich die Begeisterung.

Wochenkalender

Donnerstag, den 20. April
Ach, und jene sehr fatale
Sehnsucht in der Menschenbrust
Nach dem hohen Ideale
Ward verpackt mit andrem Wust.

Freitag, den 21. April
Drüber geht es jetzt und drunter!
Wer, o Himmel, hemmt den Lauf?
Mit dem Heiligen, wie mit Plunder,
Räumt man auf der Erde auf.

Sonnabend, den 22. April
Ja, in dieser ehrfurchtlosen
Zeit, die ohne Saft und Kraft,
Werden selbst die roten Hosen
Der Franzosen abgeschafft.
P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutsch and u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Ostern

Horch! Die Osterglocken schallen,
Frieden künden sie der Welt.
Liebknecht selbst hat in den Hallen
Seine Kämpfe eingestellt.
Nur der Liebe gilt die Feier,
Alle Herzen sind erfreut,
Alle Menschen suchen Eier,
Selbst Columbus tät' dies heut.

Und es sitzt in seinem Hause
Bethmann Hollweg, sanft und mild.
Endlich, endlich eine Pause
In den Kämpfen hart und wild!
Zu den heimischen Penaten
Ist der Landtag nun gesandt.
Bethmann ruht von seinen Taten
Und er liest vergnügt im Kant.

Und zurück in ferne Weiten
Schweift ihm die Erinnrung klar:
Ach, wo sind die schönen Zeiten,
Da er noch nicht Kanzler war,
Da er auf dem sturmumbrausten
Kirchturm noch nicht war der Knopf.
Da die Dohlen ihm zerzausten
Noch nicht so, wie jetzt, den Kopf.

Damals hab' auch ich mit Liebe
Ihm gar oft die Hand gedrückt
Und mit freundschaftlichem Triebe
In das Auge ihm geblickt.
Seine weite Weltanschauung
War beinahe liberal
Und Genuß war's und Erbauung,
Daß er stets empfand sozial.

Ach, warum nahm er die Würde
Seines neuen Amtes an?
Sie ist eine schwere Bürde,
Fast zu schwer für einen Mann.
In den täglichen Gewittern,
Wo der Tapferste selbst zagt,
Muß er seine Kraft zersplittern,
Er, wie jeder, der es wagt.

Osterbilder ziehn vorüber
Vor dem traumverlornen Blick,
Doch der Festtag rauscht hinüber
Und der Alltag kehrt zurück.
Wieder, hei, beginnt das Ringen,
Wieder heischt der Kampf sein Recht,
Wieder kreuzen wir die Klingen.
Auf, Herr Kanzler, zum Gefecht!

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0297
© Universitätsbibliothek Heidelberg

w. In New York ist Frau Brooks, die die Geliebte ihres Mannes, Frau Binsford, erschossen hatte, freigesprochen worden. Sie hatte gehört, daß ihr Mann sie in einem Telephongespräch mit seiner Geliebten als „die Alte" bezeichnete, und behauptete, da sei die Welt über ihr zusammengestürzt und sie habe nicht gewußt, was sie tat. Alles brach in Tränen aus, die Angeklagte, der Richter, die Geschworenen, der Staatsanwalt, der Verteidiger und das Publikum, und der Verteidiger stimmte am Schluß seiner Rede das „Home sweet Home" an. Hier eröffnen sich glänzende Ausblicke auch für deutsche Verteidiger. Wir erwarten bei nächster Gelegenheit die Berliner Liedertafel oder das Philharmonische Orchester im Gerichtssaal auf den Wink des Verteidigers in Tätigkeit treten zu sehen, oder vielmehr zu hören. Auch haben schon, wie uns mitgeteilt wird, eine ganze Anzahl von bekannten Berliner Rechtsanwälten bei bewährten Gesangspädagogen Stunden genommen, um nötigenfalls ihr ganzes Plaidoyer singen zu können. Andere lassen es von tüchtigen Dichtern in Reime bringen, komponieren und von Solosängern vortragen. Der Erfolg wird kolossal sein. Man denke nur, daß z. B. ein von Hofmannsthal gedichtetes, von Richard Strauß komponiertes und von Caruso gesungenes Plaidoyer zu Gehör gebracht würde. Wir können diese Ära „Die Kunst im Leben des Mörders" nur freudig begrüßen.

Das liberale Herrenhaus

Der edle Graf York von Wartenburg —
Wie wurde man überrascht dadurch! —
Benahm beinah sich ein wenig grob,
Indem er den Kopp stieß vor den Kopp.
Und selbst der Minister Trott zu Solz
Zeigte etwas Protestantenstolz
In Sachen des Modernisteneids.
Und was der Sache besondern Reiz
Verlieh: es war das im Herrenhaus.
Mach' einer sich einen Vers daraus!

☽ Das „Echo de Paris" erinnert die Mächte, die ihre militärischen Instruktoren aus dem Auslande beziehen, daran, daß die französischen Offiziere in ihrem Gemüt eine Autorität haben, die sich die Deutschen erst mit der Reitpeitsche schaffen müßten.

Das ist leider richtig. Kein deutscher Offizier freit um ein Mädchen, ohne die Reitpeitsche in der Tasche zu haben; und bei der Trauung wird der bei andern Nationen übliche Ringwechsel durch einen Peitschenhieb ersetzt, den der Ehemann seinem jungen Weibe über die verschämte Wange zieht. Ja, die Offiziere selbst werden von ihren Vorgesetzten ebenfalls mit der Reitpeitsche behandelt. Wenn ein deutscher Offizier den Schwarzen Adlerorden erhält, (was nach zehnjähriger Dienstzeit der Fall ist,) so wird er vom Kaiser selbst zum Ritter dieses Ordens geschlagen!

Die Königin und der Zensor

r. m. In den Berliner Kammerspielen wird augenblicklich das Schauspiel „Die Königin" aufgeführt. In einer Szene erscheint hier Tilla Durieux, welche die Titelrolle spielt, in verführerischer Toilette im Bette liegend auf der Bühne.

Wie wir hören, hatte die Künstlerin, um den Wünschen eines hohen Zensors gerecht zu werden, diesem eine „eigenhändige" Einladung zu der um halb fünf Uhr stattfindenden Generalprobe zugehen lassen. Der Zensor soll mit besonderem Interesse bei der betreffenden Szene verweilt haben, welche vor seinen Augen anstandlos Gnade fand. Auch das übrige geladene Publikum kargte nicht mit seinem Beifall; einem Hervorruf auf offener Szene konnte indes die Künstlerin in Anbetracht der eigenartigen Situation nicht Folge leisten.

Drahtlos

☽ Auf dem Atlantischen Ozean spielten Passagiere des Dampfers „Laura" mit Passagieren des derselben Gesellschaft gehörigen Dampfers „Francesca" vermittels des Marconitelegraphen zwei Tage lang eine Partie Schach.

Damit ist der Anwendung der drahtlosen Telegraphie ein neues Gebiet eröffnet. Bald werden wir folgende Nachrichten empfangen — natürlich drahtlos: Ein Passagier des „Neptun" legte neulich die Bank; am Spiel beteiligte sich durch drahtlose Telegraphie ein Passagier des Dampfers „Poseidon". Über die Auszahlung eines Gewinnes kam es zwischen dem Bankhalter und dem Spieler zu einem drahtlosen Streit, in dem der letztere den ersteren drahtlos beleidigte. Der Bankhalter forderte seinen Beleidiger drahtlos; dieser nahm die Forderung drahtlos an. Die Kartellträger traten zu einer drahtlosen Konferenz zusammen und verfaßten ein drahtloses Protokoll.

Das Duell verlief glücklicherweise unblutig; es wurde ebenfalls drahtlos ausgefochten.

---

l. tr. Weshalb der Antimodernistereid jedes Jahr neu geschworen werden muß?

Weil, wie der Heilige Vater sich schonend ausdrückte, die Herren nur zu leicht wieder vergessen, was sie einmal beeidigt haben.

Übrigens ist es mit diesem Eide nicht so schlimm, wie es gemacht wird, da er sich leicht auf jesuitische Manier mit Mentalreservation schwören läßt.

Der Hosenrock der Schwestern Blaschek

r. m. Der Hosenrock gewinnt immer mehr Boden, und, wie wir hören, sollen jetzt auch die Schwestern Blaschek sich entschlossen haben, die Mode mitzumachen. Es werden sich ja hierbei noch mancherlei technische und sonstige Schwierigkeiten herausstellen, besonders in betreff **der Dekulotierung** und auch deshalb, weil **ein Hosenrock mit** doppeltem Boden aus dem **Rahmen** der Mode herausfallen würde. Die **Damen** hoffen aber, mit Hilfe eines gewiegten Schneiders Herren der Situation zu werden.

Bei der 50jährigen Jubelfeier strahlt der italienische Stiefel in besonderem Glanz.

Müller. Na, mit die Prügelstrafe wird et woll nischt!
Schultze. Det wollen wir hoffen. Aber wenn ick an jewisse Jesetze denke, denn sage ick, det jenügt nich, det bloß de Menschen nich durchjehauen werden dürfen.
Müller. Ick verstehe dir nich!
Schultze. Na, denke mal an den Zolltarif un denn an det, wat der brave Reichstag sich for sein kurzes Leben noch allens vorjenommen hat! Et müßte jesetzlich verboten werden, Jesetze durchzupeitschen! w.

Müller. Schade, schade.
Schultze. Nanu, wat flennste denn?
Müller. Am 28. is eene totale Sonnenfinsternis.
Schultze. Nimmt dir det Ereignis so mit, det de so jammerst?
Müller. Nee, im jeringsten jar nich. Aber et tut mir bloß leid, det wir hier jar nischt von sehen können.
Schultze. Aber, Müller, wat redste vor Blech! Wenn eene Finsternis eene totale is, denn kann man ihr natürlich nich sehen. fr.

Vorsicht!

(Durch die Blätter geht die Nachricht, daß in der Schweiz ein preußischer General „entführt" worden sei. Sie ist zwar später berichtigt worden, aber natürlich nur um die preußische Generalität nicht so bloßzustellen. Der General wurde zunächst durch einen Bonbon kirre gemacht und dann in eine Konditorei eingeladen, um dort mit Apfelkuchen und Schlagsahne bewirtet zu werden. Man hieß ihn in ein Automobil einsteigen, und der Ahnungslose ging in die Falle, da er das Automobil für eine Konditorei hielt. Nun jagte der Chauffeur mit seinem unglücklichen Opfer von dannen.

Wieder eine Warnung für sorglose Eltern! Man soll einen General nicht ohne Aufsicht aus dem Hause gehen lassen!

Sühnewallfahrten nach dem Verlust von Wahlkreisen

m. br. Der allgemeinen Trauer im Algäu über den Verlust des Wahlkreises Kempten-Immenstadt wird die Zentrumspartei am 15. Mai durch eine große Büßerwallfahrt nach Altötting Ausdruck geben. Wahrscheinlich hofft man, daß der dadurch auf die politischen Gegner ausgeübte moralische Eindruck für die Wiedererwerbung des Wahlkreises von Bedeutung sein wird. Um nicht ins Hintertreffen zu geraten, werden sich die anderen Parteien nolens volens dieser Demonstrationen ebenfalls bedienen müssen, unter anderem haben die Wahlkartellfreunde des Zentrums, in erster Linie die Konservativen, in aller Eile beschlossen, nach allen Wahlkämpfen, in denen der Kandidat der vereinigten „Blau-Schwarzen" durchfallen sollte, gemeinschaftliche Büßerwallfahrten zu arrangieren, für die die Zentrumspartei bereits in freundlichster Weise die Leitung und die Beschaffung der Requisiten übernommen hat. Sogar ein „Segen von Rom" soll für das Büßer-Kompagniegeschäft durch die Vermittlung Dr. Schädlers ausgewirkt werden. Ob die Antisemiten zu den gemeinschaftlichen Büßerwallfahrten auch zugelassen werden, steht noch dahin. „Das sind zu große Radaubrüder", meinte jüngst ein hoher Kleriker, „und eine eventuell entstehende kolossale ‚Wahl-Büßerwallfahrts-Prügelei' könnte der Würde der Sache leicht schaden!"

Die sündige Kaffeemüllerin von Höchst a. Main

In Höchst, wo die Tugend wie Blattgold strahlt,
Da hauste ein Mädel am Maine,
Das klemmt, wenn es morgens den Kaffee mahlt,
Die Mühle zwischen die Beine!

Sie nahm durchaus keinen Anstoß dran,
Die völlig entartete Kleine,
Sie klemmte vor Jüngling, Greis und Mann
Die Mühle zwischen die Beine!

Vergeblich warnte die brave „Mission":
O Mägdelein, laß das feine!
Und drehst du die Kaffeemühle schon,
Dann klemm' sie nicht zwischen die Beine!

Doch mahlte so weiter mit trotzigem Sinn
Die Jungfer in Höchst am Maine;
Da packte der Teufel die Sünderin,
Der klemmte sie zwischen die Beine!

Er drehte wie eine Kaffeemühl'
Die arme, entartete Kleine,
Bis sausend zur Hölle hinunterfiel
Der Kopf, die Arm' und die Beine! M. Br.

) Als Ferdinand Bonn von dem Ruhm hörte, den sich der sprechende Hund Don auf den Brettern erwarb, die die Welt bedeuten, sagte er: „Don? Bon! Was der kann, kann Bonn auch". Darauf beschloß er, im Zirkus den sprechenden Hund von Baskerville aufzuführen, in dem er, Bonn, selbst als bellender Mensch auftreten wird. Seine nächste Zirkusnovität wird die Salome von Richard Strauß sein; die Rolle der Salome wird von einer singenden Hündin Donna gegeben werden, mit der Bonn die Partie gegenwärtig einstudiert. Die Hündin Donna kann nicht nur singen, sondern auch sprechen. Ihre nächste Rolle wird deshalb die Donna Vanna sein.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

299

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0299
© Universitätsbibliothek Heidelberg

300

Das Spruchkollegium und der Fall Jatho

(Vor dem Lutherdenkmal)

„Herr Doktor Martinus Luther, Sie sind angeklagt, die Seele des lutherischen Pfarrers Jatho dem entschiedenen Protestantentum zugeführt zu haben!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0300
© Universitätsbibliothek Heidelberg

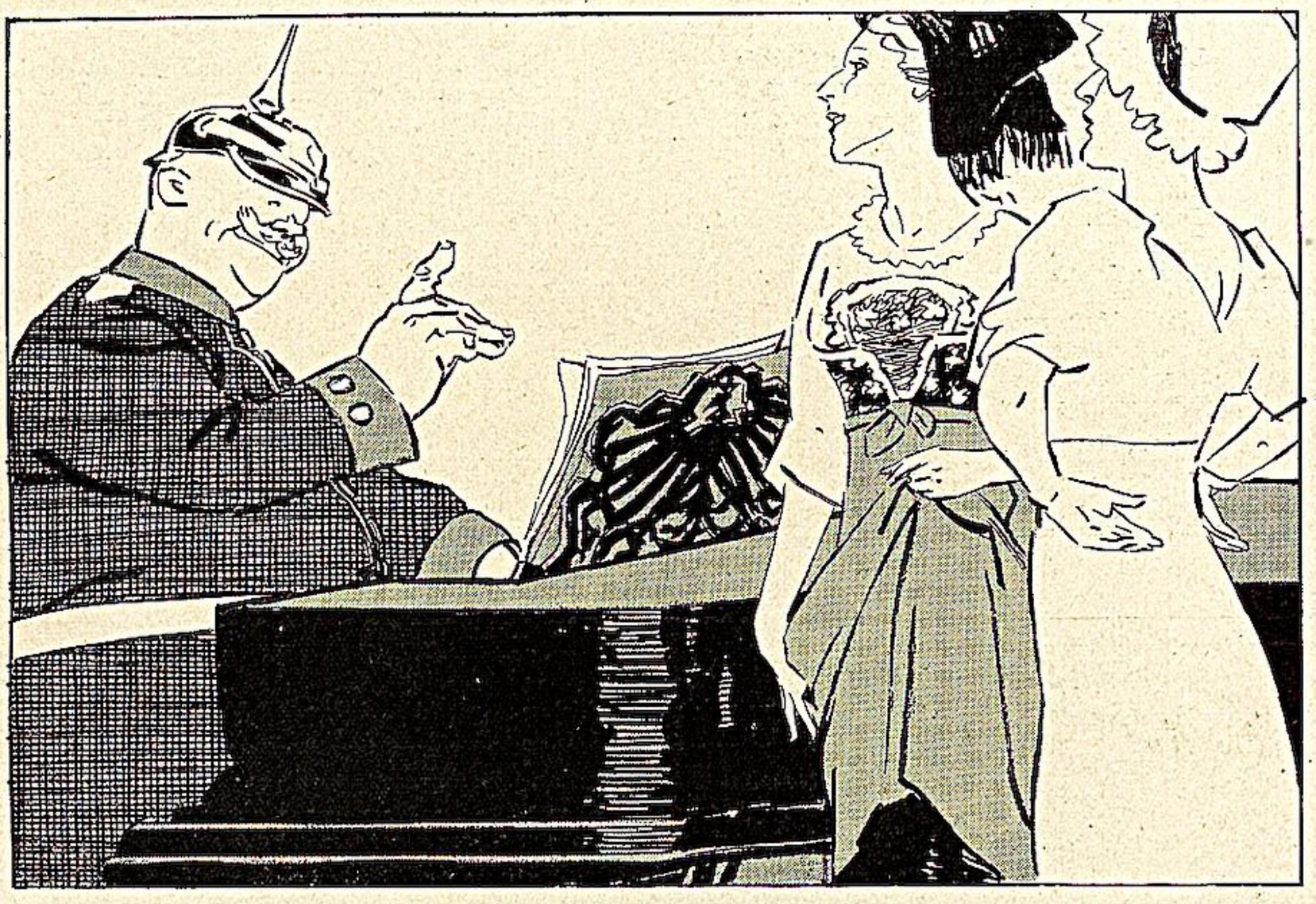
Nr. 16
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 16. April 1911

Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage der Zukunft

(Nach den Befürchtungen des Herrn v. Heydebrand)



So, Kinder, ihr habt nun ein paar wunderschöne „Stimmen" bekommen,
begleitet mir also die Melodie, die ich spielen werde:

„Deutschland — Deutschland — über — alles!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0301

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Jeschke

Jeschke; Menschheit, merk' dir diesen Namen,
Daß er werde dir sehr wohlvertraut.
Jeschke liebte sehr die jungen Damen,
Und so hatte er auch eine Braut.

Diese Braut — Amanda Fechner hieß sie —
War sehr rundlich, brav und tugendhaft,
Und dem Manne ihrer Wahl bewies sie
Augenfällig ihre Seelenkraft.

Einmal, als sie so spazieren gingen,
Sprach sie: „Jeschke, sag' mal, merkste was?
Setze dir doch mal vor allen Dingen,
Lieber Jeschke, hier mit mir ins Jras."

Dies geschah, und eine ganze Weile
Sprach sie weiter nicht ein einziges Wort.
Darauf setzten sie in großer Eile
Ohne weitres den Spaziergang fort.

Andere, die dieses Weges kamen,
Fanden dann ein Knäblein in dem Gras,
Wickelten es sorglich ein und nahmen
Froh es mit sich. Jeschke, merkste was?

Aber Jeschke wußte von dem Sohne —
O wie seltsam spielt doch die Natur! —
Außerorntlich lange nicht die Bohne,
Auch die Fechner wußte nicht die Spur.

Und zu Glogau vor dem Landgerichte
Sprachen beide, tugendlich gestärkt:
„I det wäre! Nee, von die Jeschichte
Haben wir ja jar nichts nich jemerkt!"

Aber die, so dieses Wort gesprochen —
Es zu melden ist mir leider Pflicht —
Diese Unbewußten einzulochen,
Unterließ, ach, der Gerichtshof nicht.

Einem Menschen nehmen dieses Leben,
Jeschke, solches tut fürwahr nicht gut,
Aber strafbar ist das Lebengeben
Auch, wenn man es nicht bemerken tut.

Die Moral erscheint nun klar wie Butter,
Hochgehalten wird der alte Brauch:
Mensch, sobald du Vater wirst und Mutter,
Dieses merke dir, dann merk' es auch!

W.

WIESBADEN
Weltbekannter Kur- u. Badeort
in direkter Eisenbahnverbindung mit fast allen Grossstädten Europas
Kochsalz-Thermen 65,7° Cels.
Unvergleichliche Heilerfolge bei
Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Verletzungen, Lähmungen, Neuralgien, insbesondere Ischias, Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, vorzögerte Rekonvaleszenz, besonders nach Influenza.
Reichhaltiges Unterhaltungs-Programm.
Mai: Pferderennen, Tennis-Turnier. Prachtvolles Kurhaus.
Ausführliche Prospekte gratis. Städtische Kurverwaltung.

Verband Mecklenburg. Ostsee-Bäder
Geschäftsstelle: Warnemünde
Prosp. u. Ausk. d. d. Badeverw. od. sämtl. Vertretungen d. Verband. Dtsch. Ostseebäd., Berlin, Neue Wilhelmstr. 8a.

Arendsee
Breiter Strand – ausgedehnte Waldungen. Warmbadehaus, Kurhaus, Konzerte, Theater. Besuchsziffer 1910: 8835. Wasserleitung. Bahnstation. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Brunshaupten
In herrlichem Kiefernwald an offener See gelegen. Kurhaus. Warmbad. Neue Seebäd. Quellwasserleitung. Kanalisation. Theater, Konzerte. Arzt, Apoth. 1910: 14 211 Gäste. Bahnstation. Prospekte — Badeverwaltung.

Heiligendamm
In neuer Regie, grösst. Komf. Herrl. Wald bis an den Strand. Alle Arten Sport. Kalte und warme Seebäder. Kurhotels u. Familienvillen. Mässige Preise. Prosp. frei durch d. Direktion.

Alt-Gaarz dir. an See u. Salzhaff; einfach., bill. Badeleb

Graal ges. Lage, umg. v. d. grösst. Laub- u. Nadelwaldungen, steinfr. Strand. Stat. Roevershagen d. Rostocker-Strals. Bahn od. Warnemünde. Arzt a. Ort. Prosp. grat. d. d. Badeverwalt. Frequenz: 4478

Müritz Kurort i. Hochwald, d. bis a. d. steinfr. Strand reicht. gel. Arzt i. Ort. 2 gr. Landungsbrücke (West- u. Oststrand). Familienbad. 2 km lange Dünenpromenade. Prospekt grat

Boltenhagen Strand völl. steinfr., gefahrl. für Kinder

Dierhagen rom. bewald. Dünen, k. u. w. Seebäd. Pr. f

Neuhaus steinfreier Strand, hohe Dünen und Nadelwald

Nienhagen b. Doberan, ruh. Lage Wald, warme S-ebäd

Wustrow herrlich zwisch. See u. Haff gel. eg. Inselklima

Warnemünde
Ab Berlin u. Hamburg 4 St., Kopenhagen 6 Std., Bahntrajekt n. Dänemark. (2 Std. — bill. Tagesrückfahrarten), Kanalisation neu eingef. Hervorr. Tennis-Pl., Tontaubenschiess Steinfr. Badestrand Herrl. Hochwald, durch elek. Bahn in 12 Min. erreichb. Besucherzahl: 20 000. (In Prosp. durch die Badeverwaltung

Die Original-Einbanddecke zum Kladderadatsch 1910
kann zum Preise von 1,50 Mk. durch jede Sortimentsbuchhandlung oder auch gegen Einsendung von 1.80 Mk. (einschließlich Porto) direkt vom Verlag bezogen werden.
A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
gegen
HUSTEN u. HEISERKEIT
80 PFENNIGE.
Bewährt als lindernde Mittel vorzüglich bei katarrh. Affektionen und chron. Brustleiden

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezial-Berichterstatter der „Samotschiner Nachrichten"

Nachdem die Plebs in die Ferien gegangen ist, waren die Herren ganz unter sich.

Graf Mirbach: Das Herrenhaus ist eine Versammlung gereifter Männer, womit ich nicht sagen will, daß das Abgeordnetenhaus ein Rummelplatz für unreife Buben ist. Buben sind die Rowdies im Hansabunde, an deren Spitze der Professor Schultze-Gävernitz, der Schandfleck der Familie Schultze, steht. Er ist der Nachfolger des altersschwachen Bebel, dessen Senilität daran schuld ist, daß in Ostpreußen die Bevölkerungsabnahme zunimmt.

v. Wedel-Piesdorf: Gewiß sind wir reife Männer. Aber die Elsaß-Lothringer sind es nicht. Weshalb also die höchst überflüssige Verfassung? Das allgemeine gleiche Wahlrecht steht moralisch auf derselben niedrigen Stufe wie der Betrieb einer Bordellwirtschaft. Aber warum soll Elsaß-Lothringen ein dreistimmiger Chor werden? Wir lieben den Reichskanzler so schwärmerisch; wie Faust sein Gretchen liebte, aber Gretchen war dem Faust zu Willen; warum also ist der Kanzler nicht auch uns zu Willen? Wenn er das nicht ist, dann hat die ganze Liebe keinen Zweck.

v. Köller: Warum wird die elsaß-lothringische Verfassung in Berlin und nicht in Straßburg angefertigt? Sie lassen doch auch Ihre Stiefel im Inlande und nicht in Tibet machen.

Bankdirektor v. Gwinner: Laßt doch in Preußen das verdammte Sparen sein! Man muß das Geld auf die niedrige, nicht auf die hohe Kante legen. Das sind Lumpen, die nicht pumpen! Pumpen muß die Nationalbeschäftigung des preußischen Volkes werden.

Graf York v. Wartenburg: Der Vorredner schwärmt für Borgen, als wenn er aus dem Geschlecht der Borgia stammte. Seine Rede war die reine Borgomäus-Enzyklika! Mir aber macht die Borromäus-Enzyklika keine Sorgen. Der Papst ist die reine Penelope; in der Öffentlichkeit näht er Staat und Kirche zusammen; im geheimen trennt er sie wieder.

Kardinal Kopp: Es ist richtig, daß die Kurie das Porto eines Briefes von Rom nach Berlin nicht hätte scheuen sollen, zumal sie Portofreiheit genießt. Aber schließlich hat man doch zum Briefschreiben nicht immer Zeit; auch kann ein Brief leicht verloren gehen. Der Antimodernisteneid ist, wie jeder Eid, dazu da, um geschworen zu werden.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Einerseits bin ich bereit, das Schwert des Friedens zu schmieden, andererseits aber würde ich kein Bedenken tragen, mit der Palme des Krieges dreinzuschlagen.

Oberbürgermeister Adickes: *'Ο μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται.* Ein Mensch, der nicht geprüft ist, wird in Preußen angespuckt. Darum brauchen wir in Frankfurt eine Universität.

Prof. Wagner: Schließlich werden Krotoschin und Pillkallen auch Universitäten haben wollen. Es kann doch nicht so viele Universitäten geben wie Schweineställe! Die Nationalökonomie der Schweineställe nennt man exakte Wirtschaftsforschung. Bleibt mir mit dem Ehrenberg vom Leibe! Wir haben an Bernhard genug.

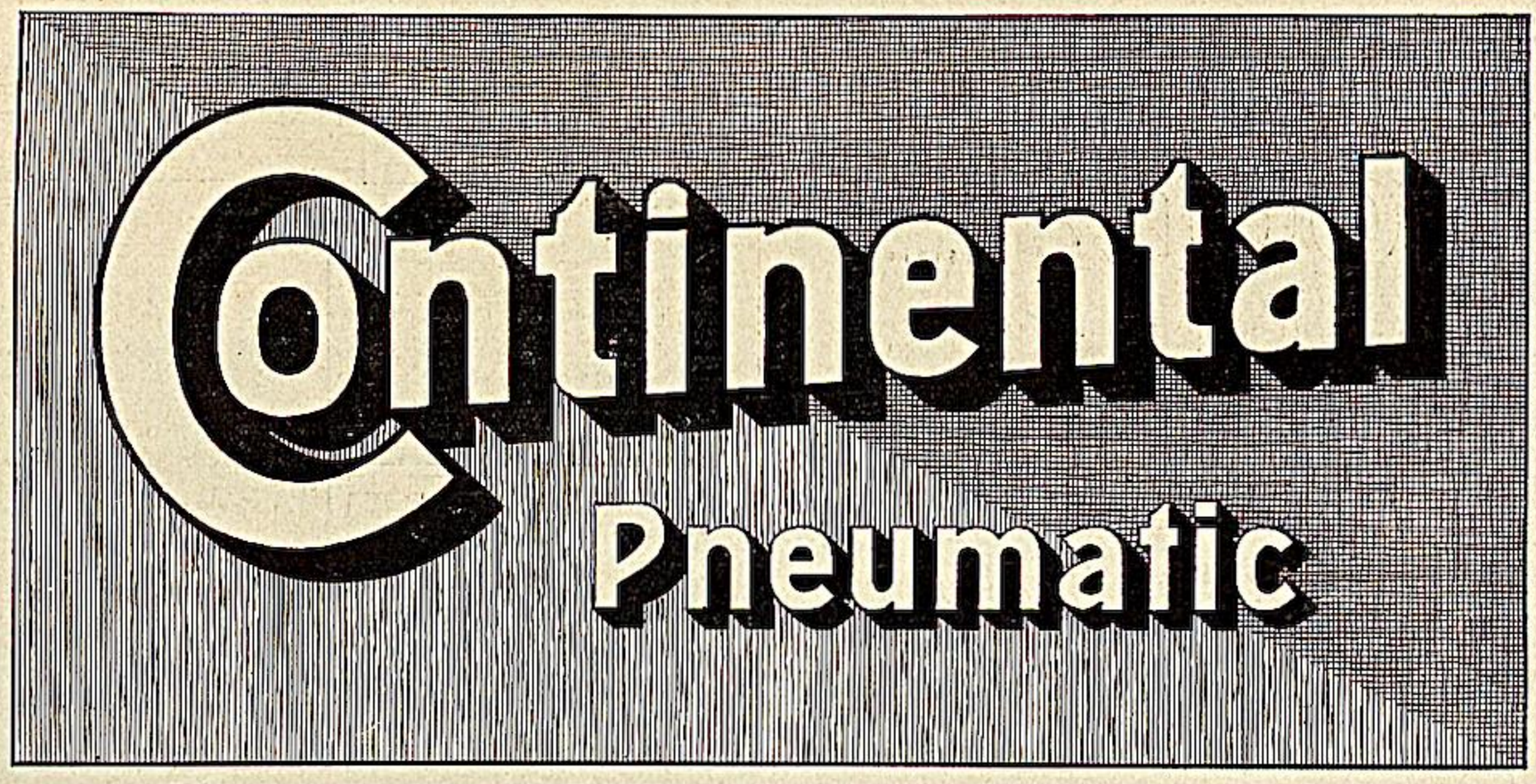
Bankdirektor v. Gwinner: Die Sparkassen müssen Konsols kaufen, das wird ihnen sehr gut bekommen, nämlich den Konsols. Konsols sind dazu da, um gekauft zu werden; Konsols, die nicht gekauft werden, sind Kinder, die nicht geboren werden. Man muß das Geld verpulvern; dann wird das Defizit von selbst verschwinden.

Bankdirektor Delbrück: Die Sparkassen müssen Konsols kaufen; aber die Banken darf man um Gottes willen nicht dazu zwingen. Das Geld darf nicht verpulvert werden. Im Gegenteil, der Ausgleichsfonds muß in die Seehandlung versenkt werden, wo sie am tiefsten ist. Herr v. Gwinner ist ein leichtsinniger Bursche, der überall da, wo die Deutsche Bank nichts zu riskieren hat, mit dem Gelde schmeißt.

Fürst Salm: Die Alters- und Invalidenversicherung sollte auf uns Fürsten ausgedehnt werden. Alle Fürsten nagen am Hungertuch, während die Bankdirektoren am Austerntuch lutschen.

Darauf eilt das Herrenhaus zu den Kiebitzeiern.

M. Fr.



Wollen Sie Ihrer Frau Gemahlin eine Freude bereiten,
so versäumen Sie bitte nicht, sich meinen reich illustrierten Katalog gratis kommen zu lassen. Derselbe umfaßt speziell Aluminium-Geschirre, Spezial-Küchen-Artikel, Badeapparate, sowie praktische Geschenke für Herren, Damen und Kinder.
Franz Tiemann, Hamburg Z. Beneckestraße 42.

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage
vor Erscheinen jeder Nummer.

Der Erzbischof Fischer

an den Prälaten Dr. Kaufmann

Von dem Rhein, von dem Rhein, zieh' fort von dem Rhein,
Mein Sohn, ich befehle es dir.
Zu Kopfe stieg dir der rheinische Wein,
Du bist mir zu üppig allhier.

Zu herrisch ward dir der christliche Sinn,
Du tust nicht mehr, was ich will.
Nun ziehe Leine und mache dich dünn
Am ersten des Monats April!

Am Osterdienstag begann das Spiel
In jener Märzkonferenz.
Seit diesem Tage kenn' ich dein Ziel.
Das war ein sündhafter Lenz!

Da schlossest du mit dem Bösen den Bund,
Vom Fürsten der Hölle besiegt!
Nun ziehe von dannen und halte den Mund,
Denn wer nicht pariert, der fliegt!

Wenn jeder auf seine eigene Hand
Entfesseln darf Zank oder Streit,
Wozu kam dann ins katholische Land
Der Erzmodernisteneid?

Des Menschen Wille ist sicherlich
Selbständig immer und frei,
Doch willst du, Elender, anders als ich,
Schlag' ich dir den Schädel entzwei.

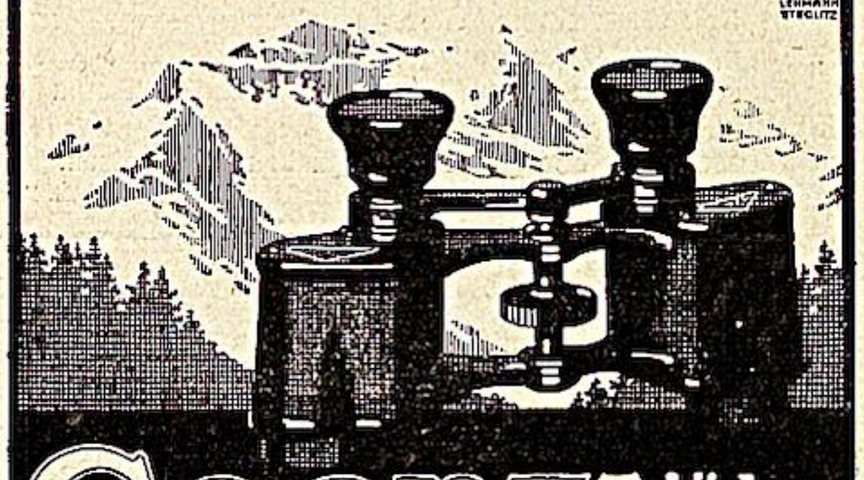
Nach Krotoschin geh' oder Allenstein,
Bleib', wo du willst, nur nicht hier!
Von dem Rhein, von dem Rhein, zieh' fort von dem Rhein,
Mein Sohn, ich befehle es dir.

fr.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Wandelhallen-Neubau in Bad Kissingen. Das Projekt der Erbauung einer neuen Wandelhalle, welche infolge der stetigen Frequenzmehrung während der letzten Jahrzehnte seit langem schon dringendstes Bedürfnis war, ist nunmehr im verflossenen Winter durch die kgl. Staats-Regierung nach dem Entwurfe und unter der Bauoberleitung des Professors Max Littmann-München zur Ausführung gelangt und damit eine Anlage vollendet, wie sie dem internationalen Publikum eines Weltbades entspricht. Im Stile einer dreischiffigen Basilika gehalten, erhebt sie sich in imposanter Größe und vereinigt architektonische Schönheit mit Zweckmäßigkeit. Das an ihrem Nordende sich anschließende Querschiff birgt in seinem westlichen Teile die weiträumige, komfortable und in hygienischer Beziehung durchaus einwandfrei ausgestaltete Quellenhalle des Rakoczy und Pandur, während dessen östlicher Teil als offene Halle den Zugang von der Kurhausstraße vermittelt. Der Innenraum der großen Wandelhalle, reichlich mit Licht durchflutet und mit gärtnerischem Schmuck sowie springenden Brunnen geziert, macht durchaus den Eindruck einer großen Gartenhalle, die nicht nur bei schlechtem, sondern auch bei schönem Wetter einen angenehmen, willkommenen Aufenthalt bieten wird. Durch entsprechende Anordnung des Orchesters am Nordende der Halle ist dafür Sorge getragen, daß dasselbe sowohl nach dem Garten zu, als auch bei einer Umdrehung von 180 Grad nach der großen Halle zu, spielen kann. Auch der Maxbrunnen wurde neu gefaßt und hat ein prächtiges Tempelchen in griechischem Stil erhalten, das sich zwischen dem offenen Quellenschachte und der Kurhausstraße erhebt und zweifellos einen Hauptschmuck des neu umgestalteten Kurgartens bildet. Die Eröffnung der k. Bäder ist am 1. April erfolgt. Seines gemäßigten Klimas wegen ist Kissingen zum Gebrauch einer Badekur in den Monaten April und Mai sehr zu empfehlen.

C.P. GOERZ BERLIN



Goerz Trieder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld. Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.

Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 59

PARIS · LONDON · WIEN · NEW YORK

Schlagen Sie doch

die Türen nicht so zu!!

Dieser Übelstand wird abgestellt durch Anbringung von

Türpuffern (Schlagdämpfer)

für Zimmertüren. Tausende im Gebrauch. Paar bronziert M. 3.50, weiß M. 3.75, vernickelt M. 4.— ab Freiburg geg. Nachnahme. Bei 10 Paaren 5%, bei 30 Paaren 7,5%, bei 60 Paaren 10% Rabatt.

Wiederverkäufer gesucht.

C. Hülsmann, Freiburg i. Baden 14

Wichtig für Eheleute

Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,

Buch über die Ehe

39 Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1,—
beide Bände zusammen nur Mk. 2,—
L. Sachtleben, Berlin 356, Engelufer 11

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Handlg

Arthur Seyfarth

Köstritz i. Thür.

Weltbek. Etablissement. Gegr. 186 4

Lieferant viel. europ. Höfe. Präm. mit höchsten Auszeichn.

Versand sämtlicher moderner

Rasse-Hunde

edelst. Abstamm. vom kleinst. Salon-Schosshündchen b. z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sowie all. Arten

Jagdhunde. Gar. erstkl. Qualität.

Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesund. Ank. z. jed. Jahresz. Preisl. franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeich. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das inter. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" M. 6.—

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen usw. Daher gebrauchen sie nur die allein echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0304

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 16 Zweites Beiblatt | Berlin, den 16. April 1911 | LXIV. Jahrgang

Der Tanzbär

(Zur Berliner Lustbarkeitssteuer)

Kirschner, der notleidende Bärenführer: „Nur nicht schüchtern, meine Herrschaften! Ohne Pinke kein Vergnügen!“

...rojekt der Erbauung ... während der letzten ...mehr im verflossenen ...r der Bauoberleitung ...d damit eine Anlage ...entspricht. Im Stil ...Größe und vereinig... ...nde sich anschließend ...e und in hygienischer ...kolczy und Pandur, ...r Kurhausstraße ver... ...durchflutet und mit ...us den Eindruck einer ...em Wetter einen an... ...nde Anordnung des ...wohl nach dem Garten ...lle zu, spielen kann. ...elchen in griechischem ...Kurhausstraße erhebt ...ldet. Die Eröffnung ...en ist Kissingen zum ...fehlen.

...Eheleute
...r, reich illustriert ...ur M. 1,50, ... die Ehe ...2,50 nur M. 1,— ... nur Mk. 2,— ...356. Engelufer 4...

...talt u. -Handlg
...eyfarth
... Thür. ...nt. Gegr. 186 4

...r moderner ...unde ...kleinst. Salon- ...r. Renommier-, ...owie all. Arten Gar. erstkl. Qualität. ...ilteilen unter ...z. jed. Jahresz. ...Pracht-Album ...est Beschreib. ...inter. Werk: ...tassen, Zucht, ...ecken“ M. 6.—
Liefrant viel. europ. Höfe. Präm. mit höchsten Auszeichn.
...W. 68, Zimmerstr. 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0305
© Universitätsbibliothek Heidelberg

) Da machen die Zeitungen viel Aufhebens von dem Aviatiker Lescarte, der vom Flugplatz Hasselt bei Aachen aufstieg und über die belgische, holländische und deutsche Grenze flog. Das ist noch gar nichts. Der Aviatiker Bemmchen, der bei Leipzig aufstieg, passierte in einem Fluge neun Staaten: Sachsen, Sachsen-Altenburg, Reuß j. L., Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Preußen (Provinz Sachsen), Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ä. L. und Sachsen-Koburg-Gotha. Bei seinem nächsten Fluge hofft Bemmchen seinen eigenen Rekord zu schlagen und außer den genannten neun Monarchien noch Schwarzburg-Sondershausen zu überfliegen.

) Der Graf Mirbach hat es im Herrenhause ausgesprochen, was schon lange die Herzen aller Patrioten bewegte: „In Ostpreußen ist die Abnahme der Bevölkerung in der Zunahme begriffen." Man hat es ja schon damals kommen sehen, als die Zunahme der Bevölkerung in der Abnahme begriffen war.

Und nun ergeht an alle patriotischen Ostpreußen die Mahnung: Tut das Eure, um diesem schimpflichen Zustande ein Ende zu machen! Seid fleißig, bis zunächst die Abnahme der Bevölkerung in der Abnahme begriffen ist; dann wird es nicht lange dauern, bis die Zunahme der Bevölkerung wieder in der Zunahme begriffen sein wird.

260

Biliner
Sauerbrunn.
Natürlicher, alkalischer Säuerling
Bei allen auf Säureüberschuß hinweisenden Erkrankungen, bei Diabetes, Gicht etc. in allen Kulturstaaten verordnet. **Prospekte und Auskünfte etc.** durch die
Brunnen-Direktion **Bilin** (Böhmen).

Schwerin i. M.
in wunderbarer Lage am Gr. See, umgeben von vielen kleinen Seen, großen Waldungen und Parkanlagen, zählt zu den gesundesten, ruhigsten und saubersten Städten Deutschlands. Städtische Einrichtungen und die vielen gebotenen Kunstgenüsse dürften selbst weitgehenden Ansprüchen genügen, und kann daher Schwerin als angenehmer Wohnort mit mäßigen Steuern empfohlen werden. Hoftheater, Museum, Gymnasium, Realschule, höhere Töchterschule. — Dampfschiffsverbindung, elektrische Straßenbahn; **reizend gelegene Ausflugsorte mit neuen Kurhäusern, gute Hotels,** Pensionen, Sommerwohnungen, Angel-, Schwimm- und Tennissport, Ruder- und Segelregatten. **Landesausstellung Mai—August, 750 Jahrfeier.** Führer u. Ausk. gratis d. d. Schweriner Verkehrs-Vereinigung.

MORPHIUM Heroin etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gäste. Gegr. 1899.
Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanatorium für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach am Main
Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreicht"
Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschläg. Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 ¾ Ltr. Bordeauxflaschen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

Salzbrunner Oberbrunnen
heilt
Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie
Folgen der Influenza.
Versand: Gustav Strieboll, Bad Salzbrunn I. Schles.

Salzungen (Thüringen), Solbad u. Inhalatorium.
3 starke Solquellen v. 5 und 27% Salzgehalt. **Solbäder** mit und ohne **Kohlensäure, Solmoorbäder. Inhalationen** auf den zu Kurzwecken einzigartig eingerichteten **Gradierhäusern.** Gesellschafts- und Einzelinhalationen neuester Systeme (Körting's temperierbares Trockeninhalatorium). **Pneumatische Kammern** nach Reichenhaller Muster. **Trinkkur** - Heilerfolge: Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten etc. Ausgedehnte Parkanlagen und Waldungen. Prospekte durch die **Badedirektion** in Bad Salzungen. 5

Bad Harzburg.
Gebirgsluftkurort und Solbad.
Mehr als Silber u. Gold hebt **Krodos** heilige Quelle a. d. Tiefe empor, den Schatz der Schätze: **Genesung!**
Ill. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnenbroschüre frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg.
Kurzeit 15. Mai b. 15. Oktbr.

Eheleute müssen unseren illustr. Katalog „D" mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl. Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Alkoholkranke Sanatorium Nesse (Bez. Bremen)

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0306
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Zentrumswähler im Elsaß: Also die für Elsaß-Lothringen vorgeschlagene Wahlkreiseinteilung, die ein Werk des Unterstaatssekretärs Mandel sein soll, gefällt Ihnen nicht? Sie bedanken sich für diesen „Mandelkuchen mit liberalem Zuckeraufguß"? — Nun ja, das Zentrum ist immer mehr für die großen Rosinen gewesen, und gerade jetzt sind sie am größten.

Wetterkundiger in M.: Es war in der Tat ein sog. Teilminimum, das uns den häßlichen Rückfall in den Winter gebracht hat. Daß Sie nun kein Verlangen mehr tragen, auch noch die übrigen Teile kennen zu lernen, glauben wir Ihnen gern.

Ein Franzosenkenner: Sie warten nur noch darauf, daß man in Paris hinter der Spionageaffäre von Maimon, Rouet und Tardieu schließlich doch die deutsche Hand herausfindet? Wir auch. Es ist ein Jammer und eine Gemeinheit, daß immer nur für die lieben Freunde in London und Petersburg spioniert wird! Cherchez la Prusse — sacré nom de Tardieu!

Finanzpolitiker in O.: „Borge im Frieden!", lehrt uns Herr v. Gwinner, während Schiller in der „Braut von Messina" behauptet: „Denn der Mensch verkümmert im Frieden". Wie reimt sich das zusammen? Wenn der Mensch verkümmert, wer pumpt ihm dann noch? Und ferner hat Herr v. Gwinner uns früher einmal gesagt: „Pumpen können nur Genies." Aber wer hat wohl weniger Kredit in der Welt als ein verkümmertes Genie? Und schließlich hat Moltke bekanntlich den Ausspruch getan, der ewige Friede wäre kein schöner Traum. Ewiger Friede bedeutet aber nach Gwinner ewiges Borgen — und einer der schönsten Träume ist doch ganz gewiß ein „ewiger Pump"! Nein, hier können wir beim besten Willen nicht mehr herausfinden. Wer schafft uns Rat und, was noch besser ist — Draht?

Röschen in Potsdam: Sie behaupten, der sprechende Hund Don im Wintergarten sehe Ihrem Azor „sprechend ähnlich". Dann sehen Sie sich nur vor, daß Ihnen Azor nicht auch noch „an den Wintergarten gefesselt wird", wie wir dies bez. des Don schaudernd haben hören müssen! Der Garten fesselt den Hund an sich und der Hund das Publikum — und schließlich ist mit allen dreien nichts mehr „los".

Einige Genossen: Warum der italienische Sozialistenführer Bissolati in Handschuhen zu König Viktor Emanuel gegangen ist? Vielleicht wollte er zu erkennen geben, daß auch ein Sozialist seinen Landesherrn nur mit Handschuhen anfassen soll; vielleicht trug er auch Bedenken, dem Könige die schwarze Hand (mano nera), die in Italien besonders ungern gesehen wird, zu zeigen. Als „Patentfatzken" brauchen Sie ihn jedenfalls deshalb noch nicht zu bezeichnen. Sie gehören wohl dem Verein Pro gentilezza an?

Besorgter Millionär in Berlin W.: Am besten lassen Sie ad usum Martini eine Aufstellung Ihres Vermögens, die ja so falsch wie möglich sein kann, irgendwo liegen und warten ruhig ab, bis sie von der Martinsgans mit dem üblichen Geschnatter aufgepickt wird. Anders werden Sie das Federvieh doch nicht los.

Ein Neugieriger: Ob Tilla Durieux nun auch Hutnadeln mit dem neuen „Jagowator" trägt? Überzeugen Sie sich doch selbst — aber gehen Sie beileibe nicht zu nahe heran!

Hungrige Seele an der Ostsee: Nein, Sie dürfen sich kein dänisches Magerkalb aufmästen, Sie Schlemmer! Essen Sie Kieler Sprotten, das ist Volksnahrung. Weshalb wir unsere Grenzen so ängstlich verschließen, während doch im Berliner Schlachthof die „Maul- und Klauensperre" längst chronisch ist? Nun, natürlich, um uns unsere einheimischen Viehseuchen möglichst rein zu erhalten!

ZEISS
FELDSTECHER
für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 25 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von
CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a.M. · Györ · Hamburg
London · Paris · St. Petersburg · Wien

Zu haben in Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0307
© Universitätsbibliothek Heidelberg

✡ Der Handelsminister Sydow hat sich gegen den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen ausgesprochen.

Das war schon schlimm. Aber schlimmer ist es noch, daß der p. Sydow bei der Eröffnung der Reiseausstellung in Berlin erschienen ist. Was hatte der verehrte Herr bei den Roturiers zu tun?

Das Maß ist nun voll, sagte Herr von Heydebrand. Wenn er jetzt noch gar, was ihm schon zuzutrauen ist, einmal in der Eisenbahn zweiter Klasse fährt, dann entlasse ich den Kerl.

Oberlandforstmeister Wesener hat im Herrenhause darauf aufmerksam gemacht, daß die Holzvorräte der Welt stark zusammengeschmolzen sind. Das läßt Schlimmes für unsere Wälder befürchten. Da wäre es wohl an der Zeit, den Äquator auf beiden Seiten mit Pappeln zu bepflanzen, damit wenigstens die Erde als solche einen wenn auch nur schmalen Waldgürtel behält. Ein Baumfreund.

---

l. tr. Indem immerzu davon zu lesen ist, daß Schüler sich das Leben nehmen, weil sie eine schlechte Zensur bekommen haben oder nicht versetzt sind, möchte ich denn doch darauf aufmerksam machen, daß gerade aus denjenigen Schülern, die sehr gute Zensuren bekommen und früh schon das Maturum ablegen, nachher im Leben gewöhnlich nichts Rechtes wird, während solche, die in den Hauptfächern wiederholt „schlecht" erhalten und nicht leicht versetzt werden, häufig nachher eine glänzende Karriere machen, wovon ich selbst, wie ich meine, als hervorragendes Beispiel angeführt werden kann. Karlchen Mießnick, Quarta Cötus B.

w. Im englischen Unterhause haben kürzlich die Konservativen dem liberalen Abgeordneten Clough, der seinen konservativen Wahlgegner wegen Verleumdung verklagt, den Prozeß aber verloren hatte, bei einer Abstimmung aufgelauert, ihn gestoßen, beleidigt und mit dem ihm vom Kopfe geschlagenen Zylinder Fußball gespielt. Wie wir hören, sollen diese Vorgänge in einzelnen Mitgliedern der konservativen Parteien des preußischen und deutschen Parlamentes Beunruhigung hervorgerufen haben. Man diskutiert unaufhörlich die Frage: „Sollten wir am Ende doch zurückgeblieben, sollten die parlamentarischen Zustände Englands am Ende doch für uns ein Ziel, aufs innigste zu wünschen sein?"

---

l. tr. Daß Sie meinen, Herr Liebknecht, die Dienstmädchen wären die reinen Sklavinnen bei uns, läßt denn doch tief blicken und verrät, daß Ihre Trine, oder wie sie sonst heißt, es entsetzlich schlecht bei Ihnen haben muß. Bei uns ist gerade das Gegenteil davon der Fall. Von unserer Rieke kann nur gesagt werden, daß die Herrschaft von ihr tyrannisiert wird. Nee, bei Ihnen möcht' ich nicht dienen.

Auguste Schultze,
Frau aus dem Volke.

Der belgische Abgeordnete Pépin interpellierte die Regierung darüber, was sie zu tun gedenke, um die Überflüge deutscher Luftschiffer über Belgien zu verhindern.

Ja, was tun? Die Luft kann man nicht sperren, die Flieger kann man deshalb an ihrer Richtung nicht hindern. Da bleibt nur übrig, daß Belgien schnell weggenommen wird, wenn ein auswärtiger Flieger darüber hinwegfliegt.

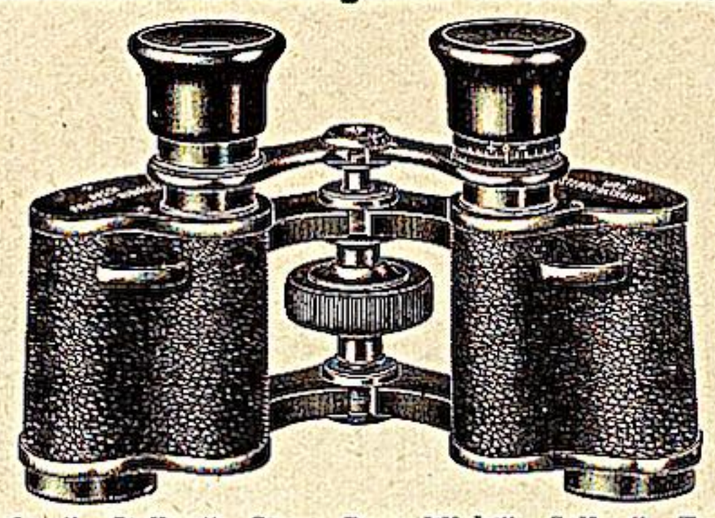
Geschäftliche Mitteilungen

Wiesbaden. Die Frühjahrskur in Wiesbaden erfreut sich ganz besonderer Beliebtheit weil zu den vielseitigen Heilfaktoren der günstige Einfluß, den der hier in herrlichster Vegetation erblühende Frühling auf das Gemüt ausübt, noch als unterstützendes Moment hinzutritt. Die Zahl der Krankheiten, die hier zur Behandlung kommen, ist eine sehr große; wenn auch noch immer die Gicht und der Rheumatismus, Neuralgien, die Nachbehandlung von Verletzungen und Knochenbrüchen, sowie die Katarrhe des Atmungs- und Verdauungsapparats die Domäne der Wiesbadener Quellen bilden, so gibt es doch kaum eine Krankheit, die hier nicht erfolgreich behandelt werden könnte, so glänzend und vielseitig sind die vorhandenen Kureinrichtungen und Heilmittel. Auch der Gesunde, der nur des Lebens Freude genießen möchte, kommt hier auf seine Kosten, denn Wiesbaden ist bekannt als Weltbad der vornehmen Eleganz und vielseitiger Darbietungen auf den Gebieten der Kunst und Geselligkeit. Einen besonderen Glanzpunkt in der bevorstehenden Frühjahrssaison werden wiederum die im Mai d. J. in Gegenwart des Kaisers stattfindenden Festspiele bilden. Auch die in demselben Monate vorgesehenen großen Pferderennen, sowie das internationale Tennisturnier werden viel zur Belebung der Wiesbadener Frühjahrskur beitragen.

Grande liqueur Française
CORDIAL-MÉDOC
G. A. Jourde, Bordeaux

Haut-Bleichcreme „Chloro" bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobt. unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro" vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 F. Tube 1 Mark. Bei Einsendung von 1,20 Mark franko direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäfte.

Busch
anerkannt hervorragende Prisma-Binocles



„Lynkop", „Stellux", „Stereo-Doppellicht", „Sollux", „Terlux"
zeichnen sich aus durch **stabile**, dabei
elegante und **gefällige Bauart.**
Hervorragende optische Leistung in Bezug auf **Lichtstärke, Gesichtsfeld** und **Bildschärfe.**
Preislage Mark 110,— bis 230,—.
Ausführliche Kataloge versendet gratis und franko
Emil Busch A.-G., Optische Industrie
Rathenow.
Zu beziehen durch die optischen Handlungen.
Weltausstellung Brüssel 1910 „GRAND PRIX"

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Alle meine Fabrikate tragen mein Zwillingszeichen; wenn sie bei Wiederverkäufern nicht zu haben sind, bitte sich zu wenden an die Hauptniederlage:
Berlin W. 66, Leipziger Straße 118.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0308
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 16
Drittes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 16. April 1911

Marianne und der internationale Wettflug Paris—Berlin

oder: Unangenehme Reminiszenzen

„Marianne, fliegst du mit uns nach Berlin?"
„À Berlin, à Berlin?! Nein, das gibt's nicht, bin schon Anno 70 damit hineingefallen!"

Geschäftliche Mitteilungen

Da wird schon wieder eine Tür mit lautem Krach zugeschlagen! Gibt es denn nun gar kein Mittel, sich gegen diese Rücksichtslosigkeit zu schützen? Freilich gibt es ein solches, und wenn wir im eigenen Heim selbst Sorge tragen, daß die Türen mit Türpuffern versehen werden, und wenn wir draußen in Gasthäusern, Sanatorien, Pensionen usw. die Anbringung derselben warm befürworten und hiermit nicht aufhören, bis auch da an allen Türen solche Apparate angebracht sind, dann kann auch der rücksichtsloseste liebe Nachbar unsere Ruhe nicht stören. — Was sind denn nun Türpuffer? Es sind kleine Apparate, die an den Türrahmen angeschraubt werden und dort selbsttätig und unsichtbar ein beabsichtigtes oder durch Zugluft bewirktes Zuschlagen der Türe verhindern. Noch mehr! Sie arbeiten an der Erziehung Unvollkommener mit, indem sie veranlassen, daß eine zuschließende Türe mit der Hand zugemacht werden muß. Und wenn unsere Leser erfahren, daß seit 5 Jahren, solange diese Wohltäter für unsere Nerven schon bestehen, schon hunderttausend solcher Türpuffer verkauft sind, dann bedarf es einer weiteren Empfehlung nicht mehr. Wegen Auskunft, Prospekte, Preise und Zeugnisse wende man sich an den Fabrikanten C. Hülsmann, Freiburg (Baden).

Likör-Essenzen
12 Flaschen sort. Mk. 2,75 frk. überall hin.
Chemische Werke E. Walther,
Halle a. S., Mühlweg 20.

Auf der Walze
Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen
von Heinrich Schaeffer.
Mit viel. Illustrationen v. Arthur Krüger.
Broschiert 2 Mark, geb. 2,75 Mark.
.... Dabei ist das Ganze aber nicht etwa nur ein heiterer Dichterulk. Es liegt ein tiefer Sinn in den lustigen Versen und den zündenden Witzen. Schaeffer weist mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit Motive und Konsequenzen der Völkerwanderung nach, an die bisher kein Mensch dachte. Man lacht mitunter unwillkürlich laut auf. Köstlich wirkt es, wie er dabei vom zeitlosen Standpunkt aus berichtet und folgert. Solch einen alten Germanen mit Adlerhelm, Wehrgehänge — Krimstecher und nachfolgendem Kofferträger auf der Wanderschaft zu sehen, solch ein Bild vermag doch nur der echte Humorist hervorzuzaubern.... („Magdeb. Gen.-Anz.")
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Comp.
Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 8

Erdbohrer
verschiedener nur eigener bestbewährter **Systeme**
Leichte Handhabung
Grosse Leistung
Prospekt umsonst.

Hann. Erdbohrerfabrik
Hermann Meyer
HANNOVER 75 Im Moore 14.
Fernsprecher 2186.

Gründlich. Fernunterricht
Deutsch. Französisch. Englisch. Lateinisch. Griech. Literaturgesch. Geographie. Geschichte. Kunstgesch. Pädagogik. Philosophie. Stenogr. Mathematik. Physik. Chemie. Naturgeschicht. Evang. Religion. Kath. Religion. Buchführung u. Handelswissensch. Musiktheor. Fächer des Konservatoriums. 19 Professoren, 5 Direktoren als Mitarbeiter. Glänz. Erfolge. — Dankschreiben, Prospekte u. Probelektion zur Ansicht.
Rustinsches Lehrinstitut
POTSDAM. Postfach 23

Osterfreude
genießen Sie, wenn Ihre Kinder das Examen bestanden haben. Dazu helfen die Mentor-Repetitorien (Bibliothek Schülerversetzung). 40 Bd. à 1 M. Prospekt kostenlos.
Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg K.

Seit 20 Jahren bewährt!
Lauterbachsche Hühneraugen-Seife
Das souveräne Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Vorr. à 75 Pf. in Apotheken. Man lasse sich nichts anderes aufreden u. wende sich ev. direkt an chem. Fabrik
Ferdinand Lauterbach, Breslau X

Krankenfahrstühle
für Zimmer u. Strasse Selbstfahr., Ruhestühle, Klosettstühl., Lesetisch., verstellbare Keilkissen.
Rich. Maune, Dresden-Löbtau.
— Katalog gratis —

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S. 1910 bestand. 79 Schüler, dar. 33 Einj.

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I,** Potsdamer Str. 131.

Uhren, Brillanten
Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Alfenide
Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
Ill. Kataloge frei.
L. RÖMER ALTONA (Elbe) 146

Briefkasten

Balingen. W.: Der „Volksfreund“ (Nr. 84) meldet aus Berlin: „Das kaiserliche Gouvernement Kiautschou bestätigt aus Tsingtau, daß dort drei Europäer am Flecktyphus gestorben sind, daß diese Krankheit aber nicht akademisch auftritt.“ Schade! Akademische, d. h. theoretische Krankheiten sind lange nicht so schlimm wie praktische.

Berlin. T.: Im „Anhaltischen Tagebl.“ vom 3. April wird berichtet: „Ein donnerähnliches Rollen war am gestrigen Sonntag nachmittag während eines zeitweise einsetzenden Sprühregens zu vernehmen. Der Abend brachte einen heftigeren Regenguß, welcher Spaziergängern in die weitere Umgebung Dessaus gerade nicht angenehm war. Im Sieglitzer und Kleutsch war der Regen so heftig, daß Wagen zur Heimfahrt telephonisch herbeigerufen werden mußten, um die Ausflügler trocken in ihre heimischen Penaten zu bringen.“ In die Penaten hineinzukommen, muß schon nicht ganz leicht sein, auch wenn man sich im Zustande völliger Trockenheit befindet. Die Ausflügler können von Glück sagen, daß sie nicht mistnaß geworden sind! Sonst hätten die „Penaten“ sich sicherlich ihnen gegenüber abwehrend verhalten. — E. K.: Der „Berl. Lokal-Anz.“ (Nr. 146) berichtet von dem verunglückten Auftreten des italienischen Futuristen Marinetti: „Er müßte kein echter Prophet sein, wenn ihn solche Verkennung seiner hohen Ziele von seiner Million abschrecken würde.“ Ach, du lieber Gott, das ist aber aufgeschnitten. Die Futuristen sind alles andere, aber keine Millionäre!

Bernburg. R.: Im „Geschäftsverkehr für Literatur u. Presse“ (Nr. 3) ist folgende Anzeige zu finden: „Schank-Autoren! Wir suchen zurzeit einen lustigen Schwank von nur bekanntem, bereits erfolgreich aufgeführtem Autor gegen Vorschuß! ‚Arion‘, Theater- und Musikverlag, Berlin.“ „Schank-Autoren“ sind solche Dichter, die in einem Schanklokal sitzend arbeiten, während ihnen immer wieder einer eingeschenkt wird. Es sind sehr berühmte darunter. Daß sie sich erfolgreich aufführen und zuletzt ins Schwanken kommen, ist selbstverständlich. Wenn ihnen dabei ein Purzelbaum vorgeschossen wird, kann das nur anregend auf sie wirken.

Bielefeld. H. H.: Die „Essener Volks-Zeitung“ (Nr. 42) bringt folgende Anzeige: „Eine Bettstelle und ein Vogelkorb für Zucht zu verkaufen.“ Eine Bettstelle für Zucht? Ei, ei, das ist eine schöne Zucht!

Braunschweig. A. Sch.: Die „Braunschweigische Landesztg.“ (Nr. 118) berichtet: „Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte schrieb am Sonnabend einen sehr scharf gehaltenen Artikel gegen den ‚Minister für den Hansabund‘ Sydow, in dem es u. a. hieß: „Sollte Minister Sydow seinerseits des Staatsdienstes überdrüssig sein, dann hat er sich sicher durch seine Fußwaschung am Hansahunde die Anwartschaft auf eine pekuniär wesentlich verbesserte Stellung in den goldenen Auen der Hansabundsgebieter erworben.“ Die Korrespondenz des Pfundes der Landwirte sollte sich vor solchen Beleidigungen hüten.

Breslau. G.: Die „Bresl. Zeitg.“ vom 12. März sagt in einem Konzertbericht: „Herr Paul Reimers sang zwischen den Violinstücken des Programms 12 Lieder, ernste und heitere. In den frohgemuten, humorvollen offenbarte er sich als ein echter Spielmann, dessen Locken und Singen niemand widerstehen kann, während er in den dunkeltönigen, leidenschaftlichen Gesängen durch das künstliche, allerdings erforderliche Nachdunkeln der Töne mitunter gesucht dramatisch wirkte.“ Herr Reimers scheint mit seinen Locken gesungen zu haben; das ist ja haarig!

Dingelstedt. K.: Der „Braunschw. Allg. Anz.“ (Nr. 59) erwähnt den „land- und frostwirtschaftlichen Hauptverein Hildesheim als Veranstalter des Preisreitens.“ Der frostwirtschaftliche Verein läßt natürlich nur Kaltblüter rennen.

Dresden. O.: In dem Roman, den die „National-Zeitung“ (Nr. 67) bringt, heißt es: „Aber was verstand denn so ein verknöcherter Bureaukrat von der Liebe? Was wußte er von jener Zaubermacht, die Schiller und Goethe und Shakespeare, der süße Schwan von Avignon, in unsterblichen Worten besungen hatten?“ Der Avignon ist ein Nebenfluß des Stratford, an dem die berühmte Stadt Avon liegt, die so lange der Sitz der Päpste war.

Essen. K.: Der „Lüdenscheider Gen.-Anzeiger“ (Nr. 68) sagt in einem Artikel „Rebellen im Zentrum“: „Der alte, fast 800jährige Geheime Justizrat Innozenz von von Strombeck befindet sich eigentlich immer im Gegensatz zur Zentrumspartei, der der Reichstagsabgeordnete für den zweiten Erfurter Wahlkreis sich zuzählen läßt.“ Wenn Herr von Strombeck so alt ist, dann ist es kein Wunder, daß er mittelalterliche Ansichten entwickelt.

Flensburg. O. B.: Das „Flensburger Annoncen-Blatt“ (Nr. 68) sagt über die Bürgermeisterwahl in Flensburg: „Nach diesem Vorgehen, das trotz der Anstrengung verschiedener Kommunalvereine ein Fiasko für den Kandidaten Dr. Sporleder zur Folge hatte, darf vielleicht nachstehender poetischer Erguß gestattet sein:

Kommunale Vereine sind unnütz,
Proteste gibt es nicht mehr,
Es lebt sich so bon und so bene,
O, Bürger, was wollt Ihr noch mehr?

Kein Mißton herrscht mehr in Flensburg,
Im Rathaus ist alles im Lot,
Die Eintracht hat Einkehr gehalten,
Hell leuchtet das Morgenrot.

Willkommen ihr glücklicher Zeiten!
Der Magistrat faßt wieder Mut;
Er lebt mit seinen Bürgern
Jetzt unter einem Hut!“

Hierzu können wir nur sagen:

Das Reimen ist gar nicht schwierig,
Es ist vielmehr sogar bequem.
Die erste und dritte Zeile reimt man gar nicht
Und auf die zweite reimt man bequem.

Gross-Umstadt. R.: Die „Frankfurt. Nachrichten“ (Nr. 75) melden von dem internationalen Lawn-Tennis-Turnier in Mentone: „Der beste Erfolg ist wiederum der Sieg des Münchener Paares in der gemeinschaftlichen Meisterschaft der Riviera. Wiederum ist es zum erstenmal, daß ein deutsches Paar diesen stolzen Titel erwarb.“ Wieder zum erstenmal? Da müssen die Deutschen zuerst zum zweitenmal und erst dann zum erstenmal gewonnen haben. Eine solche Reihenfolge empfiehlt sich für Turniere sehr, weil das Lampenfieber beim zweitenmal nicht so groß ist wie beim erstenmal; darum ist es besser, daß man mit dem zweiten Male anfängt.

Grünberg. K.: Das „Grünberg. Wochenblatt“ (Nr. 21) enthält die Anzeige eines Restaurateurs Stier über einen in seinem Lokal veranstalteten Maskenball, in der es heißt:

„Drum wer sich gern möcht amüsieren,
Der geh' zum Maskenball bei Stier'n.
Fideles Amüsement ist da
Selbst Boxer aus Amerika.
Ein Panorama nur für Herrn
Das sieht gewiß ein jeder gern.
Die schönste Damenmaske erhält einen Ring
Auch mancher anderen was schönes winkt.
Gratisverlosung gibt's auch hier
Drum auf zum Maskenball bei Stier.“

Was ist nun besser bei Stier,
Die Verse oder das Bier?

Gummersbach. B. H.: Die „Köln. Ztg.“ (Nr. 280) enthält folgende Anzeige: „Für 72j. leidende Geheimratswitwe mit eben solcher Tochter wird Verpflegung und Pension in Heim, Stift oder Sanatorium gesucht.“ Daß eine leidende Geheimratswitwe eine Tochter hat, die ebenfalls leidend und ebenfalls Geheimratswitwe ist, kommt vor; daß aber sowohl die Mutter als auch die Tochter 72 Jahre alt sind, das halten wir für durchaus unwahrscheinlich.

Halle (Saale). H. S.: Die „Saale-Ztg.“ (Nr. 113) berichtet aus der Genossenschaftsbank Tempelhof: „Man sagte dem ungetreuen Beamten die Verfehlungen auf den Kopf zu und wurde verhaftet.“ Das kommt davon, wenn man leichtfertig in Bezug auf einen andern beweislose Behauptungen aufstellt, die geeignet sind, diesen in der öffentlichen Meinung herabzusetzen.

Hamburg. A.: Die „Hamb. Nachricht.“ (Nr. 120) berichten von der goldenen Hochzeit des kalifornischen Brauerkönigs Busch: „Die Kinder überreichten den Eltern ein Dutzend Teller aus reinem Golde, die 100000 Mark gekostet haben, und die Enkel hatten sich zusammengetan, um einen aus ebenfalls reinem Golde gearbeiteten mächtigen Blumenkorb zu stiften, für den der Jubilar mehr als 60000 Mark erhielt.“ Der praktische Amerikaner hat also den Blumenkorb gleich verkloppt. — G. Sch.: Das „Hamb. Fremdenbl.“ (Nr. 67) enthält folgende Anzeige: „Gesucht älterer Herr oder Dame mit etwas Vermögen zur Errichtung einer Schweinemästerei und Pensionat.“ Es wird schwer sein, einen passenden Herrn oder eine passende Dame zu finden. Wenn sich der Herr oder die Dame schon zu einer Schweinemästerei eignet, dann eignen sie sich nicht zu einem Pensionat, und umgekehrt.

Herne. H. V.: Der „Märkische Sprecher“ (Nr. 61) bringt folgende Porträtüberschrift: „Gouverneur Dr. Seitz, welcher einen heftigen Malagaanfall erlitten hat, der um so bedenklicher erscheint, als er eine Wiederholung einer kurz vorher gehabten Krankheit darstellt.“ Gegen solche Anfälle kann man nichts weiter tun, als daß man statt Malaga Pomril oder Fachinger trinkt.

Kiel. W. v. R.: Die „Kieler Zeitung“ (Nr. 26375) enthält ein Feuilleton über das „Restaurant zur Guillotine“ in Paris. Es heißt in diesem Artikel: „In diesem Restaurant saß Robespiere an dem Tage, an dem Dante mit Desmoulins und 13 anderen das Schafott bestieg.“ Dieser Dante mußte doch überall dabei sein. Er amüsierte sich auch überall, denn ein solches Abenteuer nannte er eine „göttliche Komödie.“

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN
von hervorragendem Wohlgeschmack.
KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN
Tägliches Getränk Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0310
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Königsberg (Pr.). Alter Freund des Kladderadatsch: Die „Königsberg. Allg. Ztg." vom 21. März berichtet aus Wien: „Neben dem Programm für den Besuch des Deutschen Kaisers wird ein besonderes Programm für die drei Söhne des deutschen Kronprinzen ausgearbeitet. Im Schönbrunner Schloß wird eine große Kindergesellschaft versammelt sein. Nachmittags wird eine Fahrt durch den Park unternommen und den Prinzen dabei die Menagerie gezeigt. Es soll sogar ihnen zu Ehren ein Elefantenbaby geboren werden." Man sieht, die Elefanteneltern haben sich schon beizeiten auf den hohen Besuch vorbereitet. Die Elefantenstörche sind fast ebenso monarchisch gesinnt wie die Adler.

Bad Kösen. F. R.: Die „Allg. Ztg." vom 19. März enthält folgende Anzeige: „Durch die große Aufopferung des Herrn Dr. med. Schütze schenkte uns Gott heute einen kräftigen und gesunden Jungen." Dank dem Herrn, der den glücklichen Eltern dazu verholfen!

Leipzig. G. J. G.: Die „Jugendschriften-Warte" (Nr. 3) zählt unter den zur Prüfung eingereichten Büchern u. a. auf: „Braeß, Dr. A., An der Grenze des Lebens. (Naturwissenschaftliche Zeitfragen des Keglerbundes Nr. 3. Hamburg, Schloeßmann.) — Grunner, Prof. Dr. P., Die Welt des Unendlich-Kleinen. (Naturwissenschaftliche Zeitfragen des Keglerbundes Nr. 2 Schloeßmann Hamburg.)." Es ist sehr löblich, wenn ein Keglerbund sich auch mit naturwissenschaftlichen Zeitfragen beschäftigt. Wenn nur der Keplerbund gegen ihn nicht wegen unlauteren Wettbewerbs einschreitet!

Lippstadt. N.: „Der Patriot" (Nr. 58) bringt einen Bericht über die Stadtverordnetensitzung in Lippstadt, in dem es heißt: „Stadtv. Laumanns schlägt vor, das Kehrpersonal für die Straßenreinigung um einige Leute zu vergrößern, die, mit Handwagen versehen, die gröbste Verunreinigung der Straßen, namentlich die tierischen Exkremente, entfernen. Neben der zweimal wöchentlichen Reinigung der Hauseigentümer werde dies dazu beitragen, ordentlichere Verhältnisse zu schaffen." Aber die Leute der städtischen Straßenreinigung sind doch nicht dazu da, um die Hausbesitzer zu reinigen, denn diese sind ja keine öffentlichen Verkehrswege!

Marburg. Kl.: Mit Bezug auf unser Gedicht „Trost" (in Nr. 13), dessen Stoff wir einer Zeitungsnachricht entnommen hatten, teilt uns Herr Landesgerichtsrat Klingenbeil, Marburg, mit, daß weder er noch ein anderer Redner in jener Versammlung zu Münchhausen den Herrn Prof. Bredt eine Bismarcknatur genannt oder ihn sonst mit Bismarck verglichen habe. Das hören wir mit großer Freude und teilen es gern zur Richtigstellung mit.

Marienburg. Sch.: Die „Elbinger Ztg." (Nr. 66) enthält folgende Anzeige: „Ein Bulle, 2½ Jahre, gut gef. u. gezeichnet sowie ein Kuhkalb verk. Tiessen." Wer verkauft denn eigentlich den Herrn Tiessen, der Bulle oder das Kalb?

Meiningen. F.: Das „Meininger Tgbl." (Nr. nicht ersichtlich) schreibt: „Meininger Gedenktage. 1519. Der neuvermählte Bischof von Würzburg Conrad von Thüngen hält seinen feierlichen Einzug in Meiningen." Da sieht man, daß der Modernismus keine moderne Erfindung ist. Schon im Jahre 1519 hatte er es sehr weit gebracht.

München. Kl.: Die „Leipz. Neuest. Nachr." (Nr. 77) sprechen in einem Artikel über „die Winzerbewegung in der Rheinpfalz" von einer „Ministerialverordnung, welche die Regierung auf Grund mehrerer Konferenzen mit theoretischen und praktischen Sachverständigen aus dem ober- und unterpfälzer Weinbaugebiet zum radikalen Vertrieb der Rebschädlinge erlassen hat." Das ist ja recht nett! Die Regierung handelt mit Rebschädlingen! Erst konfisziert sie sie und dann bringt sie sie durch ihren Verschleiß wieder in den Verkehr. Unerhört!

Münster (Westf.) Verein der zielbewußten Genießer: Nach dem „Münster. Anz." vom 15. März und der „Essener Ztg." vom 17. März ist das Grab des jüngst verstorbenen Bischofs von Münster mit einer Marmorplatte verschlossen worden, die folgende Aufschrift trägt:

„Hic exspectat canis resurectionem
Illustr.mus ac Reverend.mus D.nus
Hermannus Dingelstad
per annos 21 Episcopus Monasteriensis,
pie defunctus anno 77mo sacerdotii 52mo
R. J. P. S."

Diese Inschrift ist natürlich von einem ††† Modernisten verfaßt. Ist es erhört, den Bischof canis (Hund) zu nennen? Oder liegt etwa der Wahl dieser Inschrift nur Sparsamkeit zugrunde? Hat man, um die Kosten billiger zu machen, zwischen a und n ein r ersparen wollen? — Übrigens wünschen wir Ihnen einen zielbewußten Genuß.

Oberernheim. (? Poststempel unleserlich.) N.: Die „Straßburg. Post" (Nr. 269) berichtet aus Madrid: „Imparcial meldet: Die portugiesischen Eisenbahnbeamten der Strecke nach Salamander seien in den Ausstand getreten." Die Eisenbahnbeamten in Salamander sind sehr gerieben.

Oberlahnstein. G. L.: Das „Lahnsteiner Tgbl." (Nr. 54) berichtet: „Die langjährige Dauer des österreichisch-italienischen Bedürfnisses sollte doch in allen Kreisen beider Völker zu der Erkenntnis geführt haben, daß Österreich und Italien keine Kriegsabsichten gegen einander hegen können." Kann denn dieses langjährige Bedürfnis nicht endlich befriedigt werden?

Oppeln. Regierungs-Tischgesellschaft: Die „Schles. Ztg." (Nr. 199) sagt in einem Artikel über „Staatsbeihilfen für Wanderhaushaltungsschulen": „Sind Kreis- oder andere Kommunalverbände Träger des Unternehmens, so kann ein Unterhaltungszuschuß bis zu 150 Mark und im Falle ihrer besonderen Leistungsschwäche bis zu 200 Mark für jeden Kursus bewilligt werden. Letztere Voraussetzung würde bei Greifen zutreffen, in denen der Kreiskommunalsteuerzuschlag mehr als 65 % des staatlich veranlagten Gesamtsteuersolls beträgt." Es gibt Greise, die als Haushaltungswanderlehrer mehr leisten als viele Jünglinge.

Osnabrück. H. Sch.: Die „Osnabrücker Volkszeitung" (Nr. 68) sagt: „Eine schwere Enttäuschung hat der Ausfall der Reichstagsstichwahl in Gießen-Nidda den Linksliberalen wie den Sozialdemokraten gebracht. Schon hatten sie die Siegesfanfare geblasen usw." Jubelhymnen flatterten schon auf allen Dächern, aus allen Herzen wurde Viktoria geschossen und Siegesfahnen wurden geblasen.

Pforta (Kreis Naumburg). B.: Das „Naumburger Kreisblatt" (Nr. 55) berichtet über die Forellenzucht des Fischereivereins in Bibra: „Das Brutgeschäft ist diesmal in die sachkundige Hand des Schmiedemeisters Preißer in Borgau gelegt worden, unter Benutzung der dortigen Quellen." Hoffentlich legt Herr Preißer die Hand mit dem Brutgeschäft nicht in den Schoß.

TREIS MOSELGOLD **TREIS EXTRA JUBILÄUMS-CUVEE**

Die ständig steigende Nachfrage von Kennern beweist, dass diese Marken, hergestellt aus Mosel- und Saarweinen der Rieslingstraube — der edelsten Traube der Welt — den feinsten französischen Erzeugnissen ebenbürtig, dabei aber erheblich billiger sind. Proben überzeugen.

MOSELSECTKELLEREI OTTO TREIS, MERL **Mosel. — (Weingeschäft seit 1810 in der Familie.)**

Königl. Rumän. Hoflieferant

Aus dem Buchhandel

Kongostaat und Kongoreform. Von Prof. G. K. Anton in Jena und Chr. v. Bornhaupt in Berlin. Zwei Karten im Text. Preis 2 Mk. Leipzig, Duncker und Humblot.

Des wertvollsten Teiles von Afrika Angliederung an das 80 mal kleinere Belgien klingt fast wie ein Märchen. Ihre packende Schilderung, Leopolds II. ebenso skrupellose wie genitale Politik, deren Wirkungen, die Kongoreformen und Richtlinien für das Verhalten Deutschlands bilden den Inhalt der vortrefflichen Studien. Sie sind um so dankenswerter, als dem wachsenden Interesse am Kongogebiet noch keine deutsche Arbeit sich darbietet, die wie diese die ganze bisherige Entwicklung gerecht abwägend zusammenfaßt.

Abonnieren Sie bei der Post auf

Das Leben. Universal Aufsehen erregende Weltanschauung. Verlag Peter Becker, Magdeburg, vierteljährlich 0,70 Mark.

Achtung! Der Menschenverstand beeinflußt alle Naturkräfte und verursacht durch seine eigne Ungerechtigkeit alle Naturschäden.

Neu erschienen:

Die Bereitung unseres Nationalgetränkes. Eine Erzählung für das biertrinkende Publikum von Ernst Groh. Preis pro Exempl. 0,50 M., kart. 0,65 M., bei größ. Bestell. erfolgt Preisermäßig.; v. 10 bis 25 Exempl. 0,05 M. u. bei üb. 25 Exempl. 0,10 M. u. franko Zusend. durch die Post unt. Nachnahme. Zu bezieh. durch die Buchhandlung P. Gühmann, Zobten, Bez. Breslau.

Purpur. Roman von Edward Stilgebauer. Geheftet 4 Mk., gebunden 5 Mk. Verlag von Carl Reißner in Dresden.

Dieser neueste Roman des bekannten Erzählers behandelt die Lebensgeschichte des unglücklichen Königs Ludwig II. von Bayern und gibt ein ganz neues Bild dieses fürstlichen Romantikers. Die 25. Wiederkehr von König Ludwigs Todestag und das Erscheinen der Memoiren Richard Wagners, der auch eine Rolle in dem Roman spielt, verbürgen diesem neuesten Buch des beliebten Erzählers ein erhöhtes Interesse.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0311
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Plauen (Vgtld.). F.: Der „Vogtländ. Anz." (Nr. 62) enthält folgende Anzeige: „Große 2. Etage, Ecke Bahnhof- und Windmühlenstr. Die Herr Dr. Rausch innehabende Wohnung, 8 Zimmer und Salons, nebst sonstigem reichlichen Zubehör, ist fortzugshalber zu vermieten." Hoffentlich ist das Haus ebenso gut und geschmackvoll gebaut wie dieser Satz!

Rauxel. K. D.: Die „Kieler Ztg." (Nr. 9529) berichtet: „Enrico Caruso, der sich auf einer Tournee in Amerika befindet, soll sich nach einer Newyorker Kabelmeldung der Frankfurter Zeitung einer Laryngitisoperation haben unterziehen müssen, so daß sein Wiederauftreten in dieser Saison als nicht wahrscheinlich gilt. Eine Berliner Großbank und einige Magdeburger Firmen im Verein mit den beiden Unternehmern sind bei der Finanzierung beteiligt." Die Noten der bei der Finanzierung beteiligten Firmen werden ebenso mit Gold aufgewogen werden wie die Noten Carusos.

Salzwedel. Veterinär-Polizei: Das „Salzwedeler Wochenbl." (Nr. 60) enthält folgende Anzeige: „! Hochfeiner Offizier!-Pferdedung, ca. 2 Fuhren. Besonders geeignet für die Erdbeer- und Gemüsebeete! Prima-Ware. ff. Aroma. Näheres Hof Wollweberstraße 69." Haben Sie dort gar keinen Grund, aus veterinärpolizeilichen Gründen einzuschreiten? Oder meinen Sie: non olet? In dem Hof Wollweberstraße 69 scheint übrigens ein wahrer Hofton zu herrschen.

Stolp. K. B.: Der Polizeibericht der „Ztg. f. Hinterpommern" (Nr. 66) enthält eine Statistik der in einer Woche in Stolp eingegangenen Strafanzeigen; darunter befindet sich eine wegen „Auffindung einer hilflosen Person". Donnerwetter, da muß man sich ja in Stolp hüten, hilflose Personen zu finden. Wem dieses Unglück widerfährt, der lasse die Person nur ruhig liegen, sonst wird er eingesperrt.

Strassburg (Els.). F. K.: Die „Freie Presse" (Nr. 66) zitiert aus der „Münchener Zeitg." folgenden Satz über das Verhalten der Nationalliberalen in Gießen: „Die Sozialdemokratie wird den Rehfuß, der ihr solchergestalt noch angesichts der Wahl im Algäu, wo sich die Herren Bassermann und Genossen die sozialdemokratische Unterstützung wohl gefallen ließen, angetan wird, kaum ruhig hinnehmen." Rehfuß? Sollte nicht Pferdefuß richtiger sein?

Wilhelmshaven. J. N. W.: Die „Kieler Neuest. Nachr." (Nr. 55) berichten: „Der Verein der fortschrittlichen Volkspartei in Husum hielt eine gutbesuchte Versammlung ab, in der der Vorsitzende, Oberpräsident Bernigau, einen Tätigkeitsbericht erstattete." Donnerwetter! Das ist in der Zeit des schwarzblauen Blocks alles mögliche! Ein Oberpräsident als Vorsitzender eines fortschrittlichen Vereins! Man sieht, die Regierung steht über den Parteien.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 11. April 1911.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

REVUE Cigarette bevorzugt jeder verwöhnte Raucher 4 Pfg. per Stück Fein u. mild! SULIMA DRESDEN

In unserem Verlage erschien:

Gräme Dich Nicht!

Ein Buch für sonnige Lebensanschauung in zehn Briefen von Dr. Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis geb. 3 M.

Inhalt: 1. Brief: Gut gerüstet — halb gewonnen. 2. Brief: Hypochondrie und Pessimismus. 3. Brief: Unglückliche Liebe. 4. Brief: Die Jagd nach dem Glück. 5. Brief: Das beschauliche Leben. 6. Brief: Das tägliche Einerlei. 7. Brief: Eheglück. 8. Brief: Geistige Überarbeitung. 9. Brief: Trost im Leide. 10. Brief: Die Freuden des Alters.

Leipziger Neueste Nachrichten: ... Als Motto steht das Liliencronsche „Das Leben — Hurra" voran. Und in diesem Sinne ist das ganze Buch geschrieben. Jeglichem Trübsinn wird energisch zu Leibe gegangen. Das Glück strahlt in vielen Dutzend Möglichkeiten auf. Dabei tönen nicht nur idealistische Phantasien, sondern auch recht realistische Klänge. Das körperliche Wohlbefinden wird mehr als einmal betont. Jedenfalls redet aus diesem leicht und hübsch zu lesenden Werkchen ein kluger Menschenfreund. Sein guter Humor wird's schon an und für sich vielen aufs beste antun. Wer Anlage zum Hypochonder hat, greife flugs zu diesen trefflichen Warnungsbriefen. Wer bereits ein sonniges Gemüt mit Erfolg betätigt, der freue sich dieser kräftig zustimmenden Schrift . . . . . .

Straßburger Post: ... Ein Buch für sonnige Lebensanschauung hat der Verfasser sein Werkchen im Untertitel genannt und damit den Charakter treffend gezeichnet. Er ist offenbar einer jener Ärzte, die den Körper heilen, indem sie die Seele stark und heiter machen, dadurch, daß sie lehren, der Wirklichkeit fröhlich ins Antlitz zu sehen und an ihr das Grämliche zu übersehen, aber um so mehr das Sonnige zu suchen. Ein herzhafter Realismus und eine beneidenswerte innere Geschlossenheit und Abgeklärtheit zeichnen den Verfasser und sein tapferes Büchlein aus. Mög's vielen ein Sonnenstrahl werden ...

Illustrierte Zeitung: ... Dem aus dem Schatze einer reichen Lebens- und Leidenserfahrung freigebig schöpfenden Verfasser ist die seltene Kunst zu eigen, seine Leser ganz unauffällig auf den Weg zu führen, von dem aus gesehen die Welt und Menschen schön und gut, Schmerz und Leid aber in unsicherer Ferne erscheinen . . . . . .

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Nr. 17

Wochenk

Montag, den
Wie ging sein H
So lange heischte
Als Jakob um di
So lange wünschl

Dienstag, den
Der erste, der es
Getragen hat mit
Das war im grau
Held Phrixos fern

Mittwoch, den
Darauf gelangte
Zu Jason aus de
Der große Unbeq
Um seinethalb ert

Dieses Blatt erscheint
bestellt bei den Posta
Buchhandlung

Waren drei tapfere
Zählten kaum zwö
Sind aber wacker h
Als ihre Freunde in
Die der Tod schon mi
Diese haben die Jung
Kamen auch selber
Aber sie siegten übe

Oft verspottet und v
Dein sind diese, du
Wo da wogen Seen
Wo da rauschen mä
Wo noch fest so Au
Mecklenburg, du

Deutsche Jungen vor
Hört die Kunde und
Sorgt, daß nicht das F
Hütet den Frohsinn u
Leben ist Kämpfen, d
Deutsche Knaben, ve

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0312

© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
24 APR 1911

313

Nr. 17 Berlin, den 23. April 1911 LXIV. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 24. April
Wie ging sein heißer Wunsch ins Weite
So lange heischte er's zum Lohn,
Als Jakob um die Rahel freite!
So lange wünschte er sich's schon.

Dienstag, den 25. April
Der erste, der es einst zum Ruhme
Getragen hat mit starker Hand,
Das war im grauen Altertume
Held Phrixos fern im Kolcherland.

Mittwoch, den 26. April
Darauf gelangte es zum zweiten,
Zu Jason aus der Jolkosstadt,
Der große Unbequemlichkeiten
Um seinethalb ertragen hat.

Wochenkalender

Donnerstag, den 27. April
Gefahren mußte er bestehen,
Vor denen selbst ein Held erbebt.
Was hat allein er mit Medeen
Für Eheirrungen erlebt!

Freitag, den 28. April
Nach diesen beiden hat's erhalten
So mancher Held im blutigen Streit
Für tapfre Taten in der alten
Sowohl als in der neuen Zeit.

Sonnabend, den 29. April
Wie lange wünschte er bekommen
Sich dieses Kleinod, schön und süß!
Nun hat er endlich es bekommen,
Zar Ferdinand das Goldne Vlies!
M. Fr. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ½jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Deutsche Jungen!

In Schwerin i. M. sind drei Knaben, die ihre Kameraden mit Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens retteten, durch die Rettungsmedaille ausgezeichnet worden.

Waren drei tapfere deutsche Jungen,
Zählten kaum zwölf und dreizehn Jahr,
Sind aber wacker hinzugesprungen,
Als ihre Freunde in Lebensgefahr;
Die der Tod schon mit Klammern umkettet,
Diese haben die Jungen gerettet,
Kamen auch selber in Todesnot,
Aber sie siegten über den Tod.

Oft verspottet und viel verkannt,
Dein sind diese, du tüchtiges Land,
Wo da wogen Seen und Felder,
Wo da rauschen mächtige Wälder,
Wo noch fest so Aug' wie Hand,
Mecklenburg, du fröhliches Land!

Deutsche Jungen von nah und ferne,
Hört die Kunde und hört sie gerne!
Sorgt, daß nicht das Herz euch erschlafft,
Hütet den Frohsinn und wahrt die Kraft!
Leben ist Kämpfen, doch Leben ist Licht!
Deutsche Knaben, vergeßt das nicht!

Nicht den dunklen Mächten erliegen,
Nein, das Dunkel mutig bekriegen,
Auch das Dunkel in eigener Brust.
Das heißt siegen, und Siegen ist Lust!

Aber ich höre ein grausiges Wort
Immer wieder; das Wort heißt „Mord",
Mord an der eigenen jungen Seele.
Deutsche Knaben, wie schwer die Fehle,
Ja und ob sie, ein Riese, droht —
Leben sühnt sie, doch nie der Tod.

Ja und wäre die alte Kraft
Deutscher Seele denn ganz erschlafft?
Wäre es wahr, daß die Jugend verlor
Ihre leuchtenden Ideale?
Schlürft sie nicht mehr aus der vollen Schale
Leben und Sonne und Mut und – Humor?
Nein, das bestreit' ich! Zu Osterode
Hat man verlacht die schändliche Mode,
Gegen die goldne Ernte zu wüten,
Zu zerbrechen den Baum in Blüten.

Und zwei lustige Jungen haben
Eine Puppe als einen Knaben
Ausstaffiert und als Primaner
Und sie gehängt als fröhliche Mahner
Auf dem Schulhof ins Baumgeäst;
Machten am Stamme ein Schriftstück fest:
„Da man zu Ostern mich nicht versetzt,
Häng' ich hier in den Zweigen jetzt."
Brav, ihr Jungen! Ein Lob euch beiden!
Doch was geschah? Sie mußten leiden.
Wegen der Puppe am grünen Ast
Wurden die beiden Primaner geschaßt! —
Fromme sah ich entrüstet stehn:
„Diesen Burschen ist recht geschehn!"
O ihr wackern Philister und Ducker,
O ihr grämlichen, dämlichen Mucker,
Habt ihr denn gar keine Sonne im Herzen?
Kennt ihr denn gar keine Freude am Scherzen?
Seht ihr noch immer im wüsten Traum
Schwanken die schreckliche Puppe am Baum?
Läßt sie euch immer noch keine Ruh? — —
Wißt ihr was? Hängt euch dazu!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0313
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur Reform der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes

fr. In unserer Zeit, in der jeder anständige Verbrecher den Einwand der Unzurechnungsfähigkeit macht, und in der die Gesetze ohnehin reformiert werden, empfiehlt es sich, in die Gesetzgebung wenige, aber ordentliche Paragraphen hineinzubringen.

Jeder Strafgerichtshof wird aus spezialärztlich geprüften Psychiatern gebildet.

In jedem Strafprozeß sind Juristen, die die beiden Prüfungen mit Erfolg abgelegt haben, als Sachverständige zu hören.

Vor Einleitung eines jeden Ermittelungsverfahrens und vor Erhebung der öffentlichen Klage hat der Staatsanwalt darzutun, daß der Beschuldigte zurechnungsfähig ist.

Eine Beweisaufnahme hierüber erübrigt sich nur, wenn der Beschuldigte seine Zurechnungsfähigkeit eingesteht. Wer so verrückt ist, ist ohne Beweisaufnahme für unzurechnungsfähig zu erklären.

---

i. tr. Eine Tagelöhnerfrau Mayer in München hatte sich verpflichtet, gegen ein Honorar von einer Bütte Schmalz, einem Stück Rauchfleisch und 800 M. bar den trunksüchtigen Mann ihrer früheren Dienstherrin totzubeten. Sie betete was sie konnte, der Mann blieb aber am Leben, und sie wurde deshalb wegen Betruges mit fünf Monaten Gefängnis bestraft.

Viele, die gesundgebetet werden sollen, müssen das mit dem Leben bezahlen, weil darüber ärztliche Hilfe versäumt wird, und dieser Mann, der noch dazu ein Trunkenbold war, blieb allem Totbeten zum Trotz am Leben. Da sieht man, daß das Gesundbeten sehr viel gefährlicher als das Totbeten ist.

i. tr. Wieder macht ein Ordensschwindler von sich reden, der ehrgeizige Herren durch das Versprechen, ihnen Orden zu verschaffen, um kolossale Summen begaunert hat.

Das wird nicht aufhören, wenn nicht von Potentaten mehr Orden, als jetzt geschieht, verliehen werden. Das beste wäre es, wenn jeder Mensch, der nicht schon wegen Raubmordes oder ähnlicher schwerer Vergehen bestraft worden ist, an seinem dreißigsten Geburtstag den ersten Orden bekäme, dem dann in bestimmten Zeitabständen weitere Dekorationen zu folgen hätten.

Hymne der dankbaren Köter

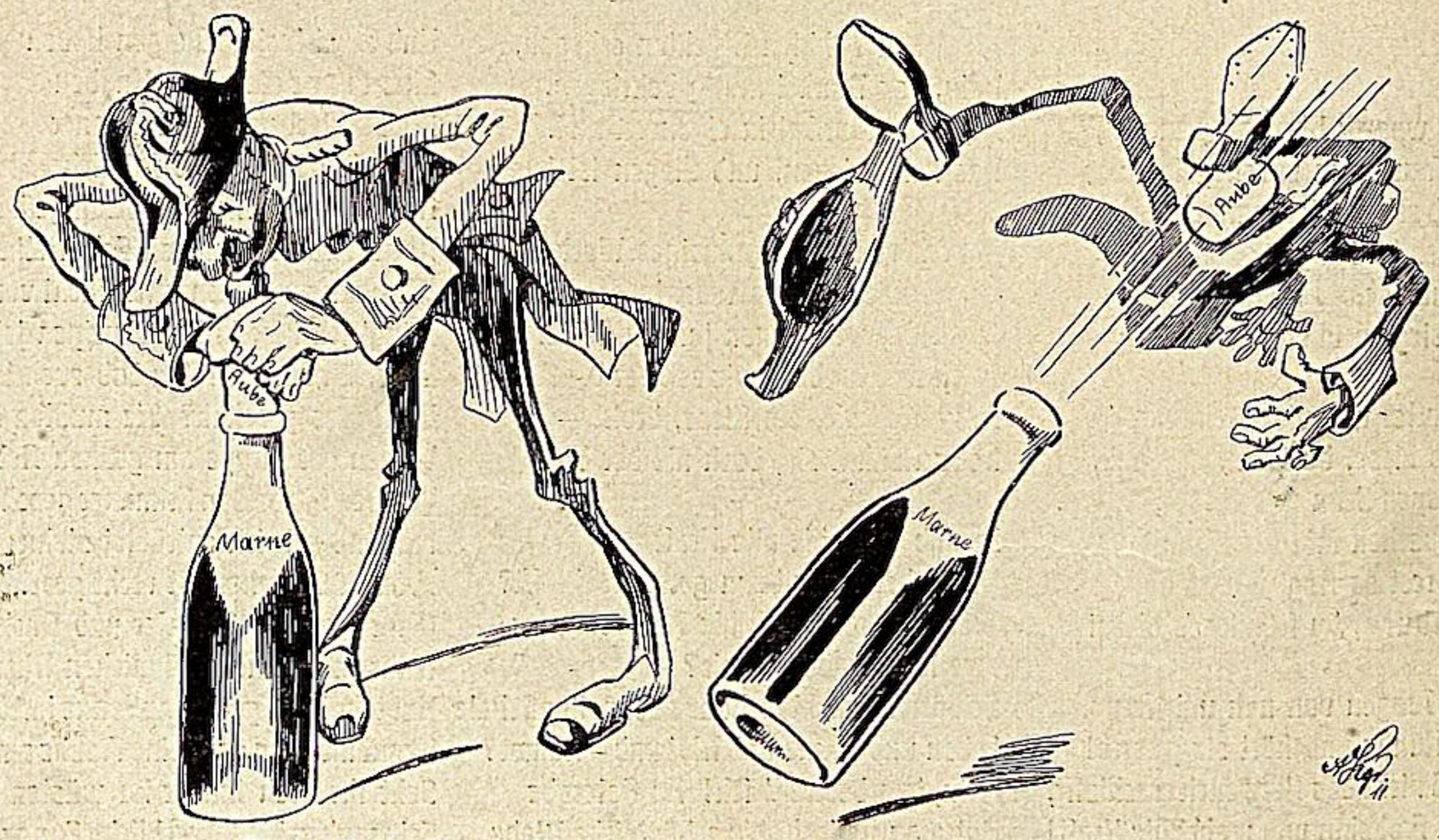
Wo Hündin sich und Hund gesellen,
Da tönt dir, Jagow, unser Bellen,
Der Hundeseele Kenner du.
Dir, dem man schlug so manche Wunden,
Der du gehetzt mit allen Hunden,
Froh jubelt jeder Hund dir zu.

Wir, die wie Hunde man behandelt,
Wir, deren Antlitz man verschandelt,
Wir, die man hundsgemein bedrängt,
Dich grüßen wir, der ohne Beben,
Zu schmücken dieses Hundeleben,
Den Maulkorb höher uns gehängt.

Du sprachst: „Reformen will ich haben!
Wo liegt denn nun der Hund begraben?“
Und da auf einmal ward dir's kund.
Der du den Maulkorb uns genommen
Heil dir, der endlich du gekommen
Mit den Reformen auf den Hund.

W.

Der rabiate Champagner



Die geplante Einverleibung des Pfropfens „Aube“ in die „Marne“-Flasche führt zu einem wilden Ausbruch der letzteren.

Müller. Schultze, wat versteht man eijentlich unter Moniſten?

Schultze. Det is janz eenfach. Moniſten, det ſind Leite, die ſtehlen und jaunern.

Müller. Na, die nennt man doch Spitzbuben un Jauner!

Schultze. Stimmt! Spitzbuben un Jauner un Moniſten, det is allens Hoſe wie Jacke.

Müller. Aber, warum nennt man die Jauner denn Moniſten?

Schultze. Weil die Hauptjauner Mon heißen. Sonne Moniſten ſin der Hamon, wat im Auswärtigen Amt in Paris jeſtohlen hat, der Maimon, der mit jeſtohlene Dokumente jehandelt hat, und der Mammon, wat der Jott der Moniſten is. fr.

Der Streit zwiſchen dem Direktor Gregor und der Sängerin Selma Kurz ſpitzt ſich mehr und mehr zu. Es iſt gar nicht leicht, die Sache kurzzukriegen. Es ſcheint, als habe Gregor „Kurz halten“ zu ſeinem Grundſatz gemacht; er müßte aber doch nicht ſo kurz angebunden ſein, wenn er Kurz halten will. Das iſt ja geradezu kurzſichtig! Überhaupt dies Kurztreten Gregors! Und alles wegen des Roſenkavaliers! Da mußte er ja zu Kurz kommen, und das wollte er eben wieder nicht; er wünſchte Kurz zu faſſen und nicht bloß ſich, und weil Kurzweil doch zu den Zielen des Theaters gehört, würde er wohl gerne nach wie vor ſagen: „Kurz, weil'!“ Über lang oder kurz wird es aber doch heißen: „Kurz weg!“

Der Papſt gibt nach!

Auch die Unfehlbarkeit des Heiligen Vaters hat eine Grenze. Er hat gerade den Deutſchen in der letzten Zeit viel zugemutet, aber ſeine gehorſamen Kinder haben die Hand des Heiligen Vaters geküßt, auch wenn ſie ſie züchtigte. Er hat ſie durch die Borromäus-Enzyklika verletzt, er hat angeordnet, ſiebenjährigen Kindern die Erſtkommunion zu reichen, er hat den Antimoderniſteneid verlangt, er hat den Geiſtlichen befohlen, immer die Soutane zu tragen, er hat ihnen den Theaterbeſuch verboten, ſie haben ſich in Demut gebeugt. Aber auch die geduldigſte Volksſeele hat ihre Grenze, jenſeits deren ſie zu kochen anfängt, — und der Papſt war klug und nachſichtig genug, es nicht auf das Kochen ankommen zu laſſen. Er hat deshalb das Motu-proprio dementieren laſſen, durch das den Geiſtlichen der Beſuch der Kneipen verboten werden ſollte.

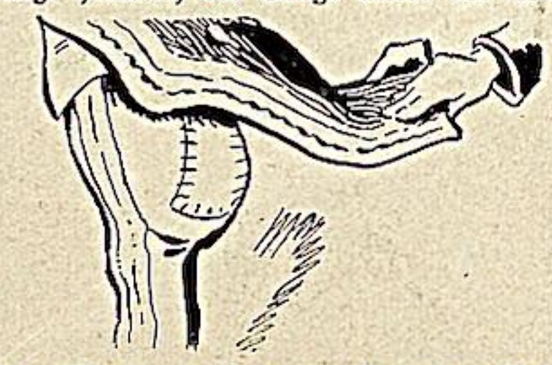
In Niſchni-Nowgorod beſteht eine Leſehalle für Landſtreicher. Eine ſolche muß auch bei uns eingerichtet werden. Wo ſoll man ſonſt hin mit all dem Schmutz und Schund?

Der ſprechende Hund Don iſt mit ſeinem Auftreten im Wintergarten nicht zufrieden. Nicht als ob die Aufnahme, die er beim Publikum gefunden hat, ihm zu kühl wäre. O nein, ſeine Lorbeeren haben ihn ſchon befriedigt; aber von Lorbeerblättern kann ein Hund doch nicht leben. Sein Künſtlerhonorar iſt ihm nicht hoch genug. Und das kommt von dem großen Angebot an künſtleriſchen Kräften. Er findet es unerhört, daß auf der Bühne auch Menſchen auftreten und ihm Konkurrenz machen.

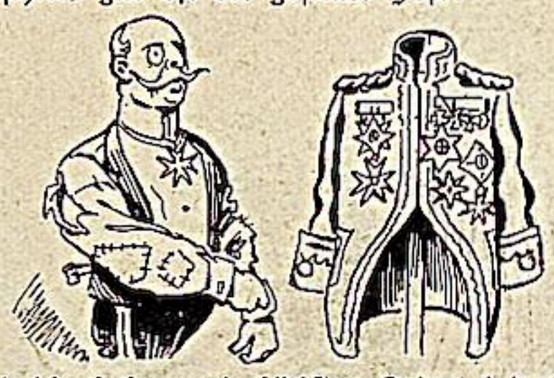
Die armen Staatswürdenträger

(Sehr frei nach Goltz-Paſcha)

Weh' über unſere insgeſamten
Würdenträger und Staatsbeamten!
Sie ſaugen bei ihren Gehälterquoten
Die ganz erbärmlichſten Hungerpfoten;
Und bei den Bewohnern der Prachtpaläſte
Nagt heimlich die Sorge unter der Weſte.

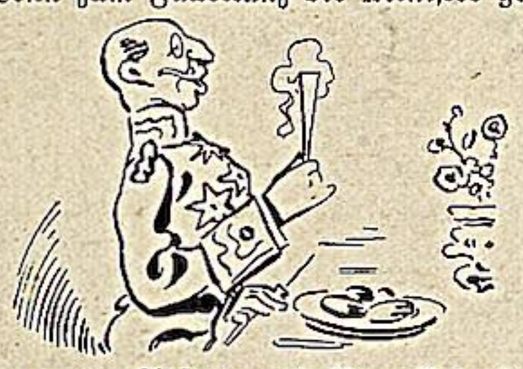


Der Miniſterfrack in der ſtolzeſten Poſe
Kaſchiert gar oft die geflickte Hoſe!



Und die hohen und höchſten Orden bedecken
Ein Hemde, das öfters zum Erſchrecken!

Auch die Stiefelſohlen ſoll einer ſehn,
Wenn zum Fackeltanz die Miniſter gehn!



Pro rege: Auſtern und Burgeff trocken.

Doch zu Hauſe trägt er defekte Socken
Und kaut vergnügt eine Käſeſtulle!
Erbarme dich endlich, o Staatsſchatulle,
Und ende der höchſten Beamten Qualen!
Gern wollen wir höhere Steuern zahlen! m. br.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 65. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Weiblätter zu beachten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0315
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frühlingsbesuch in der Ostsee

Der Besuch der beiden Vettern dient lediglich einer Weltfriedens-Reklame-Fahrt, um den skeptischen Michel von der treibenden Kraft der Völkerbeglückungsidee endlich zu überzeugen.

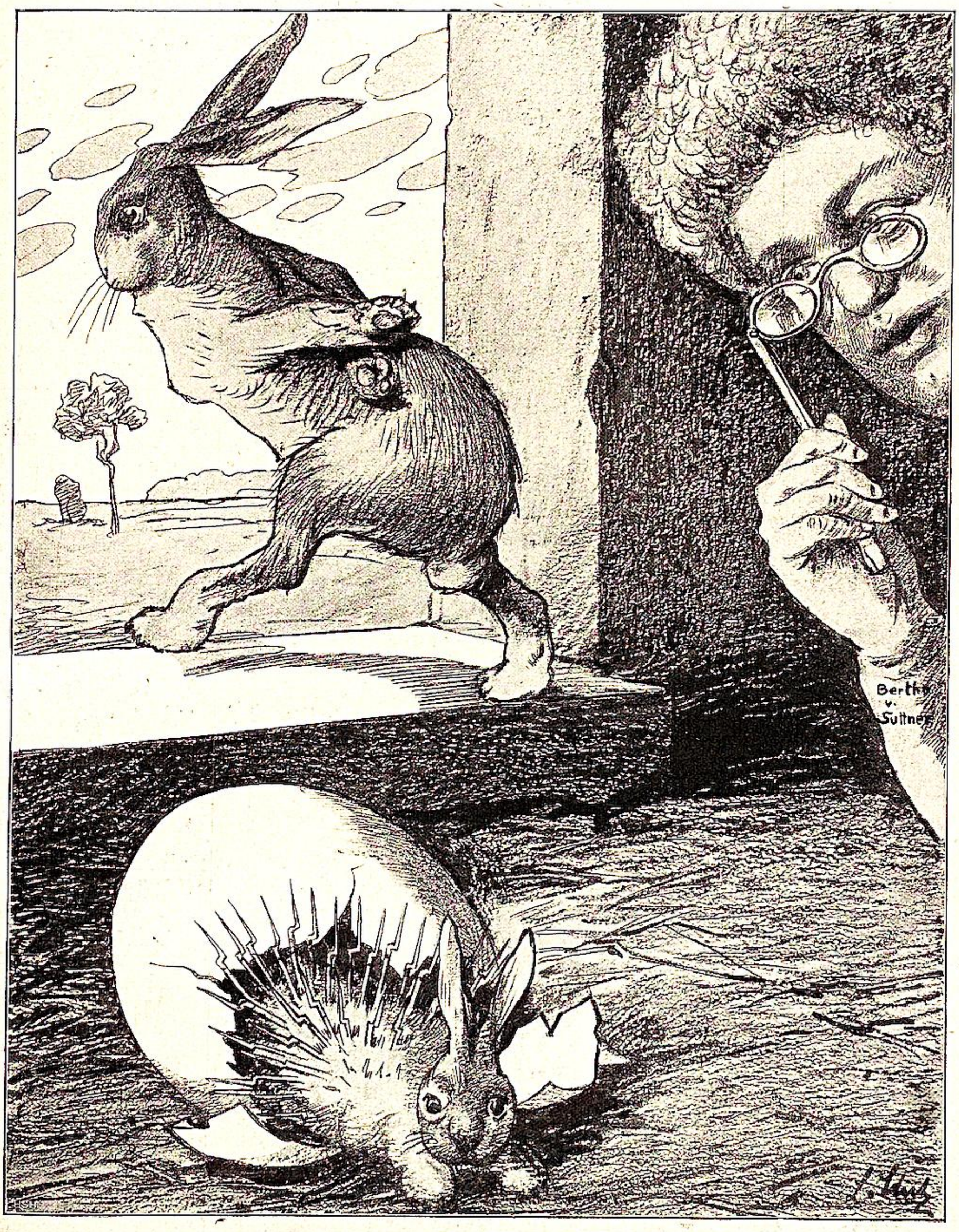
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0316
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 17
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 23. April 1911

Das Friedens-Osterei 1911



Bertha Suttner: „Ach, wie reizend, das Friedenshäschen bricht sich schon Bahn!
Aber seltsam: es hat Haare wie Bajonettspitzen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0317

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Thalia im Zirkus

Wohlauf, ihr Künstler, aufs Pferd, aufs Pferd!
Schnell in die Manege gezogen!
Im Zirkus, da ist die Kunst noch was wert,
Da ist uns die Menge gewogen.
Sie stößt sich und drängt sich zum Eingang hinein,
Auf sich selber steht sie und sitzt sie in Reihn.

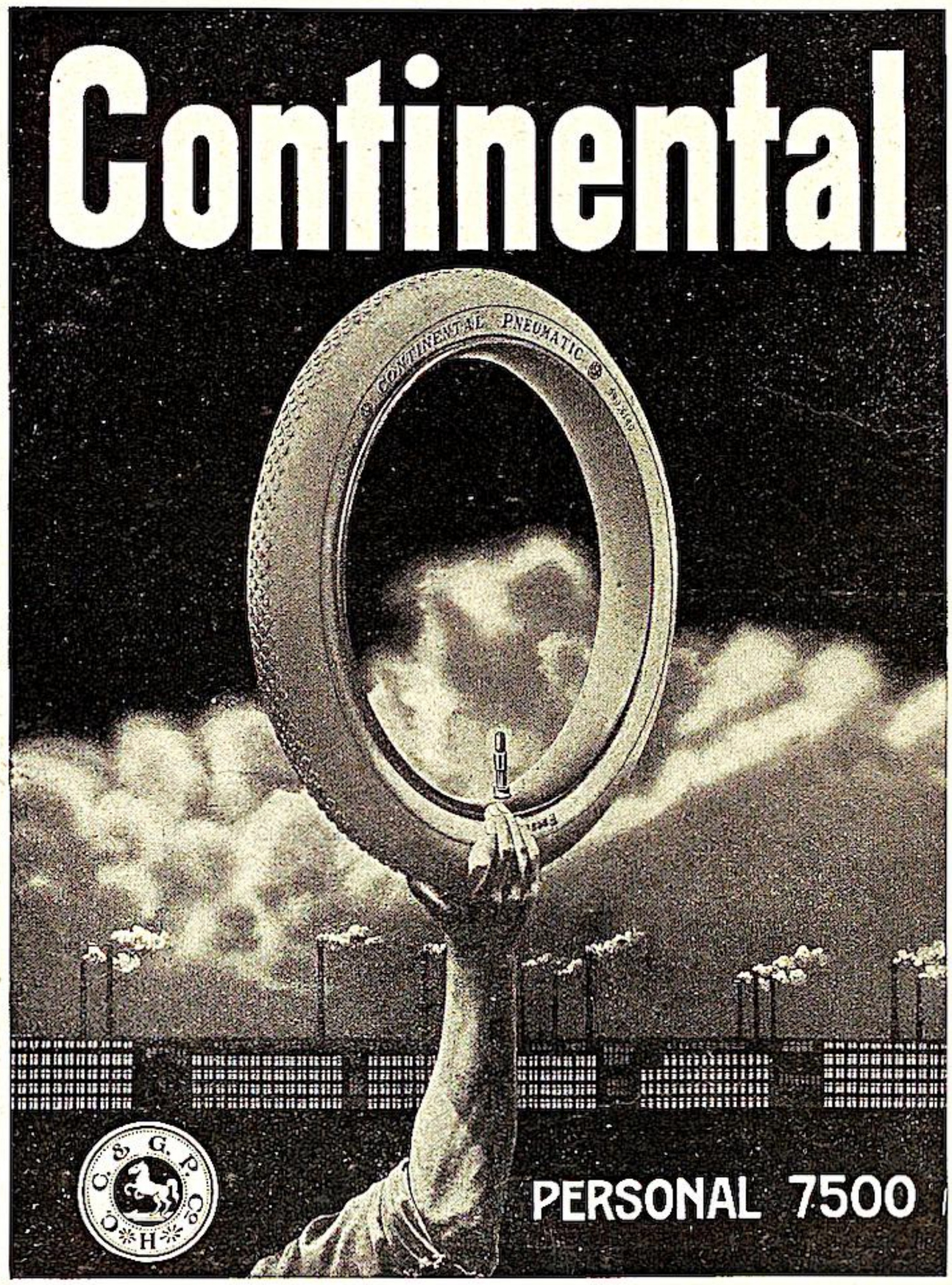
Von den Brettern die Kunst, ach, verschwunden ist,
Man sieht nur hohle Tragöden;
Die Falschheit herrschet, der stinkende Mist
In Kulissen, weiten und öden.
Der hinauf eine Treppe noch sprengen kann,
Der Reiter allein ist Thaliens Mann.

Kulissenkünste, er wirft sie weg,
Hat nicht mehr für Ausdruck zu sorgen.
Er reitet der Menge entgegen keck,
Da ist die Kunst, ach, geborgen.
Man spielt den Posa, das Gretchen, den Puck
Mit Sporen allein und mit Schenkeldruck.

Er wirft dem Publikum Kuß und Gruß
Mit der Hand herab vom Pferde.
Der alte Mime, er plagt sich zu Fuß
Mit Haltung, Ton und Gebärde.
Er plagt sich als ein tragischer Held,
Bis einst der Vorhang zum letztenmal fällt.

Auf dem Pferderücken die Kunst jetzt liegt,
Drum wohl, wer verstehet zu reiten!
Er kommt in den Zirkus, er sieht, er siegt,
Die andern kennen nur Pleiten.
Der Goethe, der Schiller et cetera
Und Shakespeare rufen: Hip, hip, hurra!

Drum frisch, ihr Künstler, den Rappen gezäumt,
Die hohe Schule geritten!
Auf, reitet den Hamlet und ob er sich bäumt,
Den Faust und Richard den Dritten!
Und setzt ihr der Kunst nicht die Sporen ein,
Nie wird euch der Lorbeer gewonnen sein! M. Fr.



Landwirt Gustav Adolf Wolf
aus Zävertitz (Sachsen), zuletzt Odebolt Jova wohnhaft, wird in Erbschaftsangelegenheit. gesucht. Nachrichten erbet. an
Königl. Notar Max Adler,
Döbeln (Sachsen).

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S.

Die Zukunft Ihrer Kinder
macht Ihnen weniger Sorgen, wenn sie regelmäßig ihr Examen bestehen. Dazu sind die Mentor-Repetitorien (Bibliothek Schülerversetzung) eine vorzügliche Hilfe.
40 Bände à 1 M. Prospekt kostenlos.
Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg K.

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Gummi- Waren jeder Art Reelle u. prompte Bedienung.
Ph. Rämper, Frankfurt a. M. A.

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt — Nur 2 M. Preisl. gratis. **E. Hayn,** Naumburg (Saale) 75

Aufklärung
Professoren und Aerzte verwenden und empfehlen nur **unsere** patentierte
Hygienische Erfindung.
Verlangen Sie gratis Prospekt!
Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden 51

Bei New
schiff „Prinzeß
abzuschleppen, h
Wodurch
festgestellt werde
Reimschmied, da
hat verlocken la
Es
Sag
Und
Die
Aus
Die
Kan
Doch
Wür
Schn
Dort
Säh
Pin
Sta
Jeg
Ob
Näh
Den
Sta
Wichtig für
Vollständiger Ratgeber
statt M. 2,50 n
Buch über
39 Abbildung., statt M.
beide Bände zusammen
L. Sachtleben, Berlin
Auf
Des Deutsch
Völkerwander
... Man w
Völkerwanderun
fragen lesen.
elfrigsten Bemü
fröhliche Humo
Gründe und Lo
Deutschen von de
Welt hinaustrieb
nicht etwa nur ei
tiefer Sinn in der
den Wißen ...
A. Ho

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0318
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bei New York am Firn Island war das große Lloyd-schiff „Prinzeß Irene“ auf den Sand gelaufen, und es abzuschleppen, hat große Mühe gekostet.

Wodurch das Auflaufen veranlaßt war, hat noch nicht festgestellt werden können, doch vermutet ein uns bekannter Reimschmied, daß die Prinzeß Irene sich durch eine Sirene hat verlocken lassen. Ungereimt wäre das nicht.

Sicheres Zeichen

Es wird Frühling! Nicht das Wetter
Sagt dies Faktum mir allein,
Und es sind auch nicht die Blätter,
Die am Strauche sprossen, nein!
Aus der andern Blätter Spalten,
Die der Mensch sich pflegt zu halten,
Kann ich das viel sichrer sehn;
Doch du mußt mich recht verstehn:
Würde auch von Hagelschlägen,
Schneegestöber, Schlossenregen
Dort geredet früh und spat,
Säh' ich's doch: der Sommer naht!
Pinkus Gonsiorowski, wißt es,
Starb zu Kowal; gleich ermißt es
Jeglicher, der welterfahren,
Ob er Ehrenmann, ob Schurke:
Näher kommt die saure Gurke,
Denn der Pinkus, weiß von Haaren,
Starb mit hundertzwanzig Jahren! w.

m. l. Der stellvertretende Vorsitzende der Berliner Stadtverordnetenversammlung Geh. Justizrat Cassel berichtete kürzlich in der Sitzung des Stadtparlaments, daß man ihn den „ungekrönten König von Berlin“ genannt habe. Der ungekrönte König von Berlin setzte hiermit seiner stadtbekannten Bescheidenheit die Krone auf.

Die blamierte Sphinx

(Professor Reisner von der Harvard-Universität hat das Rätsel der Sphinx gelöst! Zeitungsnachricht.)

Professor Reisner, der lange gedöst,
Hat endlich das Rätsel der Sphinx gelöst!

So meldet das Wolffsche Depeschenbureau,
Und die Sache war die, und das Ding war so:

Er nahte der Sphinx mit höflichem Gruß,
Wie einst sein Kollege, der Ödipus;

Und prüfte behutsam das Rätselweib
Am Kopf, am Hintern, am Ohr und am Leib!

Er legte die knifflichsten Fragen vor,
Bis endlich die Sphinx die Geduld verlor.

Und sie stürzt' sich hinunter und schimpfte: „Beim Zeus!
Was solch ein verfluchter Professor weiß!“ m. br.

Wichtig für Eheleute

Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,

Buch über die Ehe

89 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**.
L. Sachlieben, Berlin 356, Engelufer 4a

— Soeben erschienen — **reich illustr. Katalog** für

Angelsport

mit Anleitungen. **H. Stork, München E** Residenzstr. 15.

Geschäftliche Mitteilungen

Niemand versäume, einen Versuch mit den weltbekannten **Walthurins-Likör-Essenzen** zur Herstellung feinster Liköre, Branntweine usw. zu machen. Einfachste Handhabung. Garantie für unbedingtes Gelingen! Man verlange sofort kostenfreie Zusendung d. Broschüre „Jeder sein eigener Destillateur“ von den Chemischen Werken **E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

In unserem Verlage erschienen nachstehende

drei humoristische Werke

von Heinrich Schaeffer

Auf der Walze

Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen.

... Man wird diese neueste Darstellung der Völkerwanderung nur mit dem innigsten Behagen lesen. Was die Historiker oft mit dem eifrigsten Bemühen nicht fanden, das hat der fröhliche Humorist Schaeffer erschaut, all die Gründe und Lockungen, die einstens die alten Deutschen von der heimatlichen Scholle in die weite Welt hinaustrieben ... Dabei ist das Ganze aber nicht etwa nur ein heiterer Dichterulk. Es liegt ein tiefer Sinn in den lustigen Versen und den zündenden Witzen ... „Magdeb. Generalanzeiger“.

Leute von heute

In ulkigen Knüttelversen geißelt der Verfasser die „Welt von heute“, den Menschen, die Großstadt, den Christen, den Krieg, die Kunst und Wissenschaft usw. Mit treffendem Humor und beißender Satire macht er auf die mannigfachen Schäden unserer Zeit aufmerksam, unter deren Hyperkultur und wissenschaftlicher wie sozialer Übertünche gar mancher Wurmfraß um sich greift. Die zahlreichen Bildchen, die Krüger zu dem Bändchen geschaffen hat, atmen denselben Humor wie der Text und lassen bei aller Einfachheit den tüchtigen Künstler erkennen. „Fränkischer Kurier“.

Die alten Germanen

Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit.

Eine Kulturgeschichte des deutschen Volkes, vorzugsweise der Steinzeit und des ersten deutschen Hausstandes, in Spottversen, wie sie Wilhelm Busch nicht schöner macht. Namentlich die Erfindung des Biers ist mit der höchsten dichterischen Kraft verherrlicht. Auch die alte germanische Gewohnheit, die Arbeit anderer für uns süß zu finden, ist liebevoll behandelt. Das Nackte in der Kunst konnte der flotte Zeichner natürlich nicht vermeiden. „Breslauer Morgenzeitung“.

Jeder Band ist von Arthur Krüger reich illustriert.
Preis pro Band in farbigem Umschlag 2,— M., elegant gebunden 2,75 M.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Hofmann & Comp. in Berlin SW68, Zimmerstr. 8

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0319

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ruhe

Ob die Kastrati sich verprügeln
Ob die Klementi sich verhaun,
Die Beni Mter kaum zu zügeln,
Und die den Wein in Frankreich baun,
Ja, toben sie auch noch so roh
In Marok- und in Mexiko,
Mich läßt das ruhig, läßt das kalt,
Denn wer kann wider die Gewalt!
Und die Gewalt steht ganz entschieden
Getreu zum Frieden.
Herr Geschow, den wohl jeder kennt,
Der Herr Ministerpräsident
Des großen Zaren Ferdinand,
Hat jüngst zu Rustschuk frei bekannt,
Daß die Regierung Mann für Mann
Getreu dem Frieden hänge an.
Und wenn Bulgarien Frieden will,
Bleibt ruhig alle Welt und still! w.

Berlin und die Vorstädte.

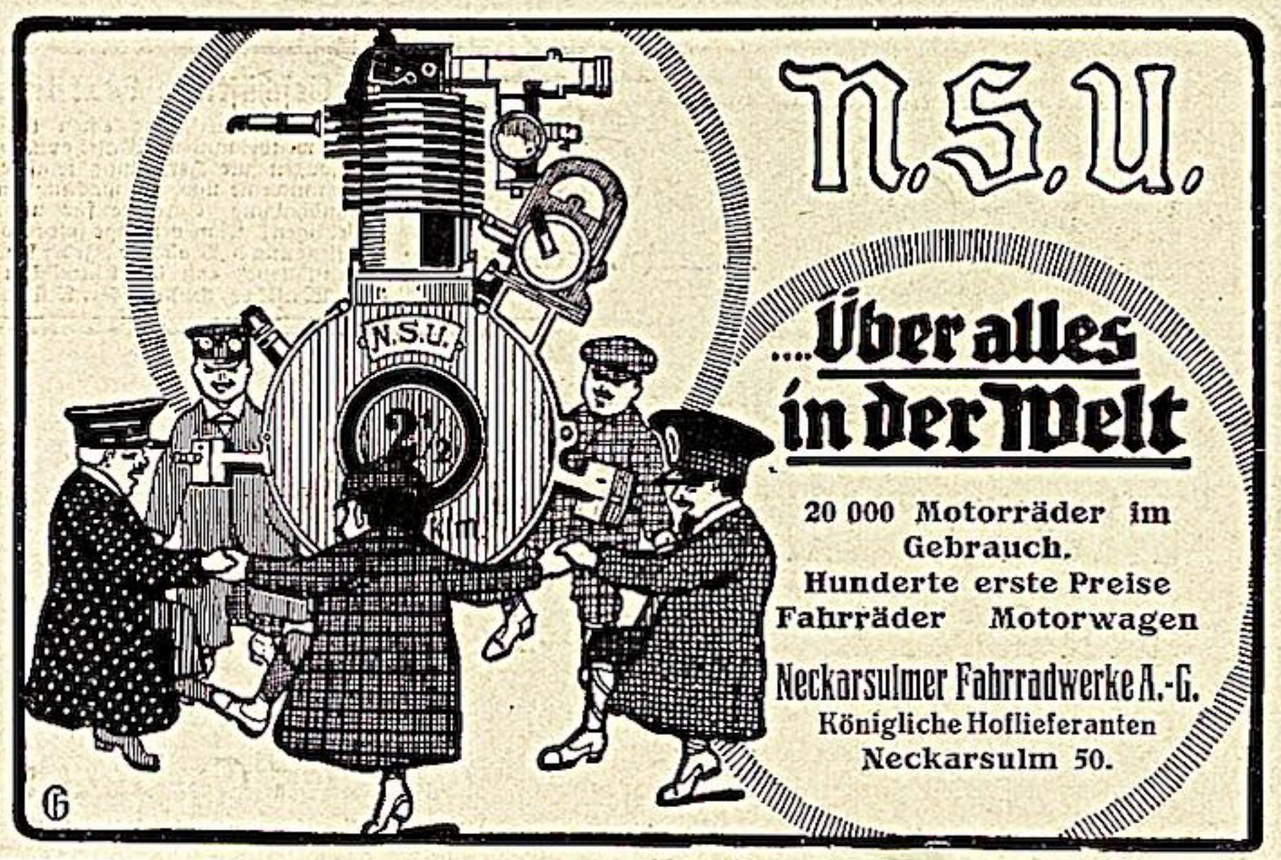
Bescheidenste der Städte hier auf Erden,
Berlin, es will nicht Vorgesetzte werden. m. l.

) In der Champagne geht jetzt das Gerücht, der Aufstand der Winzer sei von Fremden angestiftet worden.

Die Leute in der Champagne sind doch helle! Sie haben die Wahrheit gleich herausbekommen; und da Leugnen doch nichts mehr hilft, so gestehen wir es nur: es ist wahr. Die Fremden, die den Aufstand geschürt haben, waren natürlich Deutsche, die sich als Franzosen verkleidet hatten. Sie haben ihren verbrecherischen Zweck leider erreicht. Sie standen im Solde der deutschen Regierung und hatten den Auftrag, die Vorräte der edelsten Champagnermarken zu vernichten, damit der deutsche Sekt die unbequeme Konkurrenz der Champagne los wird und im Preise steigt!

) Im Jahre 1909 hat Menelik von Abessinien, der mit mehr Recht als alle anderen Könige der Vergangenheit und der Gegenwart den Namen der Unsterbliche führen darf, ein Testament gemacht; in dieser Urkunde verflucht er jeden, der seinen Thronerben Lidsch Jassu nicht anerkannt, und wünscht, daß diesem Unbotmäßigen ein schwarzer Hund als Sohn geboren werde.

Ist dieser Wunsch ein Fluch oder nicht vielmehr ein Segenswunsch? Man denke, welches Glück dem Unbotmäßigen widerfahren würde, wenn der schwarze Hund, der ihm geboren wird, sechs Worte lernt und dann gegen ein kleines Caruso-Honorar im Wintergarten auftritt!



N.S.U.

....Über alles in der Welt

20 000 Motorräder im Gebrauch.
Hunderte erste Preise
Fahrräder Motorwagen

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.
Königliche Hoflieferanten
Neckarsulm 50.

G

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 2

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Geschäftliche Mitteilungen.

Bad-Elster. Wie alljährlich, so wird auch zu Beginn dieser Saison König Friedrich August von Sachsen sich nach Bad Elster begeben, um in den ausgedehnten Waldungen, die von allen Seiten das bekannte Moor- und Mineralbad einschließen, auf den Auerhahn zu birschen. Die Vorbereitungen zum Empfang des hohen Gastes werden bereits getroffen; sie gelten auch den mit dem 1. Mai immer gleich in großen Massen eintreffenden Kurgästen, da in weiten Kreisen bekannt ist, daß Bad-Elster zum Saisonbeginn tatsächlich auch fertig ist mit seinen Vorbereitungen zur Aufnahme erholungsbedürftiger Fremder. Nirgends ist mehr ein geschlossener Laden zu sehen, die Parkanlagen sind in Ordnung gebracht. Das prächtige Kurhaus und die Badehäuser sind bereit, Genesung suchende Kranke aufzunehmen.

Extra starke
Echte **Hienfong-Essenz**
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6,— portofrei. **Chemische Werke E. Walther,** Halle a. S., Mühlweg 20.

Männer
Nervenschwäche!
Laut glänzendem Gutachten des Ober-Arztes Dr. med. Josef Quastler ist mein Präparat
„Rubiacithin"
das einzige Mittel bei Männerschwäche von sofortiger, absolut unschädlicher, andauernder Wirkung. Belehrende Broschüre mit ganz ausführlichem Gutachten obigen Spezialarztes und zahlreicher erster Professoren und Ärzte gratis und franko in verschloss. Kuvert durch Apothek. Kaesbach, Zaborze B 2, Ober-Schles.

Jasmatzi
ELMAS CIGARETTEN
No. 3 4 5
Preis pr. Stück 3, 4, 5 Pfg
Qualität in höchster Vollendung!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0320
© Universitätsbibliothek Heidelberg

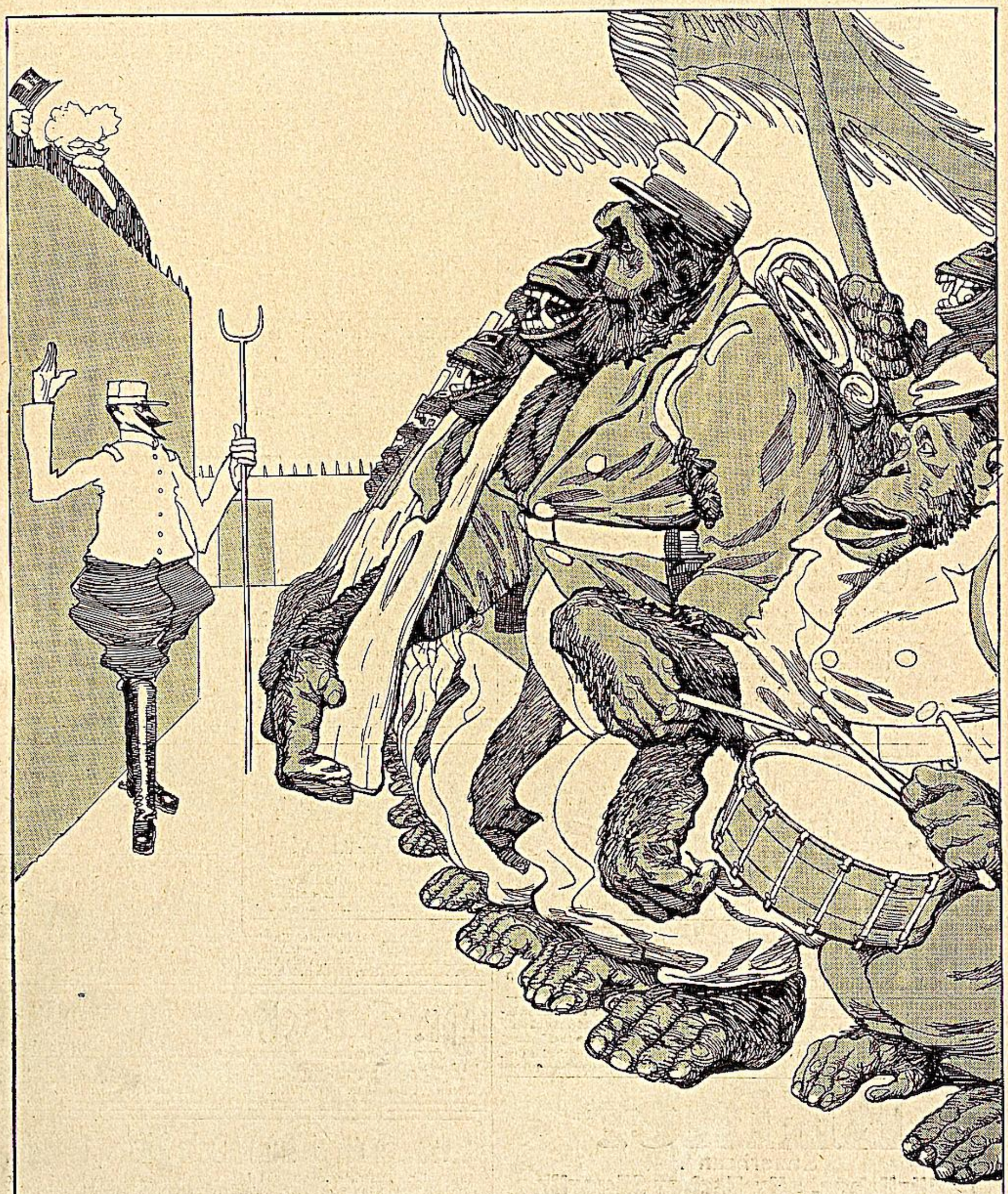
Nr. 17
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 23. April 1911

Ein Zukunftsbild

Frankreich sieht sich gezwungen, aus Mangel an Rekrutierungsmaterial Eingeborene seiner Kolonien zum Heeresdienst heranzuziehen. (Zeitungsnachricht.)



Das letzte Aufgebot

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0321

© Universitätsbibliothek Heidelberg

w. Wie wir hören, hatte Ferdinand Bonn für die Vorstellung Richard III. im Zirkus Busch einzelne Stellen seiner Rolle sinngemäß geändert. Wir geben hier den Anfang des 1. Aufzugs als Probe:

Richard, Herzog von Gloster:

Nun ward der Winter eures Mißvergnügens
Glorreicher Frühling durch die Rosse Bonns,
Die wie des Phöbus Rosse herrlich steigen.
Nun zieren Nantes Brauen Siegeskränze;
Der grimmige Ernst hat seine Stirn entrunzelt,
Und ich, zu Possenspielen sehr gemacht,
Ich, roh geprägt, entblößt von allen Skrupeln,
Ich, um das schöne Ebenmaß verkürzt,
Von der Natur um Bildung falsch betrogen,
Entstellt, verwahrlost, vor der Zeit gesandt
In diese Welt der Bretter, halb kaum fertig
Gemacht, und zwar so lahm und ungeziemend,
Daß Hunde (der Kritik) mich wüst umkläffen —
Ich nun, in dieser schellenlauten Zeit,
Weiß keine Lust, die Zeit mir zu vertreiben,
Als meinen Namen in der Zeitung spähn
Und meine eigne Mißgestalt erörtern;
Und darum, weil ich nicht als ein Vernünft'ger
Kann kürzen diese fein beredten Tage,
Bin ich gewillt, ein Zirkusclown zu werden;
Und, feind den edlen Künsten dieser Tage,
Anschläge macht' ich, schlimme Einleitungen,
Durch trunkne Weissagungen, Schriften, Träume —
Taucht unter, ihr Gedanken! Nante kommt!

Vor-, Un- und Durchfälle

fr. Auf den Reinhardtschen Bühnen mehren sich die Unglücksfälle jetzt so, daß die Polizei schon eine Untersuchung eingeleitet hat.

Die Lage der bei ihm engagierten Schauspieler ist höchst traurig. Keine Versicherungsgesellschaft nimmt von ihnen eine Lebensversicherung an. Die Neuengagements bei Reinhardt werden von den Blättern unter der Rubrik „Selbstmordchronik" veröffentlicht. Während jeder Vorstellung halten 17 Leichenwagen und 86 Krankentransportwagen vor seinem Theater. Vor jeder Vorstellung nimmt jeder Künstler gerührten Abschied von seiner Familie. An dem Theatereingang sitzen zwei Notare; die Künstler, Beamten und Theaterarbeiter dürfen diesen Eingang nur passieren, wenn sie vorher ihr Testament gemacht haben. Es ist verboten, die Leichen verunglückter Schauspieler während der Vorstellung ins Parkett zu werfen; sie sind vielmehr in den Leichenhäusern des Theaters aufzubewahren und sorgfältig zu numerieren. Durchgefallene Stücke dürfen in den Leichenhäusern nicht niedergelegt werden.

---

w. Der inzwischen zum Geh. Regierungsrat aufgestiegene Assessor Brückner, den Herr Roeren, der Züchtige, 1906 den „grünen Assessor" nannte, ist Gouverneur von Togo geworden. So kam der Grüne auf den grünen Zweig. Als Roeren dies erfuhr, sagte er sich: „Ich wollte, ich wäre ihm grün gewesen, statt, daß er mir grün war. Dann hätte er es gewiß nicht so weit gebracht. Ach, was soll aus mir werden, wenn das am grünen —" hier brach er in ein konvulsivisches Schluchzen aus.

Wildunger „Helenenquelle"

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haustrinkkur bei Nierengriess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen und begegne allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. 8
1910: 12 611 Badegäste. 1 774 412 Flaschenversand.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul
3 Ärzte. Physik. diätet. Behandlung. Gute Heilerfolge. Prospekte frei.

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesunde unentbehrl. Es bildet gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne. Ausführl. Prosp. grat. Preise: a Kilo M. 4.80, ½ Kilo M. 2.80. Probedose M. 1.50.
Zu beziehen durch Apotheken, Drogen etc., oder durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

Bad Steben bei Hof
Kgl. bayer. Stahl- u. Moorbad
Vorzügliche Heilerfolge
durch stark radioaktive und kohlensäurehaltige Stahlquellen, örtliches Mineralmoor und herrliches Höhenklima.
Prosp. durch die Kgl. Badeverwaltung.

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekte üb. das seit 40 Jahren ausgeübte u. wissenschaftl. anerkannte, mehrf. staatl. ausgez. Heilverfahr. grat. Leit. Arzt: Dr. med. Höpfner.

Seit 20 Jahren bewährt!
Lauterbachsche Hühneraugen-Seife
Das souveräne Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Vorr. à 75 Pf. in Apotheken. Man lasse sich nichts anderes aufreden u. wende sich ev. direkt an chem. Fabrik Ferdinand Lauterbach, Breslau X

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1911 Mk
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG–4

Gratis für Eheleute. Katalog sämtl. hygien. Artikel. gr. Ausw. Viele Anerk.
Frau Anton Ohler, Köln a. Rh. 125

Berlin-Zehlendorf-West
Waldsanatorium Dr. Hauffe
Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bettlägerige), Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige.
Beschränkte Krankenzahl.

Dr. Teuscher's Sanatorium
Oberloschwitz-Weisser Hirsch
bei Dresden. Physikal.-diätetische Kurmethoden. Für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-, Magen-, Darmkranke u. Erholungsbedürftige. 3 Ärzte. Besitzer: Dr. med. H. Teuscher. Prospekte. Neuzeitl. Einrichtungen. Radium-Emanatorium. Winterkuren

Biliner
Sauerbrunn.
Natürlicher, alkalischer Säuerling
Bei allen auf Säureüberschuß hinweisenden Erkrankungen, bei Diabetes, Gicht etc. in allen Kulturstaaten verordnet. Prospekte und Auskünfte etc. durch die
Brunnen-Direktion Bilin (Böhmen).

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Diät. milde Wasserkur, elektr. und Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Zanderinstitut, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation, heizbare Winterluftbäder, behagliche Zimmereinrichtung. — Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskranke. — Illustrierte Prospekte frei. — 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Loebell.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0322
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sehr einfach

w. Ein Pfarrer Wilkinson in dem Dorfe Stoke behauptet, seine Familie bewahre den Schädel Cromwells, und die Herren der Universitätsbibliothek zu Oxford sind verzweifelt, weil der allein echte Schädel Cromwells angeblich seit langem Eigentum der Bibliothek ist. In der Tat ist die Frage schwer zu entscheiden, welcher Schädel der echte ist, um so mehr, als Cromwell vor seinem Tode nicht schon, wie viele andere Leute, manchmal seinen Kopf verloren hat. Wahrscheinlich verhält sich die Sache aber so, wie mit den Schädeln mancher Heiligen. Der Schädel der Universätsbibliothek, von dem die Welt schon länger weiß, wird aus einem früheren Lebensalter Cromwells, etwa aus seiner Jünglingszeit, der des Herrn Wilkinson aber aus seinen besten Mannesjahren stammen. Wenn sich die Gelehrten lange genug die Köpfe über den Fall zerbrechen, so wird vielleicht auch noch ein recht kindlicher Schädel dabei abfallen, der dann jedenfalls der des Kindes Cromwell sein würde.

) Indem ich Ostern wieder sitzen geblieben bin und es geht doch wirklich so nicht mehr weiter, denn man wird älter und kann nicht immer in der Quarta sitzen, wo doch selbst der Reichskanzler avanciert und er ist doch schon Generalmajor, da möchte man nicht immer lumpiger Quartaner bleiben, aber wie fängt man das an, und da habe ich mich entschlossen, wegen Nichtversetztwordenseinsondernsitzenbleibens einen Schülerselbstmord zu begehen, weil dies dann den Lehrern in die Schuhe geschoben wird, und es tut ihnen nachträglich leid, und sie versetzen einen dann, aber ich warte noch bis zum nächsten Mal mit dem Selbstmord, mit dem ich verbleibe

Karlchen Mießnick, Quarta Coetus B.

Der Grund

l. tr. Der Heilige Vater war schon dicht davor, in einem neuen Motuproprio oder Firlefanz, wie es auf deutsch heißt, katholischen Geistlichen den Besuch der Wirtshäuser zu untersagen, da ließ er sich noch zu seinem Glück durch einen welterfahrenen Jesuitenpater, den er zum zweiten Frühstück eingeladen hatte, davon abbringen.

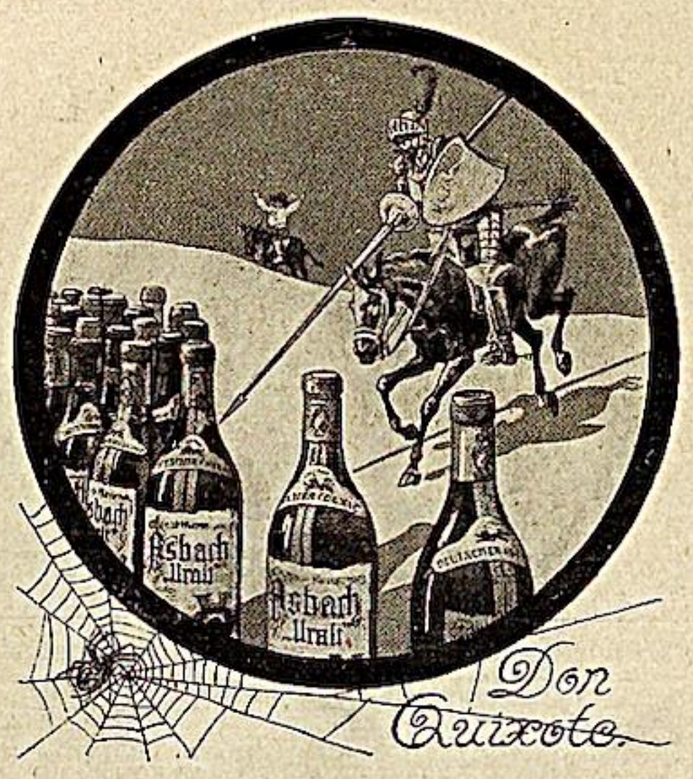
Schade! Wenn der Papst wirklich ein solches Verbot erließe, würde doch sofort die ganze niedere Geistlichkeit Bayerns teils zum Protestantismus, teils zum Judentum, teils auch in der Annahme, daß den Türken das Biertrinken erlaubt sei, zum Islam übertreten.

Nanu!

Aus Paris kommt eine seltsame Kunde: In der Rochettekommission ist zwischen dem Vorsitzenden Jaurès und einem nationalistischen Abgeordneten ein Streit ausgebrochen. Aus dieser Nachricht hat die Welt staunend erfahren, daß die Rochettekommission noch immer tagt. Man weiß kaum noch, wer Rochette war und zu welchem Zwecke die Kommission einst eingesetzt worden ist; aber sie tagt noch immer. Erschrocken fragt man sich: Wie lange wird sie noch leben?

Ganz einfach! Die Kommission wird nicht eher sterben, als der Negus Negesti Menelik.

Ein Fräulein Endreß in Würzburg hat dem Papste einen Peterspfennig von 100000 Mark vermacht. „In die," sagte der Heilige Vater, „würde ich mich verliebt haben, wenn wir beide in nicht zu vorgerücktem Alter uns getroffen hätten."



Marke **Asbach „Uralt"**
echter alter Cognac.
Deutscher Cognac

Fast 75 %
aller Kulturmenschen leiden an Nervosität in den verschiedensten Formen, weil den Nerven die wichtigste Substanz, das **Lecithin** in ausreichender Menge fehlt. Bei Neurasthenie, Neuralgie, Hysterie, Unterernährung, Rachitis usw. verwendet man mit Erfolg
LECITHIN-PERDYNAMIN
ein seit Jahren bewährtes u. ärztlich empfohlenes Stärkungsmittel. In allen Apotheken zum Preise von M. 4.— zu haben. Man verlange gratis u. franko die Broschüre B von der
Chemischen Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 113
Alexander-Strasse 22.

Siran gegen **Husten** jeder Art,
Erkältungskrankheiten, Influenza, Lungenleiden, Verschleimung der Brust. Herr Dr. med. K. in Straßburg schreibt: Unter den heutigen medizinischen Präparaten **steht Ihr Siran einzig da** etc. Dr. med. B. in B.: **Der hartnäckige Husten,** der schon längere Zeit bestand, wurde durch **Siran sehr bald gemildert** und während des Gebrauches **gänzlich behoben.** Dr. med. G. in R. schreibt unterm 5. Januar 1911: Mit **Siran** hatte ich in einem Falle von Lungenspitzenkatarrh, **bei dem andere Präparate versagten, sehr guten Erfolg.** Derartige Atteste laufen täglich von Ärzten ein. **Siran** ist in den Apotheken erhältlich. Siran-Broschüre auf gefälliges Verlangen gratis und franko durch **Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden 212.** Bitte nur das gesetzlich geschützte Präparat **Siran** zu verlangen, die große Flasche M. 2,40 u. 1,60.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0323
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein gefährliches Lied

i. tr. In einer Kaserne fand sich bei dem Füsilier Lagotzki ein sozialdemokratisches Liederbuch. Es wurde konfisziert, und Lagotzki erhielt vierzehn Tage Mittelarrest. Sehr richtig, da doch gewiß in dem Buch das Lied von dem Alemannen Krock stand, dessen roter Wahlspruch es war: „Verrungeniert muß alles sein!“

D'Annunzio

D'Annunzio, d'Annunzio
Macht als ein Dichter comme il faut
Auch Dramen.
In seinem Leben spielen stets
Die größte Rolle — ja, so geht's —
Drei Damen.

D'Annunzio, d'Annunzio
Schreibt Rollen auch mit viel Hallo
Der Muse.
Die Göttin, die ihn liebend küßt
Und ihn zum Dichten reizt, das ist
Die Muse.

D'Annunzio, d'Annunzio
Macht Schulden, wie's ihm gerade so
Bequem is.
Die Gläubiger, ach, verklagen ihn,
Drum fürchtet er die Rächerin,
Die Themis.

D'Annunzio, d'Annunzio,
Er bleibt sogar fidel und froh
Beim Grame.
Er kapitalisiert ihn dreist,
Denn seine höchste Göttin heißt
Reklame.

fr.

tr. Das Reichspostamt läßt ein Amtsblatt erscheinen, in dem es seine Erlasse veröffentlicht. Die Nummer 27 dieses Amtsblatts enthält nur die Nachricht, daß der Reichshaushaltungsplan die verfassungsmäßige Genehmigung erhalten habe. Diese Nummer wurde an die 34 626 Postanstalten der Reichspost und ferner an die zirka 10 000 Postagenturen versandt.

Selbstverständlich genügt dies nicht, um das wichtige Ereignis für die Mit- und Nachwelt festzuhalten. Kraetke wird zur ewigen Erinnerung an diese für das Postwesen so wichtige Begebenheit erstens vor jedem Postgebäude ein Marmordenkmal errichten lassen, das die Genehmigung des Haushaltungsplanes für 1911/12 verherrlicht, und zweitens die Telephongebühren auf das Doppelte erhöhen.

○ Entsetzlich! Der Bordeaux ist noch einmal so teuer geworden als er früher war, und der Preis für Rhein- und Moselweine ist infolge des letzten Mißjahres enorm in die Höhe gegangen. Und jetzt stellen die Unruhen in der Champagne, bei denen viele Millionen von Champagnerflaschen zertrümmert wurden, auch noch eine Verteuerung des Schaumweins in Aussicht. Womit soll dann noch ein armer Familienvater sein bißchen Durst löschen?

Einer der Rädelsführer des Champagner-Aufstandes, der Winzer Dubois, wurde verhaftet und auf dem Gepäckwagen eines Kürassierregiments in die nächste Stadt transportiert. Er protestierte entrüstet gegen diesen Transport und verlangte, ihm solle ein anständiges Automobil gestellt werden.

Was will er denn noch mehr? Er fuhr in Begleitung einer Kürassiereskorte in die Stadt hinein. Ganz wie der Präsident der Republik!

Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die billigsten.
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne:		
aus Bleiblech	3.00 „	
aus Hospitaltuch	3.00 „	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „	

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Gegen üblen Mundgeruch „Chlorodont“ vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Bei Einsend. 20 Pf. für Porto. Man verlange Prospekt und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 F. oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Gebrüder Sachsenberg A.-G., Rosslau (165) Elbe
Gegründet 1844 - Filiale Köln-Deutz - Gesamtpersonal ca. 1200
Weltausstellung Brüssel 1910: Kl. 29. „Grand Prix“
bauen als Spezialität:
Dampfer ▪▪▪▪ Schwimm- und Trocken-Bagger ▪▪▪▪ Dampfmaschinen und Dampfkessel ▪▪▪▪ Kugelmühlen ▪▪▪▪ Kugelkocher ▪▪▪▪ Kompl. Einrichtungen von Ziegeleien, Hartzerkleinerungsanlagen, Tonröhren- und Schamotte-warenfabriken, Brennereien, Preßhefefabriken, Kartoffeltrocknungsanlagen

"Das Ei des Columbus."
"Chestro"
GES. GESCH.
SENSATIONELLE NEUHEIT!
in jeder Beziehung unerreicht!
Sockenhalter D. R. P.
Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.
Vertreter: Arthur H. Krüger. Berlin SO. 16, Schäferstrasse 5a.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0324
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 17
Drittes Beiblatt

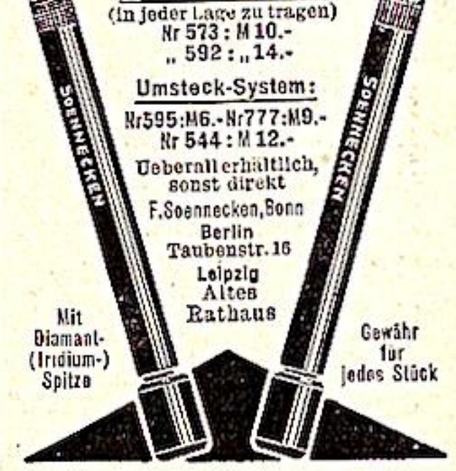
Kladderadatsch

Berlin,
den 23. April 1911

Klassisches aus Berlin: Die konfiszierte Jo

„Jo — Sie sind verhaftet!"

Soennecken Gold-Füllfedern



Sicherheits-System:
(in jeder Lage zu tragen)
Nr 573: M 10.-
„ 592: „ 14.-
Umsteck-System:
Nr595:M6.-Nr777:M9.-
Nr 544: M 12.-
Ueberall erhältlich, sonst direkt
F. Soennecken, Bonn
Berlin Taubenstr. 16
Leipzig Altes Rathaus
Mit Diamant-(Iridium-)Spitze
Gewähr für jedes Stück

Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde
Lilienmilchseife
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stück kostenfrei M. 6.—.
Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Berliner Luft Weltstadtgeschichten von Benno Jacobson
Broschiert 1,50 Mark, gebunden 2 Mark.
Inhalt: Aus einer kleinen Konditorei — Die Beine weg! — „Ach, Quatsch!" — Zwei Luft-Schöpfer — Das neue Fräulein — Der Rundreise-Frack — Die Hof-Equipage — Nacht-Asyl — Herr Leisezahl — Eine Konferenz im „Trikot-Theater" — Auf dem Witwen-Ball — Die Reichstags-Mieze — Die fliegenden Händler — Wie sie die Feste feiern! — Olga mit 'n Hopser — Die große Überschwemmung — Die Nixen-Grotte — Ludi — Zwei Ehen — Der Bierhallen-Dichter — Zu Hause — Verein „Euterpe" — „Kuschelmann, jeh' nich bei de Meechens!" — Mein Volontär.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag v. A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Gottes Teppich
Märchen und doch nicht Märchen
von Reinhard Volker mit Zeichnungen von Arthur Johnson. Preis in künstlerischem Einband 3 Mark. Ein geistreiches und trotz des ernsthaften Titels höchst amüsantes Buch. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
A. Hofmann & Comp., Verlag
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.

Harn- u. Blasen

leiden mit Ausfluß, Blasenbeschwerden etc. sind in geeigneten Fällen heilbar durch
Sanotal-Kapseln
Parabalsam gujan., der ärztl. empfohl. u. selbst noch b. älteren, verschleppt. Leid. oft noch wirksam ist. Sch. M. 2 (Porto 20 Pf.), bei 3 Schacht. frko. Distr. Vers. durch
Otto Reichel, Berlin 79,
Eisenbahnstraße 4.

Briefkasten

Barsinghausen. Schl.: Sie haben vollkommen recht! Wir haben „keinen Schimmer von allen Volksliedern.“ Aber nun, wo wir durch Sie, hochverehrter Herr auf „des Knaben Wunderhorn“, von dem wir natürlich noch nie gehört hatten, aufmerksam geworden waren, suchten wir nach und fanden in unserer Bibliothek einige schon recht alte Ausgaben, die wir noch nie bemerkt hatten. Wir haben mit Beschämung festgestellt, daß zwischen den von Ihnen einerseits und von den Herren Achim von Arnim und Clemens Brentano andererseits aufgeschriebenen Liedern nur ein ganz geringer Unterschied besteht. Er ist unendlich gering, nicht größer als der zwischen Ihnen und Arnim und Brentano. Verzeihen Sie nur, erhabener Kenner! Sie sollten die von Ihnen mit so feinem Verständnis für Volkspoesie gesammelten Lieder auch unter einem ähnlichen Titel herausgegeben. Wie wäre es mit „Hornwunder“?

Berlin. G. H.: Die „Morgenpost“ vom 29. März sagt von den Camelots, die Ende März vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht standen: „Sie dürften wohl alle mit längeren Freiheitsstrafen davonkommen.“ Sie können von Glück sagen, wenn sie mit lebenslänglichem Zuchthaus davon kommen und wenn nicht gegen sie, besonders gegen ihr Mundwerk das Todesurteil ausgesprochen wird. — M.: Mit bestem Dank abgelehnt. — E. G.: In Nr. 73 der „Bad. Nachrichten“ findet sich ein Gedicht von Alfred Winter, „Auch ein Dichter“. In diesem Gedicht heißt es:

„Auch ein Dichter! Aber just aus Sasba
Schrieb da jüngst ein Frühlingslied.
O, ich habe sicher nichts dagegen, —
Daß dort auch der Lenz einzieht!
— — — — — — — — — — —
In dem „Acher und dem Bühler Boten“
Wird sein Name einst bekannt,
Denn es darf doch jeder wissen,
Wer so schön dahinterstand?
Frühling! Frühling! in dem Herzen,
Mit der Gottheit Sonnenschein,
Wirkt die Wunder hier auf Erden,
Läßt uns alle Dichter sein!“
— — — — — — — — — — —

Wir sagen dagegen:

„Frühling! Frühling! in dem Herzen,
Mit der Gottheit Sonnenschein,
Wirk' ein Wunder hier auf Erden:
Winter, laß das Dichten sein!

Bremen. J. F.: Die „Bremer Nachr.“ (Nr. 82) bringen folgende Anzeige: „Wegen Trauer: Ein neuer Sommerhut und ein Sofa zum Klappen billig.“ Natürlich, das Sofa dient dem Vergnügen, darum ist es in der Trauerzeit entbehrlich.

Britzingen (Post Buggingen, Baden). O. K.: Mit bestem Dank und der Bitte abgelehnt, die Mitteilung am Schluß des Briefkastens beachten zu wollen!

Dresden. W. H.: Der „Dresd. Anz.“ (Nr. 85) bringt eine lange Anzeige eines Damenkonfektionsgeschäfts, in der es u. a. heißt: „Alleinverkauf für Dresden: Hosenrock ‚Rosenkavalier‘ einzig richtige, sehr dezente Form, Tunique und Hosenverschluß besonders gesetzlich geschützt.“ Der Hosenverschluß ist gesetzlich geschützt? Vielleicht auch polizeilich? — P. N.: In dem Roman „Excelsior“ von Emil Roland (Dresdner Journal, Nr. 20) heißt es: „Wenn die anderen schlafen gingen, saß sie oft noch lange am Kaminfeuer, lesend, denkend, mit ihrem Schicksal hadernd oder auch eine alte Erinnerung hervorzerrend, eine von jenen Gedächtnisrosen, die alle einmal jung gewesenen Menschen im Kirchhof ihrer Seele tragen. In ihrem Gedächtnis war viel Kirchhofserde; ihre Eltern lagen darin, eine Jugendliebe, ihre Brüder . . .“ Ja, ja! Und manche einmal jung gewesenen Menschen dreschen leeres Stroh auf der Tenne ihrer Seele.

Elbing. D.: Die „Elbinger Neuesten Nachr.“ (Nr. 76) veröffentlichen das Programm des Königsberger Stadttheaters, in dem es heißt: „Sonntag: Die Meisterringer von Nürnberg.“ Das Meisterringen ist jetzt viel moderner als das Meistersingen. Deshalb war es eine gute Idee die alte Oper zu modernisieren.

Elfville. G. B.: Der „Rheingauer Beobacht.“ (Nr. 24) enthält folgende Anzeige:

„Achtung!
Nur noch ein'ge Tage hier
Das berühmt Salvatorbier
Gibt's beim Bouffier hier zu trinken
Zum Essen Bockwürst und auch Schinken.
Hoff daß wir uns alle seh
Beim Salvator-Komitee.
Samstag, den 25. März
Komm jeder, der noch hat ein Herz
Keiner wolle es versäumen
Zu kommen in die oberen Räumen
Auch die holden Damen sollen
Zu uns kommen wenn sie wollen
Das verkünd Euch alle hier
Bei einem Glas Salvatorbier.
Der Präsident Max.“

Wir ringen uns folgenden Seufzer ab:

Könnte ich doch fahren stracks
Zu dem Präsidenten Max,
Und wenn ich dann von ihm geh',
Sage ich: Auf Wiederseh!

Freiburg i. B. A. W.: Leider nicht verwendbar.

Friedenau. Schl.: Im „Fried. Lokal-Anzeiger“ (Nr. nicht ersichtlich) findet sich folgendes Inserat: „Junge Wädchen empfiehlt Frau Kanehl, Rheinstr. 14.“ Ei, ei, Frau Kanehl! Da denkt man ja gleich an Zucker!

Gössnitz (S.-A.). M.: Der „Dresd. Anz.“ (Nr. 90) sagt in seinem Bericht über die Sitzung der Kommission für das Feuerbestattungsgesetz: „Die amtstierärztliche Bescheinigung bezeichnete ein Regierungsvertreter als die conditio sine qua non für die Regierung.“ Die Regierung ist eben ganz in den Händen des Zentrums; sie will offenbar dem Volk die Feuerbestattung dadurch verekeln, daß jede Leiche vor der Verbrennung von einem Tierarzt besichtigt werden muß.

Guhrau. W. B.: Der „Anz. a. d. Schles.-Posener Grenze“ (Nr. 25) schreibt: „Am Sonnabend verunglückte ein das Pferd seines Herrn nach Hause führender Knecht dadurch, daß das Pferd auf dem Steinwege plötzlich scheute und bei dem Bemühen, dasselbe zu beruhigen, den Führer zu Boden warf, wodurch dieser Verletzungen erlitt, die seine Aufnahme in das Kreiskrankenhaus notwendig machten.“ „Dasselbe“ ist wohl ein Druckfehler; es muß natürlich heißen „denselben“. — Übrigens bemerken wir, daß wir den Zirkus Blumenfeld niemals verherrlicht haben. Wie kommen Sie auf diesen Gedanken? In der Aschermittwochnummer befindet sich eine Annonce des Zirkus Blumenfeld.

Gunzenhausen. X.: Der „Altmühlbote“ (Nr. 74) bringt folgende Berichtigung: „Die in unserer gestrigen Nummer gebrachte Notiz über die Verletzung des Obermüllers Herrn Heinritzi ist nicht gefährlich, so daß er in ca. 2 Tagen seine Arbeit wieder aufnehmen kann.“ Diese Notiz ist nicht gefährlich; viel gefährlicher sind folgende derselben Nummer entnommenen Frühlingsgedanken: „Soso lala zieht der Frühling ins Land. In den Gärten beginnen die Kro- und im Burgstallwalde und anderswo anderweitige — Küsse zu blühen. Alles was vorn einen Schnabel und hinten einen Schwanz hat, singt und pfeift, der Spatz Tschilp-Tschelp, die Amsel Dulliö-Dideldum und anderes Getier macht's wieder anders.“

Hamburg. Hotel Reichshof. In Nr. 276 des „Frankf. Generalanzeigers“ lesen wir: „Letzte Nachrichten. Vom Reichstag. Berlin, 25. Nov. (Telegr. unf. Berl. Bur.) In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde zunächst die Fleischpreisdebatte fortgesetzt. Es sind 12 Dutzend Redner vorgemerkt. Hierzu kommen noch zwei Schlußreden.“ Was fällt Ihnen dabei auf? 12 Redner ist doch nicht übermäßig viel. Es soll ja doch natürlich Dutzendredner heißen. An solchen ist der Reichstag bekanntlich reich.

Hannover. J. T.: Der Hannoversche Anz.“ (Nr. 81) enthält folgendes Inserat: „Erklärung. Entgegen anders lautenden Gerüchten erkläre ich, daß ich kein Abstinent geworden bin. Ich nehme nach wie vor einen, und bin ab und zu auch mal dicke. Heinrich U.“ U., Biermörder kommt Ihnen einen Hochachtungsschluck. — G. H.: Das „Hannoversche Tagebl.“ (Nr. 85) sagt in einer Besprechung über eine Kunstausstellung: „Von den zahlreichen Skulpturen des Frankfurter Bildhauers Josef Kowarzik finden sich im Saale Nr. 17 nur zwei Reliefs, das aus Solnhoferstein gefertigte Portrait der ‚Frau Kowarzik‘ unter Nr. 878 und unter Nr. 871 die ‚Blumenmädchen‘, die der Künstler symmetrisch in bockender Stellung zu beiden Seiten eines großen Blumenkorbes dargestellt hat.“ Die Mädchen bocken? Da stampfen sie wohl bockig mit dem Fuß auf? — M. B. H.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Harsefeld. F. W.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Hof. A. A.: In Nr. 258 des „Hofer Anzeiger“ findet sich folgendes Inserat: „Ein großer Transport norddeutscher Pferde leichten und schweren Schlages, sowie ein Pony und ein 20jähriges Fohlen stehen

ESPRIT
Lieblings-Cigarette
der feinen Welt!
Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück
SULIMA
DRESDEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0326
© Universitätsbibliothek Heidelberg

zum Verkauf bei Gebrüder Vogel, Pfarrstraße." Das zwanzigjährige Fohlen (es war doch wohl weiblich?) hat sicher seinen Liebhaber gefunden. Als Seltenheit I. Ranges würde er es ausstellen und so viel Geld mit ihm verdienen können.

Kassel. Dr. H.: Mit bestem Dank abgelehnt!

Leipzig. H. L.: Die „Leipz. Neuest. Nachr." (Nr. 95) melden: „Der Reichstagspräsident Graf Schwerin-Löwitz wurde von der deutsch-britischen Vereinigung zum Ehenmitgliede ernannt. Die Gesellschaft verfolgt bekanntlich den Zweck einer deutsch-englischen Verständigung." Und diesen Zweck hofft sie offenbar durch deutsch-englische Ehen zu erreichen. Dieses Mittel ist gar nicht unvernünftig.

Loburg. E. K.: Die „Kreisztg. f. Loburg" (Nr. 46) sagt von einem aus Dessau verschwundenen Mädchen: „Die Verschwundene ist mit einem Sprachlehrer behaftet und kann sich schwer verständlich machen." Das erinnert an die jetzige Frau Toselli. Als sie, damals noch Kronprinzessin von Sachsen, verschwand, war sie ebenfalls mit einem Sprachlehrer behaftet.

Lützen. Stammtisch: Der „Lützener Volksbote" (Nr. 34) meldet: „Dem kommandierenden General des 4. Armeekorps General der Infanterie von Beneckendorff und von Hindenburg ist der erbetene Abschied unter Belassung à la suite des 3. Garderegiments zu Fuß und unter Beleihung des Ordens vom Schwarzen Adler bewilligt worden." Wenn der Schwarze Adlerorden nicht mit Brillanten geziert war, so wird er nicht sehr hoch beliehen worden sein.

Lübz i. M. Stammtisch im Louisenhof: Herzlichen Dank für den freundlichen Gruß! P. W.

Magdeburg. O. St. In der „Magdeb. Zeitung" Nr. 629 (vom 12. Dez. v. J.) finden wir folgendes Inserat: „Stille Nacht, Heilige Nacht! Gottes Sohn, O wie lacht! Zum bevorstehenden lieben Weihnachtsfeste erlaube ich mir, meiner hochverehrten Kundschaft eine größere Anzahl erstklassiger, rentabler Rittergüter mit und ohne Wald, in Größen von 1000—5000 Morgen als sehr passendes, solides Weihnachts-Geschenk für junge Damen und Herren zu offerieren und erbitte bald gefällige Offerten. Magdeburg, im Christmonat 1910. Julius Funcke, Bahnhofstr. 14, I. Güter-Agentur für bessere und vornehme Kreise. — Gegründet 1884. Ubi bene, ibi patria." Dieser Funcke trägt seinen Namen mit Recht. Er ist der bekannte „göttliche Funcke!" Sogar sein Inserat ist göttlich!

Mittweida. H. H.: Wir bitten Sie um Angabe Ihrer Adresse, damit wir Ihnen die Briefmarken zurücksenden können.

Mülheim (Rhein). O. K.: Im „Köln. Stadt-Anz." (Nr. 140) findet sich folgendes Inserat: „Pr. Frau mit gut. Zeugn. s. Stelle a. Klosetts, wo Arbeit verricht w. Perlenpfuhl 29, III." Die Sache ist dunkel. Wir sehen da in einen Pfuhl hinab, der aber kein Perlenpfuhl zu sein scheint.

München. K. L.: Das „Straubinger Tagblatt" (Nr. 71) berichtet aus Metting: „Leistung des Polizeihundes Parusch. Zu der unter dieser Überschrift gebrachten Notiz vom 25. März 1911 sei bemerkt, daß das gegen den vom Polizeihunde Parusch gestellten Gütler eingeleitete Verfahren wegen angeblichen Getreidediebstahls mangels stichhaltiger Beweise eingestellt wurde." Der redende Hund Don spricht ein besseres Deutsch!

Bad Oldesloe. R. Sch.: Ein Oldesloer Blatt, dessen Titel Sie weggeschnitten haben, bringt folgende Anzeige: „Die aufgehobene Verlobung des Herrn Wilhelm Krogmann Viertbruch ist mir sehr willkommen, da ich seinen Wunsch nicht erfüllen konnte. Luise Krohn, Wulfsdorf." Wir wähnen nimmer, was dieser Wunsch-Wilhelm wollte.

Oschatz. W. B.: Das „Oschatzer Tageblatt" (Nr. 70) berichtet: „Das Covent-Garden-Theater in London wird eine Herbstsaison abhalten, in der nur deutsche Opern zur Aufführung gelangen sollen. U. a. ist eine zweimalige Aufführung des Nihilistenringes geplant." Der Nihilistenring wird sicher einen Bombenerfolg haben.

Pössneck. X. Y. Z.: Das „Pößnecker Tgbl." (Nr. 80) meldet: „Zur Kanzlerrede schreibt die ‚Nordd. Allg. Ztg.': ‚Der Reichskanzler hat es für Deutschland abgelehnt, den anderen Großmächten ein Programm für die Einschränkung der Abrüstungen vorzulegen'." Ach, hätte er das nur abgelehnt!

Rostock (Mecklb.) L. W.: Die „Rostocker Ztg." (Nr. 75) enthält folgende Anzeige: „G. Lades Restaurant. Einladung. Weil Mängel im alten sich befanden, — Ist jetzt ein neues P.P. entstanden. — Zu heute, meine lieben Freunde und Gäste, — Lad' ich Sie ein zum Einweihungsfeste. — Erfreut euch am Anblick des Neubaus das Herz — In Lades Restaurant am 18. März." Wenn Lade zum P.P. ladet, dann gibt es kein Weh Weh. Jeder ruft erstaunt o, o! Denn das P.P. ist aus dem ff.

Rottenburg a. N. R. B.: In Nr. 195 der Rottenburger Zeitg. erläßt die Rottenburger „Stadtpflege" folgendes Inserat: „Rottenburg. Laternenanzünderstelle. Die Bedienung der Straßenlaternen im I. Distrikt soll sofort anderweitig vergeben werden. Lusttragende, eventuell auch zuverlässige Frauenspersonen wollen sich umgehend bei der unterzeichneten Stelle melden." Zweifellos haben sich Lusttragende um die Rottenburger Laternenanzünderstelle gerissen. Aber sollten auch Frauenspersonen lusttragend gewesen sein? Das glauben wir doch kaum.

Schwerin (Mecklb.). J. St.: „Der Tag" (Nr. 150) enthält folgende Anzeige: „Ach! — meine Herren, sitzt sich das schön! Ein Ermüden in langer Hockstellung ist jetzt doch ganz ausgeschlossen. Kaufen Sie sich die Fußsohlen- u. Kniegelenk-Unterstützungskeile ‚necesse est', welche auch als hygienisches Klosett im Freien verwendbar sind. Jägern, Landwirten, Arbeitern usw. auf dem Wege und bei der Arbeit sehr zu empfehlen. Preis 1,50 Mk. bei Voreinsendung, sonst wird Betrag nachgenommen. Wiederverkäufer, auch Private, erhalten Rabatt! Fabrikation u. Vertrieb von ‚necesse est'." Navigare necesse est.

Segeberg. T. J.: Das „Segeberger Kreis- und Tage-Blatt" (Nr. 66) enthält folgende Anzeige: „Da sich meine Braut C. S. auf dem Schweineball mit andern amüsiert hat, löse ich hiermit die Verlobung auf." So eine Schweinewirtschaft!

Aus dem Buchhandel

Neu erschienen:

Die Bereitung unseres Nationalgetränkes. Eine Erzählung für das biertrinkende Publikum von Ernst Groh. Preis pro Exempl. 0,50 M., kart. 0,65 M., bei größ. Bestell. erfolgt Preisermäßig.; v. 10 bis 25 Exempl. 0,05 M. u. bei üb. 25 Exempl. 0,10 M. u. franko Zusend. durch die Post unt. Nachnahme. Zu bezieh. durch die Buchhandlung P. Gühmann, Zobten, Bez. Breslau.

„Das Goethe-Geheimnis." Eine sensationelle Enthüllung von P. P. Hamlet. Groß-Oktav. Preis 1 Mark. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Widmung:

An F. B.

Dir, dem Dichter, dem verkannten,
Den die Toren „Shakespeare" nannten,
Dir, dem geistgewalt'gen Briten,
Sei von mir dies Buch geweiht;

Dieses Buch, das einem Zweiten,
Der Verkleinerung Geweihten,
Wieder hat den Kranz erstritten,
Der ihn krönt für alle Zeit.

Denn die Wahrheit überwindet,
Shakespeare schwand und Goethe schwindet,
Und wer unbelohnt gelitten,
Strahlt in neuer Herrlichkeit.

Diese geistvolle Schrift — eine köstliche Satire auf den Shakespeare-Bacon-Rummel, dürfte für alle Goethe-, Schiller- und Shakespeare-Verehrer von größtem Interesse sein.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungen bestens empfohlen.

Bridge-Buch. Nach dem englischen Popular Bridge-Player von Cut Cavendish. Übersetzt und bearbeitet von Mrs. Norah Bashford und Graf v. Brockdorff. Praktisch gebunden 2 Mk.

Zwei Gründe sind es, denen dieses Bridge-Buch seine Entstehung verdankt, der erste: die ständig wachsende Zahl der Anhänger dieses wunderbaren Spieles, der zweite: der völlige Mangel an guten einschlägigen Büchern in unserer Muttersprache. Eines der anerkannt besten englischen Werke — Popular Bridge Player von Cut Cavendish — haben wir unserem Buche zugrunde gelegt; wir bieten den deutschen Bridgespielern damit eine wirkliche Anleitung, die sich nicht auf bloße Regeln beschränkt, sondern erklärt und lehrt, das Spiel in allen seinen Arten richtig zu verstehen und zu spielen.

Die Karikatur der europäischen Völker. Von Eduard Fuchs. Band I: Vom Altertum bis zum Vormärz 1848. Band II: Von 1848 bis zur Gegenwart. Preis für jeden Band broschiert 15 Mk., in künstlerischem Einbande 22,50 Mk. Jeder Band ist einzeln käuflich und bildet ein in sich abgeschlossenes Ganzes. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Dieses epochemachende Unternehmen ist ein Werk, wie es in der Weltliteratur bisher noch nicht existiert, eine Kulturgeschichte der europäischen Völker, die aus den eigenartigsten zeitgenössischen Dokumenten sich zusammensetzt, eine Art Weltgeschichte in Epigrammen, die dem Leser alle bedeutsamen Kämpfe der Menschheit plastisch wiedererstehen läßt, und zwar im Spiegel der Karikatur, die, wie keine andere Kundgebung es vermag, stets die ureigenste Sprache der Zeit spricht. Die Formen hierzu haben Genie, Künstlerlaune, heitere und lachende Philosophie im Laufe der Jahrhunderte geschaffen, und gerade das macht dieses Werk neben seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung zu dem amüsantesten und unterhaltendsten Buche aller Zeiten.

Johannes Trojan, Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2,— Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Das Buch enthält eine Reihe von größeren und kleineren Skizzen, von welchen man die meisten zugleich als Gedichte in Prosa bezeichnen kann. Trojans Stil ist klar, rein und fließend wie ein rieselndes Gebirgswasser, das alle Steinchen auf dem Grunde und die spielenden Forellen in seiner Flut erkennen läßt. (Heinrich Seidel.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0327
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stablewitz. Pf.: Im „Geselligen“ (Nr. 257) wird über den Hauptgautag des Gaues 30 des Deutschen Radfahrbundes in Königsberg berichtet und gesagt: „Außerdem soll im Juli 1911 eine Sternfahrt veranstaltet werden.“ Sie möchten wissen, was eine Sternfahrt ist? Vermutlich eine Fahrt zum Mars. Bis zum Juli wird doch zweifellos das Aeroplanrad erfunden sein.

Stargard (Pommern). R. L.: Die „Mecklenburgische Landesztg.“ (Nr. 51) berichtet: „Mit einem gewiß einzigen und wenig delikaten Fall hatte sich letzter Tage der Perleberger Polizeihund zu befassen. In einem bekannten Engroslager, in welchem nur weibliches Personal beschäftigt wird, war die Leitung der Toilette verstopft, und der mit der Reparatur beauftragte Installateur holte aus dem Rohr ein halbes Dutzend diskreter Gegenstände hervor, die lediglich Damen regelmäßig zu tragen pflegen. Da dem Geschäftsinhaber auch gerade dieser Artikel in größerer Anzahl entwendet war, nahm er seine Angestellten gehörig ins Gebet. Diese verwahrten sich aber energisch dagegen, die Verstopfung der Leitung veranlaßt, noch eine Untreue begangen zu haben. Auf Ersuchen sandte die Polizei ihren Hund, dessen Nase natürlich in Anbetracht solcher Umstände versagte.“ Der Polizeihund scheint eine schlechte Nase zu haben, wenn er die Sache mit den Worten aufgab: Non olet.

Stuttgart. B.: In dem „Neuen Tagbl.“ (Nr. 61) lesen wir: „Wegen Vergehen wider das keimende Leben wurde ein Architekt, Vater von 7 Kindern, eine ledige Postgehilfin und ein dabei Beihilfe geleisteter Apotheker verhaftet.“ Es muß natürlich heißen: Ein dabei Beihilfe geleistet habender Apotheker. — A.: In der „Württ. Ztg.“ (Nr. 70) macht das Stuttgarter Hoftheater folgende Vorstellung bekannt: „Torquato Tasso, Schwank in fünf Aufz. von Goethe.“ Torquato Tasso ist von Ferdinand Bonn als Schwank bearbeitet worden und wird im Zirkus aufgeführt werden.

Ulm. A. G.: Das „Ulmer Tageblatt“ vom 24. März enthält folgende Anzeige: „Nirgends besser! kaufen Sie Ihre Tuchschuhe, als da, wo Sie gemacht werden. Paar mit Lederbesatz 1,20 M., Hoheschulgasse 8, 1 Tr.“ Also wir werden bei dem Verfertiger der Tuchschuhe gemacht? Kauft man wirklich nirgends besser als dort, wo man gemacht wird?

Weimar. B.: Die „Weimarische Ztg.“ (Nr. 76) erzählt aus der Vorgeschichte eines studentischen Duells: „Man hatte beiderseitig schon viel getrunken und unterhielt sich infolgedessen wissenschaftlich über Medizin und Juristerei.“ Die Studenten müssen aber sinnlos betrunken gewesen sein, wenn sie auf solche ihnen ganz fern liegende Themata kamen! — S.: In der „Weimarischen Ztg.“ (Nr. 75) befindet sich eine Bekanntmachung des Großhzgl. Sächs. Vermessungsamts „zum Zwecke der angeordneten neuen Kastrierung der Flur Jena“. Arme Flur Jena!

Wiesbaden. F. G.: Die „Frankf. Ztg.“ (Nr. 87) berichtet: „Die Königin von Griechenland, die sich eines Augenleidens wegen in die Behandlung des Augenarztes Dr. Graf von Giser, der bekanntlich vor einigen Monaten auch die Kaiserin konsultierte, begeben hat, wird noch drei Wochen in Wiesbaden verweilen.“ Wenn nur die Kaiserin nicht unter das neue Kurpfuschereigesetz fällt! Sie scheint ja ärztliche Praxis zu treiben!

Wolfenbüttel. J. A.: Im „Wolfenbüttler Kreisblatt“ (Nr. 75) lesen wir: „Anscheinend schwerkrank wurde gestern Abend der Laufbursche B. im Hause seines Dienstherrn auf dem Klosett aufgefunden. Da man Vergiftung annahm, schaffte man B. nach dem Krankenhause, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. B. soll ein Freund von Schundliteratur sein und allerlei abenteuerliche Pläne im Kopfe tragen.“ Da sollte man ihm doch lieber den Kopf gehörig waschen und auspumpen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 19. April 1911.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

In unserem Verlage erschien:

Gräme Dich Nicht!

Ein Buch für sonnige Lebensanschauung in zehn Briefen von Dr. Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis geb. 3 M.

Inhalt: 1. Brief: Gut gerüstet — halb gewonnen. 2. Brief: Hypochondrie und Pessimismus. 3. Brief: Unglückliche Liebe. 4. Brief: Die Jagd nach dem Glück. 5. Brief: Das beschauliche Leben. 6. Brief: Das tägliche Einerlei. 7. Brief: Eheglück. 8. Brief: Geistige Überarbeitung. 9. Brief: Trost im Leide. 10. Brief: Die Freuden des Alters.

Leipziger Neueste Nachrichten: ... Als Motto steht das Liliencronsche „Das Leben – Hurra“ voran. Und in diesem Sinne ist das ganze Buch geschrieben. Jeglichem Trübsinn wird energisch zu Leibe gegangen. Das Glück strahlt in vielen Dutzend Möglichkeiten auf. Dabei tönen nicht nur idealistische Phantasien, sondern auch recht realistische Klänge. Das körperliche Wohlbefinden wird mehr als einmal betont. Jedenfalls redet aus diesem leicht und hübsch zu lesenden Werkchen ein kluger Menschenfreund. Sein guter Humor wird's schon an und für sich vielen aufs beste antun. Wer Anlage zum Hypochonder hat, greife flugs zu diesen trefflichen Warnungsbriefen. Wer bereits ein sonniges Gemüt mit Erfolg betätigt, der freue sich dieser kräftig zustimmenden Schrift . . . . . .

Straßburger Post: ... Ein Buch für sonnige Lebensanschauung hat der Verfasser sein Werkchen im Untertitel genannt und damit den Charakter treffend gezeichnet. Er ist offenbar einer jener Ärzte, die den Körper heilen, indem sie die Seele stark und heiter machen, dadurch, daß sie lehren, der Wirklichkeit fröhlich ins Antlitz zu sehen und an ihr das Grämliche zu übersehen, aber um so mehr das Sonnige zu suchen. Ein herzhafter Realismus und eine beneidenswerte innere Geschlossenheit und Abgeklärtheit zeichnen den Verfasser und sein tapferes Büchlein aus. Mög's vielen ein Sonnenstrahl werden ...

Illustrierte Zeitung: ... Dem aus dem Schatze einer reichen Lebens- und Leidenserfahrung freigebig schöpfenden Verfasser ist die seltene Kunst zu eigen, seine Leser ganz unauffällig auf den Weg zu führen, von dem aus gesehen die Welt und Menschen schön und gut, Schmerz und Leid aber in unsicherer Ferne erscheinen . . . . . .

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Nr. 18

Wochen

Montag, de
Weh', in welchen
Leben heute doch d
Überall Verhöhnun
Und Betrug sogar

Dienstag, d
Alles wackelt, selbst
Sieht man wanken
Ferne sei es, das
Doch Kopernikus

Mittwoch, d
Ja, die Zeit ist ein
Und verderbte, daß
Himmel, selbst die
Hat schon wieder e

Dieses Blatt erscheint
bestellt bei den Pos
Buchhandlu

In Mexiko
Man rast,
Das Land
Die wilde
Den alten
Die Flinte
Kanonen
Es tobt di
Bei Agua

Auch in M
Wie einst
Man stürm
Rebellen s
Wohl gege
Der Ärmste
Da ist's mi
Treu ist do
Allein dem

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0328
© Universitätsbibliothek Heidelberg

329

ACAD. LESEH.
29.APR.1911

Nr. 18 Berlin, den 30. April 1911 LXIV. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 1. Mai

Weh', in welchen Zeiten der Zersetzung
Leben heute doch die Söhne Teuts!
Überall Verhöhnung und Verhetzung
Und Betrug sogar beim Roten Kreuz.

Dienstag, den 2. Mai

Alles wackelt, selbst die Weltgesetze
Sieht man wanken durch den großen Schlaf;
Ferne sei es, das ich wen verletze,
Doch Kopernikus war nur ein Schaf.

Mittwoch, den 3. Mai

Ja, die Zeit ist eine abgeschmackte
Und verderbte, daß ist ganz gewiß.
Himmel, selbst die Algesirasakte
Hat schon wieder einen großen Riß.

Wochenkalender

Donnerstag, den 4. Mai

Alles wackelt, selbst die tadellose,
Sonst so sichre Bank von Engelland.
Und das Herz rutscht leise in die Hose,
Weil er wackelt, Herr von Heydebrand.

Freitag, den 5. Mai

Nutzt es etwas, groß sich zu empören
Gegen dieser Zeiten wüst Gebraus?
Nein; doch was ich heute mußte hören,
Ja, das schlägt dem Faß den Boden aus.

Sonnabend, den 6. Mai

Weh', nun prasselt der Vernichtung Flamme,
Schall und Rauch ist alles Edlen Ruhm,
Denn zwei Leut' aus bürgerlichem Stamme
Traten in der Garde Heiligtum!

P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Kriegslärm

In Mexiko wird revoltiert,
Man rast, wie im Delirio.
Das Land ist wie elektrisiert,
Die wilde Menge schikaniert
Den alten Herrn Porfirio.
Die Flinte schießt, der Degen haut,
Kanonen brüllen überlaut.
Es tobt die Schlacht — o seht da! —
Bei Agua Prieta.

Auch in Marokko steht man auf,
Wie einst der kleine David.
Man stürmt nach Fez in schnellem Lauf,
Rebellen sammeln sich zu Hauf
Wohl gegen Muley Hafid.
Der Ärmste hat kein Geld, ei weih,
Da ist's mit Lieb' und Treu' vorbei.
Treu ist dort die Mahalla
Allein dem großen Allah!

Albanien rechnet auch mal ab
Und zieht diverse Saldi.
Gern möchte ihm in schnellem Trab
Ein Gernegroß beispringen, schwapp,
Der kleine Garibaldi.
Die Albanesen spielen da
Zum Tanz den Türken auf, hurra,
Und dazu spielt, allegro
Begleitend, Montenegro.

Es plaudert sich gar gut dabei
In schönen Ostertagen,
Wenn hinten weit in der Türkei,
Die Völker all mit Kriegsgeschrei
Wild aufeinander schlagen.
Bei uns ertönt im Reichstag bloß
Ein Kriegsgeschrei, gar wild und groß.
Horch! Wieder naht das tolle
Geschrei — und wenig Wolle!

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0329
© Universitätsbibliothek Heidelberg

330

Abschaum-Wein

w. In der Monatsschrift „Deutscher Bürger" war kürzlich zu lesen:

„Das preußische Abgeordnetenhaus hat 4200000 Mark zur Unterstützung der angeblich notleidenden Winzer bewilligt. . . . Es sollte uns nicht wundern, wenn nach den Winzern jetzt auch die Bordellbesitzer mit Unterstützungsansprüchen an die Volksvertretung heranträten. Denn ebensogut, wie man die Winzer aus dem allgemeinen Steuersäckel bereichert, könnte man das auch mit den Bordellbesitzern tun. Die Bibel nennt den Abschaum der Menschheit Zöllner und Sünder. Heute würde man sagen: Schnapsbrenner, Weinbauern, Weinhändler, Bierbrauer, Zuhälter, Bordellbesitzer, Verbrecher! Die Angehörigen dieser Berufe müßten von öffentlichen Ehrenämtern ausgeschlossen werden. Und es wird auch noch einmal dahin kommen."

Ja, das wollen wir hoffen! Zunächst aber wünschen wir, daß besondere Strafen für diese Art Leute vorgesehen werden, und zwar Strafen schwerster Art. Mit Gefängnis dürfen Leute, die Bier brauen, Wein keltern oder gar Schnaps brennen und verkaufen, nicht davonkommen, wenn man auch allenfalls bei Zuhältern und Bordellbesitzern noch Milde walten lassen könnte. Nein, auch einfaches Zuchthaus und Hinrichtung wären Strafen, die für diese Schufte nicht in Frage kommen könnten. Wie uns mitgeteilt wird, hat man denn auch an maßgebender Stelle bereits ein Strafmittel ersonnen, das diesen Hallunken wohl die Lust an ihrem schändlichen Gewerbe gründlich austreiben dürfte. Gegen alles Gesindel, das Schnaps, Bier oder Wein herstellt oder verkauft, kann außer auf lebenslängliches Zuchthaus auf dauerndes Auswendiglernen des Inhaltes der Monatsschrift „Deutscher Bürger" und auf die Verpflichtung erkannt werden, mit dem Verfasser der oben angeführten Zeilen Brüderschaft zu machen. Außerdem wird ein Gesetz erlassen worden, nach dem alle Standbilder D. Martin Luthers von der deutschen Erde vertilgt werden müssen, weil von ihm die niederträchtigen Worte herrühren:

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Lebenlang."

Übrigens hören wir, daß die „Zuhälter, Bordellbesitzer und Verbrecher" gegen den verantwortlichen Redakteur des „Deutschen Bürgers" die Beleidigungsklage angestrengt haben, weil sie sich durch die Zusammenstellung mit dem Abschaum der Menschheit, mit den Bierbrauern, Schnapsbrennern, Weinbauern usw. mit Recht tödlich beleidigt fühlen.

---

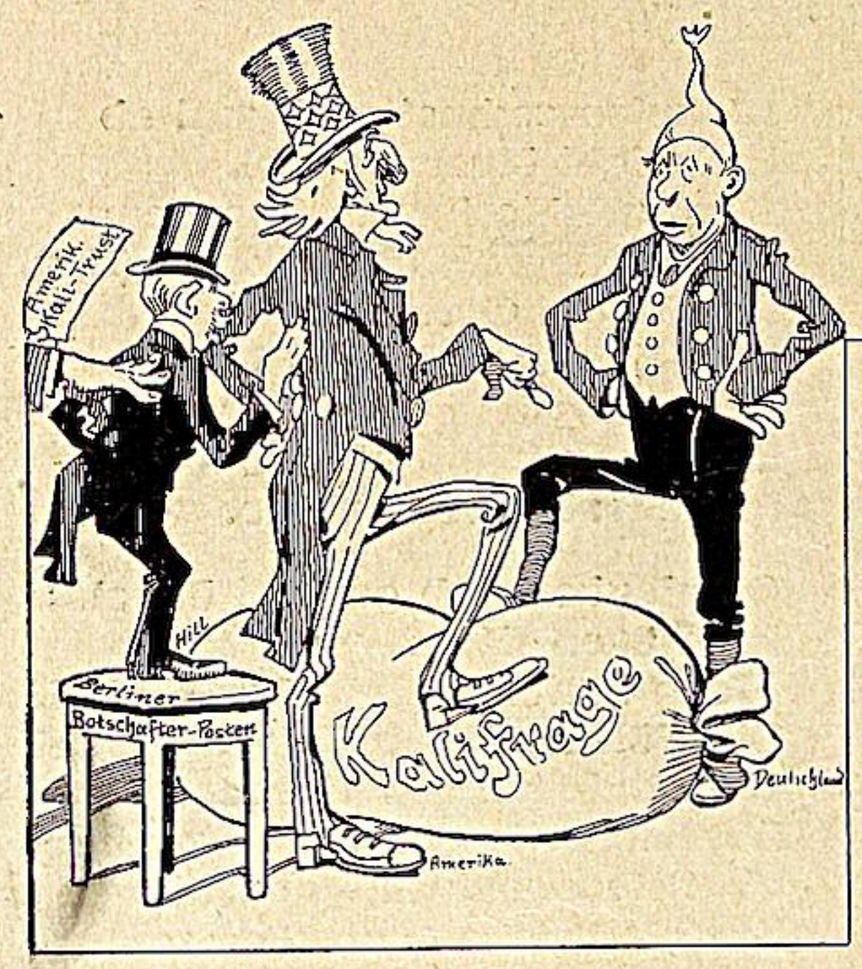
l. tr. Heiliger Vater! Bitte, laß ein Motuproprio los, das aber nicht von Pappe, woraus gewöhnlich solche Schriftstücke verfertigt sind, sein darf. Es soll gerichtet sein gegen den Heu- oder Sauerwurm und gegen die zugleich, die an den Winzerunruhen in Deutschland und Frankreich schuld sind!

Ein Weinfreund,
der übrigens im Namen der ganzen katholischen Geistlichkeit zu sprechen glaubt.

Der Baumeister Chédanne aus dem französischen Ministerium des Auswärtigen, der wegen Unterschlagungen verhaftet worden ist, weihte sein ganzes künstlerisches Streben der Aufgabe, einen Stil Fallières zu schaffen.

Stil war dasjenige, was sein ganzes Schaffen, sein ganzes Leben beherrschte. Allein dieses Stilgefühl beruhte auf einem Mißverständnis, das durch seine mangelhafte Beherrschung der deutschen Sprache bedingt war; er hatte „Stil" gehört und „stiehl" verstanden.

Ursache und Wirkung



Der kleine Hill: Schärfer vorgehen, Onkel, schärfer vorgehen! Mein Hintermann will's!

Onkel Sam: Ruhe dahinten!!

Müller: Schultze, ick fühle mir krank.
Schultze: Nanu, det war doch früher nich!
Müller: Ja, ick möchte in ein Sanatorium. Nu lese ick in die Zeitungen immerfort von Freiluftsanatorien. Wat is denn det eijentlich?
Schultze: Det is janz einfach. In een Freiluftsanatorium ist die Luft frei, aber alles andre kostet wat.
Müller: Halt' de Luft an. fr.

Müller. Wie is denn bloß der P. P. Liebe dadruff jekommen, det Schönherr aus die Handel-Mazzetti - ihre Romane jestohlen haben soll.
Schultze. Na, det is doch klar wie Torf.
Müller. Woso denn?
Schultze. Kennste de Handel-Mazzetti?
Müller. Nee!
Schultze. Na, denn lies ihr. Denn wirste ooch uff den Jedanken kommen, det die ihre janzen Romane uns jestohlen werden könnten! w.

Müller. Der neie Schöneberjer Oberbürjermeester jibt sich ja mächtig Mühe.
Schultze. Woso denn?
Müller. Na, um acht is er schon immer ufft Rathaus. Er sagt: früh übt sich, wat een Meester werden will. Aber seine Beamten hat er schwer beleidigt.
Schultze. Nanu! Womit denn?
Müller. Na, er hat jesagt, det se früher uffstehen müßten! w.

Deutsche Fruchtbarkeit

) Unter der Herrschaft des schwarz-blauen Blocks entwickelt sich Deutschland immer mehr zu einem Lande, in dem Milch und Honig fließt. In einem kanalartigen Gewässer, das durch einen Eisenbahntunnel der Pfalz fließt, sind Forellen gefunden worden!

Das ist aber noch gar nichts. In einem Kloakenrohr der Berliner Wasserleitung haben sich Austernbänke angesiedelt.

In den Müllkästen der Reichsdruckerei, in die nach vollendetem Druck die Manuskripte zu den stenographischen Berichten der Parlamente geworfen werden, wachsen Champignons.

In allen Berliner Waschschüsseln schwimmen Hummern.

Aus dem Brunnen eines Weinhändlers kommt sein bester Rheinwein.

Aus der Kreuzung eines indischen Zebu mit einem Treptower Aal ist in einem Schweinestall zu Kadinen ein grünes Huhn geboren worden, das Kaviar legt.

) Der Stadtpfarrer und Schulinspektor Schamper in München wies die Schulkinder an, in die Suppe, in die Medizin usw. Weihwasser zu gießen.

Die Kinder bestellten dies natürlich zu Hause ihren Eltern. Der Vater eines Schulkindes, der seines Zeichens ein Weinhändler war, nahm sich die Mahnung des Herrn Schamper zu Herzen. In Ermangelung von Weihwasser nahm er gewöhnliches Wasser und goß es in seinen Wein. Zu Ehren des Pfarrers Schamper nannte er den so geheiligten und verbesserten Wein Schampus.

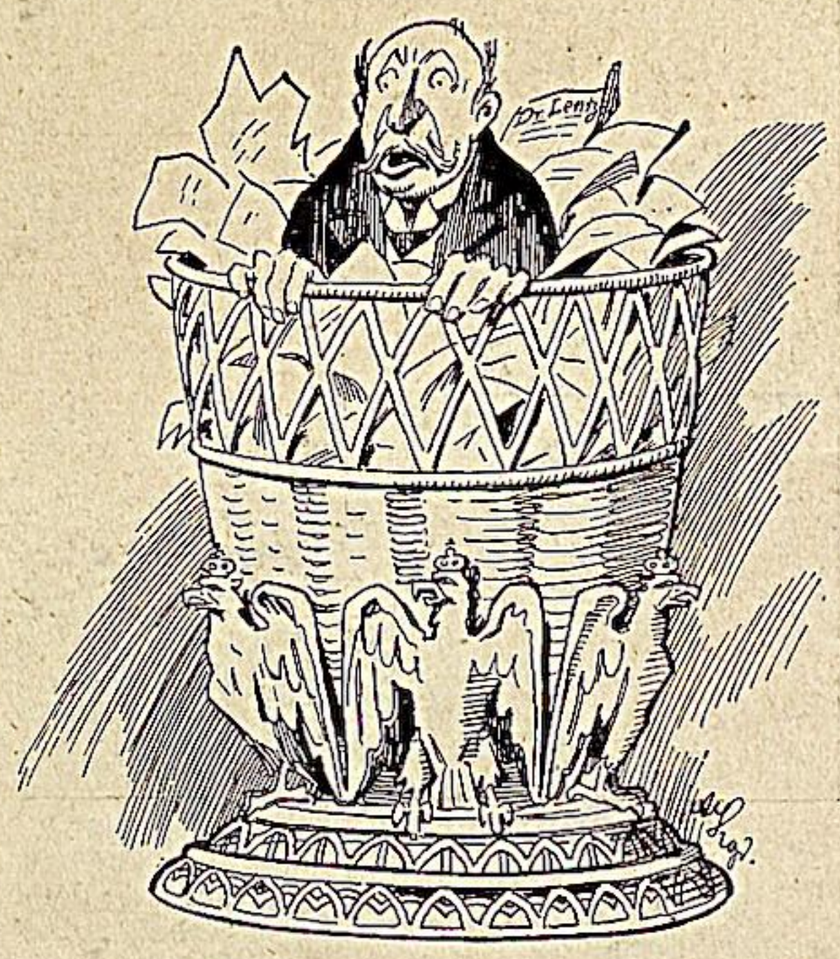
Das Auto im Vatikan

m. br. Endlich hat der Heilige Vater nach langem Drängen seiner Untergebenen den Gebrauch des Teufelsfuhrwerks, Auto genannt, seinen Kardinälen und den anderen Würdenträgern freigegeben, und damit zieht ein moderner Geist in das verstaubte Mittelalter Sankt Peters. Ein frischer Benzinduft erfüllt die Zitronengärten des Vatikans, und in den Wandelgängen des päpstlichen Palastes hört man soviel von Pferdekräften, Kurbellagern, Vergasern und Pneumatiks sprechen, als befände man sich in einer Autogarage am Berliner Kurfürstendamm. Einige Leibjesuiten werden bereits als Chauffeure ausgebildet, und man sagt, daß sie ein seltenes Geschick im Nehmen von schwierigen Kurven und dunklen Winkeln beweisen. Um sogenannte „Pannen", die besonders für hohe geistliche Würdenträger in ketzerischen Gegenden sehr peinlich werden könnten, zu verhüten, erteilt der Heilige Vater jedem neugekauften Gefährt den Segen, trotzdem wird den Klerikern eine Teilnahme am Wettrennen nicht gestattet; nur eine Belastungsprobenfahrt durch den protestantischen Teil Deutschlands ist für spätere Zeit in Aussicht genommen. Das Hupensignal des Heiligen Vaters besteht aus den ersten Akkorden des Ambrosianischen Lobgesangs, das Merry del Vals ist einer kriegerischen Kavallerieattacken-Fanfare ähnlich, während sich die gewöhnlichen Jesuiten mit einem einfachen, langgezogen, nebelhornartigen P—u—u—h, P—u—u—h! behelfen müssen.

Die portugiesische Regierung ist dabei, ein Dekret über die Trennung von Staat und Kirche loszulassen. Darin soll auch gesagt werden, daß den Geistlichen gestattet sei, sich zu verheiraten.

„Wenn ich nicht schon so alt wäre", sagte der Heilige Vater, „wer weiß, ob ich nicht doch den Heiligen Stuhl mit dem Bett zusammen nach Portugal umpflanzte!"

Lentz'-Gedanken



Wenn die Konsols nicht aufblühen, werde ich wohl nächstens in den Papierkorb wandern.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0331
© Universitätsbibliothek Heidelberg

332

R 131

Trübe Gedanken beim Anblick der Wahlvorbereitungen

Die Erde strahlt im Frühlingsprangen,
Viel Ackersleut' die Furchen ziehn.
Doch was wird mir, frag' ich mit Bangen,
Aus dieser bunten Saat erblühn?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0332
© Universitätsbibliothek Heidelberg

R 131

333

Nr. 18
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 30. April 1911

Neue Hausordnung auf dem Parnaß

„Damit die Herrschaften sofort bereit sind, wenn sie in den Zirkus Busch befohlen werden, haben alle unter der Toga Reithosen anzulegen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0333

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Plagiaterweisung

m. l. Dem verdienstvollen Kolumbus der Plagiate, P. P. Liebe in Augsburg, der kürzlich die fast wörtliche Übereinstimmung von Schönherrs „Glaube und Heimat“ mit der „Armen Margaret“ der Handel-Manzetti herausgefunden hat, ist es jetzt gelungen, noch einen anderen deutschen Dichter als dreisten Plagiator zu entlarven. Es ist dies niemand anders als der bekannte Friedrich v. Schiller, der, wie P. P. Liebe scharfsinnig nachweist, den ihm übereilt gespendeten Dichterlorbeer ausschließlich der Lektüre und teilweisen Ummodelung der Werke unsres Wilhelm Busch verdankt. Man vergleiche nur mit P. P. Liebe folgende Stellen, um sich einen Begriff zu bilden, eine wie reiche Ausbeute Schiller aus einer einzigen Busch-Dichtung, dem „Max und Moritz“ gewonnen hat.

Schillers Gedichte.	Busch, Max und Moritz
Doch wehe, wehe, wer verstohlen (Die Kraniche des Ibykus.)	Aber wehe, wehe, wehe!
Laß rinnen der Tränen vergeblichen Lauf. (Des Mädchens Klage.)	Fließet aus dem Aug', ihr Tränen.
Es schwebt eine Brücke hoch über den Rand, Der furchtbaren Tiefe gebogen. (Berglied.)	übers Wasser führt ein Steg, Und darüber geht ein Weg.
Und schwer getroffen sinkt er nieder, Da rauscht der Kraniche Gefieder. (Die Kraniche des Ibykus.)	Grad, als dieses vorgekommen, Kommt ein Gänsepaar geschwommen.
Aber wie leise vom Zephyr erschüttert Schnell die äolische Harfe erzittert, Also die fühlende Seele der Frau, Zärtlich geängstigt vom Bilde der Qualen. (Würde der Frauen.)	Hoch ist hier Frau Böck zu preisen, Denn ein heißes Bügeleisen Auf den kalten Leib gebracht Hat es wieder gut gemacht.
Blind wütend, mit des Donners Krachen Zersprengt es das geborstne Haus. (Die Glocke.)	Knusper, Knusper, wie zwei Mäuse Fressen sie durch das Gehäuse, oder: Rums, da geht die Pfeife los Mit Getöse, schrecklich groß.
Das Mühlrad, von der Flut gerafft, Umwälzt sich für und für. (Gang nach dem Eisenhammer.)	Ricke racke, ricke racke Geht die Mühle mit Geknacke.
Die gnäd'ge Gräfin, sanft und weich. (Ebenda.)	Witwe Bolte, mild und weich.

usw. usw.

Man sieht, wie der pp. Schiller sich nicht entblödet hat, stellenweise fast wörtlich abzuschreiben. Die einzige Einwendung, die er gegen P. P. Liebes Beweise erheben könnte, wäre die Behauptung, um einiges früher als Wilhelm Busch gelebt und gedichtet zu haben. Allein bekanntlich steht die Poesie über Raum und Zeit.

Der Dichter und der Strauß

(Schönherr hat die Einladung von Richard Strauß, für ihn ein Opernlibretto zu schreiben, dankend abgelehnt.)

m. br. Ein junger, hochgeschätzter Dichter, der eben seinen ersten großen Erfolg errungen hatte, und dessen Seele infolgedessen nach den fernsten Weiten strebte, seufzte eines Tages: „Ach könnte ich doch mit dem stolzen Adler Gemeinschaft machen, um mich bis zur strahlenden Sonne hinaufzuschwingen!“

Da stellte sich ihm unter mächtigem Geschrei ein großer häßlicher Vogel mit merkwürdig langen Beinen vor und schnarrte: „M. W. Schöner Herr, machen wir!“

Der Dichter konnte sich ob dieser Erscheinung und ihres Angebots eines Lachens nicht enthalten und schüttelte zweifelnd das lorbeergeschmückte Haupt. Der Langbeinige aber, sichtlich gekränkt, erläuterte seinen Vorschlag: „Verehrter! In den höheren Regionen der Lüfte allerdings bin ich nicht zu Hause und bei einem Fluge zur Sonne würde ich wohl scheußlich Fiasko machen, aber“ — hier trampelte er energisch, sodaß tausend Reklameglöckchen, die an seinen Schwanzfedern befestigt waren, in Schwingung gerieten und einen heillosen Spektakel verursachten — „auf der Erde kenne ich mich aus, und das zweibeinige Viech, das man fälschlicherweise homo sapiens nennt, weiß ich durch immerwährendes Tamtamschlagen und Paukengedröhn derartig in Spannung zu erhalten, daß man mich heute schon“ — er sträubte mit Stolz seine Brustfedern — „den Großen nennt!“

Der Musenliebling aber winkte mit ironischer Bescheidenheit ab und sprach: „Nach jenen Sphären wag' ich nicht zu streben.“

Ein deutscher Erfolg

In dem Kreuzerrennen des Monaco-Meetings um den „Grand Prix International“ errang der deutsche Rennkreuzer „Lürssen-Daimler“ als erster den Pokal der Nationen.

Vier Völker starteten erregt und warben
Um den Pokal mit schnellem Kiel.
Da ging ein Schiff, das trug die deutschen Farben,
Hurra, als erstes durch das Ziel.

Heil, deutsches Schiff! Nun steure durch die Meere
In immer neuem Siegeskreis,
Erwirb der Arbeit deutschen Geistes Ehre,
Dem Vaterlande Ruhm und Preis!

fr.

Brunnenschriften gratis

Bad Salzbrunn

Brunnenschriften gratis

im Waldenburger Gebirge (Schlesien)

mit seinen drei alkalischen Quellen ist ein mit allen Einrichtungen und dem Komfort eines modernen Weltbades versehener Kurort in mittl. Höhenlage (402—419 m) mit einzig dastehenden, herrlichen Promenaden.

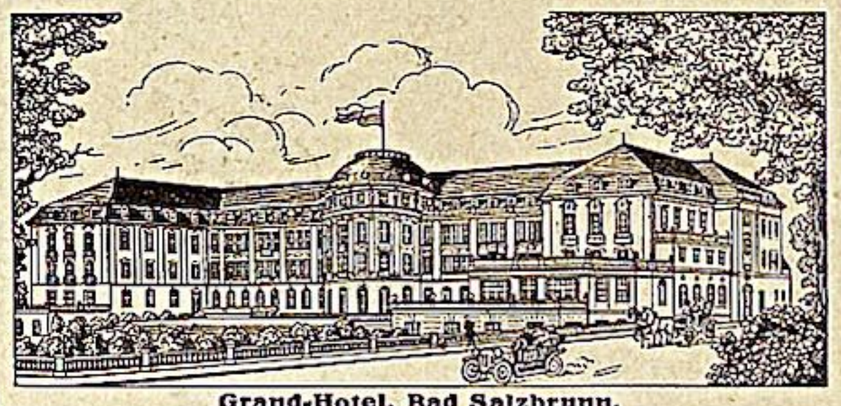
Oberbrunnen

(überall käuflich)

wird vornehmlich verordnet gegen

Katarrhe von Rachen, Nase, Kehlkopf, Luftröhren und Lungen, Magen und Darm; bei Emphysem u. Asthma, sowie nach Influenza.

Adresse: „Oberbrunnen“, Bad Salzbrunn



Grand-Hotel, Bad Salzbrunn.

Kronen-Quelle

(überall käuflich)

wird vornehmlich verordnet gegen

Gicht, Rheumatismus, Nieren- u. Blasenleiden, Harngries- und Steinbeschwerden sowie bei Zuckerkrankheit.

Adresse: „Kronen-Quelle“, Bad Salzbrunn

Martha-Quelle

Vortreffliches, billiges Tafelwasser, gleichfalls rein natürlicher Füllung, in ½ u. 1/1 Bordeauxflaschen. (Begutachtet von Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E. Harnack, Direktor d. Pharm. Instituts d. Universität Halle.) Adresse: **„Martha-Quelle“**, Bad Salzbrunn.

Jede gewünschte Auskunft über den **Kurort** erteilt: **Die Fürstlich Plessische Badedirektion, Bad Salzbrunn.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0334

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Glogau

Die Kommandantur von Glogau fordert von der Stadtgemeinde einen Wohnungsgeldzuschuß für die verheirateten Unteroffiziere, weil die Wohnungen in Glogau zu teuer seien.

Dieser Schritt der Kommandantur ist der erste zu einer Rettung unseres Vaterlandes. Der Feldmarschall von der Goltz-Pascha hat bekanntlich neulich nachgewiesen, wie ärmlich das Einkommen der kommandierenden Generale ist und wie wenig davon nach Erfüllung der bedeutenden Repräsentationspflichten übrig bleibt. Nun, was schadet das? Wenn der kommandierende General von seinem Gehalt zum Mittagstisch nur Erbsen und Sauerkohl ohne Pökelfleisch bezahlen kann, so kann er sich trotzdem ein Diner von sechs Gängen bestellen; die Rechnung über die Mehrkosten schickt er einfach an den Magistrat von Glogau. Und wenn ein Leutnant in Berlin nur sehr knapp leben und für Kunstgenüsse nichts erübrigen kann, so nimmt er sich ein Opernhausabonnement und bezahlt es mit einem Scheck auf die Stadthauptkasse in Glogau.

Der Pfarrer und Lokalschulinspektor Dr. Gregor Schmitt aus Eschenburg lud den Lehrer Wolf vor und machte ihm in längerer Rede amtliche Vorhaltungen. Der Lehrer verteidigte sich und erkannte die Vorhaltungen nicht als berechtigt an. Darauf schlug Herr Schmitt dem Herrn Wolf mit der geballten Faust ins Gesicht.

Ja, was sollte er denn machen? Nachdem seine langatmigen Auseinandersetzungen erfolglos waren, wollte er den Lehrer mit einem Schlage überzeugen.

Da hat einer das alte Wort „Lustbarkeit“ hervorgeholt, wahrscheinlich aus den Versen:

„Als Amor in den goldnen Zeiten
Verliebt in Schäferlustbarkeiten
Auf bunten Blumenfeldern lief.“

Ja, damals, als ein Dichter so sang, gab es noch wirkliche Lustbarkeiten, aber heute, was kann man noch so nennen außer der Schadenfreude? Und die zu besteuern fällt leider weder einem Finanzminister noch einer Stadtbehörde ein.

Geschäftliche Mitteilungen

Bad Ems. Obgleich Bad Ems noch damit beschäftigt ist, seine Toilette fertigzustellen, haben sich bereits viele Kurgäste hier eingefunden, um von den Strapazen des Winters Erholung oder sonstige Heilung zu suchen. Neues Leben erwacht auf den Bergen und im Tale. Während oben die mächtigen Wälder ein neues Grün anlegen und die Farbenwechselung der Natur für den Fremden einen unvergleichlich schönen Blick bildet, ist man unten eifrig beschäftigt, Neuerungen und Verschönerungen zu schaffen, die den alten Stammgästen Überraschungen bringen sollen. Besonders zu erwähnen ist der im Winter erfolgte Umbau der Neuen Badeanstalt. Sie ist den modernsten Ansprüchen entsprechend ausgestattet, besitzt natürliche kohlensaure Thermalbäder, die den Vorschriften des Arztes entsprechend nach verschiedenen Stärkegraden einstellbar und in ihrer Ausführung im Reiche bis jetzt einzigartig sind, neueste Apparate für Hydrotherapie, elektrische Bestrahlungen usw. und wird deshalb eine besonders große Anziehungskraft auf die Fremden ausüben. Sofort nach Ostern wird die Brunnenhalle offiziell geöffnet, auch ist ein Teil der Badeanstalten und Inhalationen von diesem Zeitpunkte ab in Betrieb, um den hier anwesenden Kurgästen Gelegenheit zu bieten, ihre Kur vollständig ausnützen zu können.

Erdbohrer
verschiedener nur eigener bestbewährter **Systeme**

Leichte Handhabung
Grosse Leistung
Prospekt umsonst.

Hann. Erdbohrerfabrik
Hermann Meyer
HANNOVER 75 Im Moore 14.
Fernsprecher 2186.

Photograph. Apparate
Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle.
Prismenfeldstecher
Bequemste Teilzahlung.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co
Inh. A. Roscher, Berlin SW., Schöneberger Str. 7 a

Männer
Nervenschwäche!
Laut glänzendem Gutachten des Ober-Arztes Dr. med. Josef Quastler ist mein Präparat
„Rubiacithin“
das einzige Mittel bei Männerschwäche von sofortiger, absolut unschädlicher, andauernder Wirkung. Belehrende Broschüre mit ganz ausführlichem Gutachten obigen Spezialarztes und zahlreicher erster Professoren und Ärzte gratis und franko in verschloss. Kuvert durch Apothek. Kaeshach, Zaborze B 2, Ober-Schles.

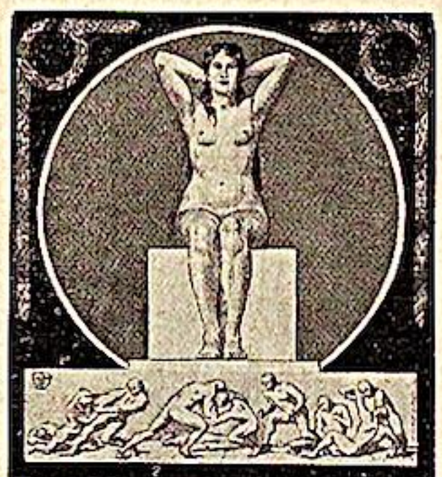
Grande liqueur Française
CORDIAL-MÉDOC
G. A. Jourde, Bordeaux

Haut-Bleichcreme „Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobt. unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 F. Tube 1 Mark. Bei Einsendung von 1,20 Mark franko direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäfte.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Hdlg.
Arthur Seyfarth,
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. — Gegründet 1864.
Versand sämtl. moderner **Rasse-Hunde**
edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schosshündchen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sow. alle Arten Jagdhunde. Garant. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6. Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Alle meine Fabrikate tragen mein Zwillingszeichen; wenn sie bei Wiederverkäufern nicht zu haben sind, bitte sich zu wenden an die Hauptniederlage:
Berlin W. 66, Leipziger Straße 118.

Likör-Essenzen
12 Flaschen sort. Mk. 2,75 frk. überall hin.
Chemische Werke E. Walther,
Halle a. S., Mühlweg 20.



Der Kampf um das Weib
in Tier- und Menschenentwicklung
von
Dr. KONRAD GUENTHER
Aus dem Inhalt des Buches:
Entstehung und Bedeutung von Mann und Weib. Die sekundären Geschlechtsmerkmale und ihre Beziehung zu den primären. Der Kampf ums Dasein für das männliche u. weibliche Geschlecht usw.
120 Seiten. 4 farb. Tafeln u. 50 Abbild.
Zu beziehen durch die Buchh. oder geg. Einsendung von M. 1.70 für das geh., M. 2.70 für das geb. Buch franko von Strecker & Schröder in Stuttgart B. 2.

Schlagen Sie doch

die Türen nicht so zu!!
Dieser Übelstand wird abgestellt durch Anbringung von
Türpuffern (Schlagdämpfer)
für Zimmertüren. Tausende im Gebrauch. Paar bronziert M. 3.50, weiß M. 3.75, vernickelt M. 4.— ab Freiburg geg. Nachnahme. Bei 10 Paaren 5%, bei 30 Paaren 7,5%, bei 60 Paaren 10% Rabatt.
Wiederverkäufer gesucht.
C. Hülsmann, Freiburg i. Baden 14

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0335
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Allerlei in Dill.

l. tr. „Die Büchse der Pandora" heißt Wedekinds Theaterstück? In unserer Zeit, in der die Frauenhose eine so große Rolle spielt, liegen doch „die Büchsen oder Büxen der Pandora" näher.

* * *

In einem Menschenfresserstaat der Südsee ist der erste Orden gestiftet worden, genannt der Bratspießorden. Er wird dem verliehen, der besonders gut geschmeckt hat, und ihm am Gerippe befestigt. Vorläufig sollen nur Ausländer ihn bekommen.

* * *

„Oller Telefunke!" rief neulich eine Frau ihrem Mann zu, und er fühlte sich beleidigt dadurch. Ist aber „Telefunke" wirklich eine Beleidigung? Am besten läßt sich das wohl dadurch feststellen, daß diese Bezeichnung einmal im Reichstage gebraucht wird.

* * *

Das Bier steigt im Preise, der Wein ist kaum mehr zu bezahlen, und nun wird auch noch der Kaffee teurer. Die Welt müßte in Sorgen untergehen, wenn es nicht außer den drei eben genannten Getränken noch den Likör gäbe.

G.

) In Wien sagte ein Mann im Streite zu einem andern: „Sie sind ein alter G. Ich sage nichts mehr." Der Angeredete nahm an, daß der Anfangsbuchstabe G zu dem Worte „Gauner" zu vervollständigen sei, und klagte wegen Beleidigung. Der Richter verurteilte den Sprecher zu 30 Kronen Geldstrafe.

Ist dieses Urteil gerecht? Kann der Sprecher mit dem geheimnisvollen Anfangsbuchstaben nicht auf die militärische Vergangenheit des Angeredeten angespielt und gemeint haben: Sie alter Gefreiter, Gemeiner, General, Gendarm? Oder: Sie alter Gourmand, Gastronom? Oder Sie alter Geheimrat, Glückspilz, Galantuomo? Oder: Sie Goldkind? Oder noch einfacher: Sie alter Germane? — Der Richter hätte ihn höchstens zu einer G. verurteilen dürfen; dann wäre es der Phantâsie des Verurteilten überlassen gewesen, zu raten, ob er zu einer Geldstrafe, Gefängnisstrafe oder bloß zu einer Genugtuung verdammt sei.

Ein Gast!

Was hör' ich? Welche holde Kunde
Umschmeichelt lind mir Herz und Ohr?
Steht denn das Glück zu dieser Stunde
Schon vor dem Brandenburger Tor?

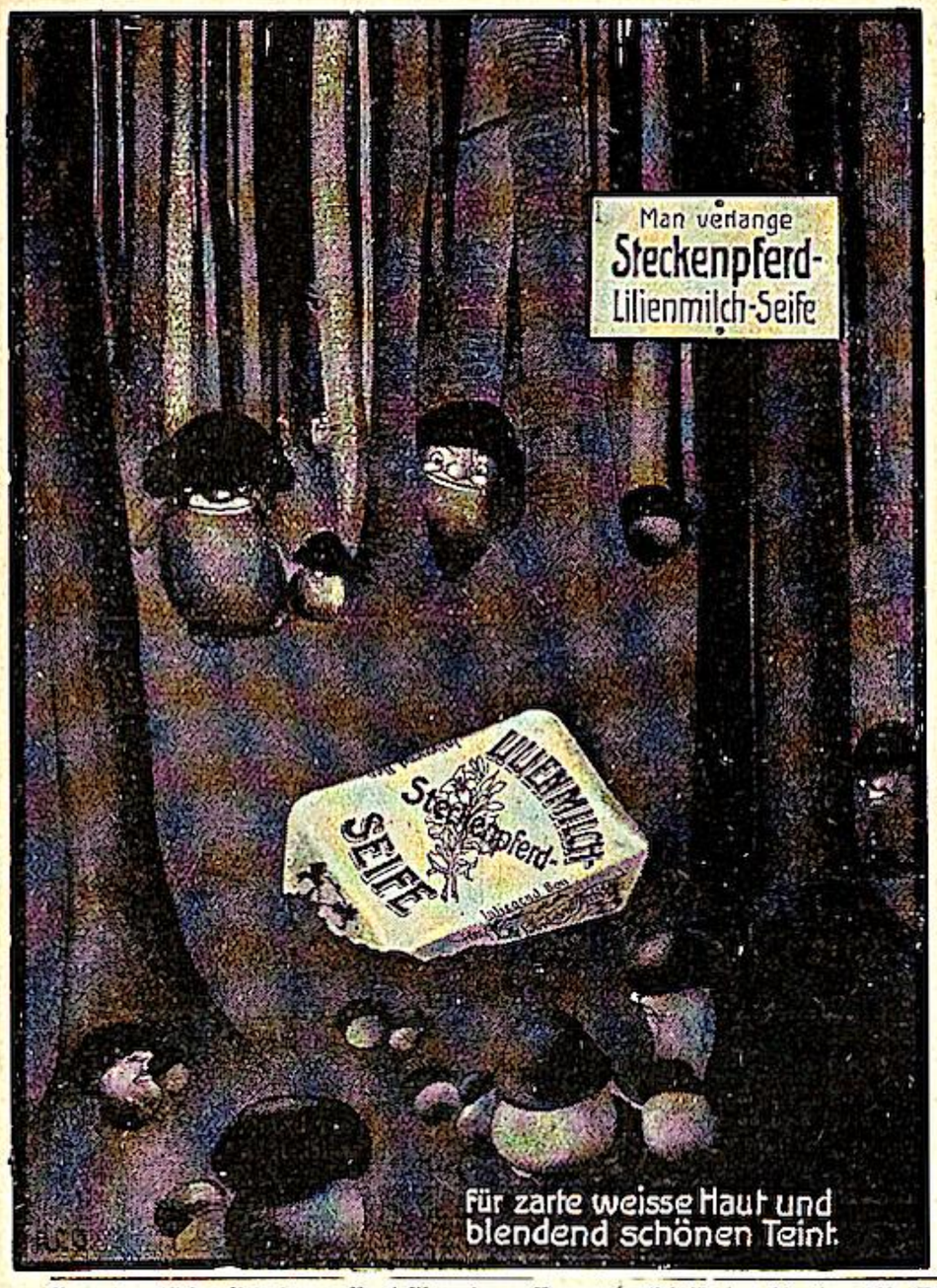
Auf, Kirschner. Länger nicht zu zügeln
Brauchst du den eingedämmten Strom,
Laß den Zylinder neu dir bügeln;
Es naht ein Gast dem Pankestrom.

Ein Gast, wie nie er dich beglückte,
Winkt schon aus weiter Fern' dir zu,
Und mehr als je dich was entzückte,
Entzückt dich sein How do you do?

Ja, Wonne füllt dich unbeschreiblich,
Ein süßer Schauder faßt dich an.
Denn ach, der holde Gast ist weiblich,
Wenn neben ihm auch sitzt ein Mann.

Der freilich, ein Gesandter ist er,
So heißt es, aus der neuen Welt —
Allein, was kümmert uns der Mister?
Willkommen, Alice Roosevelt!

w.



Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Mit Ausnahm
nach wie vor
der Gattung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0336
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 18
Zweites Beiblatt

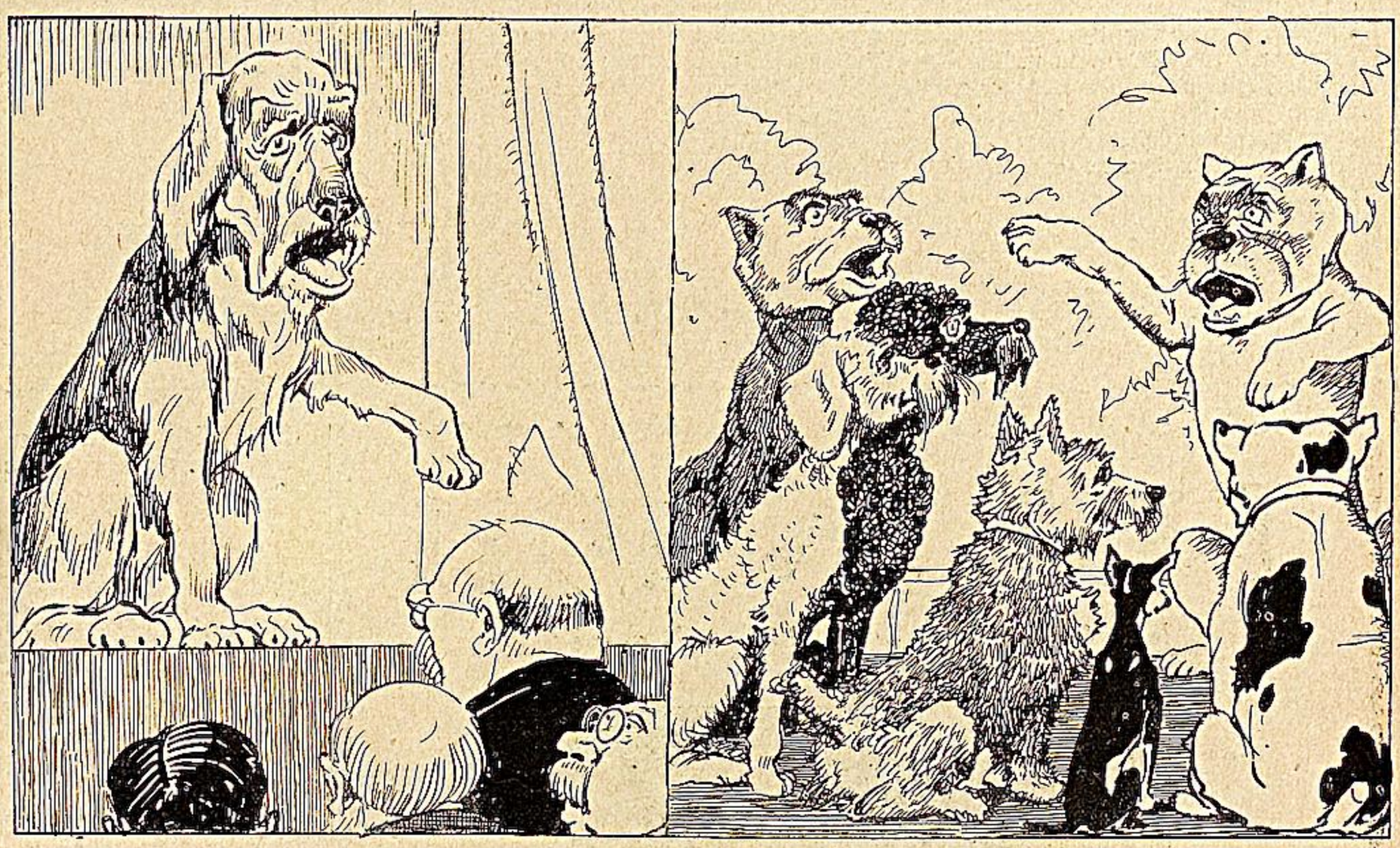
Kladderadatsch

Berlin,
den 30. April 1911

337

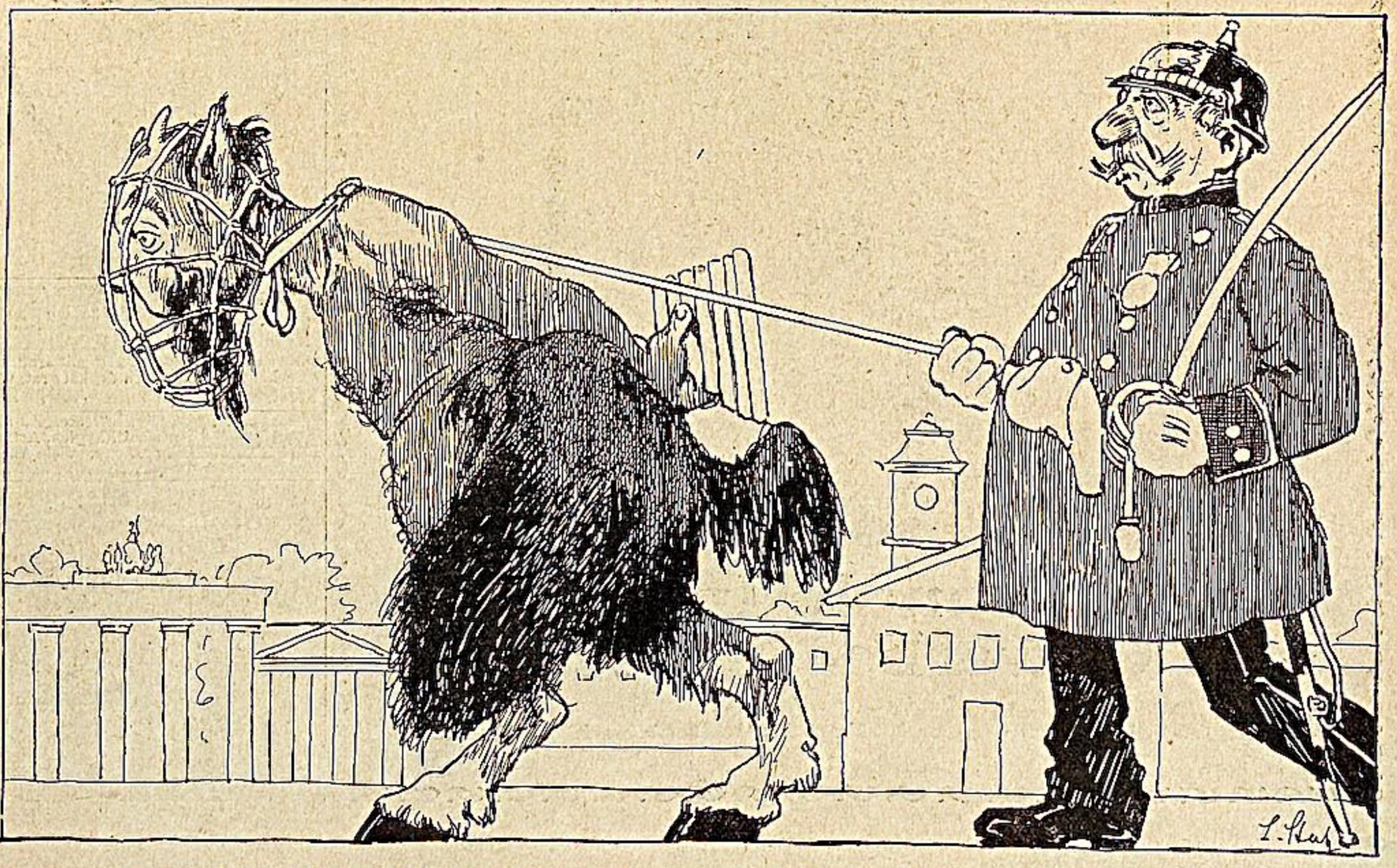
Die Aufhebung des Maulkorbzwanges am 1. Mai

Erlaß des Herrn v. Jagow:



Mit Ausnahme der „sprechenden Hunde", deren Äußerungen nach wie vor der Zensur unterliegen, wird für alle Mitglieder der Gattung **canis familiaris** der Maulkorbzwang beseitigt.

Freche Hunde, die agitatorisch wirken, sind natürlich von dieser Vergünstigung ausgeschlossen.



Mythologischen Viechern, z. B. dem „Pan" gegenüber, werden die strengen polizeilichen Bestimmungen beibehalten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0337

© Universitätsbibliothek Heidelberg

i. tr. An drei Stellen brach neulich im Grunewald bei Berlin Feuer aus. „Welche Aufregung", schreibt uns unser Spezialreporter, „das in den Villen hervorrief, als draußen gerufen wurde: ‚Der Grunewald brennt!' das läßt sich kaum schildern. Unzählige Villenbesitzer gingen mit rasender Eile daran, ihre Kostbarkeiten: Blattpflanzen, Zündhölzer, Hosen, Spielkarten, Papageien, Hutnadeln, Zigaretten, Postansichtskarten, Gedichte, Frauen und Kinder zu retten. Rührend war es anzusehen, wie Hunderte von Spreewaldammen mit den Säuglingen nach dem See hinsprangen, um sie durch Hineinwerfen ins Wasser vor dem Verbrennen zu retten. Nun, zum Glück wurde die Gefahr, nachdem mit allen Arten von Spritzen eingegriffen war, rasch beseitigt. Die Holzauktion dauerte auch während des Brandes ungestört fort.

---

w. Ein Mann in London namens Haydn Jones hat einen Einschläferungsapparat erfunden, der aus zwei schwarzen Scheiben mit zwei weißen Punkten besteht, die der Schlaflustige nur anzusehen braucht; das Gesichtsfeld wird dann konzentriert und auf ein Minimum reduziert, und der Schlaf stellt sich sehr bald ein.

Dieser Apparat scheint uns nicht neu. Bei uns wird schon lange immer wieder versucht, mittelst der schwarzen Farbe das Gesichtsfeld auf ein Minimum zu reduzieren, um den Geist in wohltätigen Schlaf zu lullen. Man hat mit dieser Methode auch schon große Erfolge erzielt.

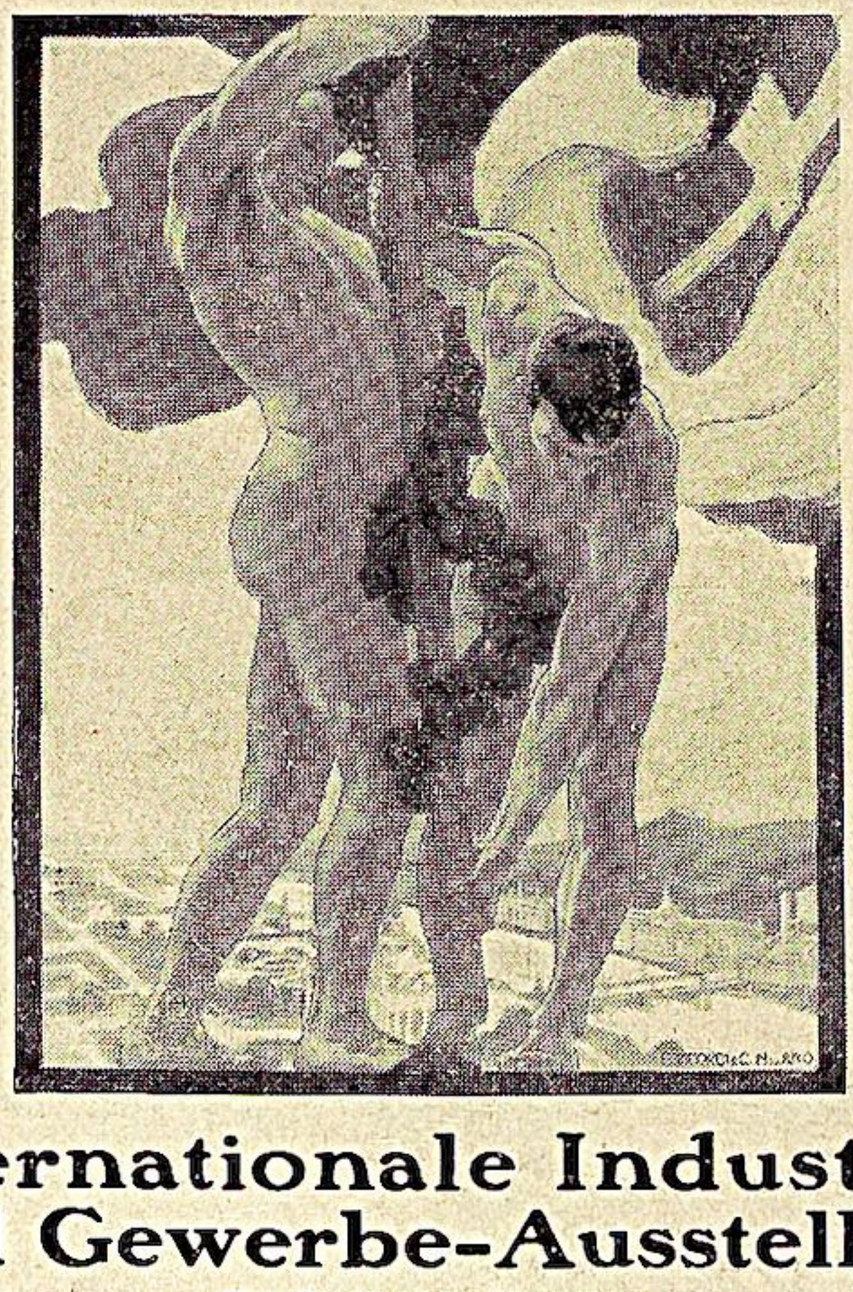
Im allgemeinen genügt bei uns zur Erzeugung gesunden Dauerschlafes allerdings schon die Lektüre der Parlamentsberichte.

Frage

Es sprach zu Köln am Rhein bis dato
Erstaunlich frei der Pfarrer Jatho.
Das Spruchkollegium, ei, ei,
Spricht es am Ende gleichfalls frei?

TURIN 1911

Eröffnung: 29. April



Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

Große Feste aller Art

40 bis 60% Ermäßigung auf allen italienischen Eisenbahnen

Geschäftliche Mitteilungen

Bad-Elster. Der Prospekt des Kgl. Sächs. Moor- und Mineralbades Elster für 1911 mit dem Brunnenmädchen auf dem Umschlag, bekannt durch die Plakate in den Wagen der Kgl. Sächs. Staatsbahnen, ist wieder erschienen und zeigt durch die ihm beigefügten graphischen Darstellungen recht anschaulich, welchen gewaltigen Aufschwung das einzige Staatsbad des Königreichs Sachsen in den letzten Jahren genommen hat. Der Prospekt ist gut redigiert und gibt mit dem von der Kgl. Badedirektion mitverschickten, reich illustrierten Wohnungsverzeichnis in geradezu vollkommener Weise Auskunft auf alle das kurbedürftige Publikum interessierende Fragen. Zwei ganz vorzüglich ausgearbeitete Karten der näheren und weiteren Umgebung, sowie ein Verzeichnis der besten Zugsverbindungen nach Bad-Elster, die den Schriften ebenfalls beigelegt sind, erhöhen deren Wert.

Wer **Kakao** bestellt, sollte sich vorher vergewissern, daß er auch **absolut reine Ware** erhält. Schreiben Sie an die Firma **Kakao-Walther, Halle a. S., Mühlweg 20;** diese Firma **garantiert** für **absolute Reinheit** und offeriert außerdem noch zu **Fabrikpreisen.**

Eheleute müssen unseren illustr. Katalog „D" mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl. **Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14**

Gratis für Eheleute. Katalog sämtl. hygien. Artikel. gr. Ausw. Viele Anerk. **Frau Anton Ohler, Köln a. Rh. 125**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0338

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gumpoldskirchen c/a Haugsdorf

Hört, was sich in diesen Ostertagen,
Ach, in Östreich zugetragen hat.
Dort liegt in den schönsten Weinbaulagen
Mödlingen, die hochwohlweise Stadt.
Gumpoldskirchen liegt auch in der Nähe;
Dieses ist ein Städtchen, gar kein kleins.
Sieh, das Wasser läuft zusammen, wehe,
In dem Mund mir, denk' ich seines Weins.

Als jüngst unsres Wilhelms Majestäte
Kam nach Wien, da reichte man dem Rex
Auf dem Rathaus eines Abends späte
Einen Becher Haugsdorfer Gewächs.
Gumpoldskirchen rief da wütend: Rache!
Mödlingen stimmt in den Wutschrei ein.
Was ist das für eine faule Sache!
Warum reichte man nicht unsern Wein?

Aber wartet! Balde wird gerochen
Dieser hinterlistige Schurkenstreich.
Weh! Wir sind blamiert bis auf die Knochen
Vor dem besten Freund, dem Deutschen Reich!
Wir sind, ach, blamiert vor den Berlinern!
Himmeldonnerwetternocheinmal!
Und das alles danken wir euch Wienern,
Die ihr christlich wählet und sozial.

Aber wartet, bei den nächsten Wahlen
Gehen wir euch nicht mehr auf den Leim.
Nein, dann zahlen wir euch unsere Qualen
Nicht nur dreifach, sondern zehnfach heim.
Also haben sie erregt geschworen,
Und sie legten ihre Hand aufs Herz.
Habt ihr Kerle uns in Wien blamoren,
So blamieren wir euch anderwärts.

Siehe, jetzt war eine Nachwahl nötig
Dort in Mödlingen, der edlen Stadt.
Was geschah? Vor lauter Scham errötʼ ich,
Meldʼ ich, wen man dort gewählet hat.
Mödlingen vergaß das fromme Beten;
Gräßlich, grausig war das Resultat.
Denn sowohl mit Pauken als Trompeten
Fiel der christliche Wahlkandidat.

Dieses Resultat war wirklich schaurig.
Weh, gebrochen ward der Kirche Macht.
Und der Wiener steht bestürzt und traurig.
Also habʼ ich mir es nicht gedacht!
Alkohol, den trinken doch nur Prasser,
Und der Wein bringt Zipperlein und Gicht.
Kaisern reichen wir in Zukunft Wasser,
Da verderben wir's mit keinem nicht! M. Fr.

---

m l. Auf dem Kongreß deutscher Chirurgen wurden die Erfolge erörtert, die man mit der Überpflanzung von Leichenteilen, besonders Haut, Knochenhaut usw., auf Lebende erzielt hat.

„Hm," sagte ein bekannter Staatswürdenträger nachdenklich dazu. „Wie mir wohl die drei Haare meines großen Vorgängers zu Gesichte stehen würden?"

Wir machen darauf aufmerksam, daß der bekannte Pfarrer Jatho nicht identisch ist mit dem Aviatiker Jatho. Jener lebt in Köln, dieser in Hannover, jener soll fliegen und will nicht, dieser will fliegen und kann nicht. Mit jenem beschäftigt sich ein Spruchkollegium, das sich vermutlich als ein Fluchapparat erweisen wird, dieser aber beschäftigt sich mit einem ganz gewöhnlichen Flugapparat.

Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach am Main
Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreicht"
Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschläg. Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 ¾ Ltr. Bordeauxflaschen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.– pro Kiste.

BAD-ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit berühmter Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie usw. Grosses Sonnen- und Luftbad mit Schwimmteichen. 500 M. ü. d. Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig-Eger. — Besucherzahl 1910: 15564. — Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. — 15 Aerzte, 1 Aerztin.
Elster hat hervorragende Erfolge
bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden (Terrainkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.

MORPHIUM etc. Entwöhnung mildester Art ohne Zwang. Nur 20 Gäste. Gegründet 1899.
Dr. F. H. Muellers Schloss Rheinblick Godesberg b. Bonn
Vornehm. Sanator. für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt. frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Alkoholkranke Sanatorium Nesse (Bez. Bremen)
Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I,** Potsdamer Str. 181.

Dr. Emmerichs Sanatorium Baden-Baden. Gegr. 1890. Neubau 1910/11 für Nervenkranke, **Morphium-Alkohol-** Entziehungskuren mild. Form, zwanglos. Prosp. frei d. Bes. u. Dir. Dr. Arthur Meyer.

Salzungen (Thüringen), Solbad u. Inhalatorium.
3 starke Solquellen v. 5 und 27% Salzgehalt. **Solbäder** mit und ohne **Kohlensäure, Solmoorbäder. Inhalationen** auf den zu Kurzwecken einzigartig eingerichteten **Gradierhäusern.** Gesellschafts- und Einzelinhalationen neuester Systeme (Körting's temperierbares Trockeninhalatorium). **Pneumatische Kammern** nach Reichenhaller Muster. **Trinkkur**-Heilerfolge: Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten etc. Ausgedehnte Parkanlagen und Waldungen. Prospekte durch die **Badedirektion** in Bad Salzungen. 5

Bad Landeck
In Schles. 450 m Seehöhe. Schwefelthermen (28,5° C) mit höchst. Radioaktivität **bis 208 Einheiten.** Waldreichster Terrainkurort. Angezeigt bei Frauen- und Nervenleiden, Folgen mech. Verletzungen, Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Entwicklungsstörungen, Stoffwechselkrankh., Schwächezuständ., Rekonvaleszenz. Kurmittel: Mineralbäder in d. Quellen u. Wannen, Moorbäder, innere Duschen, Kohlensäurebäder, elektr. u. Wasserheilverfahren, medico-mech. Apparate. Trinkkuren mit den radioakt. einheimischen sowie auswärtig. Trinkbrunnen, Molke, Kefyr. Besuch 12 000 Pers. Kurzeit Mai—Okt. Hochquell-Wasserleitung, elektr. Beleuchtung. Prospekte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.

Biliner
Sauerbrunn.
Natürlicher, alkalischer Säuerling
Bei allen auf Säureüberschuß hinweisenden Erkrankungen, bei Diabetes, Gicht etc. in allen Kulturstaaten verordnet. Prospekte und Auskünfte etc. durch die
Brunnen-Direktion **Bilin** (Böhmen).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0339
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eile mit Weile

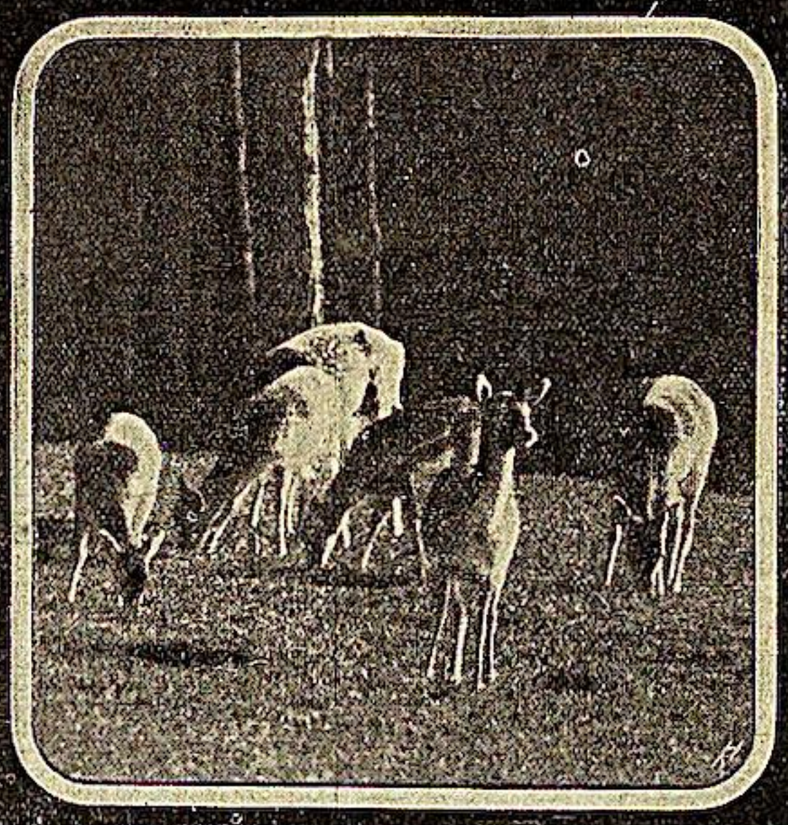
fr. Es war schon zwei Uhr nachmittags und abends um neun Uhr sollte mein Freund Kulicke zum Skat antreten. Es war also höchste Zeit, daß ich ihn einlud. Ich wollte den neuen Schnellpostdienst benutzen und deshalb an das Postamt telephonieren. Erst meldete sich mein Amt nicht, dann wurde ich falsch verbunden, und zuletzt war das Postamt besetzt. Ich setzte also mein Gesuch schriftlich auf und schickte es unter Angabe meines Alters, meiner Religion, meiner Steuernummer, meiner Wohnung, meiner Telephonnummer, meiner Militärverhältnisse, des Namens meiner Frau und meiner Kinder und unter Beifügung meiner letzten Miets- und Steuerquittungen mit dem Schnellbrief zur Post. Mein Bote brachte mir den Schnellbrief mit der Aufforderung zurück, zunächst 1,85 Mark Kostenvorschuß zur Postkasse oder auf das Scheckkonto der Oberpostdirektion einzuzahlen. Ich schickte das Geld mit dem Schnellbrief zum Postamt. Mein Bote brachte die Quittung und den Schnellbrief zurück; man ließ mir sagen, zur Bequemlichkeit des Publikums werde jeder Schnellbrief bestimmungsgemäß aus der Wohnung abgeholt; auch mein Brief werde abgeholt werden. Nach einer Stunde telephonierte das Postamt an mich, die Abholung sei übersehen worden, ob sie jetzt noch einen Zweck habe; ich antwortete: „Zum Donnerwetter, ja; was ist das für eine skandalöse Bummelei!“ Nach einer halben Stunde kam ein Beamter, dem ich den Schnellbrief übergeben wollte; er meinte aber, den werde ein anderer Beamter holen; er komme nur, um festzustellen, wer das Telephongespräch mit dem Postamt geführt habe; wegen der von diesem dabei gebrauchten beleidigenden Ausdrücke solle Strafantrag gestellt werden. Ich warf den Kerl wütend hinaus und wartete auf den Boten, der den Schnellbrief abholen sollte.

Da klingelte es; unser Briefträger erschien. „Aha,“ rief ich. „Holen Sie nun endlich den Schnellbrief ab?“ — „Schnellbrief? Nein. Ich bin der gewöhnliche, nicht der Schnellbriefträger und bringe Ihnen hier einen Brief.“ Ein Blick auf diesen Brief belehrte mich, daß er die Rechnung meines Schneiders enthalte. „Zum Donnerwetter“, fluchte ich abermals, „ich warte schon ein paar Stunden darauf, daß ein Schnellbrief von mir abgeholt wird.“ — „Ja, ist er denn so eilig?“ fragte der Postschwede naiv. „Nun natürlich,“ brüllte ich, „glauben Sie, daß ich mir sonst die Umstände mit dem Schnellbrief machen würde? Große Eile hat er.“ — „Ja, wenn ein Schnellbrief Eile hat,“ belehrte mich der Briefträger, „dann müssen Sie ihn als gewöhnlichen Stadtpostbrief schicken; da kommt er schneller an.“

) Frau Dr. Ottosen, die Gattin eines Arztes aus Stodsborg bei Kopenhagen, hielt in Rödding (Nord-Schleswig) einen Vortrag über Hygiene. Sie hat sich nie mit Politik befaßt. Trotzdem wurde sie mitten im Vortrag ausgewiesen; sie mußte sofort über die Grenze.

Daß die Dame politisch nicht verdächtig war, ist richtig; die Ausweisung hatte auch keinen politischen, sondern einen rein hygienischen Grund. Bekanntlich ist etwas faul im Staate Dänemark; jede Fäulnis ist eine durch Bakterien veranlaßte Zersetzung, und solche Fäulniszustände sind leicht übertragbar. Die Ausweisung erfolgte nun, damit Frau Ottosen diese Fäulniszustände nicht bei uns einschleppt. Denn in Preußen ist bekanntlich bis heute nie etwas faul gewesen.

BUSCH Hand-Kameras.



Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Katalog postfrei gegen Einsendung von 20 Pfg.
Emil Busch A.-G. Rathenow.

„Dornrös'chen“

Hygienische Servietten-Hülse.
Dieselbe hat sich vorzüglich bewährt und infolgedessen überall in Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort bestens eingeführt.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch **Maschinen-Cartonnagen- und Pappenfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.**

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage
vor Erscheinen jeder Nummer.

ff. Kanarien-Edelroller
best erstier. tourenr. Sänger v. 8 bis 30 M. Ia. Zuchtweibch. 3 u. 4 M. Gar. lieb. Ank. Nachn., gewiss. Bed. Prsl. grat. Zuchtb. 50 Pf. Briefm. Gg. Brühl, Kötzschenbroda II. 84.

Verwenden sie zur Gesundheitspflege
Das bewährte Antisepticum
CHINOSOL
Von Autoritäten und Aerzten aller Welttheile nähmlichst empfohlen.
In ständigem Gebrauch in- und ausländischer Krankenhäuser u. Kliniken

Bewährtester Schutz gegen Ansteckungen ist häufiges Gurgeln mit Chinosol-Lösung. Stärkstes, wasserlösl., unschädliches Antiseptikum, erreicht als solches die Stärke des Sublimats, ist aber ungiftig. Das Beste zur tägl. Mund- und Zahnpflege, bei Mandelentzündungen und Halsschmerzen; zur Heilung von Wunden, Geschwüren usw., zu hygien. Waschungen aller Art. Tabletten in Glastuben à M. 1.— In Apotheken und Drogerien. Broschüre und Prospekt auf Wunsch. Chinosol-Fabrik von **Franz Fritzsche & Co.**, Hamburg 39.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Nr. 18 Drittes

Schul-Bi
Selbst-Unterricht
Methode
Wichtig für
Buch über

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0340
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

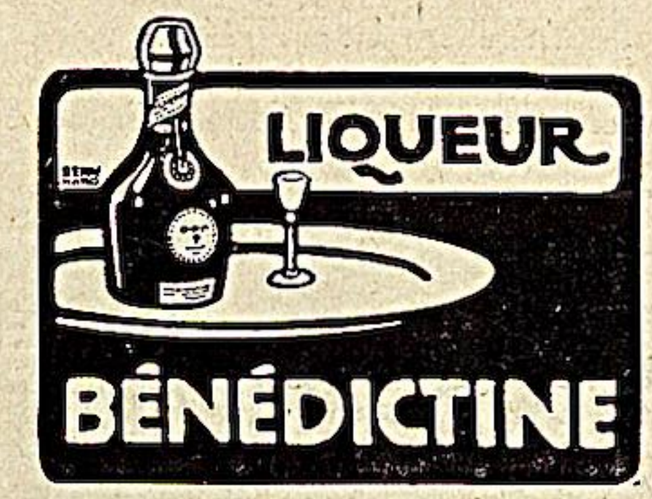
Nr. 18 Drittes Beiblatt | Berlin, den 30. April 1911 | LXIV. Jahrgang

Pferdinand Bonn

„Setzen wir Shakespeare in den Sattel, reiten wird er schon können!"

Schul-Bildung
die an Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, höh. Mädchenschulen, Studienanstalten, Lehrerinnen-Seminaren, Lyzeen, Handelsschulen, Präparandenanstalt., Konservatorien erwerben, bezw. die beim Einjährig-, Abiturienten- u. Mittelschullehrer-Examenverlangt wird, erhält man durch die
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode ustin
19 Professor., 5 Direktoren als Mitarbeiter.
Glänz. Erfolge. Dankschreiben. Ansichtssendung ohne Kaufzwang. Kleine Teilzahl.
Bonness & Hachfeld, Verl., Potsdam
Postfach 23

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
89 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**.
L. Sachtleben, Berlin 356, Engelufer 4a



Freude an den Kindern
haben Sie, wenn diese ihr Examen bestehen. Dazu helfen die Mentor-Repetitorien (Bibliothek Schülerversetzung), die in 40 Bänden à 1 M. sämtliche Schulfächer umfassen. Prospekt kostenlos.
Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg K.

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S.

Seit 20 Jahren bewährt!
Lauterbachsche Hühneraugen-Seife
Das souveräne Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Vorr. à 75 Pf. in Apotheken. Man lasse sich nichts anderes aufreden u. wende sich ev. direkt an chem. Fabrik
Ferdinand Lauterbach, Breslau X

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0341
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Annaberg (Erzgeb.). B. M.: In Nr. 63 des „Annab. Wochenblattes" wird über „eine außerordentliche Hauptversammlung des kaufm. Vereins Annaberg" berichtet und gesagt: „Durch notwendig werdenden Neudruck der Satzungen war eine Durchsicht derselben angezeigt, diese wurde nach der sachlichen und sprachlichen Seite gleich gründlich vorgenommen und so gelangten die neuen Satzungen zur einstimmigen Annahme. (Diese ohne jedes Fremdwort aufgestellten, in bestem Deutsch verfaßten Satzungen ließ der Verein vor ihrer Drucklegung von sachverständiger Seite eines namhaften Sprachgelehrten prüfen und schaffte dadurch auf diesem Gebiete etwas geradezu Mustergültiges. Die Red.)" Die Red. „schaffte", wie man sieht, auch ohne die sachverständige Seite eines namhaften Sprachgelehrten etwas geradezu Mustergültiges!

Berlin. A.: „Der Tag" (Nr. 167) sagt in einer Konzertkritik: „Man wundert sich schließlich gar nicht weiter, wenn Mimes Wehlied: ‚Als pullendes Kind zog ich dich auf' dicht neben einer banalen Phrase aus der ‚Cavalleria rusticana' steht." Das ist natürlich nur ein Druckfehler, es muß heißen: „Als lullendes Kind log ich dich auf." — N. N.: Die „Deutsche Tagesztg." (Nr. 168) sagt von einer Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Rösicke: „Dr. Rösicke gebrauchte noch öfter und mit noch größerer Meisterschaft als sonst das leichte Florett, auf dessen Spitze die Blinklichter feiner Ironien und überlegener Humore spielten. . . . Wie verlegen waren die Herren Nationalliberalen, . . . als er sie an ihre noch größere Bewilligungslust bei der Tabaksteuer, an das eigentümliche Zauberkunststück mit der für eine Bülow'sche Reichstagsauflösung schon aus dem falschen Ärmel hervorgeholten Dividendensteuer erinnerte." Donnerwetter! Der Berichterstatter schüttelt die Florette nur so aus dem richtigen Ärmel! — s.: Mit Dank abgelehnt.

Bonn. Stammtisch Hähnchen: In der „Euskirchener Volksztg." (Nr. 27) zeigt die „deutsche Abteilung des permanenten Komitees der internationalen Eucharistischen Kongresse Dr. Kreutzwald, Generalvikar der Erzdiözese Köln" folgendes an: „Eigene Fischräucherei am Platze. Sonderfahrt zum Eucharistischen Kongresse in Madrid. Juni 1911. Abfahrt von Köln Samstag den 17. Juni, Rückkunft Donnerstag, den 6. Juli 1911." Da werden sich die Flundern aber wundern, wenn sie geräuchert werden und dann an der Sonderfahrt teilnehmen sollen.

Braunschweig. H. S.: Im „Braunschw. Allgem. Anzeiger" (Nr. 76) lesen wir: „Newyork, 29. März. Nach einem Telegramm aus Elpaso haben die mexikanischen Insurgenten den Gorillakrieg aufgegeben." Na, endlich ist der altgewohnte Gorillakrieg auch mal wieder da. Mit affenartiger Geschwindigkeit wird er gerade nicht geführt.

Bremen. D.: Nach der „Weser-Zeitg." (Nr. 23152) „besteht in sehr einflußreichen Kreisen die Absicht, dem Kaiser ein Projekt zu unterbreiten, wonach der Hamburger Firma Hagenbeck konfiskalisches Terrain bei Berlin zur Errichtung eines Tierparks zur Verfügung gestellt werden soll." Konfiskalisch ist eine Sache, die jederzeit zugunsten des Fiskus konfisziert werden kann.

Celle. J. W.: In der „Celleschen Ztg." (Nr. 76) lesen wir: „Seit 24 Stunden herrscht in ganz Italien eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Hitze. In Rom erreichte die Temperatur 28 Centigrad, in Sizilien 32." Die Italiener sind furchtbar heißblütig. Eine Wärme von etwas mehr als einem Viertelgrad empfinden sie schon als furchtbare Hitze. Da sind die Eskimos nicht so empfindlich.

Charlottenburg. W. N.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Chemnitz. A. Sch.: Im „Chemnitzer Tgbl." (Nr. 155) lesen wir folgende Anzeige: „Die neu gegründete Landsmannschaft Grimma hält seine nächste Zusammenkunft Freitag, den 7. April im Nikolaikeller ab. Die Mitglieder und alle ehemaligen Damen und Herren aus Grimma und Umgegend sind hierzu herzlich eingeladen." Es ist nicht recht ersichtlich, ob die Landsmannschaft männlich oder weiblich ist, da sie seine Versammlungen abhält. Was sind die ehemaligen Damen und Herren jetzt?

Deensen. M. T.: In Nr. 24 des „Lübbener Kreisblattes" finden wir angezeigt: „2 herrschaftliche Zugochsen (29 Ztr.) stehen zum Verkauf. Luckau, Lindenstr. 70." In der Luckauer Gegend gibt es wohl Herrschaften, die ihre Equipagen mit Ochsen bespannen. Welche Ochsen!

Doberan i. M. M. H. M.: Im „Wochenblatt für Stadt und Land" (Nr. 33) finden wir folgendes Inserat: „Gewerbe-Verein. Heute abend 8½ Uhr: Besichtigung der Verbandskiste. Der Vorstand." Na ja, die Besichtigung der Bundeslade — das wird doch unter Verbandskiste zu verstehen sein — ist eine wichtige und feierliche Angelegenheit!

Duisburg. D. C.: In der „Rhein- und Ruhrztg." (Nr. 175) lesen wir: „Vor einigen Jahren hat das ‚Diary of St. Helena' von der Lady Malcolm über die letzten Jahre des verbrannten Imperators erhebliches neues Material beigebracht." Es war bisher noch nicht bekannt, daß Napoleon sich hat durch Feuer bestatten lassen.

Ebersdorf (Reuss). K.: Die „Reußische Landesztg." (Nr. 54) berichtet aus Heiligenstadt: „Die Brauerei Heiligenstadt ist zum Preise von 170000 M. an ein Konservatorium hiesiger und auswärtiger Gastwirte und Privatinteressenten verkauft worden." Die Konservatorien machen jetzt so schlechte Geschäfte, daß sie nebenbei Brauereien betreiben.

Erfurt. N.: Die „Leipziger Neuesten Nachr." (Nr. 87) enthalten folgende Anzeige: „Weinstube mit Damenbedienung, hier am Platze, flottgehend, gute Lage, Weinfrei, Umständehalber sofort zu verkaufen." Das ist wenigstens ehrlich. Die Getränke, die in dieser Weinstube verkauft werden, sind garantiert weinfrei. Sie bestehen wahrscheinlich aus Wasser, Glyzerin, Schwefelsäure und Zucker.

Finsterwalde (Niederlausitz). H.: In dem „Niederlausitzer Anz." (Nr. 74) findet sich folgendes Inserat: „Suche zum 1. April Ponyjungen, Alter 14–16 Jahre, Livree, hoher Lohn — Kartoffeln. Horst Gilka." Nur Kartoffeln? Kriegt der Junge nicht zur Abwechselung ab und zu ein Stück Speck zum Essen und einen Gilka zum Trinken?

Fischbach. M. N.: In „Wild und Hund" (Nr. 7) lesen wir unter der Überschrift „Saatgans" die Zuschrift einer Dame. Es heißt in diesem Artikel: „Ich behandle die acht Tage abgehängte Gans genau wie eine zahme, nur lege ich den am Tage vor der Zubereitung zurechtgeschnittenen Gänserumpf in eine tiefe Schüssel auf die Brust und gieße 1 Liter saure Milch hinein, mit dem der rohe Braten die Nacht über stehen bleibt, er wird sehr zart dadurch." Das glauben wir gern, aber etwas beschwerlich muß es doch sein, die Schüssel die ganze Nacht auf der Brust stehen zu haben.

Frankfurt a. M. B. B.: Im „Frankf. Generalanzeiger" (Nr. 81) findet sich ein Aufsatz „Was das Gaslicht erzählt". In diesem Aufsatz heißt es: „So ist Schwarz die Farbe der Nacht und der Niedertracht, wir könnten auch sagen des Teufels. Aber wider seinen Willen muß auch der Teufel dazu dienen, daß das Gute sich als Gutes empfinde und fühle, er ist ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und nicht gerade immer, aber doch oft das Gute schafft. Die Farbe der Nacht und Niedertracht ist nun aber auch die Farbe des Steines, dem das Gaslicht entstammt. Aus der kahlen, schwarzen, häßlichen Kohle kommt uns Leben, Licht, Farbe, Geist. . . . . Wieviel Kummer, Leid, Sorgen und Gram bestrahlen allnächtlich Millionen von solchen Gasflämmchen. Aber fast all dieser Kummer und Gram, dies Sorgen und Härmen wird sich dessen nicht bewußt, daß in unmittelbarster Nähe ein tröstendes Gleichnis brennt und in die Seele brennen, sie erleuchten und wärmen sollte: das Gasflämmchen, das dem mächtigen, bosheitsfarbigen, und doch Wärme und Licht spendenden Steine entstammt! . . . . Das Gaslicht lehrt Glauben und Hoffen." Auch der Geist, der über diesen Aufsatz sein verschwenderisches Gaslicht ausgegossen hat, kommt aus der kahlen, schwarzen häßlichen Kohle.

Göttingen. K. M.: Im „Göttinger Tagebl." (Nr. 73) kündigt ein Auktionator eine Versteigerung an, bei der u. a. folgende Gegenstände verkauft werden sollen: „8 Stück Hühner, 1 Quantum Heu, 1 Quantum Kartoffeln, Haus- und Küchengerät usw. Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten." Was fällt Ihnen daran auf? Die Hühner sind zum Eierlegen, das Heu zum Schlafen und die Kartoffeln bei einer von den dümmsten Bauern veranstalteten Ausstellung gebraucht!

Grosslichterfelde-Ost. H. B.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Matrapas
Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig
SULIMA DRESDEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0342
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Güstrow i. M. L. J.: In Nr. 71 der „Güstrower Ztg." lesen wir in der Besprechung einer Aufführung von Lothar Schmidt's „Nur ein Traum": „Die Art und Weise aber, wie der Verfasser die Eheirrung im Hause Stabrin behandelt hat, ist direkt frivol; namentlich der letzte Akt bietet an verfänglichen Szenen des Pikanten überreichliches. In unserer mit zersetzend wirkenden Faktoren ohnehin reich genug gesegneten Zeit sollten die Bühnen mittlerer und kleinerer Städte die Aufführung derartiger Werke denjenigen Bühnen überlassen, von denen sie das Publikum verlangt. Das letztere ist hier hoffentlich noch nicht der Fall. Wir brauchen nicht die ‚Maibowle' als treibende Kraft, um uns weidlich zu ergötzen." Der Verfasser scheint die Maibowle für eine Erfindung des Teufels zu halten. Der Ärmste! Und dabei trinkt man in Güstrow doch auch ganz gern was Gutes.

Halensee. M. M.-G.: Leider nicht verwendbar. Besten Dank.

Halle (Saale). H. A.: Der „Gen. Anz. für Halle" (Nr. 80) veröffentlicht folgende „Wetteransage für den 4. April. Mäßiger Nordwest, wolkig, keine erheblichen Niederschläge, Nachtfrost auch Tags über." In Halle haben wohl die Nachtwächter auch Tagdienst? — H. S.: In Nr. 152 der „Saalezeitung" lesen wir: „Jetzt fallen wieder zwei alte Grundstücke in der Herrenstraße, und zwar Nr. 6 und Nr. 20. An ihrer Stelle sollen zwei stattliche Wohnhäuser errichtet werden. Mit dem Abbruch der letzteren wird schon nächste Woche begonnen." So, so? Die Grundstücke fallen? Natürlich doch „im Wert". Und dabei diese fieberhafte Bautätigkeit! Innerhalb einer Woche werden zwei stattliche Wohnhäuser errichtet und sofort wieder abgebrochen.

Hamburg. E. G.: In Nr. 138 der „Hamb. Nachrichten" wird über den Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser" berichtet: „Der Ablauf vollzog sich glänzend. Dabei präsentierte die Ehrenwache, die Flotte salutierte mit 21 Schuß, und es wurden abermals drei Hurras ausgebracht." Der Berichterstatter will sich poetisch ausdrücken. Durch das Wort „Ehrenwache" will er vermutlich andeuten, daß es sich bei dem Stapellauf um eine Festlichkeit nach Art der Vermählung des Dogen von Venedig mit der Adria gehandelt habe.

Kassel. E. E. S.: In den „Casseler N. N." (Nr. 82) finden wir folgendes Inserat: „Anständ. junge Dame (Amme) sucht Kind zu stillen. Offerten hauptpostlagernd 7684." Es gibt heutzutage keine jungen Mädchen mehr, sondern nur noch junge Damen. Aber nicht alle jungen Damen sind anständig. Darum wird es besonders erwähnt.

Koblenz. K.: In der „Koblenzer Ztg." (Nr. 159) lesen wir: „Gommelshausen, 5. April. Am letzten Montag stürzten 2 Schüler, die nach Kastellaun in die Schule fuhren, vom Wagen herab und brachen je ein Bein." O je! o je!

Langendiebach. J. H.: Im „Unterhaltungsblatt zum Anzeiger" (Hanau) steht eine Humoreske „Der Trauring", in der es heißt: „Sie war zwar, als echte Landfrau, in Sachen der äußeren Form nicht skrupelös". Es soll natürlich nicht, wie Sie meinen, skrophulös, sondern „skrupellos" heißen. Echte Landfrauen sind in Sachen der äußeren Form skrupelvoll, unechte weniger.

Leipzig. M. N.: Die „Leipz. Neuesten Nachr." (Nr. 89) melden: „Die größte preußische Landgemeinde, Hamborn, die bekanntlich 110 000 Einwohner hat, stiftete anläßlich ihrer Stadtwerdung 100 000 Mk. für ihre unverschuldeten Armen." Da wird wohl niemand von den Armen etwas bekommen, denn fast alle armen Leute sind ja verschuldet. — B.: Die „Leipz. Neuest. Nachr." (Nr. 96) berichten über den Einzug des Kronprinzenpaares in Rom: „Es herrschte kaltes, windiges Wetter, doch war der Empfang durch die Bevölkerung stürmisch." Doch? Nein, darum!

Leutmannsdorf (Kr. Schweidnitz). A. G.: In Nr. 14 des „Eulengebirgsfreundes" lesen wir aus Bad Diersdorf bei Nimptsch: „Die neuen Gastzimmer im Brunnenhause sind bereits fertig und schön ausgestattet. Für den neuen Kursaal ist der Grundstein gelegt. In diesen wurde eine Blechbüchse mit Schriftstücken, den Bau betreffend und eine Flasche ‚echten Korn' eingemauert. Durch diese Neuerungen wird das Bad neue Anziehungskraft gewinnen." Biermörder meint, um „echten Korn" zu vermauern, müßte man vernagelt sein.

Ludwigslust i. M. v. B.: In der „Braunschw. Zeitung" (Nr. nicht ersichtlich) findet sich folgende Anzeige: „Die Verlobung meiner Tochter Maria mit Herrn Carl Seßler aus Münster löse ich nach Gottes Willen auf. Frau Adele Künsemüller, geb. Sanders. Bramsche, den 15. April 1911." Nach Gottes Willen? Um Gottes Willen!

Mainz. K. S.: Im „Mainzer Tagbl." vom 14. März findet sich folgende Bekanntmachung des Union-Theaters in Mainz: „Vielseitigem Verlangen Rechnung tragend, verbleibt der Operettenfilm ‚Der Graf von Luxemburg' nur noch einige Tage im Programm." Der Operettenfilm „Der Graf von Luxemburg" scheint, wie sein berühmter Pate all sein Geld, alle Sympathien des Publikums verjuxt, juxt, juxt zu haben. Das ist um so bedauerlicher, als er, der vielseitigem Verlangen Rechnung trägt, offenbar ein ungewöhnlich intelligenter Film ist.

Mannheim. N. N.: Das Mannheimer Bezirkskommando versendet folgende formularmäßige Bekanntmachung: „Sie haben die anliegende Kriegsbeorderung — Paßnotiz —, welche vom 1. April 1911 bis zum 31. März 1912 gilt, und zum Ankleben auf Ihrer untersten Seite vorbereitet ist, in Ihren Kriegsbeorderungs-Umschlag auf S. 3 anzukleben." So wird das Geld der Steuerzahler vergeudet; wenn die Order in den Kriegsbeorderungs-Umschlag eingeklebt werden soll, warum wird sie dann erst zum Ankleben auf der untersten Seite des Adressaten vorbereitet? Das war doch ganz überflüssig!

Marktredwitz. Ch. H.: Nach den „Leipz. Neuest. Nachr." (Nr. 94) hat der Privatdozent Dr. Lessing in einem Vortrage gesagt: „Wenn diese Zunahme (der Menschen) sich auch in den nächsten hundert Jahren geltend machen sollte, wird auf jedem Quadratmeter Erde ein Europäer, auf jedem Quadratzentimeter ein Mensch sitzen." Da werden aber die Dimensionen der Sitzgelegenheiten des Menschen (nicht des Europäers) erheblich verkleinert werden müssen. Der Europäer ist kein Mensch!

Minden i. W. Stammtisch Drehscheibe: Der „Hann. Anzeiger" (Nr. 81) meldet: „Am Montag nachmittag sprang in der Nähe des Schützenhauses ein anscheinend den besseren Ständen angehöriger unbekannter Mann in die Leine und ertrank. Der Hut des Mannes, der sich mit seinen Hosenträgern die Füße zusammengebunden hatte, trieb zur Bootsstation an der Bella-Vistabrücke." Hoffentlich werden über die weiteren Schicksale dieses wertvollen Hutes demnächst weitere Bulletins ausgegeben werden.

München. v. S.: In der Erzählung „Der gestohlene Rubin" („M. N. N." Nr. 114) heißt es: „Der Rubin ist ein altes Familienerbstück, und der Senator hat ihn ihr unter besonderen Umständen geschenkt. Er schätzt den Stein noch höher als seine Frau und kann ihr, da er nicht hier ist, in dieser Not weder raten noch helfen." Der Senator muß seine Frau unbeschreiblich lieben, da er ihr den Stein geschenkt hat, den er noch höher als sie selbst schätzte. Oder schätzte er sie unter den besonderen Umständen höher als den Stein? — Kl.: Das „Neue Münch. Tgbl." (Nr. 91) meldet: „Die Münchener Abortfrauen beschäftigten den Verwaltungssenat des Magistrats, auf ein anonymes Schreiben hin, das ein Norddeutscher an den Polizeipräsidenten und das dieser an

„DAS ECHO" ist ein deutscher Kulturfaktor.
Jede exportierende Firma verlange vom „Echo"-Verlag, Berlin SW 11, Probenummer und Inseratkostenanschlag.

Aus dem Buchhandel

Bridge-Buch. Nach dem englischen Popular Bridge-Player von Cut Cavendish. Übersetzt und bearbeitet von Mrs. Norah Bashford und Graf v. Brockdorff. Praktisch gebunden 2 Mk.
Zwei Gründe sind es, denen dieses Bridge-Buch seine Entstehung verdankt, der erste: die ständig wachsende Zahl der Anhänger dieses wunderbaren Spieles, der zweite: der völlige Mangel an guten einschlägigen Büchern in unserer Muttersprache. Eines der anerkannt besten englischen Werke — Popular Bridge Player von Cut Cavendish — haben wir unserem Buche zugrunde gelegt; wir bieten den deutschen Bridgespielern damit eine wirkliche Anleitung, die sich nicht auf bloße Regeln beschränkt, sondern erklärt und lehrt, das Spiel in allen seinen Arten richtig zu verstehen und zu spielen.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.
Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungen bestens empfohlen.

Neu erschienen:

Die Bereitung unseres Nationalgetränkes. Eine Erzählung für das biertrinkende Publikum von Ernst Groh. Preis pro Exempl. 0,50 M., kart. 0,65 M., bei größ. Bestell. erfolgt Preisermäßig.; v. 10 bis 25 Exempl. 0,05 M. u. bei üb. 25 Exempl. 0,10 M. u. franko Zusend. durch die Post unt. Nachnahme. Zu bezieh. durch die Buchhandlung P. Gühmann, Zobten, Bez. Breslau.

Im tollen Jahr. Erster Jahrgang des Kladderadatsch 1848. Neudruck mit Anmerkungen und Erläuterungen. Kartoniert 3 Mark. Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin.
Für ältere Herren, welche die Erhebung von Anno 1848 und ihre unmittelbaren Folgen selbst erlebt haben, sowie für Geschichtsfreunde und Forscher ist dieser Jahrgang von hohem Interesse. Zum Verständnis der behandelten Vorgänge und Persönlichkeiten trägt das beigegebene Erläuterungsheft wesentlich bei.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0343
© Universitätsbibliothek Heidelberg

den Magistrat geschickt hatte. Der Gast aus Norddeutschland erklärt in der Einleitung seines Schreibebriefes, dem aus Norddeutschland kommenden Reisenden fielen gewisse Münchener Einrichtungen unliebsam auf (ist ganz gegenseitig! Anm. d. Ber.). Dazu gehörten die Abortfrauen in den Münchener Cafés und Restaurants; dieselben seien nämlich alle viel zu jung!" Die geschmeichelten Abortfrauen Münchens statten dem Anonymus für seine Kritik innigen Dank ab. Einige beabsichtigen um seine Hand anzuhalten.

Neuss. R. S.: In der „Neuß-Grevenbroicher Zeitg." (Nr. 141) findet sich folgende „Öffentliche Danksagung. Am 6. März brach in meinem Viehbestande, bestehend aus 8 Kühen und 2 Kälbern, die Maul- und Klauenseuche aus. Die Krankheit trat sehr heftig auf. Die Tiere konnten nichts fressen und verendeten zusehends. Bei drei Kühen waren wir auf das schlimmste gefaßt. In dieser Not ging ich zu der Frau Liesen in Selikum und bat dieselbe, mein krankes Vieh zu behandeln und zu pflegen, was dieselbe auch sehr gut ausführte. Nach vier- bis fünftägiger Behandlung konnte ich die Tiere als vollständig hergestellt betrachten. Bei guter Freßlust gaben sie das frühere Milchquantum wieder, das bei mehreren ganz eingestellt war und hatten auch das frische und gesunde Aussehen wieder, so daß ich mich verpflichtet fühle, der Frau Liesen aus Selikum bei Neuß hierfür meinen verbindlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Um Nachdruck wird gebeten. Helpenstein, den 20. März 1911. Herm. Bock, Ackerer in Helpenstein, Bürgermeisterei Hülchrath. Die Wahrheit obiger Danksagung bescheinigt: Wilhelm Forst, Gemeinderat. Dasselbe wird auch von uns bestätigt: Cornelius Deuß, Heinrich Deuß, Johann Ervenich." Wir erfüllen den Wunsch des Herrn Bock und widmen unsererseits der Frau Liesen folgende Hymne:

Wo findet man ein Weib in diesen
Verworfnen Zeiten wie Frau Liesen?
Die ihre Tugend hier bewiesen,
Von uns auch werde sie gepriesen.

Die Götterkraft im Unterrock
Verehrt Kuh, Stier und Geiß und Bock.
Verehr' auch du, o Publikum,
Die weise Frau aus Selikum!

Niedersedlitz (Sachsen). N. N.: In Nr. 61 der „Dresdener Nachrichten" wird im Programm eines „Gewerbehaus-Konzertes" aufgeführt: „Fausts Verdummung v. Berlioz." Ein verdummter Kerl, dieser Druckfehlerteufel!

St. Petersburg. A. B.: In Nr. 312 der „St. Petersb. Zeitung" wird aus Brüssel gemeldet: „Senat. Der Präsident erklärte, daß in dem Falle, daß die Besserung im Befinden der Königin noch einige Zeit andauern wird, die Königin sich auf dem Wege zur Besserung befinden wird." Das scheint uns ganz unglaublich!

Ratzeburg. H. Th. L.: In der „Marner Zeitung" (Nr. 30) lesen wir folgendes: „Darf ein Angestellter einen Lehrling züchtigen? Schon wiederholt haben Kaufmannsgerichte entschieden, daß ein Angestellter, der sich täglich an einem Lehrling vergreift, sofort entlassen werden kann." Selbstverständlich. Während der Wochentage steht dem Sichvergreifen ja nichts im Wege, aber die Sonntagsruhe muß gewahrt werden.

Schöneberg-Berlin. J. F.: Im „Berl. Lokalanzeiger" vom 23. März (Mittagsblatt) lesen wir: „Der Motor-Yacht-Klub von Deutschland wird nach der ‚Kölnischen Zeitung' im nächsten Jahre eine große Touren-Veranstaltung auf dem Rhein abhalten. Die seinerzeit angebahnten Verhandlungen sind neuerdings wieder aufgenommen worden, auch sind alle französischen Klubs, die für diese Torenfahrt in Frage kommen, berücksichtigt worden." Es wird sich um eine Verbindung von Kölnischem Kappenfest mit der Motorfahrt, also um eine Motorentourentorenfahrt handeln!

Verden (Aller). N.: In dem zu Ostern 1911 ausgegebenen „Jahresbericht über das Königliche Domgymnasium zu Verden" lesen wir: „Am 1. Februar sollten nach Bestimmung der vorgesetzten Behörden allgemeine Freiübungen sämtlicher Schüler beginnen. Da sie hier nur im Freien ausgeführt werden können und am 1. Februar das Wetter zu ungünstig war, wurden die Freiübungen zum ersten Male erst am 2. Februer zur Ausführung gebracht." Erst am 2. Februar? Ob die vorgesetzte Behörde mit dieser unerhörten Verzögerung einverstanden war? Freilich muß sie der Gymnasialleitung eine gewisse Selbständigkeit und Freiheit lassen, sonst werden aus den Freiübungen Unfreiübungen. Übrigens ist von diesem merkwürdigen Ereignis in Berlin bisher nichts bekannt geworden.

Wenddoche b. Belzig. W.: Nach dem Parlamentsbericht der Nr. 127 der „Deutsch. Tagesztg." hat der Abg. v. Woyna im preuß. Abgeordnetenhaus gesagt: „Unser Bildungswesen, gerade das auf humoristischer Grundlage, wird hoffentlich den Materialismus der Sozialdemokratie niederhalten. (Beifall.)" Das erscheint denn doch im Hinblick auf den amüsantesten Abgeordneten, Herrn Hoffmann, sehr zweifelhaft. Seine Bildung hat entschieden eine humoristische Grundlage, und er ist doch Sozialdemokrat.

Zürich. W. N.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 26. April 1911.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

In unserem Verlage erschienen nachstehende

drei humoristische Werke

von Heinrich Schaeffer

Auf der Walze

Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen.

... Man wird diese neueste Darstellung der Völkerwanderung nur mit dem innigsten Behagen lesen. Was die Historiker oft mit dem eifrigsten Bemühen nicht fanden, das hat der fröhliche Humorist Schaeffer erschaut, all die Gründe und Lockungen, die einstens die alten Deutschen von der heimatlichen Scholle in die weite Welt hinaustrieben ... Dabei ist das Ganze aber nicht etwa nur ein heiterer Dichterulk. Es liegt ein tiefer Sinn in den lustigen Versen und den zündenden Witzen ... „Magdeb. Generalanzeiger".

Leute von heute

In ulkigen Knüttelversen geißelt der Verfasser die „Welt von heute", den Menschen, die Großstadt, den Christen, den Krieg, die Kunst und Wissenschaft usw. Mit treffendem Humor und beißender Satire macht er auf die mannigfachen Schäden unserer Zeit aufmerksam, unter deren Hyperkultur und wissenschaftlicher wie sozialer Übertünche gar mancher Wurmfraß um sich greift. Die zahlreichen Bildchen, die Krüger zu dem Bändchen geschaffen hat, atmen denselben Humor wie der Text und lassen bei aller Einfachheit den tüchtigen Künstler erkennen. „Fränkischer Kurier".

Die alten Germanen

Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit.

Eine Kulturgeschichte des deutschen Volkes, vorzugsweise der Steinzeit und des ersten deutschen Hausstandes, in Spottversen, wie sie Wilhelm Busch nicht schöner macht. Namentlich die Erfindung des Biers ist mit der höchsten dichterischen Kraft verherrlicht. Auch die alte germanische Gewohnheit, die Arbeit anderer für uns süß zu finden, ist liebevoll behandelt. Das Nackte in der Kunst konnte der flotte Zeichner natürlich nicht vermeiden. „Breslauer Morgenzeitung".

Jeder Band ist von Arthur Krüger reich illustriert.

Preis pro Band in farbigem Umschlag 2,— M., elegant gebunden 2,75 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Hofmann & Comp. in Berlin SW68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Nr. 19

Wochen

Montag, de
Am Montag kommt
Mit Satansmächten
Marokko. — Franke
Und seine Volksse

Dienstag, d
Am Dienstag heißt'
Mord, Brand und
In Frankreich tönt
Nun mit Kanonen

Mittwoch, d
Am Mittwoch heißt
Sind ausgeraubt
Hilft nun nicht Fra
Dann sind sie alle

Dieses Blatt erschei
bestellt bei den Pos
Buchhandlu

Wieder
Und es
Ohren a
Wieder
Nach der
Bläulich,

Und nun
Schreckli
Teils bes
Mancher
Selbst M
Aber me

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0344
© Universitätsbibliothek Heidelberg